Der

BIBLIOTHECÆ JURIS PUBLICI S. R. GERMAN. IMPERII

Dritter Theil.

Nebst einigen Supplementis zu beyden ersten und zwey Haupt-Registern über alle drey Theile.

185.

Dieterici Hermanni KEMMERICHII Introductio ad Jus publicum Imperii Romano-Germanici. Wittebergæ. 1721. 8.

Von dem Herrn Autore ist Part. I. dieser Bibliothec pag. 191. geredet worden und selbigem beyzufügen, daß er vor einigen Jahren derer Hrn. Hertzoge zu Sachsen Ernestinischer Linie Hof-Rath, Codicis & Novellarum Professor Ordinarius und Curiæ Provincialis, Scabinatus & Facultatis Juridicæ Assessor zu Jena worden ist. Gewissen Umständen nach solte ich fast muthmassen, als ob schon die zweyte Edition dieses Buchs in Handen des Publici, auf der neueren aber (ohnfehlbar aus seinen darzu bewegenden Ursachen, das Jahr der alten Edition beybehalten,) selbige auch so gar biß auf die Errata Blatt auf Blatt abgedruckt worden seye, doch kan ich es nicht eben gewiß sagen.

Die von dem Herrn Autore beliebte Methode ist diese, daß er in denen Prolegomenis von dem Jure publico & Jurisprudentia publica in genere, it. de origine & progressu Juris publici & variis ejus Scriptoribus handelt, dann de

Imperio Rom. Germ. in universum, allwo ein formlicher kurtzer Begriff von der Reichs-Historie, ingleichem weitläufftige Abhandlungen de Francia & Franconia, Lotharingia, Terra Rhenensi & Palatinatu Rheni, Alemannia seu Suevia, Bojoaria seu Bavaria, Saxonia, Thuringia, Frisia, Venedorum sive Sclavorum Terris in genere & de Venedorum, Brandenburgensium, Obotritorum, Pomeranorum & Soraborum Terris in specie, specialissime autem de Wittenbergensi, Misniæ, Lusatiæ, Querfurtensi & Anhaltino Territorio, item de Sclavorum, Bohemorum, Moravorum & Silesiorum Terris &c. fürkommen. Lib. 2. ist de Legibus Imperii fundamentalibus; Lib. 3. de Capite Imperii R. G. Lib. 4. de Membris Imperii; Lib. 5. de Majestate Imperii R. G. sive de summa potestate Imperatoris & Statuum intuitu universi Imperii; Lib. 6. de Comitiis, Judiciis & Circulis Imperii; Lib. 7. de Jure publico Statuum Imp. und Lib. 8. de Jure Statuum Imperii privato vel quasi.

Judicia derer Gelehrten von diesem Buch:

SPENER im Teutsch. *Jur. publ. Lib.* 1. *Cap.* 13. §. 15. p. 420. *not. a.* Herr Kemmerich hat An. 1721. eine gelehrte Introductionem ad Jus publicum Rom. Germ. herausgegeben. . . . Seine führende Principien erkenne für gründlich, und gefällt mir auch die Methode in den meisten Stücken sehr wohl. . . . Manche nutzliche Materie hat der Herr Autor gründlicher, als anderweit geschehen, ausgeführt. Demnach denn sein Werck eines billigen Ruhms würdig bleibet. *Ibid. Cap.*

14.

14. §. 3. *not. a. &c. pag.* 427. *seqq.* sagt Herr SPENER ferner: Er rühme, daß der Herr KEMMERICH die Historische Gründe, ferner die Landes-Hoheitliche und Kirchen-Rechte gründlicher und besser, als mehreren theils geschehen, ausgeführet habe; wann hingegen dieser eine weitläufftige Handlung anstelle de Imperio Romano-Germanico in universum, darinn so gar die Nachrichten von dem alten Römischen Staat præmittire, dann die Reichs- und Kayser-Historie in zehen Periodis ausführe, und darauf in unterschiedlichen Capiteln die Historie der Teutschen Staaten und Territorien durchgehe, welche Arbeit einen grossen Theil des gantzen Wercks begreiffe, so hält Herr SPENER sie in Jure publico für überflüßig und ohnerforderlich, dann da wolle und solle man nicht die Reichs-Historie lernen, sondern bereits wissen, und allein um deren vernünfftigen Gebrauch in Jure publico recht bemühet seyn; endlich so habe er eine natürliche Ordnung in Handlung von des Reichs unmittelbaren Vasallen und Unterthanen beliebt. In STRUVII *Biblioth. Jur. publ.* Edit. de 1725. *p.* 639. heisset es: Eandem (wie Struvens *Jur. publ. prud.*) laudem meretur D. H. KEMMERICHII, ICti Witembergensis doctissimi, Intr. &c. commoda & naturali methodo ex accuratioribus & celebrioribus Juris publici Compendiis & Scriptoribus concinnata, positisquè partium studiis magna circumspectione conscripta & Libro cumprimis ultimo sive VIII. nobiles & quotidiano usu frequentatas de Jure

Statuum Imperii privato & quasi, e. g. Juribus fœminarum illustrium, Testamentis, Tutela illustrium &c. materias tradens. (Von STRUVII Arbeit aber hatte es vorher geheissen; wie in dieser Bibliothec. *Part. II. p.* 707. zu ersehen) und *p.* 839. heißt es wiederum: D. H. KEMMERICHII Introductionem &c. ordo, perspicuitas, materiarum copia, modestia maxime commendant.

Ich habe schon einmal meine eigene Meinung von diesem Buch entdeckt, nemlich in denen unpartheiischen **Urtheilen von Jurid. und Histor. Büchern** *p. 135. seqq.* allwo sie also lautet: Der Herr Author erfordert pag. 26. ein gutes Judicium von einem Buch zu geben, folgendes: In Judicio de hujusmodi Scriptoribus recte formando partim ad methodum, an eadem apta vel inepta, confusa & præpostera aut naturalis, partim ad materiam, an conveniens & sufficiens, an aliena aut manca aut mutila sit, partim ad decisionem, an ex genuinis principiis petita & cum judicio facta, partim ad proponendi modum facilem, vel difficilem, perspicuum aut obscurum, gratum aut ingratum respiciendum.

Ich will also auch mich gegen ihme nach diesem verhalten, ohne doch von meiner gewöhnlichen Manier abzugehen. Mir gefällt also, etwas weniges davon hernach ausgenommen, des Herrn Autoris Methode fürtrefflich wohl, sie ist sehr natürlich, und leget forderist das nöthige ex Historia zu Grund, sodann tractiret sie genera-

neralia, und nachmals specialia, und zwar so, wie die Materien sich am natürlichsten auf einander schicken. So ist auch dem Leser dadurch ungemein viel geholffen, daß er den Text in einer Suite fortlesen kan, und dessen genugsame Erläuterung in besonderen Noten findet. 2. Gefället mir das Buch wegen der Materie, er hat nichts unnöthiges, sondern lauter nöthiges, und nicht nur von dem nöthigen etwas, oder nur das alte, sondern es so beysammen, daß aus diesem einigen Compendio einer in Jure publico so viel lernen wird, daß ihme wenig Casus vorkommen werden, von denen er sich nicht da Raths erhohlen könte. Und gewißlich, es begreiffet dieses Buch an Materie mehr, als das gröste und beste Systema unserer übrigen Publicisten. 3. Gefallen mir seine Principia, er gehet den mittleren Weg, und tribuiret selten dem Kayser, oder denen Ständen mehr, als jeden von diesen beyden alle Unpartheyische einraumen werden. Diese seine Principia aber bauet er zuförderst auf die Reichs-Geseze, sodann auf eine gründliche Historie und gesunde natürliche Rechte, welcher 3. Disciplinen so schöne Wissenschafft man selten also beysammen, als bey unserm Herrn Autore antreffen wird. Endlich 4. die Proposition belangend, so ist er zwar mit Bedacht zu lesen, weilen alles wie eine Kette aneinander hanget, und kein Wort umsonst gesetzt ist, alleine eben dieses machet das Buch verständigen Leuten desto angenehmer, zumahlen er einen so deutlichen Stylum führet, als bey solcher Kürtze möglich ist.

Was mir nun lieb gewesen wäre, wann es geschehen und nicht geschehen wäre, ist folgendes: 1. Ratione Methodi wollte, daß die Nachricht von denen Chur-Fürsten und deren Juribus respectu der übrigen Stände nicht so weitläuffig gerathen wäre. Dann obwohl von ihnen, als denen vornehmsten und mächtigsten Ständen, mehr als von denen Nideren gesagt werden kan, so muß doch deßwegen von jenen nicht alles ad unguem erzehlet, diese aber nur genennet werden. Weiter so wolte, daß der Herr Autor, wann er von denen Käyserlichen Juribus und Autorität handlet, nicht allemahl das, was der Käyser allein oder mit Zuziehung einiger oder aller Stände thun kan, zusammen in ein Caput geworffen hätte, sondern distinctius gegangen wäre, und gezeigt: 1. Was der Käyser allein thun könne, 2. worzu er die Majora, oder 3. die Unanimia der Chur-Fürsten, ferner 4. wo er sonst einiger Stände, 5. wo er der Crayse Consens, und 6. wo er aller Stände Majora, oder 7. unanimia Vota vonnöthen habe. Jedes oder die meiste dieser Capitum aber hätte er wieder ratione Objecti in Sectionem theilen können, e. g. was der Käyser 1. in Sacris. 2. circa Secularia in universum. 3. circa Leges ferendas &c. allein könne. 2. Ratione Materiæ fällt mir jetzo nur dieses bey, daß der Herr Autor auch die Jura singularia Corporis Evangelici, des Fürstlichen Collegii, des Stättischen Collegii, ferner der Fürstlichen Personen, quà Fürsten, separatim ab Electoribus, und so auch die

die denen Reichs-Grafen quà Collegio & quà singulis zustehende Jura, nebst noch etlichen anderen in besonderen Capitibus oder resp. suo loco mitnehmen sollen.

Doch dieses ist etwas weniges gegen deme, was ich oben aus uninteressirtem Gemüth so sehr gelobet, und halte ich meines Orts dieses Buch für das Beste unter allen unseren Compendiis und Systematibus Juris publici, und wünsche, daß der Herr Autor diese meine Bitte bey sich gelten lassen und nach dem Model dieser Introduction uns auch ein Systema Juris publici lieferen möge.

Ich habe nach der Hand ein Collegium Juris publici gehalten, worinnen ich dieses Buch zum Grund gelegt und es also desto besser habe kennen lernen; Seithero also seynd meine Gedancken von solchem Buch diese:

Das 1ste Stück, was ich daran gelobt, bleibt, ausser deme, was ich hernach sagen werde, und ist gewiß dem Leser besonders angenehm, daß ihn die Allegationen in dem Text nicht hinderen; das 2te wolte ich in etwas und also modificiren, daß in alle wege viel nöthiges, nützliches und practisches in diesem Buch zu finden, und zwar mehr, alß in denen meisten von allen anderen Publicisten. Das 3te kan, si à potiori fiat denominatio, auch stehen bleiben, und so auch das 4te. Diesem allem setze ich noch bey, daß 5. der Herr Autor überall die neueste und beste Autores in jeder Materie fleißig angeführet, auch 6. die neuste Controversias Juris publici gehöriger Orten sorgfältig eingetragen, in welcher nöthigen Sa-

che doch sonsten die neuere Publicisten fast insgemein zimlich nachläßig befunden werden.

Was ich hingegen desiderirt, und zwar erstlich wegen der Methode, deren Meinung bin ich nicht nur gleichfalls noch, sondern conformire mich auch mit Herrn Spenern, daß die oben specificirte weitläufftige Historische Abhandlungen gar nicht in dieses Buch gehörten. Ferner glaube ich, die Materie von denen Käyserlichen Reservaten und übrigen Gerechtsamen wäre besser, nach der gemeinen Methode, in dem 3ten Buch, die Materien de modis acquirendi Territoria Ecclesiastica in dem Capitel von denen geistlichen Ständen des Reichs, die de Successione in Principatus & Comitatus Imp. ab intestato in dem Capitel von denen weltlichen Ständen des Reichs, die Materie de Investitura feudorum Imperii in dem Capitel de Feudis Imperii regalibus abgehandelt worden und dergleichen mehr. Insbesondere hat mich die in dem 5ten Buch von dem Herrn Autore ergriffene Ordnung gar nicht gut gedeucht, weil dadurch die Materien sehr zerrissen, und offt an ein unbequemes Ort rangiret werden. Z. E. so findet sich Cap. 8. §. 7. ein Fetzen der Materie von denen höchsten Reichs-Gerichten, das übrige aber muß man in dem sechsten Buch suchen; ibid. §. 25. seqq. wird die Materie de foro Imperatoris abgehandelt, welche doch billicher in das dritte Buch gehört hätte, und so auch §. 36. 37. seqq. die Materien de foro Regis Romanorum & Statuum Imperii auch unter die Titul de Rege Rom. & de Sta-

tibus

tibus Imperii; §. 56. seqq. hätte die Materie de Banno nach der neuesten Wahl-Capitulation unter die vor einen Reichs-Tage gehörige Materien (die billich ein eigen Capitel verdienet hätten,) gesetzet werden sollen; §. 73. die Materie de foro Personarum Cameralium und das Caput vom Cammer-Gericht; §. 74. seqq. die Materie de Jurisdictione feudali theils unter das Caput von Käyserlichen Reservaten, theils unter das Caput von denen höchsten Reichs-Gerichten; §. 92. seqq. die Materie de foro Mediatorum in ein eigenes Caput, oder doch in das Buch oder Caput: de Mediatis &c. Und ob ich zwar sonst niemand gern wegen der Methode querelle mache, wann sie nur ein wenig tolerabel ist, so muß ich doch gestehen, daß die in schon besagtem 5ten Buch gebrauchte denen Lehrenden und Lernenden viele Mühe und Confusion verursachet, und man offt nicht weißt, wo man eine Materie suchen solle, oder sie muß doch aus 3. 4. und mehr Orten zusammengeklaubt werden. Wiewohl ich dieses Desideratum nicht nur bey dem 5ten Buch, sondern auch sonst hin und wieder, doch nicht so starck, zu machen Ursach gefunden habe. Dem 2ten Desiderato setze ich nunmehro (nachdeme ich durch die Erfahrung vieler Jahre belehret worden bin, daß meine ehmals eingesogene Meinung, als ob die alte Reichs-Historie weiß nicht wie grossen Nutzen habe, grund- und bodenlos seye,) bey, daß der Herr Autor a) nicht nur in dem ersten Buch (schon oben angezeigter massen,) sondern auch durch und durch allzuviele

ohnnöthige Historica mit eingemischet habe, welche heutiges Tages entweder gar keinen, oder doch keinen solchen Nutzen haben, daß sie deßwegen mehrers verdienten, in Jure publico abgehandelt zu werden, als Z. E. die Diplomatic, Historie von Franckreich, Engelland, Heraldic u. d. als welche alle auch zu gewissen Zeiten ihren Nutzen in Jure publico haben können. Unter diese ohnnöthige Sachen gehören meines Erachtens vornehmlich die weitläufftige Digressiones auf die Materien de origine Electorum, de priscis officiis Palatinis, de origine Juris circa Sacra, de origine Statuum Imp. und was 100. dergleichen fast in allen Capituln befindliche Dinge seynd. b) Habe ich mich schon offt erklärt, daß ich die Materie de forma Imperii in Jure publico vor höchst-unnöthig ansehe. c) Hat der Herr Autor auch sonst, fürnemlich in der Materie de Jure circa Sacra, allzuvieles aus anderen Disciplinen mit eingemischt. Dann Z. E. die Fragen de Jure circa doctrinam Ecclesiæ, controversias Theologicas, adiaphora u. d. gehören notorie, in so fern als im Römischen Reich dißfals nichts besonderes versehen oder herkommlich ist, in das Jus Canonicum oder Ecclesiasticum Protestantium, oder das Jus publicum universale, und deucht mich also, es wäre genug gewesen, wann man Z. E. gesezet hätte, ein Evangelischer Fürst in Teutschland habe in Kirchen-Sachen regulariter alle diejenige Gerechtsamen, welche einem jeden souverainen Oberhaupt Krafft Göttlicher, natürlicher und Völcker-Rechten zukommen-

men, und hätte hernach nur gezeigt, wo die Reichs-Geseze oder das Reichs-Herkommen selbige hier oder da expresse bestättigen, erläuteren, abänderen u. d. 3. Hat der Herr Autor offt in einer Materie differenten Principiis oder Relationen gefolgt, dahero er sich zuweilen contradicirt, oder seine Principia nicht cohæriren, Z. E. p. 1196. schreibt er: regulariter werde auf dem Reichs-Tag niemand, als der Käyser, solenniter empfangen, hingegen meldet er p. 918. der Käyser empfange die später anlangende Chur-Fürsten, wie dann dieses auch in der That so ist, anderer Exempel zu geschweigen. 4. Hat der Autor zimlich viele unrichtige Sätze so wohl in rebus facti, als in puncto Juris, Z. E. p. 609. definirt er einen Hertzog, quod sit is, qui provinciam Ducatus titulo insignem ab Imperatore & Imperio instar feudi recognitam jure proprio possidet; da doch 1. nicht eben nöthig ist, daß das Land ein Herzogthum seye, sondern es gehet gar wohl an, daß nur der Familie der Herzogliche Character gegeben wird, das Land aber eine Grafschafft bleibt, oder in eine gefürstete Grafschafft, Fürstenthum u. d. erhoben wird, sodann wird eben so wenig erfordert, daß das Land præcise Lehenbar seyn müsse, sondern es kan gar wohl ein Allodium und doch ein Hertzogthum seyn. p. 837. werden die Ritter, als die erste Claß des nideren Adels angegeben, da doch die Edle Herrn denenselben noch vorgehen und auch zu dem niederen Adel gehören. p. 960. wird vorgegeben, denen Titular-Reichs-Hof-Räthen würden von dem

dem Käyser zuweilen Commissiones aufgetragen, welches falsch ist. p. 1196. wird das, was in der güldenen Bull denen Ständen des Reichs wegen derer zur Käyser-Wahl reisenden Chur-Fürstlichen Gesandten aufgegeben wird, auf alle durch der Stände Lande auch um anderer Ursachen willen reisende Chur-Fürstliche Gesandte übel extendiret, gleichwie auch in regula keinen Grund hat, was von deren Empfang und Tractirung gemeldet wird. p. 1251. wird allen nobilibus immediatis Jurisdictio criminalis zugeschrieben, aber ohne Grund, gleichwie auch die Worte: Jus collectandi privatum sehr undeutlich, und wo sie von einer Collectation ad usum privatum des Cavalliers verstanden werden, vollkommen falsch seynd. p. 1273. meint der Herr Autor, bey denen ex inæquali matrimonio erzeugten Kindern komme es bloß auf des Vatters Belieben an: ob und wie ferne sie Successions-fähig seyn sollen? da doch weit mehr darzu erfordert wird ꝛc.

Es bleibet also dieses Buch zwar wohl eines der besten Compendiorum Juris publici, hat aber auch noch seine nicht geringe Fehler und Unbequemlichkeiten, und könnte durch Aussenlassung des unnöthigen auf den dritten Theil oder vielleicht gar gegen die Helffte kleiner gemacht werden.

186.

Actes, Memoires & autres Pieces authentiques, concernant la Paix d'Utrecht. 6. Tomes. à Utrecht. 1714. 1715. groß 12.

Die erste Edition käme heraus An. 1713 Von dieser 2ten wird in der Vorred gemeldet, daß die

die Acta publica, welche in der ersten Edition gantz confus unter einander gestanden seyen, hier in Ordnung rangiret worden, ferner, daß viel neues hinzugekommen, welches zum Theil in der Vorred specificiret wird, und endlich, daß sie correcter seye.

Man findet darinn nicht nur die den Utrechtischen Frieden angehende Piecen, sondern auch den Rastatt- und Baadischen Frieden, nebst allerley dieselbe betreffenden Actis publicis, dahero dieses Buch um so mehr eine Stelle in gegenwärtiger Bibliotheca Juris publici verdienet. Den Schluß macht der Barriere-Tractat de 1715.

Vor dem 5ten Tomo steht eine kurtze Historie des Utrechtischen Friedens-Congresses, welche aber sehr seichte ist und wenig bedeutet. So seynd auch unter denen Actis publicis selbsten manche nur in Versionen beygebracht, z. E. gleich Tom. I. p. 1. der Traité fondamental de la grande Alliance entre l'Empereur, le Roy d'Angleterre & les Etats Generaux des Provinces unies. 2. Ist auch die zweyte Edition sehr vitios gedruckt, und zwar so, daß vieles offenbahr aus einer Nachläßigkeit der Druckerey herrühret, und nicht etwa auf eine übel-geschriebene Copie geschoben werden kan. 3. Ist das Werck gar nicht complet, und hat man schon damalen, sonderlich von Teutschland, noch sehr viel hier ermangelende Acta publica bereits im Druck gehabt. Endlich so hätte billich entweder eine vollständigere Historie dieses Congresses beygefüget, oder doch denen Actis publicis wenigstens hin und

wie-

wieder, und wo es nöthig gewesen, einige historische Erläuterungen zugegeben werden sollen, auch würde gut gewesen seyn, wann die Piecen numeriret worden wären.

Es ist also diese Sammlung nicht, wie sie seyn sollte oder könnte.

187.

Adami CORTREJI *Observata* Historico-Politico-Juridica ad Pacem publicam religiosam. Francofurti. 1709. fol. und in des Autoris Corp. Jur. publ. Tom. 3. BILDERBECK *in Bibl. Jur. publ. p.* 16. führet auch eine Edition de 1707. fol. an; ob es aber recht seye, weiß ich nicht.

Von diesen Observatis schreibt Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 626. Utilia multa habent, in quibus potissimum id æstimandum, quod pleraque Acta publica, quæ circa Pacis tractationem fuerunt agitata, locis convenientibus fuerint inserta.

In der That ist auch meines Ermessens dieser Commentarius unter allen übrigen Comentariis CORTREJI, von denen in dieser Bibliothec geredet habe, noch am besten gerathen; 1. weilen der Autor mehr bey dem Themate gebliben ist, als sonsten seine Gewohnheit ware, 2. hat er sich des Lehmanns Actorum publicorum de Pace Religionis, (wie auch Herr Struve bemercket,) wohl dahin bedienet, daß er unter jeden Articul daraus gebracht hat, was von der in dem Articul abgehandelten Materie in denenselben hin und

wieder

wieder zerstreuet wäre, wiewohl ich dieses nur comparative gegen seine andere Arbeit lobe, indeme mir sonsten die oben bey der General-Recension des gantzen Corporis Juris publici Cortrejani berührte Methode noch besser gefällt. Am allermeisten aber machet diesen Commetarium recommendabel, nutzlich und unentbehrlich, daß der Autor aus denen schon oben gerühmten Actis Pacis Westphalicæ, so er von seinem Schwähr erhalten, so viele schöne und nothwendige, vorhin guten theils ohnedirte, Acta publica, Conferenz-Protocolla und dergleichen diesem Werck einverleibet und bey jedem bestrittenen Articul des Religions-Friedens so fleißig und ordentlich erzehlet hat, was deßwegen, wie von Zeiten des geschlossenen Religions-Friedens an, so sonderlich bey denen Westphälischen Friedens-Tractaten passiret ist, welch letzteres machet, daß man nothwendig bedauren muß, daß der Autor nicht lieber alle seine andere Arbeit hat liegen lassen und sich an den Westphälischen Frieden gemacht, so ihme gewiß mehrere Ehre würde gebracht haben, als alles, was er sonsten geschrieben.

Sonsten hätte 1. zu diesem Commentario billich ein Index verfertiget werden sollen, um so mehr, als der Autor ad Art. 12. fast die gantze bey denen Westphälischen Friedens-Tractaten und vorhero fürgekommene aus vielerley Puncten bestehende Materie de Gravaminibus Ecclesiasticis abgehandelt hat. 2. Wäre besser gethan gewesen, wann der Autor die Paragraphos des Religions-

ligions-Friedens nicht nach eigenem Gefallen numerirt, sondern die in dem Corpore Recessuum Imperii befindliche und in praxi & communi vita übliche Zahl derer Paragraphorum beybehalten hätte. Und also ist das Werck zwar an sich gut, aber in denen Materien, die man fast am nöthigsten hat, mühsam zu gebrauchen.

188.

Adami CORTREJI *Observata* Historico-Politico-Juridica ad §. 9. Art. IV. Instr. Pac. Osn. *de expungendo Electoratu Octavo, Linea Guilhelmiana in Domo Bavarica deficiente, deque Electoratu Nono controverso.* Francofurti. 1710. fol.

Nach dem Bericht Herrn STRUVII *in Biblioth. Juris p. m.* 726. ist dieses Scriptum anfangs zu Franckfurt An. 1707. in 4. herausgekommen. Es stehet sonst auch in des Autoris Corp. Jur. publ. Tom. IV.

Der Herr Autor hätte nicht nöthig gehabt, den Titul dieser Schrifft mit denen Worten: de expungendo Electoratu octavo, Linea Guilhelmiana in Domo Bavarica deficiente, zu vermehren, da er von dieser Materie nichts weiter, als nur etliche Linien hat, und bloß dasjenige wiederhohlt, was davon in Instrumento Pacis gesagt ist, ohnerachtet es doch noch ein und anderes dabey zu bemercken gibt, e. g. ob die Grafen zu Wartenberg, welche nach Abgang des männlichen Bayrischen Geschlechtes, als Descendenten von diesem Hauß, die Anwartschafft auf die Bayri-

sche

sche Lande haben, auf solchen Fall auch der Chur fähig und mit unter die Willhelminische Linie zu zehlen seyen? 2. Von der Materie de nono Electoratu ist freylich in dieser Schrifft ebenfalls noch vieles zuruck geblieben, dahero wohl gethan worden, daß man diesen Abgang durch folgende Schrifft zu ersetzen getrachtet hat.

189.

Acta publica suppleta & continuata, **den neunten** Electorat **betreffend.** 1710. fol. **und in dem** Corp. Jur. publ. *l. c.*

Weilen CORTREJUS verstorben, ehe das neunte Chur-Geschäfft zu seiner Richtigkeit gekommen, so hat ein anderer, allen Umständen nach sein Herr Sohn, neben demjenigen, was jener zu dieser Materie über obiges Scriptum noch weiter colligirt hinterlassen, ermelte Acta publica biß auf die Zeit, da die würckliche Introduction der Hanoverischen Chur erfolgt, continuiret, anbey auch viele Supplementa zu dem ersteren Scripto gesammlet. Unter anderem befinden sich darinn n. 6. Unmaßgebliche Gedancken über den neuen und neunten Electorat. n. 7. Reflexiones über den 9ten Electorat. n. 8. Quæstiones circa nonum Electoratum. n. 12. Scriptum Lüneburgicum pro nono Electoratu Domus Lüneburgicæ conferendo cum Responsione. 13. Examen des vermeynten Chur-Fürstlichen Conclusi vom 17. Octobr. 1692. über das 9te Chur-Gesuch. 17. Collectanea de novo Electoratu. 18. Rationes moventes, so den no-

vum Electoratum portiren sollen. 20. Schreiben an einen Gesandten zu Regenspurg vom 8. Oct. 1692. den 9ten Electorat betreffend. 21. Solida Assertio Juris Suffragii S. Rom. Imp. Principibus Statibusque in Quæstionibus augendi Collegii Electoralis quæsiti ejusque quietæ possessionis. 22. Discursus de Novemviratu. 23. Vernunfftmäßige Schluß-Gründe, zum Beweiß, daß keine Gefahr für die Catholische Religion zu besorgen seye, wann das neunte Chur-Fürstenthum mit der so genannten Clausula conjunctiva eingeführet würde. 34. Unverfängliche Gedancken über die von Chur-Maintz zu Beruhigung derer correspondirenden Reichs-Fürsten in der 9ten Chur-Sache geschehene Vorschläge. 35. Die untadentliche Conduite derer correspondirenden Reichs-Fürsten, welche sie bey Anruffung der hohen Garants des Westphälischen Friedens über die 9te Chur-Sache erwiesen. 38. Extract aus Gibellini von Lindenfeld Epistola ad Amicum, die 9te Chur-Sache betreffend. 39. Bedencken über jetzigen Spanischen Krieg und die 9te Chur, welche diesen Krieg schwer machet.

Gleichwie diese Materie eine der allerwichtigsten ist, welche zu unseren Zeiten in Teutschland auf dem Tapet gewesen seynd, auch so viele andere Materiæ Juris publici dahin einschlagen, so ist die Collection dergleichen Actorum publicorum, ja auch derer von privatis herausgegebenen etwas bedeutenden Scriptorum von solcher Sache in allewege nützlich und angenehm, um

so

so mehr, als solcherley kleine Pieçen sich gar leicht verlieren und offt in wenig Jahren kaum mit gröster Mühe oder gar nicht mehr zu bekommen seynd. 2. Der Autor hat auch würcklich in diesen beyden Collectionen viel gutes und rares gesammlet.

Nur weiß ich nicht, warum derselbe, wie er doch p. 15. mit dem Schreiben des von Kulpis an den damaligen Reichs-Vice-Cantzlar den Anfang gemacht hat, nicht auch die mit der Chur-Sache auf das genaueste verbundene Materie wegen eines neuen und neunten Ertz-Amtes auch mitgenommen und die darinn herausgekommene Schrifften und Deductionen gesammlet hat. 2. Gäbe es zwar freylich auch noch Supplementa in der Chur-Sache selbsten, alleine wer will einem zumuthen, in solcherley Fällen etwas zu præstiren, daß ein anderer nichts mehr nachzuhohlen finde? oder wer will einem den Zutritt zu allen denen Orten, wo noch dergleichen was verborgen liegt, und die Erlaubnus, auch nur das, was man offt in Händen hat, zu ediren, verschaffen? Ich halte also dieses für eine nutzliche Collection.

190.

Adami CORTREJI *Observata* Historico-Politico-Juridica *de regali Postarum jure, Electoribus & Principibus S. Rom. Germ. Imperii competente*, ex Actis publicis & diversorum Statuum Imperii Archivis collecta. Lipsiæ. 1710. fol. und *in Corp. Jur. publ. l. c.*

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 781. sagt davon: ubi, quid praxis Imperii etiam recentior ferat, ex ipsis Documentis publicis addiscere licet.

Die Materie ist wichtig, practisch, und gibt es schon von langen Zeiten her biß auf den heutigen Tag offt genug Stritt zwischen dem Kayser und denen Ständen über dem Postwesen, dahero es schon der Mühe werth gewesen ist, diese Materie abzuhandeln. 2. Der Autor bleibt bey seinem Themate, und divagiret nicht auf fremde Sachen. 3. Die von ihm gesammlete Acta publica, so auch den grösten Theil und Werth des Buches außmachen, sonderlich die, so vorhin dem Publico meines Wissens noch gar nicht bekannt waren, nemlich was auf denen Nider-Sächsischen Crayß-Tägen wegen des Postwesens verhandelt worden, oder die doch nicht in vieler Hände, sonderlich ausser denen Landen, worinnen sie zum Vorschein gekommen seyn mochten, Z. E. die Post-Ordnungen zerschiedener Stände des Reichs 2c. werden dem Leser auch nicht unangenehm seyn.

Alleine es hätten noch viel mehrere und wichtige Acta publica von dieser Sache beygebracht werden können, und hätte sonderlich nicht sollen vergessen werden, was auf jetzigem Reichs-Tag, aus Gelegenheit der beständigen Kayserlichen Wahl-Capitulation, zwischen denen Ständen hierüber so lang, offt und scharff ist verhandelt und gestritten worden, als welches um so mehr eine Aufmercksamkeit verdienet, weil daraus zu erse-

ersehen ist, wie nicht nur etwa Privat-Scribenten, oder Chur-Maintz, oder der Reichs-Hof-Rath, sondern die Stände des Reichs selbsten die Sache ansehen. 2. Ist in puncto Juris nichts neues gesagt, sondern nur zimlich kurtz wiederhohlet worden, was anderer ihre Gedancken über diese Materie pro & contra gewesen seynd. 3. Finde ich (wie zum Theil schon *Part. II. p.* 391. dieser Bibliothec erinneret worden,) überhaupt in denen Schrifften vom Postwesen, a) daß der Status controversiæ nicht recht aus einander gelesen und forderist gezeiget wird, was Posten seyen, und was vor dieselbige gehöre? sondern man schmeisset gemeiniglich das Post- und Botten-Wesen unter einander, und wann einer, der für den Kayser oder Fürsten von Taxis schreibt, vermeynet dargethan zu haben, das Postwesen seye ein Reservatum des Kaysers, so fällt er alsdann auch gleich auf das Bottenwesen, will von jenem auf dieses schliessen, und denen Ständen des Reichs fast alle Botten und Metzger-Posten wegsprechen; hinwiederum wann einer glaubt, erwiesen zu haben, die Stände des Reichs seyen im Besitz des Bottenwesens und der Metzger-Posten, so will er gleichbalden den Schluß davon auf das grössere und eigentliche Post-Regale machen. Wäre also billich erst feste zu setzen, was zu der Zeit, da die Reichs-Posten aufgekommen seynd, und das Taxische Hauß die Belehnung darüber erhalten hat, sich von dem Reichs-Post-Amt vindicirt und von denen Ständen eingestanden worden seye? b) Deucht mich immer, man fechte

auf beyden Seiten nicht nach denen rechten Principiis miteinander. Ich will meine Meynung kurtz sagen, jeder hat hernach die Wahl, zu glauben, was er will, und es zu halten, mit wem er will. Das Reichs-Postwesen ware etwas gantz und vollkommen neues, folglich verstehet sich von selbsten, daß weder in denen älteren Reichs-Gesetzen etwas befindlich seye, wornach diese Strittigkeiten anfangs entschieden werden konnten, noch daß man sich ein- oder anderer Seits auf ein Reichs-Herkommen oder Besitz beruffen können; Eben so wenig Trost konnte man aus denen alten Teutschen Privat-Rechten, oder aus dem Römischen oder Päbstischen Kirchen- oder Longobardischen Lehen-Recht schöpfen, mithin konnte nach all diesen Principiis, als das Postwesen aufkame, nicht gesprochen werden: ob der Kayser oder die Stände dessen berechtiget seyen? Es bleibet also nichts übrig, als daß man die Sache entweder nach dem gantzen Zusammenhang der Teutschen Staats-Verfassung, oder aber nach dem allgemeinen Staats-Recht hätte betrachten können. Ich habe aber nicht nöthig, darzuthun, wie wenig damahls diese Wissenschafften excolirt gewesen, und wie so leicht ein- als anderer Theil seine Meynung und vermeyntliche Gerechtsamen daraus bestärcken könne, daß es also zuletzt doch darauf hinauskommen würde, es habe Præventio statt gehabt: sondern es deucht mich überhaupt, etwas gantz überflüßiges und unnützliches, wann man ex Jure in dieser Materie mit einander disputiren wolle, und dieses deßwegen: Man

wird

wird nicht finden, daß die Stånde jemahlen in Corpore das Kayserliche und Taxische Post-Regale angefochten, aber auch nicht, daß sie es in Corpore simpliciter agnosciret håtten, wohl aber låsset sich darthun, daß anfånglich viele Stånde es sich haben belieben lassen, daß dergleichen Posten in ihren Landen angerichtet worden, biß nach und nach einige Måchtigere der Lust auch darzu angekommen, oder einige Stånde nicht zwar dem Post-Regal selbst, sondern nur dessen allzuweiter Extension oder denen dabey vorgegangenen Excessen widersprochen und sich denenselben entgegen gesetzt haben, wiewohl noch jetzo viele Stånde seynd, welche nicht werden erweisen können, daß sie seit Errichtung des Reichs-Postwesens demselbigen jemahlen widersprochen håtten. Bey dieser Beschaffenheit nun scheinet es, daß man weder auf einer oder der anderen Seite eine allgemeine Regel machen und es dem Kayser oder denen Stånden überhaupt zu- oder absprechen könne, sondern daß es darauf ankomme: ob und wie ferne der Kayser oder ein Stand nach Errichtung des Postwesens in dem Besitz des Postwesens geweßt und geblieben seye, und zwar so lange Zeit, als etwa sonsten zu Præscribirung eines anderen Regalis erforderet wird? Die übrige Neben-Fragen: ob nicht, wo das Reichs-Postwesen ruhig hergebracht worden, dannoch auch Land-Posten darneben angeleget werden dörften? ingleichem: ob man schuldig seye, neue Posten an Orten anrichten zu lassen, wo zuvor keine gewesen? u. d. lassen sich noch leichter beantworten,

es kan aber hier aus Mangel des Raums nichts weiteres davon gesagt werden. c) Endlich so glaube ich, daß man von beyden Seiten gegen einander gar zu weit gegangen seye, und daß, wo man der Billichkeit Platz geben will, dieser so lang gestrittene Punct sich bald zu beyderseitiger Satisfaction ausmachen liesse.

Um aber wieder auf CORTREJUM zu kommen, so ist dieses sein Scriptum zwar nur mittelmäßig, doch vor vielen anderen von dieser ser Materie brauchbar.

191.

Gründliche und umständliche Information, was es sowohl bey denen gesammten Reichs-Ständen, als auch und absonderlich bey den Frey- und Reichs-Stätten, von ohnvordencklichen Jahren her für eine Bewandtnus und Beschaffenheit mit dem hie und da befindlichen ordentlichen Botten-Wesen habe, und warum selbiges nicht abgestellet werden könne und auch nicht abzustellen, sondern vielmehr und in alle wege, dem bono publico und denen Commerciis zum besten, zu conserviren und aufrecht zu erhalten seye. Leipzig. 1710. fol.

Diese Schrifft ist in CORTREJI Corpore Juris publici Tom. IV. befindlich. Sonsten aber ist sie A. 1686. zu Regenspurg in 4. herausgekom-

gekommen, und auch in LUNIGS Grund-Fest. Europ. Potenz. Gerechtsam. *Part. I. p.* 187. in THUCELII *Elect. Jur. publ. Cap.* 11. *p.* 416. und aus selbigen nochmahls bey CORTREJO in LEONHARDI *Scriptor. & Excerpt. Juris Postar.* zu lesen.

So ferne als die Botten sich in denen Schrancken halten, welche ihnen hier p. 6. und 7. angewiesen werden, seynd dieselbige allerdings etwas von denen Reichs-Posten gantz unterschiedenes, mit denenselben wohl compatibles und dem gemeinen Wesen nicht unnützliches Institutum, auch derer Stände Jura in so weit hier schon sattsam gerettet, wiewohlen doch besser wäre, wann man die gerühmte langwührige Possession noch besser, als geschehen ist, dociret hätte; indessen ist doch auch gewiß, daß die Nürnberger und andere dergleichen Botten theils öfters die Pferde wechßlen, theils unterwegens Brieffe sammlen, auch wohl, gleich denen Posten, Tag und Nacht an einem fortreisen, und allerley Passagiers, so viel und so weit man will, mitnehmen u. d. welches, in der That Eingriffe in das Post-Regal seynd, und da ich nicht wüßte, wie solches ein Stand gegen das Reichs-Post-Amt an Orten, wo dieses in rechtmäßigem Besitz des Postwesens ist, defendiren könnte.

192.

Gerhardt MEYBUSCHII Dissertatio: de Regali Postarum Jure. Straßburg. 1667. 4.

Wie

Wie auch zu Leipzig 1710. in fol. in CORTREJI *Corp. Jur. publ.* und nochmahls in eben diesem Werck in LEONHARDI *Scriptor. & Excerpt. Jur. Postar.* wiewohl deren in dem dieser letzteren Sammlung vorangesetzten Syllabo Contentorum keine Meldung geschiehet.

Der Autor ware von Essen aus Westphalen gebürtig, hielte diese Dissertation pro Licentia, und starb in jetzigem Jahrhundert zu Stuttgart als Hertzoglich Würtembergischer Ober-Rath.

LUDEWIG *de Jur. Postar. hæreditar.* §. 25. sagt davon: Verum fatear, præter novum & in nimietate peccantem ordinem, parum omnino est, quod non præoccupaverat jam HOERNIGKIUS. Admiscet quidem novas quasdam ex Jure Civili & Feudali Quæstiones, sed operæ pretium fere non est, ea consulere. Id ubique patet, auctorem in Scripto tyrocinium posuisse. STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 778. sagt auch: In plerisque HOERNIGKIUM sequitur.

In der That bestehet der gröste Theil der Dissertation aus allotriis, z. E. von König Salomons, Cyri, der Römer ꝛc. Posten, in Erklärung der Wörter Juris, Regalis, Majestatis, Cursus, &c. in Defendirung der gebrauchten Methode, in Digressionen auf die Materien von Monarchen, Macht der Republic Venedig ꝛc. und viel anderen solchen Sachen, derer endlich noch in das Jus einschlagenden, aber mal à propos angebrachten Fragen u. d. nicht zu gedencken. 2. Die Gründe, aus welchen er dem

Kayser

Kayser dieses Recht vindicirt, seynd sehr schwach, und lauffen meistens auf petitiones principiorum hinaus. 3. So viel unnöthiges der Autor hat, so viel nöthiges ist aussen gelassen worden, und da der Autor, wie es der Augenschein giebt, keine Acta publica gelesen hat, so seynd ihme auch die wichtigste Strittigkeiten und Argumenta pro & contra unbekannt gewesen, daß also diese Dissertation gar wenig taugt.

193.

Isaaci VOLMARI Diarium sive Protocollum Actorum publicorum Instrumenti Pacis generalis Westphalicæ Monasteriensis & Osnabrugensis ab Anno 1643. - 1648. incl. 1710. fol.

Der Autor ware Juris Doctor, wurde Ertz-Hertzog Ferdinand Carls zu Oesterreich Cammer-Præsident, hernach Kayserlicher Gesandter bey denen Friedens-Tractaten zu Münster, ferner Freyherr von Rieden, Kayserlicher Geheimer Rath und Gesandter auf den Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt, wie auch letztlich Oesterreichischer Gesandter auf den Reichs-Convent zu Regenspurg, woselbst er den 13. Oct. 1662. im 76sten Jahr gestorben. WICQUEFORT *de l'Ambassadeur Liv. 2. p. m. 215.* sagt von ihme: Volmar - - estoit un des plus habiles Ministres de l'Assemblée. Il entendoit parfaitement les Interests de la Maison d'Austriche & les sçavoit ménager: de sorte qu'on peut dire, que ce fut l'un de ceux, qui y rendirent

dirent le plus de ſervice au party. La pluspart des Jurisconſultes d'Allemagne ont leurs Principes particuliers, qui n'eſtant pas tousjour fort conformes au ſens commun, forment auſſi de ces gens ou une ſorte de Politiques, qui ne ſe font conſiderer, que dans les Cours, où on n'en connoit point d'autres & où ils regentent. Volmar avoit eſtudié à la mode d'Allemagne, mais il s'eſtoit défait du pedantiſme & des maximes de l'école de bonne heure, du moins autant qu'on peut ſe guerir d'une gangréne, qui penetre d'abord juſques aux os & qui infecte meſme la moüelle. Il eſtoit civil & moderé & s'eſtoit façonné à la Cour de Vienne, où on voit tousjours grand nombre de Seigneurs & de Miniſtres Eſpagnols & Italiens. Il auroit ſans doute rendu des ſervices plus utiles à l'Empereur ſon Maiſtre & à ſa Patrie, qu'il n'a fait, s'il euſt pû agir ſelon ſon genie & ſe detacher de la dépendance, que les Miniſtres de l'Empereur avoient de ceux d'Eſpagne. In dem 6ten, 7den und 8ten Theil von LONDORPII Actis publicis ſollen ſich auch noch mehrere Judicia von ihme finden.

Obiges Protocoll ſtehet in CORTREJI Corpore Juris publici Tom. IV. woſelbſt es einen doppelten Titul hat. Auf dem Erſten, auf dem das Jahr 1709. ſtehet, findet ſich VOLMARS Nahme nicht, ſondern es heißt nur: es ſeye à primario quodam Status Miniſtro conſignatum, diuque reconditum, jam autem, partim

partim ob varias causas alias, partim ad detegenda quædam arcana, quæ non parum lucis in concludenda futura Pace - - - afferent, ad communes usus publicatum. Auf dem anderen Titul mit dem Jahr 1710. hat es die oben angeführte Rubric, und wird weiter daselbst gemeldet, daß es ein Supplementum der Operum LEHMANNI & LONDORPII abgebe, und ein Opus diu multumque desideratum, utilissimum & maxime necessarium seye. Ingleichem heisset es in dem Vorbericht, man werde befinden, daß in diesem Protocoll viele wichtige Acta mit eingedruckt seyen, so in LONDORPIO versehen und ausgelassen worden.

Es fangt vom 19. Jul. 1643. an und gehet biß auf den 14. Jan. 1648. also nicht gar biß auf den geschlossenen Frieden. Es ist nach Art eines Diarii eingerichtet, und viele Sachen ausführlich und mit ihren eigenen Formalien angeführt; andere und die meiste seynd in etwas excerpirt, manches aber auch nur mit etlichen Worten berührt. Es ist auch mit Marginalien versehen, und beziehet sich auf 1927. Beylagen, die aber abgehen, so nicht genug bedauret werden kan, massen man daraus einen unbetrüglichen Schlüssel zu vielen Stellen des Westphälischen Friedens hätte, worüber zwischen dem Kayser und denen Reichs-Ständen, wie auch denen Reichs-Ständen und beyderseitigen Religions-Verwandten, unter sich so offt, viel und scharf gestritten wird.

Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 609. mer-

mercket unter anderem davon an, daß Scripta quædam singularia darinnen seyen.

Ich glaube gäntzlich, daß mit Publication dieses Protocolls nicht nur angehenden Staats-Leuten ein grosser Gefallen geschehen seye, als welche daraus erlernen können, wie sie ihre Gesandtschaffts-Diaria einrichten sollen? wie sie sich in der Conduite, besonders bey vorfallenden unvermutheten Fällen, fürnemlich auch im Ceremoniel &c. zu verhalten haben? sondern es ist auch viel gutes darinnen enthalten, so sowohl zu besserer, richtigerer und sicherer Verständnuß des Westphälischen Friedens, als auch in anderen Materien unseres Teutschen allgemeinen und vieler Stände particular-Staats-Rechts gar ersprießliche Dienste thun kan, wie ich schon selbsten die Probe davon gemacht habe, dahero mich Wunder nimmt, daß ich so gar nicht finde, daß auch andere ICti sich dessen bedienet, und sich die Mühe gegeben hätten, dasselbe in succum & sanguinem zu vertiren.

Übrigens hat der Editor allerdings übel gethan, daß er diesem Protocoll die Friedens-Instrumenta und andere darzu gehörige Acta publica, in extenso, ja gar den Reichs-Abschied de An. 1654. den Pragischen Frieden de An. 1635. die Wahl-Capitulation des Röm. König Ferdinands, (und zwar diese 3. Stücke in Lateinischer Sprache,) die Nimwegische, Ryßwickische und Carlowitzische samtliche Friedens-Tractaten, den Verglich zwischen Pohlen und Preussen wegen Elbingen, GOCKELII Tr. de Majestatico Legato-

gatorum Jure &c. angehänget hat, da doch theils einer, der dieses Werck kaufft, die hier angeführte Stücke gewiß schon besitzet, theils selbige schon einmal in diesem Corpore Juris publici befindlich seynd, und endlich, theils überhaupt und gantz und gar nicht viel, wie GOCKELS Tractat, theils wenigstens hier nichts taugen, und mit dem Westphälischen Frieden und Vollmars Protocoll so wenig Connexion haben, als Grönland mit Italien.

194.

Sonderbahre Privilegia und vortreffliche Freyheiten, welche die Röm. Kayser und Könige unterschiedlichen des Heil. Röm. Reichs Ständen, sowohl in causis Appellationum an das hochlöbliche Cammer-Gericht, als auch in anderen Rechts-Handlungen ausgestellet und mitgetheilet haben. 1710. fol.

Auch dieses ist als ein Anhang zu VOLMARS Protocoll bey CORTREJO *l. c.* zu finden; weilen es aber ehedessen als ein besonderes Werck herausgekommen, auch würcklich eine gantz eigene Collection ist, so will ich es hier besonders recensiren. So viel ich mich entsinne, ist diese Sammlung erstmals nicht lang nach dem Anfang des 17den Seculi zu Maintz in 8. herausgekommen, hier aber ist wenigstens das von Kayser Leopold A. 1702. dem König in Preussen ertheilte Privilegium hinzugekommen.

Auch weiß ich nicht mehr, ob die in der neuen Edition befindliche Marginalien auch in der alten anzutreffen seyen?

Zu der Zeit, da diese Sammlung herauskame, ja auch, als sie hier wieder aufgelegt wurde, ware dem Publico ohne Zweifel wohl damit gedienet; nunmehro aber findet man nicht nur die hier befindliche 96. Stücke, sondern auch noch mehrere dergleichen sowohl in Herrn LUNIGS Reichs-Archiv, als auch in der Franckfurter Edition des Corporis Juris Cameralis, und das Marck daraus in des Herrn von LUDOLFS Catalogo Privilegiorum de non appellando, welchen ich zu anderer Zeit recensiren werde.

195.

Scriptores & Excerpta Juris Postarum, sive Miscellanea & Collectanea Juris publici curiosa de Regali Postarum Jure &c. publici Juris facta per Christianum LEONHARDI. Leipzig. 1710. fol.

Der Collector ware anfangs ein Bedienter bey dem Chur-Sächsischen Geheimen-Raths-Collegio zu Dreßden, hernach Königlich-Polnisch und Chur-Sächsischer Geheimer Secretarius und Ober-Post-Amts-Verwalter zu Leipzig.

Die Sammlung machet den Schluß an CORTREJI Corpore Juris publici, mit dem es weiter keine Connexion hat, als daß CORTREJUS auch etwas von dieser Materie geschrieben, ex quo capite man auch alle die, so über den

Land-Religions-Westphälischen, Nimwegischen, Ryßwickischen Frieden ꝛc. geschrieben haben, hätte beyfügen können. Der Autor verspricht in der Vorrede ein Corpus Juris Postarum nachfolgen zu lassen, es ist aber meines Wissens bißhero nicht geschehen.

Gegenwärtige Sammlung anlangend, so finden sich darinnen in extenso: 1. ACKOLDS Unterricht von dem aus der Landes-Fürstlichen Hoheit herspringenden Post-Regal derer Stände des Reichs. 2. OCKELIUS de regali Postarum Jure Principum Imp. 3. Des Raths zu Nürenberg Refutation der Information, wie es um das Kayserliche Postwesen zu Nürenberg beschaffen. 4. BECHMANN de Postis. 7. REICH de Diplomatibus & Tractoriis, vulgo Post- und Kost-Zetteln. 8. FESCH de cursu publico ejusque Jure. 9. CASPAR de Jure Postarum. 10. COCCEJUS de Regali Postarum Jure. 11. LUDEWIG de Jure Postarum hæreditario. 12. WILDVOGEL de Jure Principis eminenti circa Postas. 13. HOFFMANN de Novellis. 14. FRITSCH de Correspondentiis earumque usu & abusu. 15. WITTE de Cursore publico. 16. MIETH de eo, quod justum est circa Aurigas. 17. HARPPRECHTS Recht der Fuhrleute, fahrender Personen und Güter. Excerpta aber findet man aus Thucelio, Textore, Zieglero, Limnæo, Reinkingio, Clapmario, Burgoldensi, Irenico, Speidelio, Diethero, Hagenio, Garzono, Weigelio, P. à Lapide, Slütero, Vitriario, Arnisæo,

Schiltero, Lautensackio, Fritschio, v. Gülich, Knipschildio, Mevio, Sinc. Germ. à Lapide, Schœnbornero, Schvvedero, Arumæo, Clutenio, Michaëlis, Sixtino, ab Einsidel, Carpzovio, Oldenburgero, Stewechio, Mulzio, Zeillero, Anonymo, den Reichs-Abschieden, Wahl-Capitulationen und Camer-Gerichts-Ordnung.

STRUVE *in Biblioth Juris p. m.* 781. nennet es laudabilem plane operam.

Collectiones seynd an und vor sich selbsten nützlich und offt nöthig, sonderlich wo man solche kleine Pieçen, als Disputionen, Deductionen u. d. sammlet, die man offt in langer Zeit kaum oder wohl gar nicht bekommen kan, oder gantze Opera deßwegen kauffen muß, die einen zuweilen höher kommen, als eine solche gantze Collection. Und die sich über die Collectores mocquiren, möchten nur bedencken, ob nicht diejenige, welche das Holtz im Wald fällen, behauen, flötzen, und herbey führen, ingleichem die, welche die Steine in denen Gruben brechen, den Sand aus denen Flüssen hohlen und herbey führen, in seiner Art eben so nöthige Leute seyen, als die Zimmerleute und Maurer, und würde mancher Bau ungebaut bleiben müssen, wann diese selbsten alle oben specificirte Arbeiten zu verrichten hätten. Und so ist es gewiß auch in der gelehrten Welt beschaffen. Selbst diejenige, welche so gerne andere unter dem Nahmen eines Collectoris, ihrer Meynung nach, verächtlich tractiren, nehmen doch offt aus solchen Collectionen den besten Stoff zu ihren Schrifften, oder wissen sich

sich derselben sonst zu des Publici und ihrem eigenen Nutzen wohl zu bedienen, wie es mir selbst noch erst kurtz mit einem gewissen Manne begegnet, der auch angeregtes Principium von Geringschätzigkeit derer Collectionen zu haben scheinet, dannoch aber bey Wieder-Auflegung einer seiner Schrifften meine Sammlung von Reichs-Hof-Raths-Conclusis egregie genutzet und grosse Stücke daraus mit solcher Bequemlichkeit entlehnet hat, daß er auch nicht einmal das darüber stehende Wort: Conclusum - - - ausstreichen lassen mögen. Doch genug hievon. Man ist also auch dem Herrn LEONHARDI vor seine Collection Danck schuldig.

Alleine, gestehet er 1. selbsten in der Vorrede, daß er zwey Haupt-Schrifften in dieser Materie, nemlich des HOERNIGKS und Cæsarei TURRIANI aussengelassen; 2. Eben so wenig findet sich CORTREJI Schrifft und die oben recensirte Deduction vom Bottenwesen derer Stände des Reichs darinnen, so zwar denen schon recht ist, welche CORTREJI Corpus Juris publici haben, wann aber diese Collection des LEONHARDI wie billich (damit nicht um derentwillen man das gantze grosse Werck CORTREJI mit kauffen müsse) auch besonder hinweggegeben wird, werden die, so sich es also einzeln anschaffen, solchen Mangel bedauren. 3. Seynd auch sonst noch viele wichtige Acta publica und zerschiedene Deductiones, so das Reichs-Postwesen betreffen, aussengelassen. 4. Hingegen werden viele seyn, welche für zimlich weit herge-

sucht ansehen werden, daß der Herr Editor auch die Autores, so von Zeitungen, Correspondenzen und Fuhrleuten geschrieben haben, mitgenommen hat. 5. Daß die Excerpta aus denen Autoribus, so das Postwesen incidenter berühret haben, sehr mangelhafft, und auch unter solchen einige wenig oder nichts zu bedeuten habende Sachen befindlich, und andere wichtigere aussengelassen worden seyen, wird wohl niemand laugnen.

Und also ist diese Collection zwar gut, hätte aber noch besser gerathen können.

196.

Gründlicher Unterricht von dem aus Landes-Fürstlicher Hoheit herspringenden Post-Regal derer Chur- und Fürsten des Heil. Römischen Reichs, Ludolffs von Hornicks irrigen Meynungen entgegen gesetzt durch Emerain ACKOlD, J. U. L. Leipzig. 1710. fol.

Der Autor heisset eigentlich Andreas OCKEL, ware gebohren zu Halle in Magdeburg A. 1658. wurde Juris Doctor, Assessor des Königlichen Schöppen-Stuhls und Raths-Meister zu Halle; starb A. 1718.

Dieses Buch kame heraus zu Halle 1685. 4. obige Edition aber befindet sich in Herrn LEONHARDI erst-recensirter Collection und mit selbiger in CORTREJI Corpore Juris publici.

Das

Das Werck bestehet aus 4. Büchern und 32. Capiteln, worinn aber nicht nur, wie man aus dem Titul schliessen möchte, davon gehandelt wird: weme das Post-Recht zukomme? sondern auch von allen anderen bey dem Postwesen fürkommenden, theils in das Staats- theils in das Privat-Recht einschlagenden Materien.

Der Herr von LUDEWIG *de Jur. Postar. hæreditar.* §. 25. sagt davon: Cum primarius in quadam Inferioris Saxoniæ Aula Administer vellet, ut hæc materia patrio sermone explicaretur, ingenti commodo Præfectorum & mancipum in Germania, hanc provinciam exornandam sumsit A. OCKELIUS &c. Vix enim digerere poterat eruditus Auctor somnolentiam Germanorum, inter quos HORNIGKIUS tam diu impune peccavisset & tantum non alios omnes in eundem induxisset errorem. Igitur discussit argumenta Hornicciana, & Principibus nostris Postarum Jura in suis Territoriis, qua poterat solertia, adseruit vindicavitque. Und wieder: Conatibus Ockelianis hæc gloria debetur, quod primus animum sumserit pro libera horum Jurium assertione. STRUVE *in Biblioth. Jur. p. m.* 779. sagt auch: in eo præcipuus est, ut Jura Postarum Statibus Imperii adserat & argumenta HOERNIGKII discutiat. In BILDERBECKS *Biblioth. Jur. publ. p.* 30. werden des Autoris Principia auch gebillichet, und in ZSCHACKWITZENS Anweis. zu den *Autor.* des Teutsch. *Jur. publ. p.* 58. (woselbst der Autor falsch Herr von OCKEL

genennet wird,) heisset es: diese Schrifft seye weit tüchtiger als Hörnigcks seine. CASPAR *de Jure Postar. th.* 8. nennet ihn HORNICKII adversarium non contemnendum, und sein Werck elegantem Tractatum. Das meiste in dieser Schrifft gehöret ad Jus Privatum, und auf das übrige quadriret das, was ich schon oben überhaupt von denen gemeldet habe, die vom Postwesen geschrieben; auch exhauriret der Autor die Sache sonst nicht, und confundiret Lib. 1. Cap. 6. das Post- und Bottenwesen mit einander, welches doch sonsten andere, so vor die Stände in dieser Materie schreiben, sorgfältig und billich von einander unterscheiden.

197.

Discursus de Regali Postarum Jure Electorum Principumq; Imperii. Halle. *1698.* 4. Ingleichem in des LEONHARDI obvermeldter Collection und mit derselben in CORTREJI Corpore Juris publici.

Der Autor ist eben der, so den nächst-vorhergehenden Tractat geschrieben. Gelegenheit zu dieser neuen Schrifft gabe ein so genannter Cæsareus (LUDEWIG nennet ihn loco mox citando fälschlich Franciscum) TURRIANUS, welchen der Herr von LUDEWIG *Diss. de Jure Postar. hæreditar. §. 7. not. m.* den Hildesheimischen Cantzlar, und nachmaligen Reichs-Hof-Rath von ZIMMERMANN zu seyn vermeynete, deme aber BILDERBECK *in Biblioth. Juris publ. p. m.* 31. widerspricht und sagt: er habe sicheren Beweiß, daß solches falsch seye, und habe dieses

Scri-

Scriptum ein sonst gelehrter ICtus zu Hildesheim, Herr SCHOPPE, verfertiget, der auch deßhalben von denen von Taxis einen Recompens bekommen. Dieser nun schriebe „Glor-„ würdigen Adler, das ist: Gründliche Vorstellung „ und Unterscheidung der Kayserlichen Reserva- „ ten und Hoheiten von der Reichs-Stände „ Landes-Fürstlichen Obrigkeit, absonderlich aber „ dem Ihrer Kayserlichen Majestät reservirten „ Post-Regal im H. Röm. Reich. „ Dieser Tractat ist auch A. 1694. in 4. würcklich gedruckt worden, ist also LEONHARDI unrecht daran, wann er in der Vorrede seiner *Scriptor. & Excerptor. Juris Postar.* sagt: so viel er erfahren können, seye er niemahls gedruckt worden, sondern nur bey einigen Reichs-Postmeistern anzutreffen; davon nun ist gegenwärtiger Tractat eine Refutation. STRUVE *l. c.* sagt: Quibus (Discursibus) oppositionibus Cæsarei TURRIANI respondet, Jura Statuum non in genere solum, sed etiam in hac præsertim materia egregie defendit. Licet alias Civitatibus Imperialibus Superioritatem territorialem, ideo etiam Jus Postarum, denegare conetur. BILDERBECK *l. c.* stehet in denen Gedancken: je schlechter TURRIANI Arbeit seye, mit desto grösserem Fug und Nachdruck habe ihne OCKEL widerlegt.

Der Autor hat zwar in dieser Schrifft mehr als in der vorigen von Sachen, die in unser forum einschlagen, aber auch weit mehr Neben-Dinge von der Landes-Hoheit der Stände des Reichs

überhaupt, von der Staats-Form unseres Reichs u. d. also, daß dieses das gröste Theil des Buchs außmacht, von dem Post-Recht hingegen noch manches zu sagen übrig geblieben ist.

198.

Discursus Juridicus: de Postis, Præside Jo. Volk. *Bechmanno* &c. propositus ab Autore Wilhelmo ROMANO. Jena. 1664. 4.

Und in LEONHARDI oben-recensirter Collection.

Der Autor ware von Lichtenstein, wurde J. U. D. der Juristen-Facultät zu Leipzig und des Sächsischen Land-Gerichts in Nider-Lausnitz Assessor, so dann des Chur-Fürstlichen Ober-Hof-Gerichts und Consistorii Advocat, starb A. 1688.

Diese Dissertation ist klein, wie es scheinet, meistens aus dem HOERNIGK (welchen ich würcklich nicht bey Handen habe,) abgeschrieben und gering, enthält auch von denen dißfalls zwischen dem Kayser und denen Ständen obwaltenden Strittigkeiten nichts.

199.

Disputatio Juridica: de Jure Cursuum publicorum, Præside Michaële Friderico LEDERERO, ICto & Antecessore, Curiæ Electoralis, Scabinatus & Facultatis Juridicæ Assessore, proposita à Laurentio Joachimo *Stroph.* Witteberg. 1669. 4.

Und

Und beym LEONHARDI *l. c.*

Sie verdienet mit der vorigen gleiches Urtheil, hat allerley unnöthig Zeug, und mischet überall das Römische Recht mit ein.

200.

Gründliche und wahrhafftige Information und Außführung, das Botten-wesen der gesammten Reichs-Stände, sonderlich aber der Frey- und Reichs- auch Handels- und anderer Stätte, wie nicht weniger einige andere die Post-Bediente concernirende Puncten betreffend. 1687.

Ob diese Schrifft auch eintzeln heraus seye, weiß ich nicht; sonst stehet sie in THUCELII *Elect. Juris publ. Cap.* 11. in LEONHARDI *Scriptor. & Excerpt. Jur. Postar. p.* 44. *seqq.* in LUNIGS Grund-Fest. Europ. Potentz. Gerechts. *Part.* 1. *p.* 198. und in LONDORPII *Actis publ. Tom.* 13. *p.* 83.

Es ist, wie es auch gleich zu Anfang und zu Ende heißt, ein Supplement zu der oben sub n. 191. recensirten Information und gleichen Werths, ja fast gantz gleichen Innhalts.

201.

Exercitatio Academica: de Cursu publico ejusque Jure, **vom Post-Recht**, Præside Sebastiano *Fesch*, proposita ab Autore Francisco Gualtero BURCKHARD, Ulmensi. **Basel.** 1684. 4.

Und

Und beym LEONHARDI *l. c. p.* 58. *seqq.*

Die Dissertation bestehet in 12. Capiteln, von welchen 6. von der Perser, Griechen und Römer Posten handlen, und auch in denen übrigen ist wenig sonderliches, wiewohlen doch ex Actis publicis ein und anderes kurtz angeführet wird. Was der Autor zu Behauptung derer Reichs-Stände Gerechtigkeit, Land-Posten anzulegen, anführet, ist gar wenig und seicht.

202.

Disputatio Juridica: de Jure Postarum, pro Licentia habita à Jo. CASPAR. Basel. 1697. 4.

Wie auch in Herrn LEONHARDS Collection *p.* 73. *seqq.*

Der Autor ware von Canstatt im Württembergischen gebürtig, und wurde, gleich seinem Vater, nachgehends Kayserlicher Post-Meister allda.

Er hat zwar diese Dissertation dem Fürsten von Taxis dedicirt, spricht aber th. 7. 8. doch denen Ständen des Reichs das Post-Recht zu, wiewohl bald beysammen ist, was er davon hat, gleichwie auch die gantze Dissertation sehr kurtz, doch mit genug geringen Sachen versehen ist.

203.

Disputatio Juridica: de Regali Postarum Jure, Præside Samuele COCCEJO &c. defensa ab Urbano Johanne *Lubbecke*. Franckfurt an der Oder. 1703. 4.

Ingleichem beym LEONHARDI *l. c. p.* 79.

Der

Der Herr Præses, des berühmten Heinrich Cocceji Sohn, ware damahls J. U. D. und Professor Ordinarius zu Franckfurt an der Oder; nun aber ist er Königlich Preußischer Geheimer Staats-Ministre, Præsident des Ober-Appellations-Gerichts und Consistorii, Lehens-Director und Ober-Curator aller Königlichen Universitæten.

LUDEWIG *de Jur. Postar. hæreditar.* §. 25. sagt davon: Gratissima in opusculo rerum, quæstionum, Legum ac Interpretum varietas, pretio boni judicii dignissima. Quamvis omnia breviter summatimque tractata sint.

Es ist wenig in der Disputation, so uns angehet, massen solche, nach einer Vorrede von denen Posten überhaupt, handelt 1. de Jure Principis circa Postas ejusque obligatione, 2. de Jure circa Postarum Præfectos eorumque Officiales, 3. de Jure circa Personas & res Postæ commissas, 4. de officio aliorum ratione Postarum, 5. de variis Postarum Privilegiis, und auch selbst das 1ste Capitel, so für uns zu gehören scheinet, handelt meistens davon, wie ferne ein Landes-Herr für seine Posten stehen müsse? Ja der Herr Autor sagt §. 4. deutlich: er wolle justis de causis nichts von denen wegen des Postwesens zwischen dem Kayser und denen Ständen obschwebenden Strittigkeiten melden.

Ich kan auch nicht bergen, daß ich mich über die Principia gewundert habe, welcher sich der Herr Autor hin und wieder bedienet hat, z. E.

wann

wann er erweisen will, daß der Kayser in derer Reichs-Stände Landen keine Post-Stationen wider deren Willen anlegen könne, so will er solches daraus erweisen: 1. Weil die Stände des Reichs selbst das Post-Recht in ihren Landen hätten, so könnten auch sie allein dergleichen Stationen errichten, und dieses 2. arg. L. 2. ff. de Jurisdict. Alleine das 1. ist ja nach der Meynung derer, die des Kaysers Parthie halten, eine blosse petitio principii, 2. gesetzt, es habe damit seine Richtigkeit, so ist doch noch nicht erwiesen, daß die Stände des Reichs das Post-Recht privative, und nicht etwa nur cumulative mit dem Kayser haben, solchemnach folgte es ja wieder nicht, 3. endlich, weiß ich nicht, wie der Herr Autor ex analogia L. 2. ff. de Jurisd. die Sache bestärcken will, da er selbst in Procem. §. 9. 10. gestehet, das heutige Postwesen seye etwas gantz neues, und es mit der gantzen Landes-Hoheit unlaugbar gleiche Beschaffenheit hat. Doch ich will, da die Dissertation, schon berührter massen, so wenig publicat hat, mich dabey nicht länger aufhalten.

204.

Dissertatio Academica: de Jure Principis eminenti circa Postas, Præside Christiano *Wildvogel* &c. defensa ab Autore Jo. Davide ROSENBERG, Budissa-Lusato. Jena. 1705. 4.

Sie stehet auch in des LEONHARDI offt angeführter Collection.

Der

Der Autor handelt von der potestate Principis extraordinaria circa Postas propter ingruentes singulares belli vel pacis casus ex dominio quodam eminenti. Das Wort Post aber nimmt er in so weitläufftigem Verstand, daß er quemcunque cursum ac transitum per Territorium, etiam privatorum cura, sumtibus, ac ausu factum darunter verstehet. Unter die casus aber, worinnen das Dominium eminens circa Postas exerciret werden könne, rechnet er z. E. das Jus conducendi, potestatem cognoscendi super delictis in viis publicis, Jus detinendi Postas, prohibendi Novellas, confiscandi merces prohibitas &c.

Der Autor hat, wiewohl alles kurtz, doch viel practisches und gutes gesammlet: hätte aber billich den Titul anderst einrichten sollen, auch referirt er vieles ad potestatem extraordinariam, so ich und andere ad ordinariam referiren würden, wiewohl dieses nur ein Wort-Stritt und es nur um die beste Methode darinn zu thun ist. Ferner hätte er sonderlich bey der th. 36. da er von denen Remediis handelt, quæ dantur ad tuendam hanc potestatem, Gelegenheit gehabt, viel nützliches und nöthiges zu sagen, wie sich ein Landes-Herr zuverhalten habe, wann die Kayserliche Postmeister oder deren Subalternen Excesse in denen Landen derer Stände des Reichs begehen, welches eine Materie ist, die mehrmahlen fürkommt, und worüber man leicht in Weitläufftig- oder Ungelegenheiten kommen, oder anderer Seits seinen Gerechtsamen zu viel vergeben kan.

Endlich

Endlich hat der Autor sonderlich in der angeführten th. 36. ein irriges Haupt-Principium, wann er aus dem Reichs-Absch. de 1541. (es solte aber heissen 1542.) §. 45. darthun will, daß die Reichs-Posten ursprünglich wegen derer Reichs-Täge und zur Bequemlichkeit derer darauf sich befindenden Stände und Gesandten angelegt worden seyen, welches nicht nur aller Historie und Actis publicis zuwider ist, sondern es redet auch der angeführte Passus offenbar von einem gantz extraordinairen Casu, daß man nemlich währenden Türcken-Kriegs eine Feld-Post halten wolle, um erfahren zu können, was bey der Armee passiere; so waren auch ja die ordentliche Reichs-Posten damahls schon lang in völligem Schwang, kan also niemand mit Grund sagen, als ob dieses die erste Reichs-Post wäre.

Doch ist, weil, wie gedacht, die Dissertation sonst practisch ist, selbige schon zu einigem Anlauff vor vielen anderen Schrifften gleicher Gattung und von dieser Materie zu gebrauchen.

205.

Dissertatio Juris publici: de nexu Studii Critici cum Prudentia Juris publici, habita à Jo. Jacobo MOSER &c. Tübingen 1720. 4.

Ich habe darinn zu zeigen gesucht, daß die Critic, sonderlich die Diplomatic, als ein Theil derselben, ihren guten Nutzen in unserem Teutschen Staats-Recht habe; man solle aber der Sache weder zu wenig noch zu viel thun.

206.

206.

Vindiciæ Authentiæ §. *Hanc autem Legem*. 6. *Aur. Bull. Cap.* 11. quibus Prælectionibus suis præludit Jo. Jacobus MOSER. Tübingen. 1720. 4.

Diese Pieçe ist auch, in etwas vermehrt, in meinen *Miscell. Jurid. Histor. Part. II. p.* 575. *seq.* zu finden. Es findet sich nemlich in einigen geschriebenen und gedruckten teutsch- und lateinischen Exemplarien der güldenen Bull ein Paragraphus, welcher in anderen Exemplarien fehlet, und insgemein theils als untergeschoben, theils als ohnnütz und überflüßig angesehen wird; ich habe aber in diesem Programmate gezeigt, daß er authentisch seye, und zwischen A. 1356. und 1400. der güldenen Bull beygefüget worden seyn müsse. Ich habe mir vorbehalten, in einem anderen Schediasmate auch de sensu, analogia & usu moderno hujus paragraphi zu handlen. Jenes hat sollen zu einer würcklichen Probe dienen, daß die Critic wahrhafftig auch in unserem Staats-Recht einen Nutzen habe.

207.

Die auf das allerbeste gegründete Jurisdictio Ecclesiastica Catholischer Landes-Herrn über ihre Protestirende Unterthanen. Erwiesen von SINCERO. 1726. 4.

Diese Schrifft wurde von mir auf Verlangen eines grossen Kayserlichen Ministri auffgesetzt, anfangs zu Nürnberg gedruckt, hernach in Regenspurg nachgedruckt, ingleichem FABRI Europäischer Staats-Canzley *Tom.* 49. *p.* 482.

482. und der *Collection* einiger Schrifften von der geistlichen Gerichtbarkeit derer Catholischen Landes-Herrn in Teutschland *p.* 29. *seqq.* einverleibt.

In denen fortgesetzten Sammlungen von Theolog. Sachen *A.* 1731. *p.* 946. heisset es: „Sincerus und dessen Beystände haben gleichwohl den neuen Thomasischen Concept vom „Jure Sacrorum sich zu sehr einnehmen lassen; „man siehet aber nun täglich, daß sich die Päbstler dessen zu unserem Schaden wider uns ge„brauchen, und vor sich dannoch auf ihren alten „Principiis bleiben. Zum wenigsten solte uns „dieses witzig machen. „ Dieses letztere will ich nicht widersprechen; das erstere aber ist offenbahr falsch, und bin ich, wie überhaupt, so besonders in der Materie de Jure Sacrorum in vielem kein Thomasianer. Es war auch im obigem Stritt nur die Frage von einigen Stellen des Westphälischen Friedens, über deren Verstand meines Wissens THOMASIUS sich nirgends herausgelassen hat.

Der Titul hat die meiste verführt, daß sowohl die Catholische geglaubt, man könne mittelst dieses Satzes viele, wo nicht die meiste, Religions-Gravamina der Evangelischen abweisen, als auch, daß die Evangelische dafür gehalten, diese Schrifft seye weiß nicht wie gefährlich für sie: alleine ist sowohl von mir, als anderen, die damahls in dieser Materie geschrieben, darinn gefehlt worden, daß man nicht forderist den Statum controversiæ fest gestellet und sich erkläret hat, was

man

man unter dieser Jurisdictione Ecclesiastica verstehe? ingleichem ob man das onus probandi nur tempore Pacis Westphalicæ auf die Unterthanen habe schieben können, oder ob es noch jetzo angehe? u. d. dann darüber ist es geschehen, daß man gegen einander geschrieben und gefochten, und doch wahrhafftig im Grund eines gewesen, und ohne den klaren Worten des Westphälischen Friedens zu widersprechen, nicht hat uneins seyn können, wiewohl ich nicht laugnen will, daß sowohl ich, als meine Gegnere hernach in Neben-Fragen weiter gegangen seyen, als entweder recht, oder doch als rathsam ist. Und da überhaupt dergleichen Sachen hernach von gewissen Leuten gerne arripirt werden, und nicht nur mißbrauchet werden können, sondern auch würcklich öffters gewaltig mißbrauchet werden; so warne ich alle meine Religions-Verwandte, mit dergleichen Sachen, wo sie auch schon solche etwa bey sich als Wahrheiten ansehen, dannoch in facie publici behutsam zu verfahren, und denen Widersachern nicht selbsten Pfeile zu schnitzlen, mit denen sie nachmahls nach denen unserigen zilen, und da weder das Gewissen, noch ehrliche Leute hernach zufrieden seynd, wann man sich damit entschuldigen will: man habe es nicht zu dem Ende gethan, und man billiche den Mißbrauch (den man aber leicht zuvor sehen können,) nicht. Es können auch unsere Gegnere sich hierüber mit Recht gantz nicht beschwehren, da sie öffters theils in thesi, theils und am allermeisten in hypothesi und applicatione uns auch

die allerfesteste und ausgemachteste Wahrheiten nicht eingestehen, oder doch nicht angedeyhen lassen wollen, so daß auch ein sonst ehrlich- und unpartheyisch-gesinntes Gemüth eben nicht viel daraus machen kan, wann hinwiederum Evangelischer Seits einige, quasi per modum Repressaliarum, ihnen auch weniger zulegen, als salvis Imperii Legibus seyn kan.

Anfänglich kame gegen diese meine Schrifft heraus: „Unpartheyische Gegeneinanderhaltung der auf das allerbeste gegründeten Jurisdictionis Ecclesiasticæ Catholischer Landes-Herrn über ihre Protestantische Unterthanen und Gesetz-mäßigen Widerlegung, unternommen und erwiesen von Sincero, mit der Gesetz-mäßigen Beantwortung der Frage: Ob ein Catholischer Landes-Herr in Teutschland die Jurisdictionem Ecclesiasticam über die in seinem Lande der Augspurgischen Confession verwandte Unterthanen zu exerciren befugt seye? Abgefaßt von PHILALETO. 1726. Der Autor ist mir unbekannt; die Schrifft aber kame in Regenspurg heraus und ist nicht höflich geschrieben, auch wird mir allerley affingirt, woran ich mein Lebenlang nicht gedacht. Sie ist auch in FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 54. *p.* 162. *seqq.* zu lesen.

Ferner kame in obgedachter *Collection* einiger Schrifften heraus: „Gesetz-mäßige Vertheidigung der Frage: Ob ein Catholisch. Landes-Herr in Teutschland die Jurisdictionem Ecclesiasticam über die in seinem Lande befindliche der Augspur-

spurgischen Confession verwandte Unterthanen „
zu exerciren befugt seye? wider die unter dem „
Nahmen SINCERI dagegen edirte Scripta aus „
denen Actis und Handlungen der Westphäli- „
schen Friedens-Negotiation gefertigt. Mit Bey- „
lagen von Num. 1. biß 24. 1727. 4. „ Der Autor „
ist der damahlige Brandenburg-Bareuthische, nun Chur-Braunschweigische Hof-Rath, Herr Jo. Gottfried von Meyern. Sie ist meistens höflicher geschrieben, als obige Schrifft, hat auch mehr in recessu. Von der letzteren rede ich unten noch mehreres. Ich hätte darauf geantwortet, wo ich wegen meiner Seit Edirung der ersten Schrifft veränderten Umständen hätte trauen darffen.

208.

Gesetz-mäßige Widerlegung der so genannten Gesetz-mäßigen Beantwortung der Frage: Ob ein Catholischer Landes-Herr in Teutschland die Jurisdictionem Ecclesiasticam über die in seinem Lande befindl. der Augspurgischen Confession verwandte Unterthanen zu exerciren befugt seye? Unternommen von SINCERO. (Nürnberg.) 1726. 4.

Auch diese Schrifft ist in Regenspurg nachgedruckt worden, ingleichem in FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 53. *p.* 122. *seqq.* und in obvermeldter *Collection &c. p.* 8. *seqq.* zu befinden.

Sie wird recensirt in dem Stuttgartischen

Extract der Müllerischen Zeitungen mit *Remarques &c. n. 99.* vom 14. Sept. 1726. *p.* 390. allwo aber forderist fälschlich fürgegeben wird, als ob das Scriptum, so den Titul führet: Gesetz-mäßige Beantwortung ꝛc. eine Widerlegung der Pieçe: Die auf das allerbeste gegründete Jurisdictio Ecclesiastica &c. seye. Sodann, wann ich sage: Die Præsumption derer ex Superioritate territoriali herfliessenden Jurium (worunter ich Jurisdictionem Ecclesiasticam gezehlet,) seye pro Domino Territorii wider die Unterthanen, so sagt der Autor dieses Extracts: ich statuire: Superioritas territorialis stehe allezeit vor den Landes-Herrn gegen die Unterthanen, als denen nicht das geringste, so einer Souverainete ähnlich seye, (worunter die Gewissens-Freyheit verstanden werde,) zukommen müsse. Alleine dieser Mann hat 1. die Souverainete und Superioritatem territorialem, sodann 2. die Gewissens-Freyheit mit der Superioritate territoriali resp. sehr seltsam confundirt, auch den statum der von ihme berührten Controvers nicht eingesehen, welcher dieser ware: Ob, wann über etwas gestritten wird, welches sonsten notorie ein Stück der Landes-Hoheit ist, die rechtliche Vermuthung seye, daß es dem Landes-Herrn, oder daß es denen Unterthanen zustehe? Endlich schliesset ermelter Scribent: Der Autor der Gesetz-mäßigen Beantwortung werde gegen diese mit vielen subtilen Distinctionen angefüllte Widerlegung vieles einwenden, und seine Thesin mit guten Gründen behaupten können: Dann 1.

seye

seye die Souveraineté über die Gewissen ein Reservatum Majestatis Divinæ, und dieselbe keiner menschlichen Gewalt unterworffen, (und solches habe ich auch nie gelaugnet,) 2. Seye der Catholischen Puissances Macht in Ecclesiasticis so eingeschränckt, daß sie auch in externis nicht die geringste Disposition ohne Einwilligung des Römischen Stuhls machen, viel weniger ein Imperium darüber außüben könnten, sondern in diesem Puncten selbsten nach fremden Bullen und Decreten sich müssen regieren lassen, wie solches die tägliche Praxis und fürwaltende Stritigkeiten der Catholischen Herrschafften mit dem Römischen Hof zur Genüge an den Tag legten. Auf diesen letzten Einwurff aber ist schon in der Schrifft selbsten geantwortet, und wann wir dieses Argument zu viel treiben, geben wir denen Catholischen das Schwerdt selbsten in die Hand, den Religions- und Westphälischen Frieden zu juguliren.

209.

Merckwürdige Reichs-Hof-Raths-Conclusa. 8. Theile. Franckfurt. 1726. - 1732. 8.

Der erste Theil dieser auch von mir herrührenden Sammlung ist A. 1727. von neuem, doch ohne einige Veränderung, aufgelegt worden. Bey dem 8ten Theil ist ein Universal-Rubriquen-Register, auch finden sich bey anderen Theilen noch andere Historische und Juridische Register. In denen 5. ersten Tomis stehen alle Conclusa

unter einander, in denen folgenden aber nach Alphabetischer, und die von jeder Materie in Chronologischer Ordnung.

Der Herr von MEIERN in seinen Gedancken von der Rechtmäßigk. des 6ten Zinß-Thalers in Teutschland *p.* 149. *seq.* hält diese Sammlung vor nützlich. Und ich glaube, meine Einleitung zum Reichs-Hof-Raths-Process zeige zur Genüge, daß manches Conclusum, welches für unnütz angesehen wird, dannoch suo loco & tempore wohl gebrauchet werden könne, wiewohl ich deßwegen nicht laugnen will, daß ein besserer Selectus und von Anfang auch die Ordnung besser hätte beobachtet werden können.

210.

Reichs-Fama, welche das merckwürdigste von demjenigen, so sich gantz kürtzlich auf dem Reichs-Convent, an dem Kayserlichen und anderen Höfen, auch mit denen übrigen Ständen des Heil. Röm. Reichs zugetragen, und besonders das, so in das Jus publicum Germaniæ tam universale, quam singulorum Statuum einschläget, mittheilet, und, wo es nöthig und möglich, jederzeit mit Historischen Erläuterungen begleitet. 14. Theil. Franckfurt und Leiptzig. (Franckfurt.) 1727. 1733. 8.

Anfangs gabe ich diese Schrifft Monath-weis her-

heraus, und machet das Jahr 1727. die beyde erste Bände aus, hernach aber continuirte ich langsamer, aber in desto stärckeren Theilen. In dem dritten Theil habe ich angefangen, die Acta publica nur zu excerpiren, ich habe es aber in dem 5ten Tomo wieder bleiben lassen, und rucke nur wieder die Acta publica in forma extensa ein, doch mit Ubergehung der zu Anfang und Ende derselben befindlichen Curialien.

Unter denen in diesem Werck enthaltenen Stücken (welche wegen ihrer grossen Anzahl hierzu specificiren nicht thunlich ist,) seynd unter anderem aus meiner Feder geflossen die auch in FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 51. *p.*156. *seqq.* eingetragene Reflexiones über den terminum decretorium des Kayserlichen Juris primariarum precum bey denen Mediat-Stifftern ꝛc. (in welcher Materie ich aber nunmehro meine Gedancken geändert habe, und dafür halte: Der Westphälische Fried schreibe dem Kayser das Jus primariarum precum bey denenjenigen Mediat-Stifftern zu, worinnen sich den 1. Jan. 1624. würcklich ein Kayserlicher Precist befunden hat.) sodann Part. 4. die Deduction des hohen Chur-Mayntzischen Dom-Capituls Befugsame zu dem Reichs-Vice-Directorio nach dem Absterben eines Chur-Fürstens zu Mayntz.

Herr BUDER in der dem Corpori Histor. German. Struviano vorangesetzten *Biblioth. Scriptor. rer. German. p.* 150. sagt davon: Quibus (Collectionibus Actorum publicorum) noviter accessit J. J. MOSERS Reichs-Fama,

 quæ

quæ selecta & novissima Acta exhibet, cum eruditis & utilibus Observationibus &c. Wenigstens hoffe ich, die beygefügte Erläuterungen sollen das Werck vielen Lesern brauchbarer und angenehmer machen, als zerschiedene andere Schrifften dieser Gattung seynd.

Bey dem 12ten Tomo befindet sich ein hinlängliches Register über die 12. erste Theile.

211.

Miscellanea Juridico-Historica &c. herausgegeben von Joh. Jacob MOSER &c. 2ter Theil. Francksurt und Leipzig. 1729. 1730. 8.

Aus dem Ersten Theil tauget für uns 1. meine Dissertatio von dem Recht der Römischen Kaysere Paniß-Brief auf die Stiffter und Clöster im Heil. Röm. Reich zu ertheilen, von welcher Materie sonst wenig und fast lauter falsches bey denen Publicisten anzutreffen ist. Ich muß aber hiebey melden, daß ich hernach in Actis Würtzburg contra Ebrach ein Würtzburgisches Rescript aus dem 16den Seculo an alle in dem Würtzburgischen Bisthum gelegene Stiffter und Clöster angetroffen habe, worinnen diesen Paniß-Brieffen als einer Neuigkeit widersprochen und selbige zu respectiren verbotten wird. In obangeführtem *Extract* der Müllerischen Zeitungen mit *Remarques n.* 261. *p.* 1048. hielte der Autor dafür, es seye in meiner Dissertation eine richtige Erklährung der Sache gegeben, selbige

bige aus Grund-Sätzen bewiesen und viele merckwürdige Fragen aufgelöset.

Ferner findet sich sub n. 3. ein Reichs-Hof-Raths-Gutachten: ob und daß das Kayserliche Jus primariarum precum auch bey Stifftern, welche Juris Patronatus laici seynd, statt finde, welches *l. c.* für gar gründlich und wohl ausgeführt angegeben wird.

Endlich so zeigt sich sub n. 5. Antonii BRUNI, Hispaniarum Regis ad Tractatus Pacis Westphalicæ Legati, Relatio de Pacificatione Monasteriensi, so zwar eine schöne Piece ist, und von verschiedenen geheimen und unbekannten Umständen Nachricht ertheilet, in dem Teutschen Staats-Recht aber wenig Nutzen hat.

In dem 2ten Theil dieser Miscellaneorum findet sich nebst denen sub n. 206. recensirten Vindiciis mein Tractat von dem bey dem Reichs-Hof-Rath üblichen Remedio Supplicationis sive Revisionis, worinnen vieles in unser Staats-Recht einschlagt, sodann 5. eine Observatio de prima Aureæ Bullæ Editione Latina. (vom Jahr 1477.)

212.

Compendium Juris publici moderni Regni Germanici, oder **Grund-Riß der heutigen Staats-Verfassung des Teutschen Reichs. Entworffen von** Jo. Jacob MOSER &c. **Tübingen. 1731. 8.**

Als

Als ein Anhang findet sich dabey Compendium Juris publici moderni 1. Imperii Romani, und 2. Regni Italici sive Longobardici; und ist es meines Wissens das erste Compendium Juris publici, darinnen das Staats-Recht dieser 3. Staaten jedes besonder vorgetragen worden ist. Ein Programma, worinnen einen Plan meiner zu halten gesonnener Collegiorum enthalten ist, machet den Schluß.

Es seynd nirgend keine Autores allegirt, auch ist es sonst zimlich auf der Post geschrieben, und zerschiedenes unrichtiges, hingegen auch vielerley practische Observationes, so man bey andern vergebl. suchen wird, darinn. Weil ich von vielen Materien meine Meynung nicht sagen durffte, so habe ich lieber bey allen strittigen Puncten mein Judicium suspendirt.

Herr ICKSTATT *in Meditat. prælim. de Studio Juris ordine atque scientif. instituend.* rechnet es in dem beygedruckten Programmate inter selectiora Compendia.

213.

Die gerettete völlige Souveraineté der Löbl. Schweitzerischen Eydgenossenschafft, oder gründlicher Beweiß, daß in dem Westphälischen Frieden von dem Heil. Röm. Reich der Löbl. Eydgenossenschafft nicht nur die Exemtion von der Jurisdiction der höchsten Reichs-Gerichte, sondern auch die völlige Souveraineté und Independenz von

von gemeldtem Röm. Reich, und zwar nicht nur in possessorio, sondern auch in petitorio eingeraumt und zugestanden worden seye, nebst Beantwortung der alten und neuen dagegen hier und da gemachten Einwürffe. Mit Beylegung derer nöthigen Actorum publicorum ausgefertiget von Jo. Jacob MOSER &c. Tübingen. 1731. 4.

Der Verleger hat auch diesen Titel dafür drucken lassen: Commentarius ad Art. VI. Instr. Pac. Westphalicæ, so da bestehet ꝛc.

Die Publicisten haben viel seltsam Zeug über diesen Articul des Westphälischen Friedens geschrieben, hier ist aber die Sache ex Actis publicis hoffentlich so klar gemacht, daß dergleichen künfftig nicht weiter zu besorgen ist.

214.

Jo. Jacob MOSERS &c. Einleitung zum Reichs-Hof-Raths-Proceß. 2. Theile. Franckfurt und Leipzig. (Nürnberg.) 1731. 1733. 8.

Der erste Theil ist An. 1734. in etwas vermehrt und verbessert wieder aufgelegt worden, und der 3te wird geliebtes GOtt auch bald herauskommen, und so weiter damit fortgefahren werden.

Alle

Alle Materien seynd weitläufftig, aber in keiner systematischen Ordnung, sondern, nachdeme mir eine vor der anderen beliebt, abgehandelt. In beeden ersten Theilen seynd Tractate 1. von denen Mandatis S. C. 2. von Kayserlichen Untersuchungs-Commissionen, 3. von der Relaxatione Juramenti, sowohl ad effectum agendi, als auch überhaupt, 4. von der Relatione Actorum und Abfassung einer Urtheil, sodann 5. von Kayserlichen Executions-Commissionen. Es kommet darinn vieles ex Jure publico für, und ist alles häuffig mit Reichs-Hof-Raths-Conclusis belegt.

In dem zu Ludwigsburg herauskommenden **Merckwürdigsten von polit. und gelehrten Neuigk.** An. 1732. n. 27. wird dem Werck viel Lob beygeleget.

215.

Wiederhohlte Deduction des Hoch-Stifft-Hildesheimischen Juris præsentandi Assessorem Cameræ Imperialis & quidem Augustanæ Confessioni addictum. (Tübingen.) 1732. fol.

Diese Schrifft qualificirt sich ex duplici Capite hieher, weil das Præsentations-Recht überhaupt in das allgemeine Teutsche Staats-Recht gehört, und weil hier insbesondere auch untersucht wird: Ob ein Catholischer Stand einen Evangelischen Assessorem præsentiren könne?

Ich

Ich schriebe es aus Gelegenheit der von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln, qua Bischoffen zu Hildesheim, mir gnädigst ertheilten Praesentation, und gabe es zu Wetzlar 1731. 4. heraus, nach welchem Druck sie in FABRI Europ. Staats-Cantzley *Tom.* 60. und in der Reichs-*Fama Part. q. p.* 530. *seqq.* copiret worden ist. Als sich aber hernach der Status causae in etwas änderte, und noch mehrere zur Sache dienliche Acta publica fanden, wurde sie in Hildesheim, und nachmahls in Tübingen in fol. in etwas verändert wieder aufgelegt, auch nach dieser neuesten Edition meinen vermischten Schrifften aus dem Teutschen Staats-Recht *Part.* 1. *p.* 42. einverleibt.

216.

Vollständiger Bericht von der so berühmt- als fatalen Clausula Articuli IV. Pacis Rysvvicensis, bestehende theils in einer Historischen Erzählung, wie diese Clausul gegen alle vormahlige und öffters wiederhohlte Versicherungen auf die Bahn gebracht, und durchgedrungen worden, wie auch was deßwegen inn- und ausser dem Reich auf dem Reichs-Tag, bey Friedens-Congressen und sonsten von An. 1697. an biß jetzo vorgegangen, theils in einer rechtlichen Deduction, daß solche Clausul weder von der Cron Franckreich,

reich, noch denen Catholischen gegen die Evangelische angeführet werden könne, sondern ohnwiedersprechlich gantz ohnkräfftig und unverbindlich seye. Außgefertiget von Jo. Jacob MOSER &c. Franckfurt. 1732. 4.

Die nöthige Acta publica seynd alle gantz oder quoad passus concernentes beygefügt; meine eigene (dann ausser derselben finden sich auch noch mehrere von anderen Händen darinnen,) rechtliche Deduction aber ist aus gewissen unvermeidlichen Ursachen kürtzer gerathen, als ich vorgehabt.

217.

Præcognita Juris publici Germanici generalissima, oder Tractat von der Lehre der heutigen Staats-Verfassung von Teuschland überhaupt. Entworffen von Jo. Jacob MOSER &c. Franckfurt und Leipzig. (Nürnberg.) 1732. 8.

Dieses ist gleichsam ein Commentarius über das erste Capitel meines Compendii Juris publici, und enthält folgendes: 1. Cap. Erklärung, was die Lehre von der heutigen Staats-Verfassung des Teutschen Reichs seye? 2. Cap. Von der Nothwendigkeit und dem Nutzen der Lehre von der heutigen Staats-Verfassung des Teutschen Reichs. 3. Untersuchung: Ob und wie ferne die Staats-Verfassung des Teutschen Reichs zu lehren

ren erlaubt seye? 4. Von dem gegenwärtigen Zustand der Staats-Rechts-Gelehrsamkeit in Teutschland. 5. Anleitung, wie man die Staats-Verfassung des Teutschen Reichs erlernen könne? 6. Nachricht von denen theils besten, theils neuesten, sowohl vollständigeren, als kurtzen Einleitungen zu der Lehre von der heutigen Staats-Verfassung des Teutschen Reichs. Zuletzt seynd denen zu lieb, welche sich die grosse Sammlungen von Actis publicis nicht anschaffen können, zerschiedene solche Acta publica beygefügt worden.

218.

Reichs-Stättisches Hand-Buch, worinnen die heutiges Tages noch einen Nutzen zu haben scheinende Urkunden, welche des Heil. Röm. Reichs Frey- und Reichs-Stätte überhaupt oder insbesondere angehen, aus Herrn Lünigs Reichs-Archiv extrahirt, und mit vielen daselbst nicht befindlichen Stücken vermehret, theils in extenso, theils nach ihren fürnehmsten passibus anzutreffen seynd. An das Licht gestellet von Jo. Jacob MOSER &c. 2. Theil. Tübingen. 1732. 1733. 4.

Es seynd darinnen Extracte derer Reichs-Gesetze und Matriculn, Reichs- und andere Schlüsse, Kayser- und Königliche, Päbstliche und ande-

re Privilegia, Verträge zwischen dem Magistrat und der Burgerschafft oder mit Fremden, Urtheile derer höchsten Reichs-Gerichte, Protestationes, Contracte, Bündnisse, Reverse und dergleichen. Zerschiedenes davon ist hier zum ersten mahl an das Licht getretten.

219.

Joh. Jacob MOSERS &c. vermischte Schrifften über mancherley das Teutsche Staats-Recht betreffende Materien. Franckfurt und Leipzig. (Nürnberg.) 1733. 8.

In diesem Theil (deme leicht noch mehrere folgen dörfften,) seynd enthalten: I. Beytrag zu einem Tractat von denen Præsentationen zu denen Assessorat-Stellen bey dem Käyserlichen Reichs-Cammer-Gericht, nemlich 1. Was das Jus præsentandi seye? 2. Weme es zustehe? 3. Von der Zeit, innerhalb welcher die Præsentationes geschehen müssen. 4. Von denen Qualitæten derer Persohnen, welche præsentiret werden wollen. 5. Von der Form derer Præsentationen. 6. Von denen Obliegenheiten und Verrichtungen eines Præsentati, und 7. Von dessen Annehm oder Abweisung.

II. Abhandlung von dem Recht der Teutschen Sprache, a) an dem Kayserlichen Hof, b) auf Reichs-Tägen und bey anderen Zusammenkünfften derer Stände des Reichs, c) bey denen höchsten Reichs-Gerichten, d) bey denen Cantzleyen, Gerichten 2c. derer Stände des Reichs.

III. Historie des Stritts: wie ferne dem Kayserlichen Geheimen Rath in Reichs- besonders in Reichs-Justiz-Sachen eine Cognition zukomme? oder wie ferne Ihro Kayserliche Maiestät dergleichen Sachen ausser dero Kayserlichen Reichs-Hof-Rath zu tractiren befugt seyen? Fürnemlich zur Erläuterung der neuesten Kayserlichen Wahl-Capitulation art. 16. §. wo auch im Reichs-Hof-Rath.

IV. Von dem Verstand der Worte des Instrumenti Pacis Art. 5. §. 52. Omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum Corpus considerari nequeunt. Da die Meynung des Autoris Sacræ Libertatis Anchoræ, daß Jura singulorum verstanden werden, gebilliget wird.

V. Untersuchung: ob zu einem Concluso Collegii Electoralis Vota unanimia dieses hohen Collegii erfordert werden? welches ich verneinet. Beyde letztere Stücke seynd aus einem Auffsatz genommen, den ich auf hohen Befehl in der Oesterreichischen Successions-Garantie-Sache habe verfertigen müssen.

220.

Des Heil. Röm. Reichs Teutscher Nation Grund-Feste aus den 8ten Articul des Oßnabrückischen Friedens-Schlusses vorgestellet durch Eitel Friderich von HERDEN, L. &c. Franckfurt. 1724. 8.

Der Nahme HERDEN ist fingirt, und hiesse der Autor eigentlich Rudolff HEIDEN, (MEN-

CKE und DECKHERR nennen ihn von Heyden) Sachsen-Weimarischer Hof-Rath oder Rath, nicht aber, wie PLACCIUS vermeynte, der Cantzlar Schwartzkopff / auch ware Heyden nicht Gothaischer Rath, wie ebenfalls PLACCIUS vorgab. Mit mehrerem giebt von dem Autore Nachricht LYNCKER in dem Anfang seines Bedenckens über diese Grund-Feste / allwo er sagt: „ Der Uhrheber und Verfasser „ dieses vorstehenden Wercks ist nicht der da„ mahlige Braunschweig-Lüneburgische Geheime „ Cammer-Rath und Cantzlar zu Wolffenbüt„ tel, Herr D. Johann Schwartzkopff / wie „ Herr Böckler dafür gehalten, angesehen nicht „ die geringste Spuhr zu dieser Meynung sich in „ solcher Grund-Feste befindet, obschon sonst er„ meldter Herr Schwartzkopff dem zu Regen„ spurg Anno 1653. und 54. gehaltenen Reichs„ Tag mit beygewohnet; noch auch ist es der ge„ wesene Sachsen-Gothaische Hof-Rath und „ Consistorial-Præsident Herr Tobias Heinrich „ Heidenreich, inmassen neulicher Zeit, als ob „ derselbe solches bey nah gestanden habe, von „ einigen vorgegeben werden wollen, so doch, „ indeme derselbe daran keinen Theil gehabt, we„ der zu glauben, noch auch diejenige, so mit „ ihm bekannt gewesen, sich dergleichen zu erin„ neren wissen, sondern es ist der eben wohl „ vorlängst abgelebte Sachsen-Weimarische „ Hof-Rath, Herr Rudolff Heyden, welcher den „ ersten Buchstaben seines Vornahmens in den „ erdichteten Zunahmen gebracht, und sich Eitel

oder

oder gantz Freudenreich um deßwegen genen- „
net, dieweil er denjenigen innerlichen Mißver- „
stand, der zwischen denen beyden höheren „
Reichs-Collegiis, dem Chur- und Fürstlichen „
sich von langer Zeit enthalten, samt dessen Ur- „
sachen vornemlich vor Augen stellen und diesel- „
bige auf alle Weise, wann anders nach der- „
gleichen Vermahnung beym Luca 11. und „
zum Gal. 5. Fried und Vertrauen statt fin- „
den solle, aus dem Weg geraumet haben wollen. „

Es kame die Grund-Feste erstmahls heraus A. 1663. 8. dem Titul nach zu Regenspurg, ferner ist sie zu Franckfurt A. 1688. 1706. und zum 8ten-mal, obgedachtermassen A. 1724. auffgelegt worden.

Bey dieser letzteren Edition finden sich dem Haupt-Scripto beygefügt: 1. Kayser Leopolds Wahl-Capitulation, und zwar mit Bemerckung desjenigen, worinnen sie von des Römischen Königs Ferdinands IV. seiner unterschieden ist. 2. Actus Processionis & Propositionis bey Eröffnung des jetzigen Reichs-Tags. 3. Bedencken über die Grund-Feste des H. Röm. Reichs. 4. Joh. Heinrich BOECLERS Bericht von dem H. Röm. Reich Teutscher Nation, auch dessen Verfaß- und Regierung. 5. Anmerckungen über verschiedentliche Gegenden des H. Röm. Reichs Teutscher Nation Grund-Feste, welche, seit deme der Autor dieses schöne Werck der gelehrten Welt bereits vor 50. Jahren zu Papier entworffen, eine merckliche Veränderung erlitten, und noch mehrers, wann anderst

alles nach dem 8ten Articul des Oßnabrückischen Friedens-Schlusses, wie billich, eingerichtet werden solle, erleiden dörfften. Gedruckt 1714. 6. Fernere Anmerckungen ꝛc. Gedruckt 1724. 7. Wahl-Capitulation Kayser Josephs. 8. Actus Electionis & Coronationis Josephi. 9. Wahl-Capitulation Kayser Carls VI. mit Bemerckung deren Ubereinstimmung und Abweichung von der Josephinischen und dem Projecto Capitulationis perpetuæ. 10. Beschreibung und Wahl der Crönung Kayser Carls VI. 11. Matricula Imperii samt einer Verzeichnuß derer von 1677. biß in den Februarium 1714. provisionaliter moderirten Stände.

Wir wollen nun von jedem dieser Stücke, so es verdienet, ins besondere reden.

Der Grund-Feste Eingang handelt davon: worinn die Macht, Befestigung und Ruhe des H. Röm. Reichs insgemein bestehe? Das 1. Stück von denen Præliminarien eines Reichs-Tages. Das 2te von würcklichem Anfang, Fort- und Außgang eines Reichs-Tages. Das 3te von denen auf Reichs-Täge gehörigen Sachen, auch was bey nächst-verwichenem Reichs-Tag (A. 1653. 54.) nothwendig gehandelt werden sollen.

STRUVE *in Biblioth. Jur. p.* 644. sagt: Inter Compendia (Juris publici) Germanice edita utilissima magnaque libertate & in plerisque judicio recto scripta E. F. von Herden Grund-Feste ꝛc. Hæc autem ad Historiam, solennitatem & Jura Comitiorum, quibus ipse (Autor)

(Autor) interfuit, multum conducit. Und p. 760. schreibt er wieder: Sic etiam E. F. von Herden Grund-Feste ꝛc. multum facit ad res Comitiorum. ZSCHACKWITZ in der vor seiner Einleit. zu dem Teutsch. Jur. publ. stehenden Anweisung zu den *Autor.* des Teutsch. *Jur. publ. p.* 48. (woselbst er aber vergeblich sagt, daß die Herrn Demasquirer derer Anonymorum wegen des Autoris nicht eines werden können, indeme nunmehro niemand mehr daran zweiffelt, daß Heyden der wahre Autor seye, auch nicht accurat setzet: die neue Auflage seye hin und wieder vermehret,) setzt, das Buch weise den ungemeinen Eifer, den dieser Mann vor die Fürstliche Häuser getragen. Diese Grund-Feste seye gelehrt und bedachtsam verfertiget. BILDERBECK *in Bibliothec. Jur. Publ. Germ. p.* 22. schreibt: sie handle zwar meistens nur von denen Juribus Comitiorum, könne doch aber ziemlicher massen als ein teutsches Compendium Juris publici consideriret werden. Herr SPENER in dem Teutsch. *Jur. publ. Lib.* 1. *Cap.* 13. §. 16. *p.* 422. sagt: „ darinn (in der Materie von Reichs-„ Tägen) hat nun E. F. von Herdens Grund-„ Feste ꝛc. etwas besonderes præstiret. Der rechte „ Auctor ist Rudolph Heyden, von Weymar, ein „ vernünfftiger und gelehrter Mann gewesen. Er „ redet in seinem Werckgen sehr den Fürsten das „ Wort gegen die Chur-Fürsten. „ In des MENCKE *Catal. des Princip. Historiens p. m.* 101. wird es Livre toujours estimé genannt. LYNCKER in seinem Bedencken über diese Grund-

Feste *p.* 3. sagt: der Autor habe hierinn diejenige Wissenschafft, so er auf dem Reichs-Tag A. 1653. und 54. da sein Schwieger-Vater, D. Wilhelm Schröter, Sachsen-Gothaischer Gesandter gewesen, bey dergestalt zuträglicher Gelegenheit von denen Reichs-Tags-Geschäfften sich zuwegengebracht, an das Licht gesetzt, auch seine Affecten vor Weymar und gegen Altenburg mercklich spühren lassen, auch, weil das Chur-Fürstliche Collegium, ingleichem die Chur-Maynzisch- und Oesterreichische Directores bey Ernennung derer ordinari-Reichs-Deputatorum Altenburg vor Weymar favorisirt, sehr angelegen sowohl wider das Chur-Fürstliche Collegium und dessen überwägendes Ansehen, auch in anderen Stücken gebrauchtes Arbitrium seine Gedancken gerichtet, und beyden Directoribus an verschiedenen Orten, nicht weniger dem von Hagen, so die Comitiologiam Ratisbonensem geschrieben und darinnen dem Chur-Fürstlichen Collegio sich hin und wieder gefällig erwiesen, herb und verweißlich begegnet, vornemlich aber an gelegenen Orten für das Fürstliche Hauß Sachsen-Weymar und Gotha so behertzt gesprochen habe. Und *p.* 25. sagt er wieder: Herr Heyden habe sich gegen das Chur-Fürstl. Collegium allzuweit gewagt, und seye diejenige Harmonie des Reichs, die er seines Orts in Gedancken gehabt, auf solche Weise wohl schwerlich zu erlangen. Ferner nennet der Autor der oben-angeführten ferneren Anmerckungen *p.* 12. diese Grund-Feste ein vortreffliches und besonders

allen

allen Publicisten höchstbeliebtes Opusculum. Und BOECLER von des H. R. Reichs Verfaß. und Regier. *Lib.* 4. *Cap. I. p. m.* 149. erinneret noch wegen des Tituls: „Diese Zusammen- „ setzung (des Kaysers und der Stände des „ Reichs) in dem Regiment lässet sich nirgend „ deutlicher sehen, als in den Reichs-Tägen, da- „ rum derjenige, so von dem vorigen Reichs- „ Tag geschrieben, seinem Buch den Titul gibt: „ Grund-Feste des Heil. Röm. Reichs. „ IDEM *in Consignat. Scriptor. Jur. publ. p. m.* 414. sagt: Optimus autem est libellus de Comitiis, cui Titulus: Grund-Feste des H. R. R. DECKHERR *de Script. adespot. Sect.* 7. *p. m.* 62. schreibet: Jus publicum etiam mentionem fieri jubet Libelli, in quo cum venustate eruditio, hæc cum illa, cum utraquæ integritas & experientia, licet non sine aliquo affectu, junctim tamen pro salute Reipublicæ certant, die Grund-Feste ꝛc. und bald darauf nennet er es generosiorem partum.

Ich selbst habe bereits in meinen *Præcogn. Jur. publ. generaliss. Cap.* 6. §. 4. *p.* 145. mich erkläret: daß dieses Wercklein solid geschrieben und wohl zu lesen seye; ich bin auch noch dieser Meynung, und hat der Autor von Reichs-Tägen und denen dahin gehörigen Materien viel gutes, manche Fehler und Gebrechen unseres Teutschen Staats-Cörpers freymüthig entdecket und allerley gute Consilia dagegen an die Hand gegeben. 2. Zweifle ich auch nicht, daß die dem Wercklein selbsten mit einverleibte se-

lecte und dammahls denen wenigsten bekannte Acta publica selbiger Zeit vielen und vielleicht noch jetzo manchen, die sie nicht vorhin in andern Collectionen oder Büchern besitzen, gar angenehm gewesen seyen.

Der Autor ist aber fast bey allen Materien, die er berühret hat, gar kurtz gegangen, also daß dessen Wercklein nicht hinlänglich ist, einem, der etwas mehr, als einige Tinctur von diesen Sachen verlangt, Satisfaction zu geben. Viel weniger aber kan man jemand das Buch rathen, um das gantze Teutsche Staats-Recht daraus zu erlernen, dann es seynd ja z. E. die meiste Kayserliche Reservaten, die Materien von den Reichs-Vicarien, von denen Juribus extra-Comitialibus derer Stände des Reichs insgemein und jeder Claß ins besondere, von der Wahl eines Kaysers und viele 100. andere nicht mit einem Wort darinnen berühret; ja der Autor gestehet in der Vorrede selbsten, daß er hier nur von einem Majestätischen Kennzeichen derer Stände des Reichs, nemlich von ihren Juribus Comitialibus, gehandelt habe, von dem andern aber, nemlich der Landes-Fürstlich- oder Herrlichen Hoheit und was derselben anhängig, eine besondere Schrifft herausgeben wolle, so aber nicht geschehen ist. Und da auch in denen Materien, welche der Autor berühret, sich seithero noch mancherley zugetragen hat, welches durch die Anmerckungen über dieses Buch noch gantz nicht exhaurirt, ja, was der Autor nicht selbst etwa berühret, gar übergangen worden,

hingegen all dieses in neueren Schrifften vollständiger, deutlicher und nach dem jetzigen Fuß eingerichtet anzutreffen ist, so sehe ich gar nicht ab, warum man dieses Buch (deme übrigens in alle wege, sonderlich in Ansehung der Zeit, da es herausgekommen, und noch jetzo in seiner Art, ein grosses Lob bleibet,) jemanden als ein Hand-Buch zu recommendiren habe, das Teutsche Staats-Recht, ja auch nur die Reichs-Tags-Sachen, daraus zu erlernen, sondern es wird einer meines Erachtens viel besser thun, wann er z. E. von dem Reichs-Tag selbsten des Herrn von LUDOLFFS Discurs von dem jetzigen Reichs-Tag und von denen ad proxima Comitia verwiesenen Materien des HENNIGES Meditationes ad Instrumentum Pacis lieset.

Das Bedencken über die Grund-Feste solle der nachmahlige Kayserliche Reichs-Hof-Rath und Freyherr von LYNCKER verfertiget haben. STRUVE *l. c. p.* 644. sagt davon: quo in Scripto de Statu & Forma Imperii summus Vir egregie judicat.

Das Haupt-Werck bestehet darinn, daß der Autor die Quellen des Mißtrauens und derer Strittigkeiten zwischen dem Kayser und denen Ständen auffsuchet, deren Schädlichkeit und wie ihnen zu begegnen wäre, zeiget, wobey er zum Eingang von denen unterschiedlichen Meynungen der Scribenten, was das Teutsche Reich vor eine Form habe? und wie die Stände des Reichs nach und nach zu ihrem jetzigen Ansehen

sowohl

sowohl auf Reichs-Tägen, als in ihren Landen gelanget seyen? handlet.

Der Autor hat darinn in der That bezeuget, daß er viele Erfahrung in denen Reichs-Sachen und gute Einsichten in dieselbige habe, und weil es ohne Allegationen und sonst grösten theils nicht Schul-mäßig geschrieben ist, lässet es sich auch von Staats-Leuten wohl lesen. Nur möchte wünschen, 1. daß er sich bey dem unnöthigen Stritt de Forma Imperii nicht aufgehalten, 2. das Schul-Gezänck de subjecto proprio & communi Majestatis und einiges anderes dergleichen nicht angeführet, fürnehmlich aber, daß er 3. sein Bedencken in gewisse §§. abgetheilt und mit Marginalien oder Summarien versehen hätte, daß man dessen Innhalt oder Zusammenhang und Verbindung besser hätte ersehen können, da es hingegen so, zumahlen bey hinzukommender Unannehmlichkeit des Drucks, verdrießlich zu lesen ist. Auch muß niemand glauben, daß diese Materie dadurch völlig exhauriret seye: vieles, und manchmahlen das beste, darff oder mag man nicht schreiben, auch ändern sich die Zeiten und damit mehrmahlen die Principia oder Situation der Affairen.

Doch wird einer, der das innerste unserer Staats-Verfassung zu wissen begierig ist, nicht übel thun, wann er dieses Bedencken lieset.

BOECLERS obenangeführtes Wercklein solle zwar eigentlich ein Compendium Juris publici seyn, dessen fürnehmste Materien auch kürtzlich berühret werden, und zugleich offt angezeiget wird,

wird, wo mehrere Nachricht davon zu finden seye; alleine es seynd fast, so zu sagen, nur Rubriquen, indeme gemeiniglich, und zwar auch von denen wichtigsten Materien, z. E. dem Cammer-Gericht, Reichs-Hof-Rath ꝛc. eigentlich nur der Nahme fürkommt. Von anderen meldet er zwar ein klein wenig mehr, es ist aber alles gar zu kurtz, daß es ohnmöglich ist, sich auch nur einigen hinlänglichen Begriff von dem Teutschen Reich daraus zu machen, und da wir ja jetzo in Menge mit dergleichen Schrifften versehen seynd, und zwar mit besseren und vollständigeren, dieses Wercklein auch mit Herdens seinem eigentlich keine Connexion hat, so wäre es besser hinweggeblieben.

Die Anmerckungen über die Grund-Feste seynd nöthig, gut und practisch, exhauriren aber, schon oben gemeldter massen, die Sache nicht, und hätte der Additionator billich auch das, was der Autor nicht berühret hat, oder, weil es erst hernach auf das Tapet gekommen, nicht hat berühren können, nachholen und suppliren sollen; auch wäre für den Leser viel commoder gewesen, wann solche Anmerckungen unter den Text gesetzet worden wären, als daß er solche nun in 2. Anhängen nachschlagen muß.

Die übrige dieser neuesten Edition der Grund-Feste angehängete Stücke aber hätten alle eleganter wegbleiben können, einige darum, weil wohl niemand dieses Buch kauffen wird, der nicht die neueste Wahl-Capitulation auch schon besäße, andere aber, als die Wahl-Capitulatio-

ren

nen Kayser Leopolds und Josephs, weil solche pro hic & nunc wenig nutzen, und die Wahl- und Crönungs-Solennitäten darum, weilen sie mit der Grund-Feste gar keine Verbindung haben.

221.

Historie Rastattischer Friedens-Handlungen, benebst zweyen Friedens-Projecten und dem Friedens-Instrument den 6. Mart. 1714. errichtet, mit Anmerckungen. Nebst einem Discours von der Reichs-Deputation zu Friedens-Schlüssen. Jena. 1714. 4.

Der Autor ist Herr Professor Burckard Gotthelff STRUVE in Jena. Den Innhalt zeiget der Titul zur Genüge an.

Diese Historie verdienet ihr vielfältiges Lob, weilen sie die einige ist, die in Teutscher Sprache von dem Rastattischen Frieden zum Vorschein gekommen, auch unter allen anderen, so sonst von diesem Frieden heraus seynd, am meisten auf das siehet, was einigen Nutzen in unserem Staats-Recht haben kan, wiewohl, wann man den gebrauchten modum bey diesen Friedens-Tractaten und die in dem Frieden tacite bestättigte Ryßwickische Friedens-Clausul ausnimmt, wenig in dem Frieden enthalten ist, so in unserem Jure publico viel zu bedeuten hätte, dahero auch die sonst gute Anmerckungen des Herrn Autoris meistens nicht für uns taugen.

Der

Der Discurs von Reichs-Deputationen ist fast das wichtigste Stück darinnen für uns, worinnen das vornehmste von deme, was seit denen Westphälischen Friedens-Tractaten hierinnen vorgekommen, zu finden ist; wiewohlen des Herrn von LUDEWIGS Diss. von Reichs-Gesandtschafften dißfalls vollständiger ist, hingegen gehet Herrn Struvens Arbeit einige Jahre weiter herunter, und dienet denen, welche Lateinische Schrifften nicht gerne lesen oder lesen können.

Es wäre gut, wann Herr SRUVE auch nachgeholet hätte, was sich bald darauf mit und nach dem Baadischen Friedens-Congreß zugetragen hat.

222.

Bibliotheca Deductionum. Zum Druck befördert von Johann Christian LÜNIG. Leipzig. 1717. 8.

Es seynd hierinnen in Alphabethischer und Chronologischer Ordnung die blosse vollständige Titel derer Deductionen copirt, welche jemals sowohl inn- als ausser Teutschland von gecrönten Häuptern, denen Ständen des Reichs, oder anderen Standes-Personen herausgegeben worden seynd, wiewohlen zuweilen auch Privat-Scripta mit unterlauffen.

In STRUVII *Biblioth. Juris p. m.* 537. heisset es davon: Insignem Juri publico lucem affundunt de illustrium Controversiis editæ, ut vo-

vocant, Jurium Deductiones, quæ plerumque perraræ sunt. Harum copiosum catalogum dedit amplissimus & diligentissimus Vir Jo. Christianus Lünig in Bibliotheca curiosa Deductionum. - - Nudos quidem tantum horum libellorum titulos, non semper ordine adeo juste observato, recensuit, nullo vel de præstantia vel autoribus, quorum tamen varii sunt detecti, judicio addito, multæ tamen viro optimo habendæ sunt gratiæ, quod vel inscriptiones horum libellorum, quæ in arcano sæpius delitescunt, collegerit, ad easque conquirendas harum rerum intelligentes excitaverit. SPENER im teutsch. *Jur. publ. Lib.* 1. „*Cap.* 13. §. 4. *not. a. p.* 402. „Herr LÜNIG „in Leipzig hat eine besondere Bibliothecam De„ductionum, da er die wichtigste in bequemer „Ordnung nahmhafft machet, edirt. Es könn„ten zwar darzu noch starcke Supplementa er„wartet werden.„

Meine Meynung von diesem Buch ware in denen Unpartth. Urtheil. von Jurid. und Histor. Büchern *P. I. p.* 1. *seqq.* diese: Es gefället mir an diesem Buch das Institutum, indeme in Wahrheit der Herr Autor vielen Gattungen von Leuten grossen Dienst durch Sammlung auch nur dieser blossen Titul gethan. Dann ein Bibliothecarius oder Privatus, der solche Sachen colligiret, ersiehet hieraus, was ihme etwan noch abgehe; ein Professor, sive Juris-Consultus, sive Historicus, findet in demselben, wo er von denen, seinen Zuhörern vorzu-

tra-

tragenden Casibus und Factis die ausführlichste, und mit Documenten belegte Nachrichten finden könne; ein Scriptor Historicus wird hierdurch auf die beste Fontes seiner Materie gewiesen: ein Minister kan gleichfalls der Notiz von Deductionen, wenigstens deren, die seinen Herrn und dessen Alliirte und Contradicenten angehen, nicht entbehren rc. Weilen aber nichts so leicht, als solche Pieçen sich zu verbergen pflegen, auch gar selten in die Buchläden kommen, sondern insgemein nur privatim ausgetheilet werden; so geschiehet es dann, daß auch offt der gröste Polyhistor von denen richtigsten Deductionen keine Nachricht hat, und wohl wenige Bibliothequen seyn werden, die sich berühmen können, die Deductionen nur von einem Hause in einer Suite zu besitzen. Aus diesem allem aber erhellet, was ich oben gesagt, nehmlich, daß das Institutum sehr nützlich seye. 2. Ist zu loben der sehr grosse Fleiß des Herrn Autoris, welchen er in Zusammensuchung dieser Pieçen angewendet.

Jedoch will mir nicht gefallen 1. daß der Herr Autor auch auswärtige Reiche eingemischet und die davon herausgekommene Streitt-Schrifften, wann sie auch das Teutsche Reich nichts angehen, erzehlet. Dann es scheinet doch gewiß zu seyn, daß wir in Teutschland keine accurate Nachricht von denen auswärtigen Deductionen bekommen werden, würde also wohl besser gethan seyn, man liesse sie, wo sie nicht das Teutsche Reich mit betreffen, hinfahren.

2. Hätte der Herr Autor solche ja mit erzehlen wollen, so hätte weit bessere Nachricht und viel mehrere Tituln können beygebracht werden; wann er, zum Exempel, nur den Catalogum Bibliothecæ Thuanæ und andere accurate Catalogos von public- und privat-Bibliothequen zu Hülff gezogen hätte. Dann ob ich wohl weiß, was man, und ich selbsten, darauf zu halten pflege, wann man dergleichen Bibliothecas Autorum aus den Catalogis zusammen schmieret, so supponiret man doch hier accurate Catalogos, und von errichteten Bibliothecis, nicht aber von Buchführern, welche offt falsche Titul und libros nunquam prodituros unter die editos setzen. Sodann hätte man auch marquiren können, daß man die Schrifft nicht selbst gesehen, sondern sie nun hier und da citiret gefunden habe. 3. Gefällt mir nicht, daß der Herr Autor in diese Bibliothecam Deductionum viele privat-Scripta von Juribus, die niemahlen in Controvers gekommen seynd, einbringt. Unter die Deductiones gehören eigentlich und stricte nur Schrifften, welche über würcklich controverse Jura, Herrschafften ꝛc. publica autoritate an das Licht getretten seynd. Jedoch kan man auch, das Wort late genommen, darzu rechnen die von privatis privato nomine herausgegebene Schrifften, jedoch daß die Materie würcklich, wie gedacht, in Disputation gekommen seye, dann sonsten würden bey nahe alle in jure publico herauskommender Schrifften in Classem Deductionum zu verwei-

verweisen seye, weilen sie fast alle entweder von denen Gerechtsamen des Kaysers oder der Stände, entweder qua singulorum, oder qua Corporum & Collegiorum handlen. Ist nun also der Herr Autor gesonnen gewesen, diejenige Schrifften, wie billich, mit unter die Deductiones zu zehlen, welche auch nur privatim über en vogue gewesene Themata controversa ediret worden, so ist abermahlen die Nachricht allzuseichte und zeiget der Herr Autor keine grosse Cognition von dergleichen Schrifften. 4. Hätte der Herr Autor fein beyfügen sollen, welche der recensirten Schrifften publica, und welche privata Autoritate geschrieben und publiciret worden, weilen vieles daran gelegen, daß man wisse, ob man die in einer solchen Schrifft enthaltene Principia und Meynungen, auch dem Fürsten und Herrn selbsten, zu dessen Faveur sie geschrieben worden, imputiren könne. 5. Ist so gar schlechte Ordnung in dem Buch gehalten worden, dann es hätten zum Exempel die Schrifften, welche occasione der Erwehlung Chur-Fürsts Friedrichs zu Pfaltz zum König in Böhmen herausgekommen, entweder alle unter eine der Rubriquen: Oesterreich, Böhmen oder Pfaltz gesetzet, und an dem anderen Ort der Leser dahin verwiesen werden sollen, aber es hätten die Oesterreichische Schrifften zwar unter Oesterreich, die Böhmische unter Böhmen, und die Pfältzische unter Pfaltz gesetzet werden können, aber an allen dreyen Orten accurat müssen gemercket werden, wo die

wider jene von dem Gegentheil herausgegebene Schrifften unter der anderen Rubric zu befinden seyen. So aber ist entweder einer Schrifft Titul unter beyden Rubris, oder kommt unter dem einen für, und zwar ohne den Leser dahin an dem anderen Ort zu remittiren, oder es seynd theils Pfältzische unter Böhmen, und kommen unter Pfaltz gar nicht vor, und so auch mit den übrigen beyden Rubriquen, welches alles dem Leser, der gerne accurate Nachricht hätte, vieles Nachschlagen verursachet, und sodann kan man doch offt nicht daraus kommen, wie die Schrifften auf einander gefolgt. 6. Wäre es besser gewesen, man hätte die Schrifften nicht nach der Reyhe der Jahre, welche ohne diß nicht allemahl observiret worden, sondern nach denen Materien, diese aber selbsten, und die in jeder Controvers herausgekommene Schrifften, nach denen Jahren rangiret, damit man nicht die zusammengehörige Schrifften erst auf so vielen Blättern suchen dürffte. 7. Seynd gar viele Druck-Fehler eingeschlichen. 8. Seynd die Titul öffters so vitios oder manc, daß man keines weges glauben kan, es seyen blosse Druck-Fehler, sondern man siehet wohl, daß von dem Herrn Autore Tituln von Deductionen angeführet werden, die er etwa nur halber citiret gefunden, davon aber dem Leser hätte Nachricht gegeben werden sollen. 9. Wäre dem Leser commod gefallen, wann man über jedes Blat den Nahmen des Hauses, dessen Deductionen erzehlet werden, für jede Schrifft aber

Zahlen

Zahlen gesetzet hätte, damit man in remissionibus desto geschwinder verfahren könne. Endlich ist 10. auch darinnen eine nicht geringe Unachtsamkeit begangen worden, daß einerley Schrifft, unter einerley Rubric, oder, da sie in dem Werck selbsten schon vorgekommen, dannoch in dem Anhang wiederhohlet wird.

Es ist also dieses Buch zwar nutzlich und zu recommendiren, doch muß es von einem jeden noch selbsten, in denen daran ausgesetzten Puncten verbessert werden, will man anderst den rechten Nutzen von dem Buch haben.

Ich wünschte übrigens, daß diese Bibliothec von Zeit zu Zeit fortgesetzet und suppliret würde, worzu niemand bessere Gelegenheit hat, als die an denen beyden höchsten Reichs-Gerichten sich auffhaltende und bey deren Assessoribus, oder anderen Kayserlichen Ministris, einen Access habende Personen, indeme an diesen Orten die meiste zum Vorschein kommen, auch sonst in caussis illustribus im gantzen Reich nicht leicht eine Deduction an das Licht tritt, welche nicht diesen Personen communiciret würde.

223.

Jo. DECKHERRI &c. Consultationum forensium Libri II. &c. Wetzlar. 1722. 4.

Dieses Werck kame erstlich heraus A. 1680. wiewohlen damahls nur das erste Buch darinn enthalten ware; es folgten die Editiones zu Franckfurt A. 1691. 4. und 1697. von der drit-

ten sagt der Autor selbsten auf dem Titul: sie seye prima duplo auctior, Vindiciis veritatis & Justitiæ rei Jurisque Cameralis iterato & novissimis etiam Historiis, Notis etiam Monitisque publicatis adplicita. Hingegen ist des Veit BREITSCHWERDTS Consilium de Jure immediati Ordinis Equestris S. R. J. circa Exercitium Religionis, so anfangs als eine Introductio in præcipuas veterum Sententias de Pace superiori Seculo Religioni concessa, dabey ware, nachmahls aussengelassen und dagegen das zweyte Buch derer Consultationum beygefügt worden. Ferner waren bey den alten Editionen die Relectiones Vindiciarum, so aber in obiger Edition aussengelassen und dagegen des Autoris Conjecturæ de Scriptis adespotis &c. und eines Anonymi larva detracta beygefügt worden seynd. Das erste Buch stehet auch in LEHMANNO (de Pace Religiosa) *suppleto & continuato*; ingleichem in der neuen Auflage von des Autoris Vindiciis ad BLUMIUM loco congruo.

Bey oben angeführter letzterer Edition seynd denen Consultationibus forensibus beygefügt: 1. Eine gründliche Historische Nachricht von denen Interregnis und Vicariaten im H. Röm. Reich. 2. Concordia supremorum Tribunalium S. R. I. (welche ich Part. II. p. 590. dieser Bibliothec recensiret habe.) 3. Conjecturæ de Scriptis adespotis, pseudepigraphis & supposititiis, cum Additionibus variorum. 4. Anonymi Larva detracta, hoc est, brevis

expo-

expositio Nominum, sub quibus Scriptores aliquot Pseudonymi, recentiores inprimis, latere voluerunt. 5. Dialogus exul de jactura temporis ad Conjecturas de Scriptis adespotis &c.

Das erste Buch derer Consultationum handelt de Pace Civili Religioni Germanorum in Instrumento Pacis data. Der Autor folgt darinn dem Tit. 38. des BLUMII Processus Cameralis, und handelt von dem 5ten und 7den Articul des Inst. Pac. Osn. vornehmlich in so ferne über deren Verstand und Application bey dem Cammer-Gericht gestritten worden ist, oder einer, der gegen selbige beschweret würde, sich derer höchsten Reichs-Gerichte Hülffe zu getrösten hat, und es anzugreiffen seye?

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 612. sagt: Insigniter quoque Instrumentum Pacis quibusdam in Articulis ex ipsis rerum argumentis illustrat J. DECKHERRI Consultationum forensium Lib. I. &c. Und wieder p. 626. Optimi vero hac in parte (über den Religions-Frieden) sunt - - DECKHERRUS. - - - Singulares casus, qui ex Pace religiosa profluunt, examinat, eosdemque decidit, idque occasione diversarum litium in Camera motarum. Dolendum saltim, quod obscuro admodum & tædioso utatur genere scribendi. BILDERBECK *in Biblioth. Jur. publ. p. m.* 16. gibt ihnen das Zeugnus, daß darinn viel ad Pacem Religiosam gehörendes anzutreffen seye und habe dieser Mann hiebey so viel Auffrichtigkeit sehen

lassen, daß er auch selbst bey den Catholischen deßhalben in estime stehe. Die obscure Schreib-Art aber, welche er ihme angewöhnet, machen vielen seine Lesung unangenehm und verdrießlich. Sodann sagt ZSCHACKWIZ in seiner Anweisung zu den *Autor.* des Teutsch. *Jur. publ. p.* 55. 56. „Zum Religions-Frieden dienet - - SCHILTER - - und dann des DECKERI seine Consultationes. Sie sind beyde in 8. und zeigen ein stattlich Judicium an.„ Alleine da er weder den Nahmen des Autoris, noch das Format recht anführet, zeiget es an, daß er das Buch nicht selbst gesehen haben müsse. ERDMANN oder THOMASIUS im Gespräch vom *Simultan. p.* 183. sagt: In dieser Consultation fället er (DECKHERR) an unterschiedenen Orten der Catholischen Meynung de Jure Simultanei bey, und haben dannenhero auf dessen Autorität der Autor Vindiciarum Hildesiensium und RITTMEYER in seinen Vindiciis Juris reformandi getrotzt und gemeynt, daß wann sie ihn, als einen Evangelischen, nur allegierten und dessen Worte weitläufftig abschrieben, alsdann die Evangelische Parthie so bald Reißaus geben müste. Es hat aber der Autor Anti-Vindiciarum Hildesiensium (p. 99. ad p. 112.) dieser Thorheit und Praleren in etlichen Bogen dergestalten ausführlich begegnet und die verba DECKHERRI gründlich beantwortet, daß der nachfolgende Autor Examinis Vindiciarum Rittmeyeri (p. 159. 160.) nicht vor nöthig gehalten, etwas darzu zusetzen, sondern sich schlechter-

terdings darauf bezogen. Im übrigen war es freylich nicht zu verwundern, daß der gute DECKHERR auf diese Meynung fiele, da 1. . , auch etliche Evangelische Abgesandten auf dem Reichs-Tage dieselbe sich hatten übereilig einnehmen lassen, 2. auch Doctor DECKHERR auf denen Universitäten kein Jus publicum gelernet, oder, wann solches geschehen, nach dem damahligen Schlendrian es eingerichtet gewesen, 3. Er sich des Schützens, als damahligen Cammer-Gerichts-Assessoris, Autorität verleiten lassen und dem Manuali pacifico zuviel Ehrlichkeit zugetrauet, auch solcher gestalt bey der letzten Edition seiner Consultation, in welcher er des RICCRUNTI selbst erwähnet, nicht in dem Zustand gewesen, dessen Monitis Gehör zu geben, sondern vielmehr den RICCRUNTUM verachtet und ohne Ursach getadlet. 4. Weilen die gesammte Vindiciæ Camerales und seine andere Scripta (DECKHERR *de Script. adespot. p.* 223.) daß er BLUMIO feind gewesen, und, wo er gekonnt, seiner mit stichelichten oder wohl gar schimpflichen Worten Erwähnung gethan, und weil dannenhero BLUMIUS das Jesuitische Simultaneum nicht approbiret, (*Anti-Vind. Hildes. p.* 105.) sondern dessen Ungrund erkennet, hat ihn die Æmulation gegen BLUMIUM desto eher verleiten helffen, dessen Gegen-Parthey beyzufallen. 5. So meldet die Histoire scandaleuse, (*vid. Exam. Vindic. Rittm. p.* 160.) daß der gute DECKHERR, durch seine Ambition angetrieben, gerne Reichs-Hof-Rath werden wol-

 len

len, und dahero in seinen Schrifften sich bemühet, der Catholischen Parthey zu flattiren, welches um desto glaublicher ist, nachdeme die tägliche Erfahrung zeiget, was dergleichen Ambition bey denen heutigen Gelehrten in dreyer Herren (i. e. von allen dreyen Religionen,) Landen für noch seltzamere Würckungen hervorbringet. 6. Daß er aber zu dergleichen Affecten geneigt gewesen, weiset auch unter anderen seine gantz unverständliche und ungemein verdrießliche Schreib-Art, die fast ihres gleichen nicht hat, und allem Ansehen nach von ihm aus unzeitigem Vorsatz, den TACITUM zu imitiren, oder doch deßhalben von andern admiriret zu werden, mit Fleiß erwehlet worden. Dann darüber klagen alle, (HENNIG. *in Præfat. Anti-Vind. p.* 101. *Exam. Vind. Rittm. p.* 159.) sowohl seine gute Freunde, als die, so ihn refutiret. Diese Obscurität nun ist in der neuen Edition der Consultation durch die eingeflickte Additiones, als leichte zu erachten, eher vermehrt, als verringert worden, dergestalt, daß ich fast lieber etliche Tage karren, als verbunden seyn wollte, nur etliche Blätter von dieser Consultation zu periphrasiren oder in eine andere Sprache zu setzen. Wann man nun dieses alles wohl überlegt, kan man aus diesen Anmerckungen ohnschwer das dem DECKHERRO von dem Autore Meditationum ad Instrumentum Pacis (*in Præfat. p.* 7.) gegebene Lob gar leicht beantworten 2c. So weit THOMASIUS. Endlich ist über das, was schon oben *p.* 572. aus

dem

dem Autore Meditationum ad Instr. Pac. angeführet worden, auch noch diese dessen Stelle zu mercken: DECKHERRUM legisse non pœnitebit, cum vix alium habeamus, qui majori cura & ingenio in hoc argumento versatus sit. Nam difficultas orationis utilitate rerum, quæ ibi occurrunt, facile pensatur.

Mehrere Judicia vom DECKHERRO überhaupt und insbesondere von diesen Consultationibus findet man in ob-allegirter Stelle dieser Bibliothec.

Fast alle lauffen auf eines hinaus: der Autor habe viel practisches, ein gutes Judicium und viele Ehrlichkeit, (wiewohl ihne einige für denen Catholischen allzugeneigt halten wollen, so ich dahin gestellet seyn lasse,) hingegen seye es eine rechte Kopff-Arbeit, seine Sachen zu lesen, und damit bin ich auch conform.

Das 2te Buch derer Consultationum bestehet aus 9. Responsis. Unter solchen gehöret hieher das erste: de præstatione currus expeditorii ad Expeditiones Imperii bellicas, de hospitationibus militum, Præstationibus personalibus &c. Das 4te de Reunione Gallica & ante Armistitium facta Cessione ejusque Effectibus & post Armistitium evanescentia. Das 6te de Jure & ratione succedendi in Comitatum Imperii, sive ex Jure communi, Pactis Familiæ aut Senioratu. Das 7de de melioramentis in Feudo (Imperii) factis ab Hæredibus Allodialibus repetendis eorumve pretio, ut & Retentionis Jure. De Castro pro Residentia

tia sua ab ultimo Vasallo extructo & Armamentario, tormentis item bellicis armisque inter Feudalia vel Allodialia censendis.

Von dem Werth dieser Responsorum ist eben das zu sagen, was von dem ersten Buch derer Consultationum.

224.

Gründliche historische Nachricht von denen in dem H. Röm. Reich von Zeiten des Ableibens Kayser Friderichs II. biß auf die Regierung Kayser Leopolds vorgewesenen Interregnis und in denenselben hergebrachten Vicariaten rc. (Wetzlar.) 1722. 4.

Der Autor ist erstbelobter D. DECKHERR.

Sie ist, wie schon gemeldet worden, dem 2ten Buch seiner Consultationum forensium angehänget, da er den Titul gibt: de periculis Justitiæ sub Interregnis, repræsentans Historiam Vicariatus S. R. J. circa administrationem Justitiæ & in Camera Imperiali &c. Auch ist sie Herrn STRUVENS Historischen Nachricht von denen Vicariaten des H. Röm. Reichs 1711. angedruckt.

Die Schrifft ist kurtz gerathen, und bey denen älteren Interregnis eben nicht allemahl die beste Fontes consulirt, von denen neueren Zeiten aber ist vornehmlich angeführt, wie es um das Cammer-Gericht währenden Interregni gestanden und was zwischen selbigem und denen Reichs-Vicariis passiret seye? Diese Nachrichten zu bestär-

bestärcken hat der Autor 21. meistens zuvor unedirte Beylagen angehänget, so in allerley diese Sache betreffenden Actis publicis und einem Voto eines Cammer-Gerichts-Assessoris super eodem puncto bestehen. Zuletzt hat jemand einige Anmerckungen über diesen Discurs beygefügt, ingleichem findet man bey der neuesten Edition die Vicariats-Patenten de A. 1711.

Der Autor hat recht, es finde sich von diesem Puncten unsers Staats-Rechts bey dessen Lehrern keine hinlängliche Nachricht, und eben deßwegen ist man ihme auch für diese Schrifft verbunden, um so mehr, als er seine Asserta durch Acta publica bestärcket, und da diese vorhin grösten Theils im Druck unbekannt waren, hat sich der Autor durch deren Edirung um unser Teutsches Staats-Recht ein neues meritum gemacht.

225.

Jo. Georgii ESTOR &c. Commentarii de Ministerialibus. Straßburg. 1727. 4.

Der Herr Autor ist J. U. D. Fürstlich-Hessen-Darmstattischer Rath, Historiographus und Professor Juris Ordinarius zu Giessen, der seine Geschicklichkeit in dem Teutschen Staats- auch andern Rechten, der Historie, Alterthümern u. d. in vielen mühsamen und gelehrten Schrifften bißhero gezeiget hat.

In diesem Tractat werden, nach dem Titul Nobilium hodiernorum veræ origines, eorumque Status, Jura, Differentiæ à Comitibus,

tibus, selecta de Ministerialibus Regni eorumque muneribus ac de Nobilitate Germanorum vera vorgetragen. Und weil zu gleicher Zeit Herr Hof-Rath GLAFEY eine Commentationem de vera Ministerialium indole herausgabe, worinn er des Reichs-Adels Parthie nahme, so hat Herr ESTOR in einem Anhang Observationes darüber beygefügt.

In dem *Journal des Sçavans A.* 1729. wird *n.* 5. nach dem Bericht der Leipzig. Gelehrten Zeitung. *A.* 1729. *p.* 451. davon gemeldet: Der Herr Autor beweise aus verschiedenen Umständen, daß die Ministeriales keine Sclaven oder Leibeigene gewesen, und führe deßwegen viele Stellen aus alten Autoribus und Urkunden an, welche sattsam von seiner Gelehrsamkeit und den grossen Untersuchungen, die er in dieser Materie gemachet, zeugen. Daß aber die Verfasser dieses Journals des Herrn Autoris Absicht nicht gefasset, ist offenbahr, als welche vielmehr dahin gehet, zu zeigen, die jetzige Reichs-Freye von Adel kämen von denen Ministerialibus her; diese aber hätten zwar nicht zu denen Knechten, oder dem gemeinen Pöbel, aber auch nicht zu dem Adel gehöret.

Der Herr Autor hat eine recht erstaunliche Belesenheit in denen sowohl alten als neuesten und besten historischen und anderen Schrifften gezeiget und viele Teutsche Alterthümer, besonders auch die Materie de Ministerialibus tam Regni, quam reliquis vortrefflich erläuteret, bin auch darinn mit ihm gantz eins, daß der gemeine

Reichs-

Reichs-Adel niemahls denen Grafen oder Herrn gleich gehalten worden seye.

Hingegen weiß ich nicht: 1. Ob der Herr Autor bey aller seiner grossen Bemühung die Natur derer Ministerialium inferioris ordinis (in contradistinctione gegen die Ministeriales Regni) deutlich genug gezeigt und die Ministeriales genugsam von einander unterschieden habe. Meinem wenigen ex Historicis & Actis publicis medii ævi geschöpften Begriff nach heissen Ministeriales überhaupt Lehenleute und Hof- oder andere Bediente; diese nun konnten sehr unterschiedlicher Gattung seyn, und also lässet sich einmahl nicht, was man von einigen Ministerialibus findet, gleich auf alle appliciren. 2. So wenig einem Reichs-Grafen es an dieser seiner Würde schadet, wann er eines anderen höheren Reichs-Mit-Standes Vasall oder Bedienter wird, so wenig glaube ich, habe es auch in medio ævo einem an seinen sonst habenden Gerechtsamen und Stand geschadet, wann er daneben respectu gewisser Güter oder eines gewissen Amtes ein Ministerialis ware. 3. Glaube ich nicht, daß der Herr Autor jemahlen erweisen werde, daß alle die, welche zwischen dem hohen Adel und gemeinen Volck waren, Ministeriales gewesen, indeme ja unlaugbar ist, und viele 100. Diplomata produciret werden können, darinnen der Grafen, und Herrn, sodann anderer von Adel ohne einigen Beysatz, und endlich erst derer Ministerialium gedacht wird, gleichwie auch noch jetzo viele Edelleute von ihren allodial-Gütern leben:

ist

ist nun aber dieses, so folget auch noch lange nicht: es seynd ehedessen viele gemeine von Adel Ministeriales gewesen, ergo stammet der gesammte jetzige Reichs-Adel von Ministerialibus ab. 4. Reitet der Herr Autor gar zu viel auf dem Adel, und behauptet Sachen, darüber man sich wundern muß, z. E. p. 417. laugnet er, daß Edel-Knecht so viel seye, als einer von Adel, der noch nicht Ritter ist, sondern Edel-Knecht solle eines nobilis servum bedeuten; man darff aber nur die alte Verbindungen des Adels unter sich und 100. andere dergleichen Urkunden nehmen, so wird man allemahl finden, daß Ritter und Knechte zusammen gesetzet werden, und also diese nichts anders seyn können, als die von Adel, so noch nicht Ritter seynd; auch führet der Herr Autor in Append. p. 52. aus einer Kayserlichen Urkund Knechte an, die zum Reich gehören, wie schicket sich aber solcher Nahm vor dieselbe, wann Knecht oder Edel-Knecht so viel ist, als servus Nobilis (sc. majoris ordinis)? Uberhaupt halte ich für eine meistens unnütze und so wohl vor die Stände, als den Adel in etwas gefährliche Frage, wann man aus diesen Principiis gegen einander disputiren will, und einander nach dem tractiren, was eines Vor-Eltern für viel hundert Jahren gewesen seyen, sondern man thäte wohl am besten, man liesse einander bey dem, in dessen Besitz man sich schon lange Zeit befindet. Und auch auf diesen Fuß wird auch die Sache bey denen höchsten Reichs-Gerichten genommen, und bekümmert man sich allda wenig darum:

wer

wer die Ministeriales ehedessen gewesen seyen, und ob die Reichs-Freye von Adel von ihnen abstammen oder nicht?

Und bey dieser Beschaffenheit sehe ich nicht, was dieses gelehrte und mühsame Buch in praxi nutze, glaube auch, der Herr Autor hätte, nur mit Beobachtung des Unterschieds zwischen dem hohen und niederen Adel, auch denen alten Reichs-Edlen wohl können den Adel beylegen, und hätte nicht nöthig gehabt, ihnen solchen gantz und gar abzusprechen.

226.

Conradi Friderici REINHARDI, Dresdensis, Dissertatio Juris publici: de Officiis Imperii Saxonicis. Jena. 1712. 4.

Anfangs kame es in eben diesem Jahr als eine Disputation unter dem Præsidio Herrn Burckard Gotthelff Struvens heraus, der hernach, als dem Wercklein ein Titul unter des Autoris Nahmen vorgesetzet wurde, eine Vorrede: de eminenti Serenissimæ Domus Saxonicæ dignitate præmittiret hat.

Die Vorrede handelt von denen Sachsen und dem hohen Hause, so den Nahmen davon führet, überhaupt. Sectio I. de Officio Comitis Palatini Saxoniæ. Sectio II. De officio Archi-Mareschalli in Imperio. Sectio III. De Vicariatu Saxonico. Sectio IV. De officio Directoris in Comitiis. Sectio V. De officiis Imperii reliquis, nemlich dem Meißnischen

Reichs-Jäger-Meister-Amt, Directorio in dem Ober-Sächsischen Crayß ꝛc. ꝛc. Der Autor machet auch Sectione 2. Digressiones auf die alte Reichs-Ertz-Aemter überhaupt.

Das Wercklein verdienet den ihr in STRUVII *Biblioth. Juris p.* 731. beygelegten Titul eruditæ Dissertationis wohl, indeme alles mit vielem Fleiß aus- und die beste Scribenten und Acta publica in Menge angeführet werden.

Ich glaube aber auch, es werde sich jedermann schon zum voraus einbilden, der Herr Autor, als ein gebohrner Sachse, werde die Sächsische Gerechtsamen, deren bekanntlich einige strittig seynd, so weit ausdehnen, als er nur immer kan: Z. E. das Meißnische Jäger-Meister-Amt muß ihme ein Reichs-Ertz-Jäger-Meister-Amt seyn; Das Reichs-Interims-Directorium stehet nach ihme Chur-Sachsen ohnstrittig zu; ihme gebühret, wie er will, das Recht, des Reichs-Haupt-Fahne zu führen; ihme solle die Jurisdiction über die Domestiquen derer Stände des Reichs Gesandten auf Reichs-Tägen undisputirlich zukommen, und was dergleichen mehr ist, in welchen Puncten allen aber das Chur-Hause Sachsen theils an gantzen Reichs-Collegiis, theils an eintzelen Ständen des Reichs starcke Opponenten hat, wiewohl dem Autori endlich so sehr nicht zu verargen ist, daß er seines Landes-Herrns Parthie genommen hat, einem anderen aber stehet es ja frey, alles genauer zu untersuchen, und davon zu glauben, was er will.

Ja

Ja es wäre gut, wann wir eines jeden Standes des Reichs Staats-Recht auf solche Art ausgeführt bekämen.

227.

Kurtzer, jedoch gründlicher Unterricht, wie die Processe an beyden höchsten Reichs-Gerichten wohl ein- und auszuführen, ingleichem von derselben Gleichförmigkeit und Unterschied, vormals durch D. Jo. Andreas GERHARDEN in Lateinischer Sprach herausgegeben rc. Wetzlar. 1720. 4.

Der Autor dieser Schrifft ware Doctor Juris und Fürstlich Anhaltischer Rath. Das Wercklein kame erstmahls Lateinisch, unter dem Titul: Discursus de supremis in Imperio Romano Judiciis, Aulico & Camerali, heraus zu Jena 1664. in 4. Nachmahls wurde es von Caspar Melchior Biecken ins Teutsche übersetzet, und unter obigem Titul zu Halle 1674. gedruckt und mehrmahls also (wie auch sub Rubro: *Discours* von beyden höchsten Reichs-Gerichten. rc.) wieder aufgeleget, sonderlich auch in Lünigs Reichs-*Archiv Part. Gen. Part. 2. p. 53. seqq.* In specie kame es 1711. mit einigen Anmerckungen heraus, welchen in der neuesten zu Wetzlar An. 1720. edirten Auflage noch mehrere beygefüget seynd, wiewohlen solche Anmerckungen alle nur das Cammer-Gericht berühren. Von dem Werth dieses Buchs ur-

theilet Herr von Ludolff in der Vorrede gar wohl also: Von dem Nutzen dieses Scripti können die öfftere Auflagen Zeugnüß geben. Es seye solches zwar nicht anzusehen, als wann daraus eine vollkommene Wissenschafft von denen beyden höchsten Reichs-Gerichten und darinn üblichen Procefs zu erlernen seye, dann solche Wissenschafft habe freylich einen weiteren Ambitum, und lasse sich in so wenigen Bogen nicht begreiffen. Der Zweck dieses Scripti möge wohl anfangs zu eigenem Nutzen des Verfassers und Ubersetzers, wie aus dessen erster Vorrede zu ersehen, gewesen seyn, wie etwa jeder sich selbst zu selbiger Zeit den Begriff von diesen Sachen gemacht, und etwa vor diejenige, welche entweder nur einen generalen Begriff davon oder einen Anfang zu weiterer dieser Sachen Erlernung zu haben verlangen, welcher letzteren Absicht auch der Verfasser nach Herrn von Ludolffs Erachten so gar weit nicht verfehlet. Und *not. c. ad Proœm.* sagt er wieder: „Das Scriptum scheinet freylich nicht so viel aus eigener „Erfahrung, als aus Lesung der gemeinen Bücher, insonderheit des BLUMII, abgefaßt zu „seyn, also daß darinnen gar vieles zu verbessern und hinzuzuthun seyn möchte.„ Und so verhält es sich auch in der That; nur wäre gut, wann ein in dergleichen Sachen genugsam geübter Mann auch über die den Reichs-Hof-Rath angehende Stellen die nöthige Erinnerungen und Erläuterungen beyfügte, als welche ohnumgänglich nöthig seynd, wo einer nicht neben

ben dem guten auch viel falsches und und unrichtiges mit einnehmen will. Sonsten weiß ich nicht, ob nicht etwa dieses Wercklein und ein von anderen angeführtes Bülowisches Scriptum eines ist, und mag vielleicht Gerhard Præses, Bülow aber Respondens gewesen seyn.

Von denen dem Wercklein selbsten beygefügten Anmerckungen, deren Autorem sich der berühmte Kayserliche Cammer-Gerichts-Assessor, Herr Georg Melchior von LUDOLFF zu seyn in der Vorrede seines *Symphor. Consultat. & Decis. forens.* bekennet, sagt er selbsten: er habe nur das nöthigste beobachtet, so zu verbesseren oder zu suppliren gewesen seye.

Hinter dem Tractat stehen noch andere Anmerckungen, von denen der Herr von LUDOLFF sagt: diese nützliche Anmerckungen seyen, wie es der Innhalt zu erkennen gebe, von einer Cameral-Person zur Zeit währender Visitation, da man von anderer Arbeit Muße gehabt, entworffen worden, es hätte aber billig mehr Erläuterung gegeben werden sollen. Er selbsten hat eben diesen Anmerckungen auch wiederum einige Noten beygefügt.

Den Schluß machen Consonantiæ & Differentiæ Judicii Cæsareo-Aulici & Judicii Cameralis, so aus SPRENGERI Fontibus Juris publici Romano-Germanici hergenommen seynd.

228.

Einleitung zu dem Teutschen Jure publico oder Staats-Rechte. Durch

Frag und Antwort ans Licht gestellt von Johann Ehrenfried ZSCHACKWIZ. Leipzig. 1710. 8.

Der Autor ist, so viel ich weiß, Professor bey dem Gymnasio zu Coburg gewesen, hat sich aber durch seine ungezäumte Feder eine grosse Fatalität über den Hals gezogen, lebet nun aber wieder als Professor Juris & Historiarum in Halle, und hat sonst den Welt- und Staats-Spiegel, Noten über die neueste Wahl-Capitulation und viel anderes geschrieben, auch erst kürtzlich wieder allerley versprochen, und solle besonders auch diese Einleitung hiernächst wiederum aufgelegt werden.

In gegenwärtigem Buch findet sich forderist eine kurtze Anweisung zu denen Autoribus des Teutschen Juris publici, wie auch der anderen mit selbem combinirten Materien, worinn aber fast nirgends Ort oder Jahr des Drucks, auch selten das Format bemercket werden. In der Einleitung selbsten handelt er nicht nur das allgemeine Staats-Recht des Teutschen Reichs, sondern auch die Materien von der Ankunfft derer hohen Chur- und Fürstlichen Familien, deren, wie auch der übrigen eintzelen Stände des Reichs Auff- und Abnehmen, Ansprüchen, Rechten, Ländern, samt dieser ihrer Beschaffenheit und jedes Wappen, wie auch ihrer Rang-Ordnung ab.

STRUVE *in Biblioth. Juris p.* 645. sagt: Avide quidem excepta & ob tractandi rationem

non

non contemnenda, ſine dubio tamen magna feſtinatione conſcripta plurimisque erroribus repleta & propter audacem de graviſſimis rebus ſcribendi libertatem exoſa. Siehe auch oben *Part. II. p.* 563. dieſer Bibliothec.

Was ich von dieſem Buch halte, habe ich bereits in denen Unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern *P. I. p.* 9. folgender maſſen zu vernehmen gegeben: Das Buch hat meines Erachtens dieſes Lobens-würdige an ſich, 1. daß es in teutſcher Spach geſchrieben iſt. Dann, weilen es doch, wiewohlen mit dem gröſten Schaden unſers Reiches, heutiges Tages dahin gekommen iſt, daß Schuſter und Schneider in ihren Zuſammenkünfften von Materiis Juris publici zu ſprechen pflegen, ſo wäre es wohl gut, daß ein gelehrter und genuinis & ſolidis Juris publici principiis innutrirter Mann denen halb- und ungelehrten zu gutem einen kurtzen teutſchen Bericht an das Licht ſtellete, was es dann mit dem teutſchen Staats-Recht, denen Gerechtſamen, der Majeſtät des Kayſers und der Stände, und ihrem reſpectu ad ſe invicem für eine Bewandtnüß habe, weilen ſie auf ſolche Art doch einen gründlichen Concept davon bekämen, da ſie hingegen ſo raiſoniren, wie ein Mann ohne Kopff, und ein Blinder von der Farb, und ſich das Teutſche Reich und deſſen Staats-Recht einbilden, nicht wie es iſt, ſondern wie ſie und ihr HErr es gerne hätten. Und doch ſeynd dergleichen Leute öffters um die Fürſten ſelbſten und participiren von ihren Rathſchlägen. Ja

es wäre ein solch Compendium gut auch für die grosse HErrn selbst, indeme doch die meiste heut zu Tag Lateinische Bücher nicht gerne lesen, oder offt nicht lesen können, und doch können sie ohne einen, wenigstens general-Concept de forma Imperii durchaus nicht seyn, indeme sie ja solcher gestalten sich und ihre Jura selbsten nicht kennen, und sich alsdann zu viel oder zu wenig arrogiren, und also durch jenes anlauffen und unnöthige Unruhe im Reich anfangen, durch dieses aber sich so genug schaden, und so weiß ich, daß eben darum, weil es Teutsch geschrieben, dieses Buch von vielen erkaufft und gelesen worden, welche sich aber nachgehends trefflich betrogen gefunden. 2. Die Vorsetzung einer kurtzen Nachricht von denen besten Scriptoribus in Jure publico wäre wohl gut, damit Leute, welche keine bessere Wissenschafft von Büchern haben, und sich etwa doch eine selectam Bibliothecam Juris publici zulegen wollen, oder von denen besten Scriptoribus singularum Materiarum præcipuarum Juris publici gerne Nachricht hätten, sich da Raths erhohlen könnten, alleine müste dieselbe besser gerathen seyn.

Dann es dieser Bericht nicht ordentlich, nicht sufficient, offt von Neben-Studiis viele Autores cumuliret, von Haupt-Materien aber nichts gesagt, oder nicht die beste fürgeschlagen. Das Buch selbsten hat me judice diese Mängel: 1. Daß es per Quæstiones geschrieben ist. Diese Methode mag sich endlich vor Kinder und zu dem auswendig lernen wohl schicken, aber wahrhafftig

tig in Tractirung einer Disciplin, da man bey dem Auditore schon ein Judicium supponiret und prætendiren kan, auch es nicht auf das memoriren ankommet, tauget sie nicht viel. Dann seynd die Quæstiones zu general, wie meistens in diesem Buch, so ist unmöglich, daß sich ein junger Mensch da besinnen kan, e. g. was hat diese Reichs-Stadt für Privilegia? seynd sie aber zu special, e. g. wer hat dieses Privilegium de non appellando gegeben? wie hoch ist die Summa appellabilis? gehet es auch wider die höchste Reichs-Gerichte? seynd auch die Forenses darunter begriffen? so ist dieses ein Werck in infinitum, zu geschweigen, daß offt die Quæstiones so absurd, oder so dubios gesetzet seynd, daß ein alter Professor Juris publici nicht solte Satisfaction geben können. 2. Giebet es der erste Anblick und die eigene Allegata, daß das Buch nicht aus denen Reichs-Gesetzen, wie sich gebühret, zusammen getragen, sondern aus 19. andern, theils guten, theils schlechten Compendiis hier das 20.ste zusammen gestoppelt worden ist, daß also der Leser nicht weißt, ob das Assertum nur auf der einigen Autorität des allegirten Mannes beruhe, oder auch in denen Reichs-Gesetzen gegründet seye. 3. Ist der Autor in Historischen Sachen gar sehr fabulos, und fehlen ihme meistens die neueste Nachrichten, wie ich mir dann selbsten nur bey einem einigen Fürstlichen Hause und einer Reichs-Stadt, bey jedem über 12. Haupt-Fehler ad marginem notiret. 4. Raisoniret der Autor so gar grob und un-

verständig von Kayserlicher Majestät, denen wichtigsten Staats-Puncten und dem Jure Civili und Canonico, (welche er doch so wenig verstehet, als das Jus publicum) daß ein honnêter Mann es offt mit Erstaunen lieset. Zwar meynen diese elende Leute, sie sollen deßwegen vor beaux esprits, Patrioten, scharffsinnige Politicos, und ich weiß nicht was mehr passiren, da sie doch vielmehr müssen vor Pasquillanten und Klopff-Fechter gehalten werden. Es ist ein Indicium malæ causæ und eine Maxime von Harlequins, durch spöttische exagitationes gegen die Dissentientes, oder deren Meynungen denen Zusehern eine Verachtung einzupflantzen: aber dissentiren und wichtige Rationes dissensus haben, und diese mit denen modestesten Worten fürtragen, dieses convinciret honnête Gemüther.

Es ist also, mit einem Wort meine Meynung zu sagen, dieses ein sehr elendes Buch, und welches niemand verständiger weder jungen Leuten, noch Ungelehrten, jemahlen recommendiren wird.

Und in meinen *Præcogn. Jur. publ. German. generaliss. p.* 142. 159. schriebe ich: ZSCHACKWITZ hat seiner Einleitung zu dem Teutschen Staats-Recht auch eine solche Nachricht (von Scriptoribus Juris publici) vorangesetzt, die aber nur aus anderen ausgeschmieret, nicht ordentlich, noch sufficient ist, worinnen offt von Neben-Studiis viele Autores cumulirt, von Haupt-Materien aber keine, oder nicht die beste

vor-

vorgeschlagen werden. Die Judicia seynd offt so miserabel, daß sie nicht elender seyn könnten, ja der Autor raisonirt gar von Büchern, welche er offenbahr sein Leb-Tag nie gesehen hat. --Sein Buch ist nach Fragen und Antworten eingerichtet, bloß aus anderen zusammen geschmieret, hat ohngemein viel falsches und fabuloses, raisonirt in den Tag hinein, hat weder gute noch an einander hangende Principia, und tauget mit einem Wort nichts.

Ich könnte diesem noch vieles beyfügen; damit aber Herr ZSCHACKWIZ nicht auf die Gedancken gerathe, als ob ich wegen des in der Haupt-Vorrede zu dieser Bibliothec gemeldeten Revange von ihme nehmen wolle, so will ich es dabey bewenden lassen, ja wann die versprochene neue Edition zum Stande kommt, und besser als die erste ausfällt, will ich vielmehr solches Buch, wann ich anderst die Bibliothec continuire, nochmahls recensiren, und dem Leser gerne alles, was man mit gutem Gewissen und ohne sich selbsten zu prostituiren daran loben kan, anrühmen.

229.

Jo. Friderici CRAMERI Manuale Processus Imperialis, sive compendiosa Introductio ad Praxin Judicii Cæsareo-Imperialis Aulici. Francofurti. ohne Meldung des Orts. 8.

CRAMER sagt in der Vorrede: er wisse selbst nicht, wer der erste Autor des Buchs seye,

doch

doch müsse es ein ICtus gewesen seyn, der die Praxin des Reichs-Hoff-Raths wohl inne gehabt habe. Es seye ihme A. 1697. zu Wien in Manuscripto communicirt und als ein gutes Compendium recommendiret worden. Hierauff vermehrete und verbesserte er es, und gabe es unter den Anfangs-Buchstaben J. F. C. J. U. L. erstmahls zu Nürnberg 1704. in 8. und dann, ohne Benennung des Jahres, vermöge des Titul-Blatts wieder übersehen und in etwas vermehrt, in 8. zu Franckfurt heraus.

Der Autor handelt nicht, wie meistens andere, die von einem höchsten Reichs-Gericht schreiben, auch forderist von dem seinigen, nemlich dem Reichs-Hof-Rath, sondern bleibt bloß bey denen Sachen, welche in den Proceß einschlagen, und ist dahero wenig für einen Publicisten darinnen zu finden.

Sonsten ist von Proceß-Sachen allerley gutes in dem Wercklein, und nach Proportion der Grösse weit mehreres, als in UFFENBACHS Tractat, auch hat der Autor keine Neben-Sachen, wie dieser, und ist Anfängern in der Reichs-Hof-Raths-Praxi und denen, so im Reich Schriften an den Reichs-Hof-Rath zu stellen haben, darinnen aber nicht gewickelt seynd, gar anständig, daß so viele Formuln, wie in diesen oder jenen Fällen die Schrifften einzurichten oder zu rubriciren seyen? beygebracht worden seynd. Doch ist es weit nichts completes, massen noch viele wichtige Materien aussengelassen worden, auch verdienete das meiste eine vollständigere und

accu-

accuratere Evolution, ingleichem seynd auch zerschiedene real-Fehler darinnen.

Doch ist es unter denen von dem Reichs-Hof-Rath dermahlen vorhandenen Schrifften vor Anfänger noch mit eine der besten.

BILDERBECKS Judicium ist oben *P. II. p.* 581. zu lesen.

230.

Notæ perpetuæ ad Ordinationem Judicii Imperialis Aulici novissimam, hujus Dicasterii praxin indicantes. 1709. 8.

Diese Noten finden sich als ein Anhang bey der 2ten Edition von CRAMERS Manuali, und seynd vielleicht auch à part zu haben.

Der Autor derselben solle, wie ich berichtet werde, der Reichs-Hof-Rath PORTNER gewesen seyn. So viel siehet man wohl, daß der Verfasser derselben in dem Reichs-Hof-Rath mit gesessen seyn müsse. Auch spühret man überall, daß sie nur zu eigener Nachricht, etwa ad marginem eines Exemplars der Reichs-Hof-Raths-Ordnung, nicht aber, um gedruckt zu werden, abgefasset worden seynd. Doch muß allen Umständen nach der Editor auch einiges de proprio hinzugethan haben, welches aber billich von dem anderen hätte unterschieden werden sollen.

Man kan aus diesen Noten viel nutzliches erlernen, wie es mit ein- oder anderem bey dem Reichs-Hof-Rath gehalten werde, so man bey anderen nicht findet, doch seynd es eben, wie schon gedacht habe, lauter zufällige Observationes, mithin

hin nichts an einander hangendes oder vollständiges, auch hat sich seit der Zeit, da diese Noten entworffen worden, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, in äusserlichen Anstalten wiederum zerschiedenes geändert.

231.

Dissertatio: de ratione Status in Imperio nostro Romano-Germanico, in qua, tum quisnam revera in eo Status sit, tum quæ ratio Status observanda quidem, sed, magno cum Patriæ Libertatis detrimento, neglecta hucusque fuerit, tum denique quibusnam mediis antiquus Status restaurari ac firmari possit, dilucide explicatur. Autore Hippolitho à LAPIDE. Freistadii. 1647. 12.

Von dem Autore dieses Buchs schreibt DECKHERR *de Script. adespot. p.* 41. Magis nunc secura, post concessam togatis quoque Ministris belligerantium Pacem & amnistiam, de Hippolyto à LAPIDE disceptatio est; communi prorsus Germanicæ iracundiæ, maxime autem eorum, qui, ut solent, omnia, quæ optant, metuunt, & quæ metuunt, laudant, objecto. Equidem in Bogislaum Philippum CHEMNITIUM (der zu erst Schwedischer Capitain, hernach Rath und Historiographus worden,) (hic enim Conjecturis locus,) difficulter consentire volunt, existimantes, eum scri-

ſcribendis Voluminibus duobus Germanicis & uni Latino, de Bello Sueco-Germanico intentum, hic facile ceſſaſſe. In Jo. Joachimum à RUSDORFF (Chur-Pfältziſchen Geheimen Rath und Abgeſandten an verſchiedene Höfe) vix proclivior eſſe poteſt, qui ſtyli RUSDORFFII & LAPIDIS inæqualitatem; rationem ſcribendi illius ubique juridicam, eruditam & theoricam, hujus ubique practicam & politicam diligentiori judicio diſcreverit. Non diſſimulaſſet, creditur, RUSDORFFIUS tam delicate omne, in ipſo æſtimabile alias Juris privati ſtudium, (ſed huic aperiendo forſitan materia & occaſio defuit,) non inſtituiſſet moroſum contra Domum Auſtriacam diſcurſum (ita declinandæ invidiæ, Pace ſancita, ſcribere jubemur,) cujus & non alius humanitate Dominus ejus reſtitui volebat, eoque tempore, quo, aut ſane prorſus nullo, quicquid innocentiæ Domini obeſſe, vel magnitudine indignum videri poterat, Miniſtro evitandum erat. Conferri poſſent cum Ratione Status Vindiciæ Cauſæ Palatinæ pro Sereniſſ. Dn. Dn. Carolo Ludovico, Electore Palatino, - - Hinc in dubia re conjectandum: an RUSDORFFIUS non ſolum ſtylo, ſed & pilo Auſtriacam Domum impugnaverit? hæreo: ſane id certe ferme eum ab initio rerum à ſe paulo poſt ſplendide gerendarum, ſoli literariæ Reipublicæ nomen, & quidem, ut ipſe ſperaverat, habita Relatione in cauſa Quaad de Landscron contra Archi-Epiſcopum Electorem Coloni-

lonienſem, Cameræ Imperiali Spirenſi gerendo Aſſeſſorio muneri dediſſe. Poſt, ubi Sereniſſimorum Palatinorum fortunam altior & atrocior caſus afflixerat, & quicqid altiſſime eluxerat, umbris tentaretur fatalibus, indefeſſis publicis & privatis Operibus, quorum magna in Actis publicis veſtigia ſunt, ingentem molem ſuſtinuiſſe. Qui ultimi labores eos, qui RUSDORFFIUM elegerant, ad verum Autorem vel duxerunt, vel, niſi diſpicet id dici, ſeduxerunt. Amoliendo ergo probabili reatui ego Joachimum DRANSEUM, (Schwediſchen Reſidenten zu Berlin,) Bogislai illius CHEMNITII, in cujus notiſſimo nomine prorſus nihil fictionis eſt, affinem eligerem Autorem; nam ita à maximis Viris habeo: & hunc quidem eo liberius, quo magis Officii in Aulis Germanorum, pleriſque Auſtriacis infenſis, geſti Conjectura juvat &c. Hingegen meynet eben dieſer DECKHERR *in Concord. Supremor. Imper. Tribunal. Cap.* 1. *n.* 19. es ſeye ein Reichs-Cantzlar Autor dieſer Schrifft, und in denen Summarien nennet er gar den Schwediſchen Reichs-Cantzlar OXENSTIRN als Autorem. Und ſchreibt *in Dialog. de jactur. tempor. p. m.* 12. ſelbſt davon: factum id ad explorandos aliorum ſenſus - - nec temere, nec timide. Auctor Conjecturæ ipſi æſtimatiſſimus ex Univerſitate Palatina Profeſſor & Conſiliar. Elector. qui ultra celebratiſſima in Noricis Profeſſorem laudaverat. Andere halten Paul CHEMNITIUM, Hertzoglich Pommeriſchen

tischen Cantzlar, vor den Autorem; andere Jacob von STEINBERG, Schwedischen Rath. v. PFEFFINGERI *Vitriar. illustrat. Tom.* 3. *p.* 2. Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 662. bleibt bey Vogis. Phil. CHEMNITIO. ZSCHACKWIZ in der Anweis. zu den *Autor.* des Teutsch. *Jur. publ. p. m.* 46. metamorphosirt Rusdorffs Nahmen in RUSWURM. In Schweden solle der Schwedische Gesandte bey denen Westphälischen Friedens-Tractaten, Jo. Adler SALVIUS von einigen pro Autore gehalten werden. THOMASIUS *ad Monzamban. Cap.* 6. §. 7. *not. m. p. m.* 515. woselbst er weiter sagt: er habe ein Exemplar in Handen, dessen Besitzer, so ein Gesandter bey denen Westphälischen Friedens-Tractaten gewesen seye, angemerckt habe, es seye ein Obrist-Wachtmeister CHEMNITIUS, des Theologi Enckel, Urheber davon; andere nennen einen HENCKEL, andere Ludwig CAMERARIUM, Königlich Schwedischen Geheimen-Rath und Gesandten in denen Niederlanden. MENCKE *dans le Catalog. des Princip. Historiens p. m.* 107. sagt: Pour ce qui est du veritable nom de l'Auteur, il y a des memoires secrets, qui disent, que ce fut Jaques de STEINBERG, Noble du Païs de Lunebourg & Conseiller du Roy de Suede, Pere du Comte de ce nom, ce que confirme le MS. qui s'en trouve dans les Archives du Roy de Suede; à quoi il n'eut peut être pas reussi sans l'aide de Jean Nicodeme LILIESTROELIM, President de la Regence

 Royale

Royale en Pomeranie. Der Autor der Noten zu PUFENDORFFS Bericht von dem Zustand des H. Röm. Reichs *p. m.* 687. *not. r.* schreibt unter anderem: PAGENSTECHERUS *in Not. ad Bœckelm. Synops. Jur. publ. p.* 281. und POLMANNUS *in racemat. & flor. spars ad Inst. Proœm. n.* 3. halten davor, daß Ludovicus CAMERARIUS, Königlich Schwedischer Geheimer Rath und Ambassadeur in denen vereinigten Niederlanden dieses Scriptum aufgesetzet habe. POLMANNUS sagt, es wäre dieses ihme von seinem Oheim, Johann Polmann, welcher damahls Gouverneur zu Gröningen und des obbemeldten CAMERARII sehr guter Freund gewesen, so erzehlet worden.

Das Buch solle zuerst in Teutschland, und zwar zu Stettin oder Hamburg, A. 1640 in 4. gedruckt worden seyn, hernach zweymahl in selbigem Jahr unter dem Nahmen Freystatt und 1647. in 12. der Druck zeiget aber, daß es in Holland nachgedruckt worden. Auch kame es A. 1712. zu Paris in 12. heraus unter dem Titel: Interests des Princes d'Allemagne, traduits du Latin de Hippolitus à LAPIDE, oder, wie LANGLET *l. infr. cit.* schreibet: par Joachim de TRANSEE, Ambassadeur de S. M. Suedoise.

Es wurde confiscirt, welches aber nutzte, was es allemahl nutzt, daß man desto begieriger darauf wurde, wiewohl es noch jetzo etwas rar zu bekommen ist. Auch haben wir schon oben

oben aus DECKHERRS Mund vernommen, wie es der gröste Theil angesehen habe.

Des Autoris Principia seynd bekannt genug, und in einer Menge Schrifften historice recensirt zu finden, dahero auch uns, zumahlen da wir das nöthige deßwegen hernach erinneren werden, hoffentlich ein gleiches zu thun erlaubt seyn wird. Der Autor handelt also Part. I. Cap. 1. De diversis Rerumpubl. Statibus eorumque natura & essentia. 2. De præcipuis eorum fundamentis, qui Statum in Imperio nostro Monarchicum esse contendunt. 3. De Majestate ejusque essentiali proprio, nempe Superioritate, & utrum illa Imperatori, an Imperio potius, tribuenda sit? 4. De Juribus Majestatis in genere, & de Jure Comitiorum. 5. De soluta Legibus potestate. 6. De Legum ferendarum potestate. 7. De homagii & fidelitatis receptione. 8. De Jure Sacrorum seu Religionis. 9. De Jure belli indicendi, Pacisque & Fœderum faciendorum. 10. De suprema Jurisdictione; 11. De Proscriptione seu Banno Imperiali; 12. De Jure Collectarum seu Tributorum; 13. De Jure creandorum Magistratuum; 14. De Jure cudendæ & ordinandæ Monetæ, Legatorum quoque mittendorum & audiendorum; 15. De his, quæ, excluso reliquorum Ordinum Senatu, à Cæsare & Electoribus simul, aut à solis Electoribus expediuntur; 16. De his, quæ soli Imperatori in administratione Imperii relicta sunt; 17. Autoris Sententia proponitur. 18. Reinking-

kii pro **Monarchia** pugnantis, argumentis respondetur. Pars II. (ſo nebſt dem 3ten der wichtigſte Theil des Buches ſeynd,) enthålt dieſes: 1. De prima Status ratione, quæ conſiſtit in ſtudio concordiæ; 2. De ſecunda, ne ſummus Magiſtratus ſeu Principatus in una Familia nimis diu continuetur; 3. De tertia, quod communi omnia conſilio peragi debeant, ubi in ſpecie de Comitiis; 4. De Regimento, quod, poſt Comitia, alterum Germanicæ Libertatis fulcrum fuit; 5. De modo, quo, poſt primum Regimentum ſublatum, Imperium ad noſtra usque tempora adminiſtratum fuit, & qua via Auſtriaci omnem poteſtatem ſenſim ad ſe traxerint; 6. De quarta ratione Status, quod ſimulacra Majeſtatis Principi relinquenda ſint, Jura vero Reipublicæ reſervanda, & in ſpecie de ſimulacris Imperatori relictis aut relinquendis; 7. De ſingulis Majeſtatis Juribus, quæ Imperium ſalva ſibi reſervare debuerat, ſed Imperatores, Procerum negligentia, paulatim ſibi arrogarunt; 8. De mediis & artificiis, per quæ Imperatores Jura Majeſtatis ſenſim ad ſe traxerunt; 9. De quinta Status ratione, quod Ordinum Imperii vita, fama ac fortunæ Imperatoris ſolius arbitrio ſubjacere non debeant; 10. De ſexta, ne militia & loca munita ſolius Imperatoris poteſtati committantur. Pars III. handelt 1. De primo reſtaurandi antiqui ſtatus medio, quod eſt univerſalis Amniſtiæ ſanctio & concordiæ reſtitutio; 2. De ſecundo, quod eſt Domus Auſtriacæ ex-

extirpatio; 3. De tertio, novi Imperatoris electione & Capitulationis eidem præscribendi modo; 4. De quarto, diffidentiæ eradicatione & veræ confidentiæ restitutione; 5. De quinto, quod est Comitiorum & Regimenti, sublato Consilio Aulico, restitutione; 6. De sexto & septimo, continui Exercitus sustentatione & militaris ærarii institutione.

So passionirt der à LAPIDE in vielem geschrieben, so passionirt lauten viele Urtheile von ihme, und seynd die Meynungen derer Gelehrten jemahls über einem Buch partagirt gewesen, so seynd sie es über diesem. Der scharffsinnige MONZAMBANO oder PUFENDORFF *de Stat. Imper. Germ. Cap.* 6. §. 7. sagt: Hanc (Sententiam, daß der Kayser potestatem Regiam & summam, non tamen absolutam, habe,) quantum nobis constat, primus oppugnandam sibi in Germania sumsit personatus quidam Hippolithus à LAPIDE, quo tempore quam maxime bellum inter Cæsarem & Suecos fervebat. Qui, utut plurima habeat, quæ nemo possit abnuere, nisi omnem pudorem ejuraverit; in multis tamen eundem falli & per implacabile odium adversus Domum Austriacam in transversum rapi, non minus in aprico est. Etsi prohibitione Libri nihil aliud effectum, quam ut eidem pretium doctisque legendi ardor accederet. Cujus tamen mentionem non fecissemus, nisi ille plerisque quantivis pretii videretur, &, qui eum impugnarunt, nugari potius aut adulari, quam ipsius rationes destruere

 sint

ſint deprehenſi. (Dieſe Worte von etſi &c. biß hieher hat der Autor in der Editione poſthuma auſſengelaſſen.) Hic igitur uti recte ſummam ac Regiam poteſtatem Imperatori in Ordines detrahit, ita in eo valde abſurdus eſt, quod eundem Ordinibus ſubjicit & nudi Magiſtratus dignationem, velut precario tot titulis ſuperbienti, concedit. Quaſi vero neceſſarium ſit, Ariſtocratiam exiſtere, ubi Monarchia abſoluta non datur, aut omnino eum quis ſuperiorem cogatur agnoſcere, cui pro lubitu non poteſt imperare. Et iſthæc duntaxat qui obſervaverit, nullo negotio plerasque ipſius rationes elumbes dabit. Etſi & paſſim multa ſat futilia immiſcet &c. Und *Cap.* 8. §. 1. ſagt er wieder: Operæ pretium puto fuerit, paucis diſcuſſiſſe medicamenta, quæ ſupra citatus Hippolithus à LAPIDE ægrotanti Germaniæ propinat. Iſta enim etſi non pauci fuerint admirati; tamen ſemper nobis neſcio quam male temperata viſa fuerunt. Nachdeme er darauf des à LAPIDE rationes Status erzehlet, ſagt er: Enimvero utut iſtæ Leges omnino ſpernendæ non ſint, cum tamen Ariſtocratiam non eſſe Germaniam ſupra ſit oſtenſum, ſolis hiſce Legibus ſalutem Germaniæ contineri, fruſtra creditur. Endlich gehet er auch des à LAPIDE Remedia durch, ſo aber hier zu referiren zu weitläufftig iſt. Unter anderem ſagt er: Deinde jubet extirpari Domum Auſtriacam & bona ejus in fiſcum redigi. Hoc vero eſt carnificem, non medicum, agere, welches er hernach mit meh-

rerem

rerem ausführet. THOMASIUS, der sonsten, auß vielleicht wohl zu errathenden Ursachen, über alle diese Stellen des MONZAMBANO gegen seine Gewohnheit nichts glossiret, sagt doch zuletzt von des à LAPIDE mediis: Paucis: sunt media non applicabilia. Doch kan es seyn, daß er auch damit nur meynet, dieses sey der nervus von des MONZAMBANO raisonnement. KULPIS *ad Monzamban. Part. II. Cap.* 6. §. 7. 8. *p.* 221. sagt: Hippolithi quidam à LAPIDE ratiocinationes satis hic (von dem MONZAMBANO) confutantur: und wieder *Cap.* 8. §. 2. 3. *p.* 267. alias in confutando Hippolitho satis bene versatus est SEVERINUS. Is enim omnino talia suggerebat remedia, quorum pleraque vel perdidissent penitus, non emendassent, Rempublicam, vel se nunquam patiebantur applicari, quod utrumque Consultatoris est minus prudentis, nisi dicere malis, ipsum Hippolithum non credidisse, sed proposito in vulgus jam noto talia tum quidem in publicum disseminasse, worauff KULPIS den à LAPIDE ferner refutiret, und besonders dessen Rath, das Hauß Oesterreich auszurotten, consilium prorsus importunum & in universum crudele, stolidum, inutile, nennet. BOECLER *in Notit. Imper. Lib.* 22. *Cap.* 2. *p.* 368. *seqq.* Hostes hostium Rempublicam non ex vero, sed iis coloribus depingere, quibus vel suspecta, vel exosa aut contemtibilis fiat, nec mirum, nec novum est. - - Imo inter vota hostium ordinaria est, Rempubli-

publicam hostilem reformare in statum quendam victoris propositis magis idoneum aut opportunum. - - - Hunc fere ad modum fervente adhuc bello novissimo Germanico Hippolitus quidam à LAPIDE scripsit de forma & ratione status Imperii Romano-Germanici, sicut partium bellantium uni commodum videbatur. Hostem hostilia loqui non putabatur illicitum. Male tamen de Scriptore & iis, quorum auspicio scripsit ille, judicant, qui vere eos ita sensisse arbitrantur, sicut tum, temporis causa, in literas relatum est. Et de forma & Statu quidem Imperii ea tradi in illo libro periti animadvertent, quæ nec Scriptor, nec Lector usquam intelligat; Scriptor præterea nec intelligi voluerit. Dicere enim aliquid voluit, ne hiatum relinqueret: non, quid definiret, habuit, aut apud se constituit. Scilicet hæc arcana ipsi & aliis debuit esse Historia. Quare nec in hunc diem, quod sciam, repertus est, qui Sententiæ illi de Statu Imperii, secum & cum principiis Politicis discorde, suffragaretur. De cetero licuerit illi non alia dicere, quam quæ suo proposito convenire existimabat. Et si quis e. g. non illa tantum, quæ ex Actis & Documentis publicis magno prætextu adfert, sed etiam, quæ his adjuncta & præmissa in Actis sunt, inspiciat & illud antiquum æquumque sibi proponat: audiatur & altera pars, haud raro alia prodibit rerum facies, alia judicii series. Nimirum in dissidio publico, ut in foro, una-
quæ-

quæque pars ſibi tantum profutura adfert, ex quibus judex non prius ſententiam fert, quam donec alterius partis reſponſa & argumenta cognoverit, quæ ratio apud multos ſatis excuſare videtur Hippolitum. - - - Multa ſunt indicia, non ea plerumque dicere Hippolitum, quæ ſentit, ex quibus pauca attingemus. Maxima ſunt: quod Inſtrumento Pacis negotia aliqua refutata aut in contrariam ſententiam definita ſint. Nam quis credat, Viros prudentes & Chriſtianos extirpationem Domus Auſtriacæ ſerio optaſſe? - - Et quam illud à ſcopo & ſalute Imperii alienum ſit, quod omnia ad Cæſareæ auctoritatis & poteſtatis deſtructionem vel ab orco convocat Hippolitus, nemo rerum peritus dubitandum exiſtimaverit. Imperatore opus eſt Imperio, aut fiet, quod prudentes pridem præſagiverunt, ut omnia inteſtinis turbis diſtracta, diviſui, prædæ, direptui habeantur. Scilicet ita accepimus à Majoribus rempublicam, ut poſteris ſegregatis diſcerptisque ſerviendi foris domique gloriam tradamus? Quod enim diſcordia membra & diſſipata atque à capite avulſa felicitatem civilis ſcopi tot laboribus, conſiliis, periculis quæſitum tueri queant, ex eorum genere eſt, quæ nemo, niſi impoſſibilia credere doctus, expectaverit. Nullum autem Cæſarem habere, an eum Cæſarem, cui præter nomen nihil autoritatis & poteſtatis relictum ſit, quod Hippolitus contendit, utrum pejus ſit, haud facile dixeris. Sed

Hippolitus hostilem erga Cæsarem animum professus, & præterea jura hostium publica sæviente bello cavillari, stratagematis forensis licentia metiens, cur iniqua postulaverit, satis apparet &c.

Uber welches Judicium LANGLET du Fresnoy *dans sa methode pour étudier l' Histoire* (Edit. Paris. de 1729.) *Tom. II. p.* 127. schreibt: Il n'y a point de jugement plus outre, (von Hippolito) que le suivant, qui est de BOECLER &c. LANGLET selbsten aber nennet den Hippolitum *l. c.* cet illustre inconnû und nom respectable dans l' Empire, schreibt auch weiter von ihme: Rien ne peut donner une plus haute idée de la liberté Germanique, que sa Dissertation sur l' état de l' Empire. Il y fournit sur tout les moïens de recouvrer la liberté perduë, ou au moins de conserver le peu qui en reste à présent. Il est rare, detrouver un auteur, dont on ait parlé plus diversement. L'excès, où l'on a porté, le jugement desavantageux qu'on en a fait, lui est sans doute plus honorables, que les loüanges qu'on lui a données. On apperçoit dans cette animosité la profondeur des plaies, que les ennemis de la liberté Germanique reçoivent des coups mortels, qu' il leur porte. Ceux en, qui l'équité regne le plus, parce qu'ils ont moins de prévention, en ont parlé moderément, & ont sçû distinguer cette animosité, à la quelle il s'abandonne un peu trop, de la verité des faits, & de la justesse des preu-

preuves qu'il emploïe. Je rapporterai ſeulement ici ce, qu'en a dit ce Suiſſe (1) ſi ingenieux & ſi ſenſé. „ Cet Hippolite étoit un „ ſavant homme d' Allemagne, (2) nourri „ dans les lettres, plein d'une parfaite con- „ noiſſance des loix (3) & des conſtitutions „ de l' Empire Germanique, ardent défenſeur „ de la liberté. On diroit, quand on lit ſes „ ouvrages, que les grandes ames des premiers „ Romains, des Brutus & des Catons reſpi- „ roient toutes en lui. Touché, dit-il, de la „ face hideuſe de ſa patrie défigurée, affligé „ du triſte état, où il voïoit l' Allemagne dé- „ chûë de ſa dignité ancienne, privée de ſa „ liberté, il voulut chercher les cauſes de ce „ déplorable changement; & il écrivit ſous „ le nom ſuppoſé d' Hippolitus à LAPIDE „ cette belle & curieuſe Diſſertation ſur l' état „ de l' Empire. Il reproche aux Princes les „ plaiſirs de la table, de la chaſſe & de l' amour, „ dans leſquels ils ſont plongés & aſſoupis, & „ aux Juriſconſultes Allemands l' étude qu'il „ font des conſtitutions de l' ancien Empire „ Romain & des Loix de Juſtinien, tandis „ qu'ils vivent dans l' ignorance des ſtatuts, „ des reglemens & de l' hiſtoire de l' Empire „ Germanique, tout different du Romain. „ L'un étoit abſolument monarchique; l'au- „ tre, dit-il, Ariſtocratique; vraie Republi- „ que libre, preſidée par un chef, non com- „ mandée par un maître. Il déplore l' indo- „ lence des uns & l' ignorance des autres, ſour- „

ces,

„ces, dit-il, de la corruption du Gouvernement. Au reste il n'avance rien, qu'il „ne prouve, & qu' il n'établisse sur la bulle „d'or, sur les Constitutions anciennes & nouvelles, sur les Recés de l' Empire, sur les „Mandemens & les Edits des Empereurs, sur „les Lettres & les Declarations des Princes, „sur les resultats des Diettes, ou sur le témoignage des plus célébres Historiens Allemands. - - - L'amour de la liberté le rend „quelquefois si impétueux & si hardi, qu' il „étonne.„ Voilà ce que dit cet illustre écrivain, un auteur aussi célébre & aussi zelé pour la liberté Germanique. Pour conclure néanmoins ce, que j'ai à en dire, il faut remarquer, que son livre n'est fait, que pour de grandes ames; il est trop au dessus de la portée des ames vulgaires: ad ejus lectionem non nisi animæ illustres accedere debent. (4)

(1) *Lettre* 12. *d' un Suisse à un François.*

(2) On n'est pas bien sûr, que cet auteur fût Allemand. - - - J'ai trouvé cette note manuscrite à la tête du Livre d' Hippolitus à Lapide: DRANSE, Minister Suecicus, est Autor hujus Libri sub fictitio nomine Hippoliti à LAPIDE, teste Jo. Balthasar BRAUN *de Magistratu c.* 3. §. 2. *n.* 4. Ce livre a été traduit depuis quelque temps en François sous le titre d' Interêts des Princes d' Allemagne, par Joachim de TRANSEE, Ambassadeur de S. M. Suedoise &c.

(3) Hip-

(3) Hippolitus à LAPIDE plurima sane habet egregia, quæ nemo possit reprehendere & censoria virgula notare, nisi rerum & Status Imperii Romano-Germanici non magis, quam Scithici aut Japonici sermonis intelligens sit. Pacificus à LAPIDE *ibid.* (*Disc.* 1.)

(4) Pacificus à LAPIDE *in Severin. de Monzambano Disc.* 1. *num.* 6.

Herrn SPENERS Judicium von diesem Buch siehe oben in der Recension des MONZAMBANI, welchem noch beyzufügen ist, was er in seinem teutsch. *Jur. publ. Lib.* 1. *Cap.* 13. §. 14. *not. a. p.* 417. schreibt, nehmlich: (Er) hat das Ertz-Hauß Oesterreich sehr empfindlich angegriffen, und demselben nicht wenigen Tort gethan. Die hefftige Passion, die dem Autori die Feder geführt, hat ihn unvermerckt zu nicht geringen Fehlern verleitet. Indessen sind Wahrheiten in dem Buch, welche zu mehrerer Cultur des Juris publici nicht wenig gedienet haben. - - - SLUTER, BRUGGEMANN und BOECLER haben Hippolitum à LAPIDE widerleget; aber ihre mehrere Auffrichtigkeit ist nicht mit gleicher Scharffsinnigkeit begleitet gewesen. DECKHERR *de Script. adespot. p. m.* 42. sagt: Cæternm insigni nostræ Reipublicæ dispendio & ruina constat, Consilia Hippoliti in Part. 3. Cap. 2. & pass. sub aliena larva Germaniæ, bruto consilio, rebus jam pridem pacatis, quamvis, ut videtur, non satis sanatis & mox iterum ægrotaturis,

ut

ut nova Pharmaca propinare, magnorum & sibi vel Aulæ placere ambitiosiorum ingeniorum lepidissimos & generosissimos æstimari partus, imo vero abortus. Und da UFFENBACH vom Reichs-Hof-Rath *Cap.* 1. *p.* 3. „geschrieben hatte: „Zwar unterstehet sich der „berühmte heillose Mann Hippolitus à LAPI„DE in seinem Tr. *de Ration. Stat. Part.* 1. *Cap.* „13. diese verzweiffelte Meynung zu führen, „daß der Hochpreißliche Reichs-Hof-Rath cum „extrema avitæ Libertatis internecione dem „Regiment - - substituiret worden sey, mit „dem Zusatz, quod hoc fuerit novum & ille„gitimum Austriacæ Domus inventum & con„tra Imperii Leges & Jura in perniciem Or„dinum communemque libertatis causam insti„tuta machinatio. Alleine es begehet derselbe „ein notorium læsæ Majestatis, Perduellio„nis & Rebellionis Crimen, indeme Ihro „Kayserliche Majestät er contra Principia Po„litica & Juridica, Constitutiones Imperii & „Leges Divinas aller Jurisdiction exuiren will, „wie solches ex Historia vel ex allatis LIMNÆI „*Lib.* 9. *Jur. publ. Cap.* 4. leicht zu erweisen wä„re, wann man sich mit solchen Calumnien auf„zuhalten Belieben hätte.„ So schreibet DECK„HERR *in Relect. ad h. l.* „Daß aber Hippo„litus à LAPIDE mit der Titulatur eines be„rühmten heillosen Mannes beschrieben wird, „solches ist zwar (gleichwie MACHIAVELLUS „auch insgemein von dem gemeinen Pöbel und „einfältigen Umstehenden serviliter gehalten

wird,

wird,) bekannten Herkommens, aber noch nicht,, justificirt: Angerwogen dieser hocherleuchtete,, Staats-Mann, ohne jemands Ein- und Wi-,, derrede, derer Teutschen Natur, Regierungs-,, Art, Kräffte und Mängel, trutz einigem fremden,, Landsmann, uti sunt hostes Imperii in no-,, stris defectibus & ingeniis scrutandis ple-,, rumque defixiores, quam nos ipsi, extera,, negligenter, domestica sine cura, futuro-,, rum securi, habere soliti (TACIT. *Lib.* 1.,, *Histor. Cap.* 39. *vers.* 1.) ultra exemplum wohl,, verstanden; 2tens keine andere giffigere Pfeile,, verschossen, als meistentheilige unartige Reichs-,, Glieder, Unterthanen und Juris-Publicisten,, gefährlich gespitzet und auffgelegt hatten; 3tens,,, wann jemand, gewißlich er, das scrutinium,, spei & metus, libidinis & vindictæ, der Uni,, to-Protestantium, deren ein Theil bekanntlich,, mit seinen Vätern unter dieser Wolcken gewe-,, sen, genau gefaßt, und darauf das Buch de Ra-,, tione Status, welches nichts anders, als der,, Union Beicht-Zettel, inter discordes & ubi,, Principatus & libertas, res insociabiles (TA-,, CIT. *Agric. Cap.* 3. *vers.* 1.) pessima fide,, combinebantur, disseminiret und gezettelt,,, oder, kurtz zu melden, aus ein- oder anderer,, allzutreuhertziger Beicht geschwätzet, sonsten,, aber 4tens verschiedentlich kein absurdum mo-,, deramen inter violentiam alienæ dominatio-,, nis & intolerantiam officii nostri aufs Ta-,, pet gebracht, wiewohl 5tens ratione des,, Reichs-Regiments und Reichs-Hof-Raths,,

der-

„derselbe gräßlich geirret, und von dem Autore „eine Reprimende gar wohl, das opprobrium „admissi Criminis læsæ Majestatis, perduel- „lionis & rebellionis aber, bevorab als ein exte- „rus & in fundo Imperii talis neque inventus, „neque captus, neque convictus, nicht aller- „dings accurate juxta Jura (CLEM. *Pastora-* „*lis. 2. in med. vers. Rursus. de Sentent. & ne Ju-* „*dic.*) zu reden, verdienet, und sonsten seine tieff- „sinnige Anschläge als Reichs-Cantzlar, suæ „quidem Reginæ Regnique commodo, at „nostro damno & ferme internecione Status, „hart und rauh genug, wie die Schwedische „Historien solches mehr, als man gefordert hät- „te, erzehlen, exequirt.„ PFEFFINGER *in Vitriar. illustrat. Tom.* 3. *p.* 2. *not. a.* sagt: quod peculiari studio Jura Principum efferat. Pacificus à LAPIDE oder OLDENBURGER *ad Monzamban. Discurs.* 1. §. 6. *p. m.* 23. schreibet, wie wir zum Theil schon von LANGLET gehöret: ad cujus (H. à LAPIDE) lectionem non, nisi animæ illustres accedere, illumque magno cum judicio perlegere debent. STRUVE *l. c.* meldet dieses: Hic liber olim inter prohibitos habebatur, eo, quod de extirpanda Domo Austriaca, &, si hoc non procederet, removenda ab Augusta dignitate ageret. Hoc tamen certum, quod Liber hicce multo cum judicio sit conscriptus atque ex Legibus Imperii declaratus, variosque Imperii nostri nævos ostendat. Injurius tamen in Domum Austriacam hostilique animo

tum

tum exaratus. ZSCHACKWITZ in der Anweis. zu den *Autor.* des Teutsch. *Jur. publ.* *p.* 46. ist dieser Meynung: „Des H. à LAPIDE Tr. - - - zeiget zwar eine grosse Känntnüß von Teutschen Angelegenheiten, doch weil der Autor - - gar vieles aus Haß gegen das Kayserliche Haus vorgebracht, so können dessen Principia nicht aller Orten statt finden.„ BILDERBECK *in Biblioth. Jur. publ. p.* 26. sagt: „H. à LAPIDE - - ward darum Anfangs confisciret, weil er gegen das Durchl. Oesterreichische Haus fürnehmlich seine Feder gerichtet, und aus Trieb blosser Passionen selbiges auf die allerstraffbarste Art zu touchiren sich nicht entfärbet. Die von ihm asserirte Meynung, als bestünde das Kayserliche Ansehen in blossen und leeren Tituln, und müßte ein Teutscher Kayser den Ständen unterworffen seyn, ist auch dem sonst Kayserlicher Autorität nicht gar zu günstigen MONZAMBANO absurd fürgekommen.„ BURGOLDENSIS *ad Instr. Pac. Part. I. Disc.* 3. *p.* 154. schreibt: Parum vero sanctam Imperii Majestatem venerantur illi, qui ingeniis suis ferreis Imperii Capiti semper venerabili omnem autoritatem detrahere intendunt, in quorum numero Familiam ducit Lapideus ille Hippolitus à LAPIDE - - ita dictus, in quo merito duritiem animi reprehendas, dum virolento calamo Serenissimæ Domus Austriacæ eversionem inter Imperii Status rationes connumerat. Und *Part. I. Disc.* 12. *p.* 288. Atro carbone hic notari me-

meretur Hippolitus à LAPIDE, qui inter media instaurandi Imperii ponit Serenissimæ Austriacæ Domus extirpationem. Consilium illud immite ac violentum, quum illud Germaniam in exitiabile bellum, nullum triumphum habiturum, sit omnino reducturum, mihi nunquam probatum. Ecquando Pacem habebimus, si illud Lapideum, ac, ut propius dicam, temerarium consilium ad effectum deducendum foret? - - - merito Hippoliti ferreum Consilium, quod Imperii corpori Caput & dextrum brachium amputat, explodimus. - - Videtur Hippolitus à LAPIDE sibi hunc scopum proposuisse, ut omnibus modis Pacem Germaniæ impediret ac Suecicos Leones diutius in Imperio nostro aleret. Autor ille - - fuit sane peritissimus rerum Germanicarum juraque Imperii Statuum egregie sæpenumero asserit: cæterum dum hoc agit, in inclytam Domum Austriacam parum reverenter & ultra modum insurgit & Imperatori nostro Communionem Jurium Majestatis abjudicare satagit, nihil præter nudum titulum ipsi relinquendo. Si sequeremur Hippoliti amarulentum ingenium aleamque dubiam jaceremus, videndum erit, an harmonia inter Caput & Membra ita obtineri posset? Bella sane ex bellis sererentur, exteri se ulterius immiscerent, nec armorum finis erit, donec discordantis patriæ non aliud esset remedium, nisi ut ab uno regatur. Der AUTOR der Not. zu Pufendorffs Bericht ꝛc. p. 689. schreibt: „Das Buch

Buch wurde confiscirt, nicht allein, weil gegen „ das Haus Oesterreich darinne allzuhart geschrie- „ ben, sondern auch, weil das gantze Chur-Fürstliche Collegium darinnen angegriffen war. „ Hingegen meynet eben dieser Autor *p.* 744. *not. i.* KULPIS halte vielleicht sonder Grund des à LAPIDE Vorschläge alle vor eitele, nichtswürdige und wider die gesunde Vernunfft streitende Concepten, die bey unserem heutigen Staat gantz inapplicabel wären.

Der Herr von LUDOLF *in Jur. Cameral. p. m.* 9. meldet: Hippolithi à LAPIDE libellum tempore Tractatuum Pacis Osnabrugensium ad turbas in Imperio fovendas conditum esse, sunt, qui affirmant. Maneant in eo bona, quæ bona sunt, inspiciantur, quæ velata, distinguantur color & species à veris rerum momentis, belli proposita à Pacis jure studioque, à falsis vera, noxia ab utilibus. Hoc fuit illustris LYNCKERI olim judicium.

Ich meines Orts kan mich überhaupt mit des MONZAMBANO Urtheil conformiren. Das Buch ist angenehm, practisch und mit grossem Verstand geschrieben, so daß es in so ferne gewißlich alles, was damalen in unserem Teutschen Staats-Recht im Druck vorhanden ware, weit übertrifft, und ist auch nachmahls in all diesem biß auf den MONZAMBANUM dem Autori keiner und seithero wenige gleich gekommen. Er hat die Acta publica fleißig gelesen, allegiret und genutzet, zeigt anbey grosse

Erfahrung in Reichs-Sachen und wo es dem Teutschen Reich fehle.

Alleine ist hinwiederum eben so wenig zu laugnen, daß theils seiner Vorschläge nicht hinlänglich, theils noch schlimmer, als das Ubel selbsten seynd, deme er dadurch abzuhelffen vermeynet. Unter die erste Claß gehöret, daß er z. E. so grossen Staat von Reichs-Tägen machet, und selbige als eine so grosse Stütze der Teutschen Freyheit gegen den Kayser ansiehet. Nun haben wir bereits einen 70. jährigen, und wie es scheinet, künfftighin einen beständigen, welches noch weiter hinausgehet, als der à LAPIDE die Sache selbsten hat treiben wollen; aber was für Gravamina Statuum sive communia sive Evangelicorum particularia seynd indessen durch denselben abgethan worden? Nehme man nur die Religions-Gravamina und deren Historie, so wird sich bald zeigen, was wir von einem Reichs-Tag für grossen Trost zu hoffen haben, so lange die übrige Teutsche Staats-Verfassung so bleibet, wie sie ist. So haben wir auch ziemlicher massen den von dem Autore recommendirten militem perpetuum, aber was nutzt es? So lassen sich also offt schöne Projecten auf dem Papier machen, die aber gewaltig zuruckschlagen, wann man sie in praxin bringet. So und noch übler würde es gehen, wann man nach des Autoris Meynung das Haus Oesterreich extirpiren, oder doch von der Kayser-Cron verdringen, und dem Kayser nur Simulacra Majestatis lassen wollte. Was das erste anbelangt, so

muß

muß der Autor Rempublicam Platonicam im Kopff gehabt haben. Dann würde wohl ein anderer Kayser nicht eben sowohl seinen Religions-Verwandten zu Gefallen thun, so viel er könnte? Würde er sein pouvoir nicht eben sowohl immer weiter zu erstrecken und bey Gelegenheit sein Haus zu bedencken suchen? Würde dessen Ministrorum und Räthe Verstand und Wille nicht auch allerley Fehlern und Corruptelis unterworffen seyn? rc. Ferner haben wir bereits die Probe, und erfahren viele schwache Stände es bereits gewaltig genug, was ihres gleichen damit gedient seye, wann der Kayser gar zu gebundene Hände hat, und dörffen sich, wann es so fortgehet, nach und nach auch die mittelmäßige rüsten, ihrer Freyheit mit der Leiche zu gehen. Darzu mag dieser Rath des à LAPIDE wohl dienen, die Sache, wie es auch fast so zu gehen scheinet, dahin zu præpariren, daß aus dem einigen Teutschen Corpore, statt so vieler Stände, nach und nach etliche wenige geringere Corpora werden, denen meisten Ständen aber ist gewiß mit seinem Rath sehr schlecht gedienet.

Uberhaupt also gehöret die Lesung dieses Buchs nur für ehrliche, mit ihrem Vaterland es wahrhafftig wohlmeynende, in unserem Staats-Recht schon geübte und das gute von dem bösen und das wahre gute von dem nur scheinbahren zu unterscheiden fähige Leute?

Ex professo kamen gegen den H. à LAPIDE heraus: Unpaßionirte Gedancken wider des

 Hip-

Hippoliti de LAPIDE von dem hochlöblichen Hause Oesterreich, (welche Schrifft der Comitiologiæ Ratisbonensi angehänget ist.) Franckfurt. 1657. 4. Jo. SLÜTER gabe zu Hamburg 1653. 12. Animadversiones gegen ihne heraus. Friderich Christian BRUGGEMANNS Buch de statu & scopo Reipublicæ Germanicæ, Jena 1667. (andere setzen 1697.) 4. ist auch gegen ihne gerichtet. Ferner hat Joh. Heinrich BOECLER zu Straßburg 1674. 4. Annotationes darüber geschrieben. BURGOLDENSIS rechnet auch STAMLER unter seine Antagonisten; quo Jure aber? weiß ich nicht. TEXTOR in seinem Tr. de ratione Status Imperii moderna, vera ac genuina Cap. 10. & 11. hat ihne unter denen, die nur incidenter an ihne gerathen, am weitläufftigsten widerlegt.

Was die Gelehrte aber überhaupt auf die halten, so ihne refutirt, haben wir zum Theil schon gehört. MENCKE *l. c.* sagt auch von ihnen: tous Auteurs plus candides, qu' Hippolite, mais moins subtils. STRUVE hingegen sagt nur von den drey ersten: Veritate & bono animo quidem vincunt Hippolitum à LAPIDE, non æque judicio; von BOECLER hingegen: Annotationes (ejus) à profundiore argumentorum indagatione commendantur, ex quibus contra Hippolytum disputat. ZSCHACKWIZ *l. c.* sagt auch überhaupt: „Er hat an SLÜ„TERN und anderen heftige Oppugnatores „gehabt, die aber gegen einen sowohl bewaffneten

ten Feind mit gar ungleichem Gewehr gefochten, „ einfolglich dessen Asserta nicht so widerleget, „ als sie sich eingebildet. „ Gleicher Meynung „ ist BURGOLDENSIS *l. c.* von SLÜTERO, STAMLERO und dem Autore Comitiologiæ Ratisbonensis, massen er schreibt: Ut verum fatear, illi in omnibus Hippolito non satisfaciunt, cautius omnino facturi, si Hippoliti consilia, ad defectum respectu Imperatoris declinantia medio quodammodo attemperassent, quam nimium tribuendo Cæsari jura Statuum attenuassent cum REINKINGIO, ipsorum Antesignano. Ich meines Orts werde vielleicht meine Meynung zu seiner Zeit von einem jeden ins besondere sagen.

232.

Teutsches Reichs-Archiv. Ans Licht gegeben von Johann Christian LÜNIG. Leipzig. 1710. - 1722. fol.

Von diesem sowohl seinen Tomis, deren 24. seynd, als dem Innhalt nach wichtigen Werck müssen wir abermahlen eine weitläufftige Recension machen.

Es bestehet eigentlich aus 4. Haupt-Theilen: Der 1ste führet den Titel: Pars, Generalis, hat zwey Continuationen und bestehet aus 4. Bänden; Der 2te heißt Pars specialis, hat vier Continuationen und 10. Bänd; Der 3te ist rubricirt Spicilegium Ecclesiasticum, hat drey Continuationen und 7. Bänd; Der 4te Theil aber ist das Spicilegium Seculare, in 2. Bänden, worzu sodann

endlich das Haupt-Register in einem eigenen Band kommt.

In Parte Generali seynd enthalten: 1. Des Reichs Grund-Gesetze von Zeit der güldenen Bull Kaysers Caroli IV. de An. 1356. an und hernach von Kayser zu Kayser biß auf Carolum VI. nemlich nur ermeldte güldene Bull, der Religion- und Profan-Friede, Kayser- und Königliche Wahl-Capitulationes, Reichs- und Deputations-Abschiede, ingleichem Oßnabrück- und Münster- auch Nimweg- und Ryßwickische Friedens-Schlüsse, dann zwey dessen Ordnungen, als die Kayserliche Reichs-Hoff-Raths-Cammer-peinliche Halß-Gerichts-Executions-Müntz- und Policey-Ordnungen und andere mehr, wie auch 3. die Reichs-Matricul und dergleichen allgemeine Verfassungen, nebst denen wichtigsten auf dem noch währenden Regenspurgischen Reichs-Tag in Staats-Religions-Kriegs-Justitz-Müntz-Post-Commercien- und anderen des Policey-Wesens halber ergangenen Sachen und was deßwegen vor Kayserliche Mandata und Edicta ins Reich ausgefertiget worden, samt einem aus denen Legibus fundamentalibus gezogenen Examine Juris publici Germanici novissimi, (BRUNNEMANNI) sowohl einer zuverläßigen Nachricht von der Wahl eines Römischen Kaysers und dem jetzigen Reichs-Tag zu Regenspurg, als denen beyden höchsten Reichs-Gerichten, nemlich dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath und Kayserlichen und des H. Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar, worinnen nicht allein von

von deren Gleichförmigkeit, sondern auch ihrem Unterschied gehandelt wird, deßgleichen von denen bey gedachter Kayser-Wahl und Crönung, auch Reichs- und Deputations-Tägen, Introductionen ins Chur- und Fürstliche Collegium, dann Reichs- Lehens- Empfängnüssen und Achts-Erklärungen üblichen Ceremonien; ferner (Continuatione II.) viele zu des H. Röm. Reichs allgemeiner Verfassung gehörige Documenta und zwar in einer richtigen Ordnung derer Röm. Kaysere von Carolo M. biß auf Carolum VI. alle Reichs-Hof-Raths-Decreta communia und Cammer-Gerichs-Visitations-Abschiede, so biß daher publiciret worden, wie nicht weniger der Chur-Fürsten und Stände des Reichs Privilegia de non appellando.

In Parte speciali seynd zu finden Allianzen und Bündnüsse, Manifesten, Armistitia, Friedens-Schlüsse, Recesse, Concordaten, Erb-Verbrüderungen, Vereinigungen, Verträge und Vergliche in Religions- und Profan-Sachen, Pacta Familiæ, Statuta Primogenituræ, Lehen-Brieffe, Exspectanzen und Anwartschafften, Ehe-Beredungen, Reverse, Kauff- und Wiederkauffs-Contracte, Obligationes, Cessiones, Renunciationes, Testamenta, Codicille, geist- und weltliche Ritter-Ordens-Statuta, Capitulationes, Gan-Erbschafften, Commercien-Tractate, Stapel- und Niederlags-Gerechtigkeiten, Privilegia und andere Diplomata, so die eintzele Stände des Reichs, wie auch die Freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Fran-

cken und am Rhein, und endlich sowohl die Hansee- als auch andere vornehme Handels- und Municipal-Stätte betreffen.

In Partis Specialis Continuatione I. finden sich 1. die remarquabelste Bündnüsse, Friedens-Schlüsse und andere Diplomata von Kayser Rudolpho I. biß auf Kayser Carolum VI. welche die Oesterreichische Erb-Lande, wie auch Burgund, Niederland, Schweitz, Mayland und Elsaß angehen. 2. Die merckwürdigste Fœdera, Recesse, Vereinigungen und Verträge, so von Zeit des grossen Interregni biß auf 1711. zwischen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs geschlossen worden. 3. Sonderbahre Vergleiche, Allianzen, Instrumenta Pacis, Capitulationes, Lehen-Brieffe, Privilegia und Statuta, welche die geistliche Chur- und Fürsten insonderheit, wie auch den Teutschen und Johanniter-Orden betreffen.

In Partis specialis Continuatione II. finden sich die merckwürdigste Allianzen und Bündnüsse, Friedens-Schlüsse, Erb-Verbrüderungen, Vereinigungen, Verträge und Vergleiche, Capitulationes, Fürsten- und Grafen-Brieffe, Burg-Frieden, Pacta Familiæ, Statuta Primogenituræ, Lehen-Brieffe, Expectanzen und Anwartschafften, Privilegia, Ehe-Beredungen, Witttums-Verschreibungen, Reverse, Kauff- und Wiederkauffs-Contracte, Obligationes, Cessiones, Renunciationes, Testamenta, Codicille, Fideicommisse, und wie es sonsten Nahmen haben mag, welche betreffen, die weltliche Chur- und Fürsten, ingleichem die Nordische Cro-

nen

nen wegen ihrer Teutschen Provinzien, dann die secularisirte Ertz- und Stiffter, und endlich die Italiänische Fürsten und Herrn, 2. die Prälaten und Abbtißinen, 3. die Grafen und Herrn des Römischen Reichs. Nebst einem Anhang unterschiedener Diplomatum, sowohl über Standes-Erhöhungen, nemlich: des H. Röm. Reichs semper-Frey, Edler- Panner- und Frey- Herr, Edler Herr und des H. Röm. Reichs Ritter und dergleichen mehr, als auch sonderbahrer Lehen-Brieffe und anderer Pieçen, welche des H. Röm. Reichs Erb-Cammer- Thür- Hüter- und das Reich- Pfenning- Meister- Amt mit betreffen.

In der 3ten Continuation seynd zu finden die merckwürdigste Bündnüsse, Recesse, Vereinigungen, Verträge und Vergleiche, Burg-Frieden, Gan- Erbschafften, Thurnier- Ritter- Raths- Austrags- auch Gerichts- Satz- und Ordnungen, ingleichem Ritter- Capitulationes und Statuta, Pacta Familiæ, Standes- Erhöhungen, Wappen- wie auch Kauff- Tausch- Lehen, Expectanz- Schadloß- und Verzicht- Brieffe, Eh- Stifftungen, Obligationes, Cessiones, Donationes, Concessiones und Reverse, dann Testamenta, Fideicommissa, Codicille, Stifftungen, und endlich Kayser- und Königliche Privilegia, auch andere Diplomata, welche concerniren die Freye Reichs- Ritterschafft in Schwaben, Francken und am Rhein-Strohm, sodann des Ritter- Bezircks im untern Elsaß.

In

In der 4ten Continuation endlich findet man die merckwürdigste Bündnüsse, Recesse, Land-Frieden, Vereinigungen, Rechtungen, Entscheide und Verträge, Concordata, Pacta, Compromissa, Statuta, Satz- und Ordnungen, Lehen-Verzicht- Aussöhnungs- und Begnadigungs- auch Schutz- und Schirm-Brieffe, Obligationes, Donationes, Concessiones und Reverse, ingleichem Commercien-Tractate, Banco-Ordnungen, Stapel- und Niederlags- Gerechtigkeiten, dann Kayser- und Königliche Privilegia, auch andere Diplomata, welche concerniren, die Reichs- auch unterschiedliche Hansee- vornehme Handels- und Municipal- Stätte, nemlich Braunschweig, Breßlau, Erfurt, Franckfurt an der Oder, Hall in Sachsen, Hervord, Hildesheim, Höxter, Leipzig, Lüneburg, Magdeburg, Naumburg, Prag, Quedlinburg, Rostock, Wien und Witzmar; denen noch beygefüget werden verschiedene Freyheiten und Verträge, so einige Reichs-Dörffer betreffen.

Das Spicilegium Ecclesiasticum oder Germania sacra Diplomatica nebst dessen Continuatione I. begreifft nicht allein viele merckwürdige Päpst- Kayser- und Königliche, ingleichem unterschiedene andere Diplomata, Urkunden, Recesse und Verträge, welche die Christliche Religion in Teutschland concerniren, sondern auch die Fundationes, Donationes, Statuta, Capitulationes, Privilegia, Lehen-Brieffe, Bündnüsse, Vergleiche und andere vortreffliche Documenta derer Ertz- und Hoch- Stiffter, dann des

Teut-

Teutschen- und Johanniter-Ordens, ingleichem derer gefürstet und ungefürsteten unmittelbaren Reichs-Prälaturen und Abbteyen des H. Röm. Reichs Teutscher Nation.

Die 2te und 3te Continuation aber enthalten einen Codicem Statutorum Synodalium & Capitularium Ecclesiæ Germanicæ, nebst unterschiedlichen Päbstlichen Bullen, Privilegien, Capitulationen, Actis und Decreten, Concordaten, auch vielen anderen zur Erläuterung der Teutschen Kirchen-Historie gehörigen Diplomatibus und Urkunden.

In dem Spicilegio Seculari endlich seynd viele merckwürdige Bündnüsse, Erb- und andere Vereinigungen, Recesse, Verträge und Vergliche, Kauff-Contracte, Obligationes, Cessiones, Renunciationes, Testamente, Codicille, Fideicommissa, Pacta Familiæ, Fürsten- Grafen- und Lehen-Brieffe, Reversales, Privilegia und andere Diplomata enthalten, welche des H. Röm. Reichs Grafen- und Herren-Stand betreffen.

Der Herr Autor meldet in unterschiedlichen Vorreden selbst, daß dieses ein zur Illustration der Teutschen Reichs-Historie, auch Juris publici, sehr dien- und unentbehrliches Werck seye. Und in der Einleitung zum rechten Gebrauch des Haupt-Registers setzet er folgendes: Wer nur ein wenig zurücke gedenckt, wie schwer es in vorigen Seculis gehalten, auch nur ein einiges Document aus denen Archiven zu bekommen, und mit was vor einer eyfersüchtigen Sorgfalt man

diese Schätze vor denen Augen derer Privatorum verborgen, der wird sich höchlich verwunderen, daß er nunmehr in dieser Collection viele 1000. Documenta und wichtige Pieçen, und zwar von allen Ständen des H. Röm. Reichs zu sehen bekommt, die sonsten noch niemahls gedruckt gewesen, auch endlich auf die Gedancken gerathen, daß in menschlichen Handlungen alles seine gesetzte Zeiten habe, und durch unermüdeten Fleiß und grosse Kosten, auch endlich dasjenige zu bewerckstelligen sey, was man sonsten vor absolut unmöglich gehalten. Wann man die dem Parti Generali vorgesetzte erste Vorrede des Collectoris durchlieset, so wird man deutlich finden, daß er sich vorgesetzt gehabt, sein Teutsches Reichs-Archiv in 4. Tomis zu absolviren, aus welchen aber, durch ein besonderes Verhängnuß, 24. theils mehr als zu starcke Bände geworden. Doch eben diese Ungewißheit von der zukünfftigen Grösse des heraus zu gebenden Wercks ist Ursache, daß man bey Rangir- und Druckung desselben nicht allemahl die gehörige und durchgehends so sehr gewünschte Ordnung halten können, ob es zwar niemahls an guter Intention gemangelt, solches nach Möglichkeit zu præstiren. Man hat zwar jede Pieçe unter den eigentlichen Titul gebracht, wohin sie gehöret, aber meistentheils sind unter währendem Druck noch andere eingelauffen, die man an gehörige Orte nicht bringen können, folglich Supplementa machen und das zum Druck bestimmte Werck dadurch vergrösseren müssen. Weil aber den Verlegern daran gelegen gewesen, die unter der

Presse

Presse habende Tomos zu gesetzter Zeit heraus zu bringen, durch die in währendem Druck eingelauffene Sachen aber ihre Anstalten meistentheils verrücket worden; so haben sie sich öffters entschliessen müssen, die Sachen in unterschiedene Druckereyen zu vertheilen, und dadurch Anlaß gegeben, daß dieses wichtige Werck so viele Absätze in paginis bekommen, und der Modus allegandi dadurch ungemein schwer worden.

GLAFEY *in Histor. German. polemic. p.* 15. schreibt: „ Zu unseren Zeiten hat Herr LÜNIGS „ Reichs-Archiv - - eine grosse Menge schöner „ Documenten aus denen Archiven hervorge- „ bracht, welche die Teutsche Reichs-Historie „ um ein merckliches erleichteren. ZSCHACK- „ WIZ in der Anweis. zu den *Autoribus* des Teuts. „ *Jur. publ. p.* 53. „ Des Herrn LÜNIGS - - „ Teutsches Reichs-Archiv ist ein Opus, so vie- „ len anderen Trotz zu bieten vermag, indem es „ durch und durch mit authentiquen Docu- „ menten angefüllet, und der gelehrte, fleißige „ Herr Autor nichts darein gebracht, dessen „ Gewißheit er nicht zur Genüge versichert gewe- „ sen. Man wird es nicht unbillich eine gelehr- „ te Bibliothecam des Teutschen Staats-Rechts „ nennen können; Die Grund-Gesetze des Teut- „ schen Reiches seynd darinnen gantz solidissime „ tractirt, (dieses hat der Autor gewiß im Schlaff „ geschrieben,) auch alles durchgehends mit „ einer sonderbahren accuratesse verfertiget. „

Herr MENCKE *dans le Catalog. des Princip. Historiens* p. 112. sagt: Ce grand recueil - - - contient quantité de trés-bons memoires, qui

qui seront toujours d'un grand usage à ceux, qui étudient les Droits des Princes d' Allemagne. BURGERMEISTER in dem Vorbericht des *Codic. Diplom. Equestr. p.* 7. glaubt: es werde dieses Reich-Archiv bey allen wohlinstruirten Bibliothequen zu befinden seyn, und da er *p.* 15. noch mehrere solche Codices Diplomaticos, und zwar von jeder besonderen Sorte Stände, wünschet, setzet er gleich darauff: Weil aber aus allerhand Absichten dergleichen, ultra Lünigiana Volumina, nicht zu hoffen, so wäre mit seinem kostbahren Reichs-Archiv billich sich zu vergnügen, hingegen ex laudato Archivo Imp. Lüniginiano von zerschiedenen Folianten für jedes besagt hoch- und löbliches Collegium und Banck (der Reichs-Stände) cura ipsius LÜNIGII ein compendioser Extract cum Indice, zu jeden Stands und Gelehrten mehrerem Vorstand sonders dienlich und nutzlich.

BILDERBECK *in Biblioth. Juris publ. p.* 13. nennet es ein die fürnehmste und rareste Recessus und Acta publica des Reichs und der dariñen befindlichen hohen Häuser mit ungemeinem Fleiß darstellendes Werck. STRUVE *in Bibl. Jur. p.* 547. sagt: Præclare non minus de Jure publico meritus est J. C. LÜNIGIUS, nova eademque amplissima omnium Collectione, quam sub titulo des Teutschen Reichs-Archivs multa cum industria conquisivit & evulgavit. - - Optandus omnino esset rerum & materiarum Index, utilissimus sane futurus, quem tamen tot paginarum mutationes & Tomorum divisiones ægre permittunt. Multa sane præstitit Autor amplissi-

plissimus, qui indefessa industria ex Archivis hincinde atque Virorum doctissimorum communicatione hoc Opus congessit, &, quæ inter arcana antea fuerunt habita, produxit faciemque Juri publico, potissimum particulari Germaniæ, prætulit eximiam. Bina tamen in utilissimo alias hoc Opere reprehendi posse mihi videntur. Primo quidem, quod distinctio Operis non in certos Tomos librosque fuerit facta, sed tot reperiantur Continuationum Continuationes, harum diversæ Sectiones, Supplementorum Supplementa, quæ magnam adlegandi difficultatem præbent. Quod vero potissimum est, reperiuntur in hoc opere quædam Acta publica, quæ fidem omnino habent suspectam, quæque virgula censoria notari meruissent. Addimus, quod in Recessibus Divisionum nomina quædam propria corrupte fuerint proposita, id quod in Actis Saxonicis sæpius licebit deprehendere. Aus dem 69sten Theil der Teutsch. *Actor. Erudit. n.* 4. heisset es in denen Leipzig. gelehrt. Zeitung. 1720. *p.* 725. von Herrn LÜNIGS Schrifften (unter denen das Reichs-Archiv als das Hauptwerck angegeben wird,) überhaupt: „ Wann je-„ mahls auf der Welt Sachen sind möglich ge-„ macht worden, welche man wegen ihrer gros-„ sen Schwürigkeiten und Hindernüssen nicht „ vor möglich gehalten, so hat man solches wohl „ auch von den kostbaren Collectionen des be-„ rühmten und unermüdeten Herrn LÜNIGS „ zu sagen, welche in kurtzer Zeit, nicht anderst „

„ als ein ausgerissener Strohm, die Buchhänd-
„ ler und Bibliothecken überschwemmet haben.
„ Es ist fast seit 12. Jahren keine Oster-oder Mi-
„ chaëlis-Messe vorbeygegangen, bey welcher
„ Herr LÜNIG der gelehrten Welt nicht ein
„ Præsent mit einer Collection von raren und
„ hochzuschätzenden Pieçen gemacht hat. Wer
„ nun dabey bedencket, wie schwer zu dergleichen
„ Sachen zu gelangen seye, was vor grosse Un-
„ kosten auf die Correspondenz und Copia-
„ lien zu wenden, was vor Mittel zu gebrauchen,
„ ehe man den Geitz, die Caprice und Eigen-
„ sinn vieler Leute überwältigen kan, wie viel-
„ mahl an einer Thüre anzuklopfen habe, ehe man
„ was erhalten kan; derselbe kan leicht begreif-
„ fen, daß zu Edirung solcher Wercke eine mehr
„ als eiserne Gedult, ein unermüdeter Fleiß, ei-
„ ne weitläufftige Addresse, eine bißweilen kostbare
„ Freygebigkeit, eine unverruckte Auffmercksam-
„ keit und Geschmack von der Sache, eine unersätt-
„ liche Curiosität, eine gute Dosis von einer
„ Dreistigkeit, und mit allem diesem doch noch
„ ein grosses Glück erfordert werde. Alles dieses
„ wird man unstreittig bey dem Herrn LÜNIG
„ beysammen antreffen. „ Die Verfasser zei-
gen hierauff, wie man die Mängel, welche an den
Sammlungen Herrn LÜNIGS ausgesetzet wer-
den, leicht entschuldigen könne.

Meine eigene Meynung von dem Reichs-Archiv ware schon in denen unparth. Urtheil. von Jurid. und Histor. Büchern *Part. I. p. 69.* folgende: Diese Collection ist ausser allen Zwei-

fel

fel das wunderwürdigste Buch, unter allen, welche in der gantzen Welt in diesem Seculo, und unter allen, welche in Teutschland jemahlen herausgekommen. Der Fleiß und das Glück des Herrn Autoris kan nicht genugsam admiriret werden. Dann was machten nicht ehedessen GOLDASTI, HORTLEDERS und anderer, und heutiges Tages RYMERS Collectionen in der Welt vor ein Aufsehen? Doch jene kommen in allen Sücken mit LÜNIG gar nicht in Vergleich; und RYMERN ware es auch nicht so schwer, ein solch schönes Opus herfür zubringen, weil er nicht weiter als der einigen Englischen Königin Erlaubniß und das einige Englische Archiv hierzu vonnöthen hatte. Aber Herr LÜNIG muste nicht nur so viele tausend Bücher aufschlagen, conferiren, excerpiren, welches, nemlich zu wissen, wo dergleichen Sachen zu finden seyen, wie Herr GLAFEY neulich wohl erinnert, schon allein eine überaus grosse Sache ist, und ich versichert bin, daß unter hundert Räthen und belesenen Leuten eines Standes nicht wohl einer seye, der nur die Edita von seinem eigenen Herrn also hätte zusammenbringen sollen, sondern er hatte auch so viele fest verschlossene Thüren aufzustossen und so viele Bäche zusammen zu leiten, biß er dieses Meer zusammen bringen konnte. Gewiß ist es, daß Herr LÜNIG hierinnen mehr præstiret, als man von einer gantzen Compagnie fleißiger gelehrten Leute hätte vermuthen oder prætendiren können. Und wäre der Autor nicht præcise in Leipzig, (welches sich ohnedem die gantze Welt tributair

gemacht hat,) gesessen gewesen, und hätte er noch zu diesem nicht so grosses Glück gehabt, es würde ihm absolute unmöglich gewesen seyn, also zu reussiren. Ich schreibe aus der Erfahrung: Dann da ich mir die Mühe gegeben, ex professo nur von zwey einigen teutschen Häusern dasjenige zu colligiren, was bey Herrn LÜNIG noch nicht befindlich ist, so sehe ich wohl, daß es mehr Schwürigkeiten in dergleichen Werck setzet, als sich manche einbilden. Da auch 2. hoffentlich niemand seyn wird, der an dem Nutzen dieses fürtrefflichen Wercks zweifle, so scheinet es bey nahe überflüßig zu seyn, davon etwas zu gedencken. Doch ich will es kurtz machen: Es ist nemlich keiner, welcher die Staats-Verfassung oder Historie entweder von unserem Reich überhaupt, oder von einer dessen Provinzien insonderheit, gründlich wissen muß oder will, welcher dieses Buch nicht gebrauchen muß, oder doch mit Nutzen gebrauchen kan. Ich habe mit diesen wenigen Worten viel gesagt, und wo du sie recht examinirest, so wirst du finden, daß ich glaube, es haben Fürsten, Ministri, Professores, Scriptores, ICti & Historici und andere dieses Buch vonnöthen, zu geschweigen was Critici, Diplomatici, Glossisten der alten Sprachen, Genealogisten, Chronologisten, und hunderterley Gattungen anderer Leute daraus für Nutzen schöpfen können. 3. Die Rangirung der Diplomatum unter jedes Stands Nahmen, diese nach ihrer Ordnung, jene nach den Jahren, ist ebenfalls sehr gut und in vielen Stücken dienlich, wie auch

auch 4. die Rubriquen, Indices nebst anderen.

Anbelangend nun, was ich oder andere doch noch an diesem schönen Werck auszusetzen gefunden, so kan ich nicht laugnen, daß ich glaube, 1. der Herr Autor habe mit denen Supplementis allzusehr geeilet. Es wäre freylich jedermann lieb gewesen, so bald es sich thun liesse, das Werck so complet, als man es machen konnte, zu sehen, doch wäre es darinnen auf etliche Jahre nicht angekommen, damit man die Supplementa desto ordentlicher hätte, da man hingegen von einem Stand in so vielen Tomis, ja auch in einem Tomo an zwey- oder dreyerley Orten nachschlagen muß: es haben zwar gewisse Leute geglaubet, man hätte mit dem gantzen Werck zu viel geeilet, und hätte etwan vorhero einen Conspectum der bey Handen habenden Documenten in die Welt senden und fernere Communication abwarten können: Alleine zu geschweigen, daß viele mit der Communication zuruckgehalten hätten, biß sie von dem Werck selbsten Proben würden gesehen haben, indeme nicht allemahl auf die Conspectus das Werck auch selbsten folget, so ist leicht zu erachten, daß von manchem Stand durch Bitten oder Trohen, bey dem Herrn Autore oder dessen Superioribus es dahin würde gebracht worden seyn, daß manches schönes Stück hätte müssen aussenbleiben. Aber weiter zu gehen, so düncket mich 2. man hätte die Sachen, welche nicht die Reichs-Stände oder immediatos angehen, wie

e. g. Diplomata Nobilitatis, Palatinatuum, &c. als auch andere Sachen, welche zwar das Reich und die Stände betreffen, aber keine Acta publica seynd, e. g. BRUNNEMANNI Examen Juris publici, die Beschreibung des Reichs-Tages und dergleichen wohl aussenlassen können. 3. Seynd in die erste Tomos Acta publica und Diplomata, nicht in ihrer Original-Sprache, sondern in Versionen eingeflossen, welche also hierdurch dem, der sie gebrauchet, halben Theils untaugentlich werden. 4. Seynd nirgends keine Fontes angezeigt, woher die Sachen genommen seynd. Zwar entschuldiget sich Herr LÜNIG damit, weil er vieles aus Archiven bekommen hätte, da es gewissen Leuten gefährlich wäre, wann man meldete, von welcher Hand die Sachen kämen. Jedoch ich habe nicht genug an diesem. Dann, da es doch gewiß ist, daß es schwehrlich den 6. oder 8.ten Theil austrägt, was nicht vorhero schon gedruckt ist, so hätte man ja doch wenigstens bey denen Stücken, welche schon gedruckt gewesen, melden können, wo sie zu finden wären. Dann, daß es eine höchst-nützliche und offt höchst-nöthige Sache seye, zu wissen, woher dieses oder jenes Diploma genommen seye? brauchet keines Beweises. Es hat zwar Herr Glasey versprochen, diese Arbeit zu unternehmen, doch, wo er in etlich Jahren nicht mit heraus rucket, so werde ich vermuthlich selbsten denen Gelehrten diesen importanten Gefallen erweisen, und wenigstens zeigen, wo das meiste vorhero

hero schon gedruckt zu befinden seye. 5. Ist die Eintheilung etwas obscur durch die Abtheilungen, deren Absätze, beyder Continuationen, Spicilegia und dergleichen, dahero auch im Binden schon manches Exemplar sehr verderbet worden. 6. Hätte man suchen sollen, wo man mehrere Editiones oder MSta von einem Stück hat, sie mit einander zu conferiren, die Fehler zu verbessern, und die etwas importirende lectiones variantes anzumercken, auch ohne diese, wo man offenbahre oder vermuthliche Fehler gefunden, es ad marginem zu notiren, dann es unlaugbar, daß sehr vieles ungemein vitios nach- und zum Theil von neuem gemacht worden. Endlich so hätten 7. auch unter denen Rubriquen der Stände unterschiedliche Pieçes, welche eigentlich den Nahmen Actorum publicorum nicht meritiren, hinweg bleiben können; 8. So seynd auch viele offenbar untergeschobene Stücke, wie auch so vielerley Excerpta aus Scriptoribus und Projecte, gleich als würckliche Reichs-Gesetze, mit hineingekommen. Jedoch die meiste dieser Desideratorum können noch verbessert, und vielen durch ein gutes und ordentliches General-Register aller in dem gantzen Werck begriffenen Stücke abgeholffen werden, welches letztere aber die Documenta nicht, wie sie hin und her zerstreuet, sondern alle unter ein Rubrum gehörige unter eines bringen muß. (ibid. in Emendand.) (Dieses Votum ist nunmehro durch das heraus-

 gekom-

gekommene sehr wohl eingerichtete Haupt-Register erfüllet worden.)

Indessen bleibet dieses Werck ohnfehlbar ein in dem Teutschen Reich unentbehrliches Werck, und dessen, wie auch des Herrn Autoris, Ruhm bleiben wird, so lange die Teutsche das Jus publicum ihres Vatterlandes excoliren werden, welches bey so bestehender Forma Imperii in Ewigkeit währen, und die Evolutio Juris publici Germanici Imperii universalis, auch die Untersuchung der Jurium publicorum von jedem Teutschen Staat nach sich ziehen wird.

Es könnten zwar noch allerley Desiderata formiret werden: Z. E. ob es nicht besser wäre, man hätte die in dem Corpore Recessuum Imperii bereits befindliche Stücke aussengelassen, weil doch niemand das Reichs-Archiv kauffen wird, der nicht auch das Corpus Recessuum hätte? oder wann man gar aus dem Parte Generali ein eigenes Werck gemacht hätte? u. d. Doch da dieses Sachen seynd, die auf das Gutbefinden eines Autoris oder auf den Wunsch einiger Leser ankommen und eigentlich keine Fehler seynd, so will ich mich dabey nicht aufhalten. Nur dieses aber muß ich melden: Die Collection derer Statutorum Synodalium &c. ist zwar an sich gar löblich und gut, doch da es weder das gantze Reich anbetreffende Sachen, noch auch Urkunden oder Documenten seynd, aus welchen beyden Stücken doch eigentlich nur das Reichs-Archiv bestehen solle, sondern man sie fast mit dem Nahmen geistlicher Land-Rechte belegen

belegen könnte, so gehöreten sie billich entweder in eine besondere oder in eine Collection von Land-Rechten, welch nützliches Werck zu unternehmen vielleicht Herr LÜNIG auch am tüchtigsten wäre. Ferner hat entweder der Autor alle NB. Acta publica von Religions-Sachen wollen mitnehmen, (so jedoch dem Scopo abermahlen nicht gemäß wäre,) so ist das Buch zu manc, oder hat er nur das, was man Urkunden und Diplomata zu nennen pflegt, sammlen wollen, so hätten die viele Extractus Protocolli, Conclusa in Conferentiis Evangelicorum, Edicta in Religions-Sachen, besonders in denen so genannten Pietistischen Strittigkeiten und viel anderes dergleichen nicht hinein gehört.

Das Haupt-Register aber anbelangend, so habe ich bey dessen häuffigem Gebrauch gefunden, daß 1. die paginæ offt falsch allegirt seynd. 2. Ist es nicht allemahl accurat: Z. E. der Cadauische Vertrag stehet in dem Werck selbsten unter Oesterreich, gehöret auch billich darunter, in dem Haupt-Register aber ist er nicht unter diesem Articul zu finden. Sollte der HErr Autor dem Publico den Gefallen thun, und sowohl einen schon auch von anderen desiderirten real-Indicem über das gantze Werck, ingleichem noch einen anderen Indicem, worinnen alle Piecen ohne Unterschied nach Ordnung der Jahre rangiret würden, beyfügen, würde es dieses ansehnliche und vortreffliche Werck noch viel brauchbarer machen, und sonderlich der zuletzt vorgeschlagene Index in der Historie, Diploma-

tic und Chronologie treffliche Dienste thun. Ja ich wünschte, daß die Herrn Verlegere bald zu einer neuen Aufflage genöthiget würden, und dem Herrn Autori alsdann belieben möchte, das Werck nach denen seithero publici Juris gewordenen Monitis einzurichten, den Herrn Verlegeren aber, es mit einerley Schrifft drucken zu lassen, so würde es um viel angenehmer, nützlicher, bequemer und verkäufflicher werden.

233.

Microſcopium Statiſticum, quo Status Imperii Rom. Germ. cumprimis extraordinarius, ad vivum repræſentatur, hoc eſt: Diſſertatio de Dominio eminenti in Imperio Rom. Germ. Autore Heleno POLITANO. 1672. 12.

Wer der Autor seye weiß ich nicht.

Es hat dieses nur ein Prodromus eines grössern Wercks seyn sollen. Der Autor handelt darinn erstlich von dem Dominio eminenti Imperii noſtri, qua Corporis, welches er beschreibt per Jus Majeſtatis ſpeciale ſeu extraordinarium à Deo Imperatori & Statibus Imperii conjunctim ſumtis conceſſum in perſonas, res & actiones Statuum ſejunctim conſideratorum, publicæ utilitatis cauſa, exercendum, ita tamen, ut ex communi, ſi fieri poſſit, compenſatio fiat. Darauf redet er von der Art, wie der Kayser zu dem Regiment gelange? wer eigent-

eigentlich ein Stand des Reichs genennet werden könne? Von denen vor den Kayser und das Reich zumahl gehörigen Gerechtsamen; Von dem Dominio eminenti derer Stände des Reichs in ihren Landen; Von denen formis Rerumpublicarum, der ratione Status, allerhand Arten der Anlagen und Auffhörung des Dominii eminentis.

Der Autor hat schon endlich einiges gutes; alleine bedienet er sich nicht nur überhaupt des methodi causarum, sondern auch sonsten so vieler metaphysischer und anderer Schul-Terminorum, daß er nicht nur, nach jetzigem goût zu reden, unangenehm zu lesen, sondern auch manchem unverständlich ist. 2. Bringet er viele generalia ex Jure publico universali, oder andere Materien, die nicht hieher gehören, sondern deren Wissenschafft von einem, der dieses lieset, præsupponiret wird, oder die theils gantz und gar nicht hieher gehören, z. E. was ein Stand des Reichs seye? ingleichem ob die Reichs-Stätte zur Re- und Correlation zu admittiren seyen? u. d. Hingegen hat er 3. seine Haupt-Materien gar kurtz und seicht abgehandelt, auch 4. manches aussengelassen, so hauptsächlich zu dieser Materie gehörte, z. E. ob das Reich einen Stand des Reichs wider dessen Willen ex capite eminentis dominii zum Land-Stand machen oder einer auswärtigen Potentz cediren könne? welche Materie schon mehrmahlen auf dem Reichs-Tag fürgekommen, als dergleichen Cession einiger Reichs-Stätte

theils

theils gesucht, theils erhalten worden. 5. Beweiset der Autor seine Sätze offt schlecht, z. E. daß einer ein Reichs-Stand seyn könne, und doch würcklich kein Votum in Comitiis führe oder führen dörffe, welches er besser mit denen suspendirten Jülich-Cleve- und Bergischen und anderen dergleichen Votis hätte belegen können, als mit dem angeführten Exempel der Reichs-Stätte. Auch seynd 6. die Sätze selbsten theils nicht accurat, theils nicht vorsichtig gesetzet, z. E. wann er mit einigen alten Publicisten dem Kayser semissem Votorum auf dem Reichs-Tag zuschreibt, oder sie können wenigstens dermahlen nicht eben als so ausgemachte Wahrheiten angegeben werden, z. E. daß man das Cammer-Gericht in eines Standes Land oder eine Reichs-Stadt auch wider deren Willen verlegen könne, da die Acta Comitialia wegen translocirung ermeldten Reichs-Gerichtes zeigen, wie starcken Widerspruch dieses gelitten und daß man sich nicht getrauet habe, dieses Principium durchzutreiben.

Es ist also gar nichts sonderliches um dieses Büchlein.

Schließlichen siehet man, daß der Autor ein Reichs-Stättler, oder doch denselben sehr geneigt ist: Dann er nimmet sich ihrer in der Materie von der Re- und Correlation, wie auch des Vorgangs vor dem Reichs-Adel, weitläufftig und sehr ernstlich an, glaubt auch, eos sibi ipsis non constare, imo absurdissimæ causæ advocationem suscipere, qui de abolendo Judicio Roth-

vvi-

vvilensi Statibus consilia obtrudere velint, cum nemo Statuum vel Doctorum non videat, illud evidenti cum fructu eventuque non inani duraturum, worinnen aber die Stände und Doctores hier zu Land grösten Theils gantz anderer Meynung seynd.

234.

Jo. BIDEMBACHII 22. edele Fragen. Basel. 1619. 4.

Der Autor ware ein Württemberger, und Württembergischer Rath, wird auch von BURGERMEISTERN ICtus Tubingensis genannt, ist aber A. 1619. schon todt gewesen. Dieses Buch kame durch Vorsorg Heinrich HERMANNS unter dem Titul: Quæstionum nobilium Hendecades II. Lateinisch heraus zu Straßburg 1609. 8. auch ist es Lateinisch zu finden in BURGERMEISTERS Bibliotheca Juris Equestris Tom. II. p. 443. *seqq.* wiewohl daselbst des Autoris Nahm und des Buchs Titul vergessen ist, und gleich mit dem Indice der Fragen der Anfang gemacht wird, also, daß man aus dem Columnen-Titul und Innhalt des Tomi errathen muß, was es vor ein Werck seye. Ins Teutsche übersetzt aber wurde es an obgedachtem Ort und Jahr herausgegeben, von Carolo CÆSARE, Avimont. Isenburgico, J. U. D. Ingleichem kame es A. 1671. zu Kempten in 12. abermahlen Teutsch heraus.

Den Innhalt zeigt der Titul also an, daß darinnen nicht allein die sowohl hohe Lands- als auch

Kraiß-

Fraiß- und Peinliche Obrigkeit, was die ohnmittelbahre von Adel und freye Röm. Reichs-Ritterschafft und Unterthanen betreffen thut, aus des H. Röm. Reichs-Abschieden erkläret, ausgelegt und gleichsam als in einem kurtzen Begriff zusammengezogen seyen. Oder deutlicher, der Autor handele darinn 22. zwischen denen Reichs-Ständen und denen Reichs-Freyen von Adel damahlen strittig gewesene Fragen ab: Z. E. Ob ein Fürst oder Herr in Krafft der Landes-Obrigkeit über die im Land gesessene von Adel sich einiger Superiorität oder Obrigkeit zu gebrauchen habe? Da ein Herr einem von Adel ein Lehen mit aller hohen und nieder-gerichtlichen Obrigkeit verliehen und angesetzet, ob dadurch solcher Herr sich aller Obrigkeit entschlagen und entäusseret, oder aber selbiger seines Gefallens sich nichts desto weniger gebrauchen möge? Ob ein Fürst denen Edelleuten die Durchführung ihrer Maleficanten gestatten müsse, oder ihnen solches wehren könne? Im Fall auch der Ubelthäter der Enden, da man ihn durchführet, den Lands-Herrn um Mittheilung Rechtens und der Gerechtigkeit anruffe, ob sich der Herr des Landes seiner anzunehmen hätte? und dergleichen. Zu End ist ein Extract aus WEHNERS Observationibus practicis beygefügt: was nemlich zu der Ober- und Halß-Gerichtlichen, item zur Erb- und Vogteylichen Obrigkeit gehöre?

STRUVE *in Biblioth. Jur. p.* 742. sagt davon: iisdem varia cum Dominis Territoriorum con-

controversa Jura ex sui temporis ICtis, potissimum Cameralibus, illustravit.

Je häuffiger die Sachen, die der Autor abhandelt, in praxi theils noch vorzukommen pflegen, theils wenigstens damahlen vorgekommen seynd, und je weniger damahlen noch bey anderen ICtis davon zu finden ware, um so viel grösseren Danck hat der Autor damahlen mit seiner Schrifft verdient, zumahlen da er es so gut gemacht, als es damahls pflegte gemacht zu werden;

Alleine seynd 1. die von dem Autore gemachte, Religions-Sachen betreffende Fragen: Z. E. Ob ein Fürst, vermöge Landes-Fürstlicher Obrigkeit, einen Lehen-Mann oder Unterthanen zu der Augspurgischen Confession oder Papistischen Religion zwingen könne? Da ein Fürst und einer vom Adel nicht eines Glaubens, ob sie in einem gemeinen Flecken oder Dorff die Unterthanen zu jenes Glauben zwingen, oder auf den Fall ihres Widersetzens dieselbe vertreiben können, und die Unterthanen zu weichen schuldig seyen? u. d. heutiges Tages nicht mehr brauchbar, weilen nach dem Westphälischen Frieden alle solche Fragen aus gantz anderen Gründen entschieden werden müssen, als zuvor. 2. Auch in denen übrigen Fragen würde man jetzo eine viel andere Ausführung erforderen, sowohl in Ansehung der Principiorum, da vieles nach denen Reichs-Gesetzen, Reichs-Herkommen und Kayserlichen Freyheits-Brieffen hätte betrachtet werden können und sollen, wogegen der Autor

in

in dem Römischen und Lehen-Recht Trost und Rath gesuchet hat, als auch in Ansehung der Art der Außführung, da der Autor zuviel auf Brocardica und Autoritates hält, wie dann 3. seine eigene Außführung meistens nur gantz kurtz und offt seichte ist, massen es auch sonsten nicht möglich gewesen wäre, so viele wichtige Fragen in so wenig Bogen abzuhandlen.

Da auch alle diese Materien in neueren Schrifften nach denen neueren Principiis und auf die jetzige Art tractirt zu finden seynd, so kan man dieses Buches wohl entbehren, und ist es höchstens etwa zum Nachschlagen zu gebrauchen. Ubrigens ist zwar der Autor in seinen Principiis vor die Reichs-Ritterschafft portirt, doch gehet er darinnen nicht so weit, als heutiges Tages sowohl in theoria, als praxi geschiehet. Z. E. p. m. 13. behauptet er, daß nicht nur Rechtens, sondern auch Herkommens seye, daß ein jeder und also auch ein ohnmittelbahrer von Adel oder Lehenmann auf seinem Lehen-Gut von dem Herrn des Landes, wegen begangener Mißhandlung, so er allda ergriffen, zur Straff gezogen und coërcirt werden könne, wiewohl zu Behauptung dieses Satzes meistens tüchtigere Gründe angeführet werden müsten, als von dem Autore beygebracht worden.

235.

De Pace publica & ejus Violatoribus atque Proscriptis sive Bannitis Imperii

Libri

Libri II. &c. Autore D. Andrea GAILL. &c. Cölln. 1586. 8.

Der Autor ware zu Cölln A. 1525. gebohren, studirte zu Löwen, wie auch in Teutschland, Franckreich und Italien, und wurde hierauf Cammer-Gerichts-Assessor zu Speyer, ferner Kayserlicher Hof-Rath, und endlich Cantzlar bey dem Chur-Fürsten zu Cölln. Starb A. 1587. Er passirte für einen der grösten Juristen seiner Zeit.

Dieses Buch kame erstmahls heraus A. 1578. und vermehrt zu Cölln 1580. fol. mit des Autoris Observationibus practicis, und obiges ist die vierdte Edition.

DECKHERR *in Introduct. ad notit. rei Jurisque Cameral. p.* 44. sagt überhaupt von seinen Sachen: de autoritate Præjudiciorum ejus, quam magnifica ab his, ab aliis moderatiora sentiantur, à Jo. Fichardo, Herm. Vultejo, Thoma Merckelbachio, Casparo Klockio, Casparo Manzio speciatim; à Dionysio Gothofredo &c. generalius tractatum est: à multis Gailium confidentius allegari, quam ipsum textum Juris Civilis, & illum sæpius, quam Ordinationem Cameræ in autoritatem evocari, questus est Vigelius & alii. Ins besondere nennet unser Buch BILDERBECK *in Biblioth. Jur. publ. p.* 16. einen gelehrten Commentarium. STRUVE *in Biblioth. Jur. p. m.* 622. sagt: ad illam (Pacem publicam) doctus est Commentarius A. Gailii, qui - - pro opere pragmatico

tico propter summum judicium merito habetur. ZSCHACKWIZ in der Anweis. zu den *Autor.* des Teutsch. *Jur. publ. p. m.* 55. Von denen Land-Frieden ist des GAILII sein Commentarius alles Lobes werth. SPENER im Teutsch. *Jur. publ. Lib. I. Cap.* 13. §. 6. *p.* 404. Andreas GAILIUS hat von dem Land-Frieden überhaupt geschrieben, ohne eben ins besondere die Worte der Formul zu exegesiren. Und in der *Not. a.* Sein Werck ist gut civilistisch gerathen. Es müßte mit unserer Reichs-Stände Ho- und Freyheit schlecht aussehen, wo sie seine Lehren müßten gegen sich gelten lassen. DATT *de Pace publ. in Præfat.* Extant - - in Constitutionem Pacis publicæ Virorum doctissimorum opera, inter quæ GAILII, ICti celeberrimi & Cameræ quondam Assessoris pragmaticam suam autoritatem in summis adhuc *Dicasteriis* tuetur. CORTREJUS *in Præfat. Observat. ad Pac. publ. profan.* LIMNÆI judicium vacillat, qui Pacem publicam intra cancellos duorum Librorum Gailii ita conclusam censet, ut ultra egredi necesse non sit.

Der meiste Theil des Buchs hat eigentlich mit dem Teutschen Staats-Recht keine Verwandtschafft, sondern gehet fürnemlich processualia an, und was in unser Teutsches Staats-Recht einschlägt, ist nunmehro in denen meisten Stücken durch die Reichs-Gesetze geändert worden, z. E. die höchste Reichs-Gerichte darffen keinen Stand des Reichs mehr in die Acht erklären, das Verbrechen eines Aechters solle seinen unschul-

schuldigen Verwandten nicht schaden u. d. und also ist dißfalls das Buch nicht wohl brauchbar, und wäre gantz ein anderes Werck zu schreiben, wann man diese Materie nach denen neuesten Reichs-Gesetzen und dem neuesten Reichs-Herkommen und Actis publicis vor Augen legen wollte. Bey der Materie vom Land-Frieden selbsten aber wäre schon noch mehreres brauchbar, wann von der Citation auf den Land-Fried-Bruch bey denen höchsten Reichs-Gerichten mehr zu hören wäre; so aber habe ich schon in meinem Grund-Riß der heutig. Staats-Verfaß. des Teutsch. Reichs *p.* 598. erinnert, daß heutiges Tages, da doch zum öfftern Casus fürfallen, die sich vollkommen zu einem Land-Fried-Bruch qualificiren, sehr selten Citatio auf den Land-Frieden erkannt, noch weniger aber die Land-Fried-Bruch-Straffe angesetzet oder exequiret, sondern die Sache per Mandata sine clausula oder sonst abgethan werde. Und der Herr von LUDOLF *in Jur. Cameral. p. m.* 51. sagt auch: Hodie - - Actionis usus minus est frequens, nulla jamdudum condemnationum exempla, adeo ut jam superfluus fere labor sit, de hac materia scribere Commentationes. Veterum ICtorum monumenta ejus rei sunt plena, summo quidem labore, sed nobis maximam partem inutili, concinnata. &c. Endlich erinnere ich noch von unserem Buch, daß es deßwegen sehr verdrießlich zu lesen ist, weilen die sehr viele und dem Text einverleibte Allegationes mit eben der Schrifft gedruckt seynd, wie der Text.

Doch da bey obiger Beschaffenheit ein unseres Staats-Rechtes Lehrbegieriger das Buch nicht viel zur Hand nehmen wird, kan ihne auch dieses nicht viel incommodiren.

Hinten seynd 2. Tractate de Pignorationibus & Arrestis mit angedruckt, welche aber noch weniger Verwandtschafft mit unserem Staats-Recht haben. Kürtzlich melde ich nur so viel davon, daß der Herr von LUDOLF *l. c. p.* 75. sagt: GAILII Commentationes ad hunc (de Pignorationibus) & seq. titulum de Arrestis inter eas, quæ extant, sunt optimæ, sed tamen relicta sunt nonnulla illustranda.

236.

Volumen rerum Germanicarum novum, sive de Pace Imperii publica Libri V. Autore Jo. Philippo DATT &c. Ulm. 1698. fol.

Der Autor ware gebohren zu Eßlingen den 29. Octob. 1654. studirte zu Straßburg, wurde zu Eßlingen A. 1684. Registrator, A. 1690. Consulent, A. 1695. Würtembergischer Regierungs- und Consistorial-Rath, auch Kirchen-Kastens-Advocat, welches er biß in sein den 28. Febr. 1722. erfolgtes Ende geblieben.

Gegenwärtiges Werck hielte Obrecht A. 1693. so würdig, daß er es in der Königlichen Buchdruckerey herausgeben wollte. Es sollte noch ein anderer Tomus hinzukommen, welchen auszuarbeiten er aber, aus mir wohlbekannten Ursachen, nicht zu bewegen gewesen.

Den

Den Nutzen und die Fontes des Wercks giebt er selbst auf dem Titul-Blatt also an: ad illustrandam publicæ Pacis, Regimenti, Cameræ Imperialis, Vemicorum Westphaliæ Judiciorum, Fœderum Imperii ejusque Statuum, Suevicæ præsertim Confœderationis, Collectarum & Contributionum, Comitiorum Wormatiensium Anni 1495. statusque Seculi 12. 13. 14. & 15. publici Historiam: Ex antiquis Legibus, Rescriptis Cæsarum, Actis & Recessibus Comitiorum Veterum, Tabulis Ligæ triumviralis Suevicæ & Pacis publicæ fœderum Originalibus, selectisque aliis rerum Imperialium Documentis, vel ex Archivo & MSS. nunc primum integra serie & fide collectis. Lib. I. handelt de Treuga Dei & ad hujus similitudinem constituta per Germaniam Pace publica; de Constitutionibus publicæ Pacis universalibus & particularibus Seculo XI. XII. & XIII. latis, de fœderibus Imperii & Statuum ejus cum Cæsare & inter se, per varias Imperii Provincias, in Pacis publicæ tutelam contractis; de statu horum fœderum judiciali & bellico; de fœderum horum abusu, Pfalburgeratu, Conspirationibus & Colligationibus in Aurea Bulla prohibitis; de Diffidationibus, Jure manuario, ejus rigore & temperamento; de Austregis, origine Circulorum Imperii & rebus circa publicæ Pacis Constitutionem in Comitiis ab Anno 1431. ad Annum usque 1489. gestis. Lib. II. De fœdere Societatis Clypei San-Georgiani: item de initio, progressu, sociis, Senatu, Judicio,

re militari & dissolutione fœderis Suevici. Lib. III. De rebus circa communis Denarii Collectionem, Expeditionem Romanam Maximiliani Cæsaris, Regimentum Imperii & ejus negotia præcipua Anno 1495. in Conventu Wormatiano gestis. Lib. IV. De constituto in iisdem Comitiis Camerali Judicio; item de processu Judiciorum Westphalicorum. Lib. V. De Pace publica Wormatiana Anni 1495. ejus Confirmatione & rebus circa hæc & alia Imperii negotia in Conventu Imperii Lindaviano, Wormatiano & Friburgensi usque ad Annum 1500. gestis. Den grösten Werth des Buchs machet das aus, was der Herr Autor darinn aus dem schönen Archiv der Reichs-Stadt Eßlingen theils publiciret, theils sich sonsten dessen zu Nutzen gemachet hat.

Urtheile der Gelehrten davon.

DATH de Pace publica oder Juris publici Volumen novissimum, (wie des Autoris Nahm und Buchs Titul corrupt angeführet wird,) ist ein Werck, so allenthalben den grösten Applausum findet, indem es mit sonderbahrem Judicio und vielem Fleisse verfertiget, auch eine ungemeine Nachricht von Teutschen Sachen an die Hand giebt. ZSCHACKWIZ in der Anweisung zu den *Autor.* des Teutsch. *Jur. publ.* p. 53. der (GAIL de P. P.) doch aber von des DATH obenberührtem Werck vollkommen übertroffen wird. *Ibid. p.* 55. Ad Criminalem Juris-

risprudentiam - - potissimum facit Jo. Phil. DATTIUS - - - In hoc enim (opere), potissimum vero Cap. I. Lib. I. atque integro Libro IV. potiores Antiquitates Juris Criminalis Germanici ex ipsis fontibus, licet nulla temporis ratione habita, atque turbato plerumque ordine, videmus explicatas. STRUVE *in Histor. Juris in Prolegom.* §. 43. *p.* 67. Das Buch ist nicht so bald - - herauskommen, als es von allen Publicisten mit Applausu aufgenommen worden, und enthält es sonderlich vieles, so zu Illustrirung Seculorum 12. biß 14. sehr wohl nutzen kan. BILDERBECK *in Biblioth. Jur. publ. p. m.* 9. Nichts übertrifft in diesem Stück (über den Land-Frieden,) die Arbeit DATTII. IDEM *l. c. p.* 16. Scriptum singulis Juris publici Cultoribus adprime est commendandum, in quo non solum Historiam & Antiquitates Pacis publicæ, sed etiam ipsam Constitutionem & quæ inde profluunt Jura, ex Historicis monumentis publicis, quæ ex Archivis desumsit, accurate illustravit. Præcipue vero Statum Germaniæ nostræ, quatenus ab Henricorum temporibus degeneravit, ex veris Historiarum & Juris publici fontibus accuratissime videmus expressum, Historiam Pacis publicæ, Fœderis Suevici, Nobilitatis immediatæ atque alia justissime exposita, ut haud male judicemus, si hoc Opere fundamenta Juris publici Germanici contineri dicamus. STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 583. Omnium vero (die über den Land-Frieden geschrieben,)

curas superat Jo. Phil. DATTIUS &c. *Ibid. p* 622. woselbst aber unrecht gemeldet wird, als wäre das Buch A. 1695. herausgekommen. IDEM *in Jur. publ. prudent. Cap.* 6. §. 21. *p. m.* 131. Integram (Pacis publicæ) Historiam ex ipsis Antiquitatum & Archivorum fontibus egregie illustravit DATTIUS &c. MENCKE *dans le Catalog. des Princip. Historiens p. m.* 105. nennet es: un Livre tres-estimé. SPENER im Teutsch. *Jur. publ. Lib. I. Cap.* 13. §. 6. *p.* 404. Der Herr DATT giebt zu völliger Verständnuß desselben (des Land-) Friedens die trefflichste Anleitungen und Subsidien in seiner bekannten Sammlung der dahin gehörigen Urkunden. Ferner *Lib. I. Cap.* 7. §. 3. *not. f. p.* 160. die gesammte Historie unseres (Land-) Friedens ist von Herrn DATT de P. P. Lib. 3. 4. & 5. vollständig ausgeführet worden. CORTREJUS *in Præfat. & Observat. ad Pac. prof. p.* 2. 3. Et quis nescit operosum de Pace publica Opus Illustris Domini J. P. DATTENS, quod omne punctum ferre videtur? - - Elegantissimum quidem & Illustre plane Opus de Pace publica erudito Orbi exhibuit laudatus Dominus DATT, ex quo haurire licet, quæ Paci publicæ Maximiliani I. Wormatiensi conducunt; soli autem huic Paci tria modo Capita Libri Vti, primum, secundum ac tertium consecravit. Cætera, quæ in Opere illo admiratione digna, dicata sunt Argumentis Pacem Maximilianam minime attinentibus. Quid enim ad hanc faciunt, quæ Libro I. Capitibus VII.

VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XIV. XVI. XVIII. XX. XXI. XXIII. de Societatibus bellicis inter Principes & Civitates Seculo XIV. ſub S. Georgii, S. Wilhelmi & Leonum ſymbolo inſtitutis & harum à Societatibus Torneamentorum, Turniers-Geſellſchafften, diſcrimine; de initio & progreſſu magni Fœderis inter Rhenanas & Suevicas Societates Anno 1381. contracti; de diſſolutione magni hujus Civitatum Fœderis & Pace publica per Wenceslaum Regem Anno 1389. in Egrano Conventu conſtituta; de reſtauratione hujus Fœderis Seculo XV. ſæpius in Conventu Civitatum tentata; de Pace Provinciarum Imperii, ſive de Fœderibus publicæ Pacis, ad Rhenum, in Alſatia ſuperiori & inferiori, Franconia, Bavaria, Wetteravia, Haſſia, in Ducatu Luxemburgico, Lotharingia, Geldria, Saxonia, Weſtphalia, Auſtria, Thuringia, Marchia, Polonia & Bohemia contractis: de Fœderibus publicæ Pacis, Seculo præſertim XV. inter Comites Würtembergicos & nonnullas Sueviæ Civitates contractis; de Pfalburgeris & receptione in Cives; de Temperamento bellici rigoris circa res & perſonas: de Conventibus Judicum quoad Societates illas Ordinariis & Extraordinariis in loco Judicii: de Expeditione Huſſitica & Legibus Caſtrenſibus: quæque integro Libro II. de Cruciata ſive Societate S. Georgii & Fœdere Suevico 34. Capitibus 8. 9. ſub rubro: Libellus de habilitate temporis ad Proceſſum, verſus Italiam, tum

propter Electionem Imperatoris Romanorum, tum propter discordias Italorum, regnante Carolo IV. Cæsare scriptus: de Civitatibus & Castris, quæ in Ditione Florentina, Lucana, Pistoriensi, Vulterra & Senensi, tunc ad Imperatorem & Imperium Romanum adhuc pertinebant; Consignatio per Wenceslai Regis Notarium facta, 13. 14. 15. de Concordatis Nationis Germanicæ, re monetaria & Immunitate Assessorum Regimenti Judiciique Cameralis; de restauratione Politiæ Legum, Reichs-Policey, Imperiali Regimento commissa, inter quas Ordinatio Maximiliani Regis, Römischer Königlicher Majestät Ordnung und Satzung über die Weine zu Freyburg im Breißgau Anno 1497. auffgerichtet, ex Historia horum temporum & Friderici III. Imperatoris Rescriptis explicatur, de Judiciorum Ecclesiasticorum excessu, Quæstionariis, Terminariis; de auxilio Teutonici Ordinis in Livonia Magistris contra Moscos & Polonos promisso, Expeditione Turcica & Imperialis Regimenti progressu, quæ Libro IV. Capite 2. usque ad finem de Comitatibus & Sedibus Westphalicorum Judiciorum liberis; Dominis Judicii, Frigraviis & Scabinis, von den Westphälischen Frey-Grafschafften, Frey-Stühlen, Stuhl-Herren, Frey-Grafen und Frey-Schöpffen, de fori competentia & causis ad hæc Judicia devolutis; Literis Citationum & Ordinum Imperii de non evocando Privilegiis, von Vehe-Sachen, Verbotts- und Ladungs-Brieffen, auch Abforde-

forderung des Westphälischen Gerichts, de Mandatis procuratoriis, Sententiis interlocutoriis, definitivis & Personis in Judicio adstantibus, von Gewalts-Briefen, von Urtheilen durch die Frag des Klägers, Stellung auf echte, rechte Frey-Schöpffen und Folge des Umstands: sodann von den Stand-Genossen, Dingpflichtigen und Umständen des freyen Gerichts: de absolutionum ab hoc Judicio formulis aliisque Documentis, quæ rem Judiciariam illustrant. Reformatio Judicii vetiti Westphaliæ ex Libro MSS. membranaceo. Declaratio variorum Articulorum ad Judicia Westphalica pertinentium à Scabinis A. 1404. ad Interrogationem Ruperti Imperatoris facta ex Manuscripto membranaceo. Et quæ in Libro Vto, exceptis tribus Capitibus prioribus & VII. exstant. Omnia hæc exactissime quidem definita sunt & ad notitiam Status Imperii Romano-Germanici & de Pace publica in genere vel maxime conducunt; ad illustrandam autem Pacem Imperii publicam nihil prosunt. Illustris etiam Autor Libro V. Capite I. §. 58. ipse profitetur, latere in Actis Comitialibus horum temporum eximia multa, quæ Historiam Constitutionum de Pace publica, uti Seculo XVI. latæ sunt, non levi Germanicarum Antiquitatum incremento illustrent, ast de his nunc ipsi agendum non esse. THOMASIUS *Diss. de Occas. Concept. ac Intent. Constitut. crimin. Carolin.* §. 3. *p.* 5. sagt: Etsi vero hic glaciem fregerit Jo. Philippus DATT, magna & stupenda

da induſtria colligens, quæ ad illuſtrandam publicæ Pacis, Regimenti, Cameræ Imperialis, Vemicorum Weſtphaliæ Judiciorum, Fœderum Imperii ejusque ſtatum, Suevicæ præſertim Confœderationis, Collectarum & Contributionum, Comitiorum Wormatienſium Anni 1495. Statusque publici Seculi 12. 13. 14. & 15. Hiſtoriam pertinent, optandum tamen eſſet, ut ubi hic deſiit, Continuationem quis ex Archivis & Documentis publicis ibi latentibus ſuſcipiat. Und *not. c.* Habes hic Collectanea de iis rebus, quæ fruſtra in aliorum Commentariis quæras, illuſtrata Documentis hactenus incognitis & latentibus. Interim multa ſecundas curas hic deſiderant, quas Autor eruditiſſimus ob diſtractionem negotiorum publicorum, quibus adſtrictus vixit, ipſe ſuſcipere non potuit, inprimis cum materiæ, de quibus agit, multis Difficultatibus ſint involutæ, ut patebit ex iis, quæ infra de Judiciis Weſtphalicis exempli loco obſervabimus. Ferner §. *6. not. p. p. 9.* DATTIUS, diligentiſſimus alias Antiquitatum Germanicarum indagator, &c.

In der That iſt dieſes Buch ſofern ein vortreffliches Werck, daß man daraus den politiſchen Zuſtand des Teutſchen Reichs in denen auf dem Titul angezeigten Jahrhunderten vortrefflich erkennen, die Origines vieler Jurium publicorum daraus ſicherer und authentiſcher, als aus irgend einem anderen Buch erlernen, wohl etwa auch die Abſicht und den wahren Ver-

Verstand des A. 1495. geschlossenen Land-Friedens, ingleichem zerschiedenes in der Materie von den Reichs-Crayssen, Reichs-Steuren, dem Cammer-Gericht und Reichs-Hof-Rath 2c. aus diesem Werck erläuteren kan, und will ich nicht laugnen, daß der Herr Autor auf gewisse Weise recht habe, wann er schreibt: Legas licet & relegas Constitutiones Imperii de Pace publica, de Cameræ Judicio, de communi denario & negotiis aliis in Conventu Wormatiensi 1495. promulgatis, nondum habebis Historiam totius negotii; nondum tibi constabit de consiliis, propositis, artibus, causis penitioribus, quæ illos actus veluti moderamine quodam ac spiritu permanescente temperarunt atque in habitum istum exteriorem composuerunt.

Wie aber also diesem Werck sein grosser Werth in seiner Art bleibet, und der Autor es wohl eine Reichs-Historie hätte nennen dörffen, sie auch dafür in dem Periodo, soweit sie gehet, diesen Nahmen vielfältig mehr verdienet, als viele andere, so diesen Titul führen; also weiß ich hingegen nicht, ob nicht anderer Seits auch CORTREJUS vollkommen Recht habe, daß der gröste Theil des Wercks in praxi nicht zu brauchen, und in puncto Juris eben nicht viel daraus zu erlernen seye, dahero mir auch allemahl seltsam vorkommt, wann Leute DATTEN und GAILEN mit einander in Vergleich stellen wollen. Beyde seynd in ihrer Art gut, aber ihre Absicht ist sehr von einander unterschieden:

DATT

DATT schriebe die Historie des Land-Friedens, und wollte dadurch den Verstand desselben desto deutlicher machen; GAIL aber nahme dieses Reichs-Gesetz, wie es da lage, und zeigte, wie es in praxi applicirt oder nicht applicirt werden könne oder müsse, und wie GAIL DATTEN in dem letzteren, also übertrifft DATT GAILEN in dem ersteren, und man ist beyden für ihre Bemühung Danck schuldig.

237.

Histoire de l' Empire, par le Sieur HEISS &c. à la Haye. 1715. 12.

Es heisset nicht nur auf dem Titul: contenant son origine, ses Progrès; ses Révolutions; *la Forme de son Gouvernement;* sa Politique; ses Alliances; ses Negociations & les noveaux Reglemens, qui ont été faits par les Traitez de Westphalie & autres &c. sondern es bedienen sich auch viele Ausländer, die unsere Staats-Verfassung erlernen wollen, dessen als eines Hand-Buchs hierzu, dahero hier billich einige Erwähnung davon zu thun ist.

Der Autor schreibt selbsten von sich: er seye ein gebohrner Teutscher und viel in Staats-Sachen derer Fürsten des Reichs gebraucht worden; weiter weiß ich nichts von ihme.

Das Buch kame zu Paris 1684. 4. im Haag 1685. 12. und zu Paris 1711. wovon es in MENCKENS *Catal. des Princip. Historiens p.* 119. heisset: La derniere Edition est la meilleure & a beaucoup été augmentée par M. l' Abbé de VERTOT, welch letzteres aber falsch

ist,

ist, massen BOURGEOIS du CHASTENET, ehmahliger Hertzoglich Orleanischer Plenipotentiarius bey denen wegen der Chur-Pfältzischen Landes-Folge zu Franckfurt gehaltenen Conferenzien, die Zusätze, Noten und Continuationen gemacht hat, und zwar so ist diese Haagische Aufflage von 1715. ein Nachdruck von dieser Pariser, ausser daß am End etwas beygefüget worden.

Der erste Tomus enthält eine Reichs-Historie biß auf Kayser Ferdinand I. Der 2te Tomus führet selbige fort biß auf Kayser Joseph inclusive. Sodann handelt der Autor in dem 4ten Buch von der nun gegen die alte Zeiten veränderten Regierungs-Form Teutschlandes und deren Ursachen, von dem heutigen Reich, des Kaysers Wahl, Crönung, Vorrechten und von dem Römischen König; in dem 5ten Buch aber von denen drey Reichs-Collegien überhaupt und ins besondere, wie auch denen Reichs- und Crayß-Tägen. In dem 3ten Tomo kommen in dem Rest des 5ten Buchs vor die Materien von den Craysen, die Austheilung der Schwedischen Satisfactions-Gelter und von denen höchsten Reichs-Gerichten. Das 6te Buch begreifft die eintzele Staaten des Reichs, die Schweitz, und die güldene Bull ins Frantzösische übersetzt. Im 4ten Tomo endlich erscheinen die Concordata Nationis Germanicæ und deren Declaration durch Pabst Gregorium XIII. der Paßauische Vertrag, der Religions-Fried, König Ferdinands I. Erklärung wegen

wegen der Religions-Freyheit der unter Catholischen Landes-Herrn stehenden Evangelischen Unterthanen, der Oßnabrück- und Münsterische Fried, des Pabstes Annulation desselben, die Friedens-Executions-Recesse, die Rheinische Allianz de 1658. mit der darzu gehörigen Capitulation, der 20. jährige Stillstand von 1684. derer Kaysere Leopold und Josephs Wahl-Capitulationen und die Freyheiten der Stiffts-Kirche zu Aachen. Hierzu seynd sodann in der Holländischen Edition auch noch gekommen Kayser Carls VI. Wahl-Capitulation und der Rastattische Friede, alles in Frantzösisch. Sprach. Auch ist die Historie und Genealogie in dieser neuen Auflage biß auf selbige Zeiten fortgesetzt und Noten zu einigen Reichs-Gesetzen gemacht, auch bey der Josephinichen Wahl-Capitulation angezeigt, worinnen sie von der Josephinischen abgehe.

Livre écrit avec beaucoup plus de brieveté, que d'exactitude, sagt davon LANGLET du Fresnoy *dans sa Methode pour étudier l' Histoire* (Edit. Paris. de 1729.) *Tom. II. p.* 126. MENCKE *l. c.* schreibt: Ce Livre est bien fait, quoique court. Hingegen sagt STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 647. Von diesem und etlichen anderen unser Teutsches Staats-Recht abhandlenden Frantzösischen Büchern: Hi libelli iis placent, qui Gallicam Linguam magis, quam solida studia amant, in domesticis Scriptoribus felicius indaganda. Und ich selbsten habe schon in meinen *Præcogn. Jur. publ. generaliss.*

p. 150.

p. 150. gemeldet: Bey uns Teutschen seye das Ansehen dieses Buches billich gering und keine Nachfrage darnach.

Ja es ist dieses Buch nicht nur nichts nutz, sondern auch die neue Edition schädlich; dann in der Reichs-Historie (von deren ich aus vielem nur einiges berühren will,) nicht zu gedencken, daß der Autor offenbar falsche Sachen setzet, (z. E. A. 1702. Il (Kayser Leopold) lui (dem Chur-Fürsten zu Cölln) fit faire son procés par le Conseil Aulique, qui, par un attentat, dont on n'avoit encore vû aucun exemple, le mit au Ban de l'Empire &c. da doch damals nur Mandata S. C. und avocatoria gegen den Chur-Fürsten ergangen seynd, und der Autor die Privation hernach selbst ad A. 1706. erzehlet. Ferner p. 213. der Kayser habe dem Chur-Fürsten zu Brandenburg die Königlich Preußische Würde ertheilet u. d. g. so drehet er solche Historie allenthalben nach dem Frantzösischen Interesse, giebt Franckreich überall recht und dem Kayser unrecht, ja er mischt die insolenteste traits mit ein, z. E. p. 213. sagt er von den Reichs-Ständen: Mais ces Princes sont à present trop soûmis & l'Empereur les a tellement abaissés, qu' il ne leur a laissé que l'ombre de la liberté & de la puissance, dont ils ont été autrefois si jaloux, und p. 257. von dem Spanischen Succeßions-Krieg: Elle n'a eu pour but, que de les (die Reichs-Stände) assujettir eux mêmes au pouvoir de la Maison d'Autriche. Noch ärger aber geht es in denen Büchern zu, welche

die gegenwärtige Staats-Verfassung des Teutschen Reichs vorstellen sollen. Dann was des Autoris Werck selbsten anbelangt, so ist darinnen so vieles auch nach selbigen Zeiten und selbiger Zeiten Reichs-Gesetzen falsches, unordentliches, verworrenes und unter einander geworffenes, daß, wann es wahr ist, was der Autor in der Vorrede, oben angeführter massen, von sich sagt, er seye beständig von Ständen des Reichs in Staats-Angelegenheiten gebrauchet worden, mich dieselbe dauren, die sich seines Raths bedienet haben. Z. E. p. 283. sagt er: Au reste, les clauses contenuës dans la Capitulation, par lesquelles l' Empereur s' oblige de ne rien ordonner sur plusieurs chefs, sans l'avis & le consentement des Princes Electeurs & autres Etats de l'Empire ne peuvent être allegueés pour détruire le droit de Souveraineté, qui est attaché à sa dignité. Car ce droit y est de telle sorte uni, qu'il n' en peut être séparé, sans briser la Couronne Imperiale: de maniere, que ces Reserves ne sont, pour ainsi dire, qu' une suspension en ces choses-là, de l' exercice de ce même droit, lequel on ne peut disconvenir qu'il n' ait été autrefois incontestable, & qu' il ne le puisse encore devenir par le moïen de celui, que l' Empereur a sur les Fiefs principaux de l' Allemagne, qui viennent à vaquer par forfait, desherence ou autrement, pouvant en disposer selon son bon plaisir, même au profit de ses enfans propres, & de cette sorte changer l'

Etat

Etat de l'Empire électif en héréditaire & patrimonial. Ist doch dieses so miserabel raisonirt und so gar allen Reichs-Gesetzen zuwider, daß der Frantzösische Additionator sich selbsten darüber ärgert und den Autorem, der ein Teutscher ist, aus seines Kaysers Wahl-Capitulation wegen derer Reichs-Lehen eines anderen belehret. Und wann der Autor nur den 30.sten Articul der von ihm selbsten ins Frantzösische übersetzten Wahl-Capitulation Kayser Leopolds angesehen hätte, würde er gefunden haben, daß es allda gantz anderst lautet, nemlich daß der Kayser dergleichen eröffnete Reichs-Lehen nicht vergeben dörffe, wohin er wolle, sondern solche zum besten der nachfolgenden Römischen Kaysere inne behalten solle, oder wo er ja wieder eines vergeben wollte, daß solches mit Consens derer Chur-Fürsten geschehen müsse. Ferner hätte ja der Autor wissen sollen, daß es auch viele Allodia in dem Reich giebt und fast auf alle considerable Reichs-Lehen schon auf allen Fall anderen Familien Anwartschafften gegeben seyen, auch nach der Vernunfft zu reden, einfältig ist, sich einbilden wollen, es werden alle Chur- und Fürstlich- und Gräffliche Familien aussterben und der Kayser dadurch in den Stand kommen, das Reich erblich zu machen, zu geschweigen, daß ja die geistliche Chur- und Fürstenthümer, nebst denen unmittelbaren Abbteyen und Reichs-Stätten (welche alle zusammen einen grossen Theil des Reichs ausmachen,) ja nie aussterben und dem Reich heimfallen können. Weiter sagt

er *p.* 330. *sq.* von dem Kayser: Il à droit de vie & de mort, de faire des Trêves & de suspension d'armes, de prescrire les Fêtes & les Feries, d'etablir des Postes & des Maîtres des Postes par tout l'Empire, il dispose aussi des Charges & Offices soit Auliques ou de la Chambre de l'Empire, dont la fonction est tant pour le dedans, que pour le dehors &c. welches lauter Sachen seynd, die entweder offenbar falsch seynd oder doch einer grossen Erläuterung oder Limitation bedürffen und worüber noch zwischen dem Kayser und denen Ständen gestritten wird. 2. Ist nirgend, nicht einmahl aus denen Reichs-Gesetzen, der geringste Beweiß von allem dem, was gesagt wird, zu finden. 3. Ist alles sehr manc und offt fast nicht der Mühe werth, daß man es lieset, Z. E. von denen Graffen des Reichs, von deren Familien er nicht einmal nur die Nahmen, von denen neuen Reichs-Fürsten auch nichts als das Wappen anführet. Da hingegen 4. der Autor sich hernach bey Kleinigkeiten auffhalten kan, wie er Z. E. mit Sorgfalt erzählet, was bey denen Reichs-Belohnungen denen Kayserlichen Hoff-Bedienten für Präsenten gegeben werden müssen, was es jeden Stand an denen Schwedischen Satisfactions-Geldern betroffen rc. 5. Das Jus publicum speciale derer eintzelen Stände des Reichs ist in vielen Stücken eben auch so beschaffen, wovon ich aber, weil es eigentlich hieher nicht gehöret, nichts melden will.

Was nun die Zusätze der neuen Edition belangt, so ist nicht ohne, daß durch diesen Franzosen zerschiedene von dem Teutschen Autore began-

gangene theils lästerliche Fehler, seynd verbesseret worden; aber es ist nicht nur der gröste Theil dannoch stehen geblieben, sondern wie der Autor offt auf der einen Seite excedirt, so excedirt der Additionator und Continuator auf der anderen. Z. E. Wann HEISS des Kaysers Souverainete zu hoch treibt, so sagt BOURGEOIS: Cependant rien n'est plus opposé à la prétenduë Souvereinité de l'Empereur, que les termes, aux quels ces Capitulations le restreignent. Ensorte qu'on peut dire à juste titre, qu'un Empereur, qui se tient dans les bornes, qui lui sont prescrites & aux quelles il s'est soûmis lui-même, n'a gueres plus d'autorité, que les Rois d'Angleterre & de Pologne & que le Doge de Venise, welches und daß der Autor die Macht eines Kaysers, Königs in Engelland und Pohlen und eines Doge in Venedig in Regierungs-Sachen in eine Vergleichung mit einander stellet, jedem, der nur die allergeringste Wissenschafft von der unendlich voneinander abgehenden Staats-Verfassung dieser Reiche hat, so lächerlich vorkommen wird, daß der Autor darüber bey ihnen nothwendig allen Credit verliehren muß. 2. Hat der Autor allerley falsches, Z. E. wann er Tom. 2. p. 417. schreibt, die Pfaltz-Lautern- Simmern- und Neuburgische Vota seyen reunirt worden, nachdeme Philipp Wilhelm von Neuburg zur Chur gelangt, da man aus dem gantzen Zusammenhang siehet, daß er meyne, es seye nunmehro nur ein Votum, da es doch noch 3. Vota bleiben, welche aber von

einer Persohn geführet werden. T. 3. p. 43. sagt er: Uberlingen seye keine Reichs-Statt mehr, sondern durch den Westphälischen Frieden an Bayern überlassen worden. Donauwörth solle A. 1646. durch Bayern eingenommen worden seyn. Das Dom-Capitul zu Würtzburg solle der Stadt Schweinfurt Matricular-Anschlag zahlen u. d. 3. Ob gleich der Autor einige Wahrheiten vorgetragen haben mag, von denen man in Teutschland nicht zu viel sprechen oder schreiben darf, so treibt doch derselbe es manchmahlen auch zu weit und suchet, nach Französischer Mode, allenthalben den Saamen der Uneinigkeit einzustreuen, und sich darzu so gar bereits ausgemachter Sachen zu bedienen Z. E. T. 3. p. 377. not. 2. nachdeme er erzählt, daß Chur-Braunschweig in das Chur-Fürstliche Collegium seye introduciret worden, sagt er: Ce qui ne se fit pas sans beaucoup de Protestations de la part des Opposans. (welches eine Unwahrheit ist und bekanntlich alle 3. Reichs-Collegia einmüthiglich darein bewilliget haben.) Ainsi cette Affaire, qui n'est pas encore terminée, (vel quasi!) est susceptible d'un trés-grand nombre de difficultez. GOtt Lob aber, daß diese Französische Prophezeyung bißhero falsch erfunden worden ist. 4. Vieles ist durch die neueste Wahl-Capitulationen geänderet, in denen Noten aber dessen nicht gedacht worden. 5. In dem Jure publico speciali gehen die Continuationes zuweilen nicht biß auf die Zeit, da das Buch herauskame, Z. E. der Bischoff von Co-

stanz

stantz, so als Regierend angegeben wird, ist schon A. 1704. verstorben; die Nomina propria seynd gar offt sehr verdrehet; es ist allerley offenbahr falsches darinn, z. E. wann es T. 3. p. 346. schon A. 1711. heißt: Charles Alexandre fils aîné de Frederic Charles Administrateur, né le 24. Janv. 1684. est à présent Duc de Wirtemberg dans la regence de Stutgard & le Chef de toute sa Famille par la mort de son Cousin Frideric Louis, mort sans Lignée au mois d'Octobre 1709. da doch Ihro Durchl. Hertzog Carl Alexander erst A. 1733. zur Regierung gelangt, und zwar durch den Tod Hertzog Eberhard Ludwigs, der Erb-Printz Friderich Ludwig aber ist auch nicht A. 1709. sondern 1731. gestorben. Die Noten über die Reichs-Gesetze heissen meistens auch nichts, und seynd gräßliche Fehler darinnen, z. E. wann es T. 4. p. 52. heißt: On fixa le tems au 1. de Janvier 1524. après de très grandes contestations, les Catholiques vouloient la fixer à l'année 1530. & les Protestans à 1518. da es doch 1624. 1630. und 1618. heissen solte.

Enfin, man könte gantze Bogen voll Desiderata und Fehler resp. machen und erzählen und dadurch darthun, daß das Buch weder für Fremde noch vielweniger für Einheimische tauge, den Teutschen Reichs-Staat daraus zu erlernen.

238.

Corpus Juris Venatorio-Forestalis Romano-Germanici. Opera ac Studio Ahasveri FRITSCHII &c. compilatum,

cum Præfatione Samuelis STRYKII &c. Leipzig. 1702. fol.

Fritsch ware gebohren zu Micheln in Sachsen, studirte zu Jena und wurde endlich Gräflich Schwartzburg-Rudolstättischer Geheimer Rath und Cantzlar, Præses des Consistorii und Ephorus der Alumnorum, starb 1701. nachdeme er viele Geistliche und Juridische Sachen geschrieben.

Dieses Werck kame erstmahls heraus zu Rudelstatt An. 1675. fol. die neue Edition aber (welche bereits nicht wohl mehr zu bekommen ist,) enthält mehrere Tractate, Consilia und Jagd- auch Forst-Ordnungen, als die erste, ingleichem hat sie zwey Register, also daß diese andere Auflage noch so starck ist, als die erste.

STRYKENS Vorred handelt de Germanorum circa Venationem Libertate jam restricta ut & de utilitate hujus Corporis venatorii, welcher letztere Punct zwar nur kurtz berühret wird.

Im 1sten Theil seynd variorum Autorum Tractatus, enthalten, nemlich 1. Seb. MEDICES de Venatione, Piscatione & Aucupio. 2. Ge. MOHR de Jure venandi, aucupandi & piscandi. 3. Frid. PRUCKMANN de Venatione ad §. Venatio. De Regal. in usib. Feud. 4. Franc. ZOANNETTI de Venatione Germanica. 5. Seb. KHRAISSER de Venatione & Aucupio, (so gleichsam ein Commentarius über die Chur-Bayrische Jagd- und Forst-Ordnung ist,) & ejusdem Commentatio ad Tit. 9. Lib. 4. Ordin. Polit. (Bavaricæ) de Consti-

Constitutione Piscatoria &c. 6. EJUSDEM Commentatio ad Constitutionem Forestalem Electoralem Bavaricam. 7. Ahasver. FRITSCH de Convenatione & de Venationibus precariis. 8. Helfr. Ulr. HUNNIUS de Jure venandi. 9. Jac. OTTO Freyer Pürsch Beschreibung. 10. Noë MEURERS Unterricht von Wäldern und Wassern ꝛc. nebst 8. anderen demselben angehängten unten zu recensirenden Anhängen. 11. Ferd. Christ. HARPPRECHT de Venationibus precariis. 12. Christ. FESCH. de re Venatoria ejusque annexo Jure. 13. Ern. Frid. SCHROETER de Banno ferino ejusdemque Jure. 14. Jo. Thom. CLUDIUS de Jure Venandi. 15. Aus einem Anonymo der 34ste Titul von der Forsteilichen Obrigkeit, Jagd- und Forst-Recht. 16. Ott. MENCKENII Jus Majestatis circa Venationem. Pars II. begreifft 44. variorum ICtorum Consilia, Decisiones, Quæstiones, Observationes &c. de eadem materia. Die Autores derselben seynd Schurff, Cothmann, Merckelbach, Göden, Besold, Pistor, Richter, Everhard, Pruckmann, Wehner, Cravetta, Coler, ICti Argentoratenses, Klock, Finckelthauß, Carpzov, Berlich, Heig, Speckhan, Frantzke, Bidembach, Lymker, Harpprecht und Rivinus; ingleichem seynd 15. Observationes Forestales D. Jo. Christoph HEROLDS. In dem IIIten Theil endlich finden sich allerhand hoher Potentaten und Stände publicirte Forst- Jagd- Holtz- und Fisch-Ordnungen, nemlich 10. Chur-Säch-

sische Jagd-Mandata; 2. Extract der Ober-Lausnitz Lands-Ordnung. 3. Sachsen-Altenburgische Jagd- und Weidwercks-Ordnung in denen Aemtern Altenburg und Ronnenburg. 4. Sachsen-Weymarische Forst- oder Wald- item Jagd- und Waid-Wercks-Ordnung; 5. Sachsen-Gothaische Forst- und Jagd-Ordnung; 6. Sachsen-Hennebergische Wald- Holtz- und Forst-Ordnung; Ferner allerley Jagd- und Forst-Ordnungen und Mandata &c. von Magdeburg, Oesterreich ob der Ens, Bayern, Braunschweig, Würtemberg, Hessen, Mecklenburg, Anhalt, Schwartzburg, Stollberg, Mömpelgart, Hohenlohe, Reuß-Plauen, Sachsen-Eisenach, Brandenburg, Sachsen-Lauenburg rc. Im ersten Anhang ist Cyr. SPANGENBERGS Bericht, wie fern das Jagen recht oder unrecht sey? Im 2ten Ahasv. FRITSCHII Venator peccans, sive Tr. de peccatis Venatorum cum Mantissa vom Christlichen Jäger im 3ten Anhang allerhand zu spat eingeschickte Jagd-Ordnungen und Mandaten von Sachsen-Coburg, Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, Hinter-Pommern, Magdeburg, Sachsen-Weymar rc.

STRYCKENS Vorrede ist zwar grösten Theils historisch, doch auch einiges practisches darinn, wiewohl ich ihme darinnen gar nicht Recht geben kan, daß er den Unterschied zwischen der Forst- und Jagd-Gerechtigkeit verwirfft und behaupten will, omnem illum, qui Jure Forestæ gaudet, jus venandi habere, verum non mox, qui Jure

Jure venandi gaudet, Jus forestæ habere; dann wenigstens nach der Praxi hiesieger Landen ist es gantz gewiß, daß die Forst- und die Jagd-Gerechtigkeit zwey gantz unterschiedene Sachen seynd und jenes diese nicht unter sich begreifft, als in so ferne der Forst der freyen Pürsch entgegen gesetzet wird.

FRITSCHENS Sammlung aber anbelangend, so habe ich mich schon mehrmahlen erkläret, daß ich alle Sammlungen eintzeler Schrifften von nutzlichen Materien vor gar wohlgethan halte und kan also auch von dieser nicht anderst urtheilen, um so mehr als STRYCK mit gutem Grund in der Vorrede setzt: Venationum Jura in Imperio Romano-Germanico exponere & ad certas decidendi regulas deducere, res est si non penitus desperata, certe innumeris difficultatibus involuta. - - Optandum itaque omnino est, ut tandem diversitas illa Opiniorum circa Jus forestale in certam redigeretur consonantiam, quo litibus super plurium annorum quieta possessione tandem obex poneretur, & quisque sub vite ficuque sua tranquille vivere, beneficioque Principis sine novis Forestariorum motibus frui possit. Cum autem hæc res non speranda, interea vero unicuivis hujus Juris forestalis sive venatorii cognitio quam maxime necessaria, res autem hæc sparsim ab uno alterove Autorum proposita sit; utilissimam Reipublicæ literariæ operam præstitit Exc. JC. Dn. A. FRITSCHIUS &c. Und obwohlen es in dieser Materie fast meistens

auf

auf local und provincial-Gesetze und Gewohnheiten ankommet, so gibt es doch, his defficientibus, ein ziemliches Gewicht, wan man darthun kan, daß es in vielen anderen Provintzien Teutschlands auch so oder so gehalten werde, und zu solchem Ende, wie auch, wann es um Auffsetzung neuer oder Verbesser- oder Erläuterung alter Forst- und Jagd-Ordnungen zu thun ist, ist es 3. sehr gut, daß der Autor so viele solcher Teutscher Ordnungen und Mandaten gesammlet hat, als aus welchen man erst recht ersehen kan, quid usu obtineat?

Es ist dahero allerdings ein gutes Buch, welches aber bey einer neuen Auflage mit vielen neuen seithero zum Vorschein gekommenen Schrifften von dieser Materie, ingleichem noch manchen anderen Forst- und Jagd-Ordnungen derer Stände des Reichs vermehret werden könte, dagegen auch etwa die so pur nach dem Römischen Recht von dieser Materie geschrieben und dahero in Teutschland fast gantz unbrauchbar seynd aussen gelassen werden könnten.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 230. sagt auch: Omnium (die von der Jagd geschrieben,) curas superat A. FRITSCHII Corpus &c. - - iterata - hac Editione præter elegantem Præfationem - - locupletatum.

Ich will nun diejenige, welche die Praxin von Teutschland vor Augen gehabt haben, oder doch als Teutsche ICti billich hätten vor Augen haben sollen nach einander durchgehen.

239.

239.

Georgii MOR, J. U. D. Tr. de Jure venandi, aucupandi & piscandi. Costantz. 1601. 4.

Ferner zu Speyer, 1605. 4. und beym FRITSCHEN *l. c. p.* 35.

Der Autor hat in diesem aus zweyen Theilen bestehenden Tractat schon viele practische und noch jetzo alle Tage vorkommende Materien berühret, aber er hat den allgemeinen Irrthum aller alten ICtorum, daß das principium Juris Romani: feras bestias esse res nullius, auch auf Teutschland applicabel seye, und daß, weil in denen Libris Feudorum die Jagd auch nicht unter denen Regalien recensiret werde, so gehöre sie auch nicht darzu oder zu der Landes-Hoheit, ja er sagt gar: Ex quibus infertur, Principes inferiores, Comites, Barones & Nobiles errare, eo, quod Jus venandi pro Regali habeant recognoscantque, cum inter Regalia nec recenseatur, neque ad ea pertineat &c. und: Jus venandi seu foresti non amplius spectat ad Principatus, Ducatus, Marchionatus & Comitatus, nisi quantum est præscriptum. Aus diesen seltsamen und allen Reichs-Herkommen widrigen Principiis nun können nicht anderst als seltsame Folgerungen herfliessen, z. E. ein Wildpret-Schütz begehe keinen Diebstal, seye nur Injurius gegen den Landes-Herrn, wann er gegen dessen Willen seinen Grund und Boden betrette, um darauf

auf Wild zu schiessen; was er schiesse, seye sein, dann das Wild seye res nullius u. d.

Dahero dann, ausser einigen wenigen Observationen, da der Autor anführet, was in diesem oder jenem in dem Teutschen Reich üblich seye, alles andere für nichts tauget, zumahlen da die Materien vom Fischen und Vogelfangen auch eben sowohl als die von der Jagd allergrösten Theils nur nach denen Römischen Rechten betrachtet werden, von denen doch auch hierinn das Teutsche Herkommen sehr abgehet, nicht zu gedencken, daß viele nöthige, nützliche und offt fürkommende Fälle, Fragen und Puncten von all diesen Materien gar nicht berühret werden.

Herr STRUVE *in Biblioth Juris p. m.* 130. führet ihne dessen ohnerachtet, als den præcipuum Scriptorem de Jure venandi an.

240.

Friderici PRUCKMANNI Tr. de Venatione ad §. Venatio. de Regal. in Usib. Feudor. Speyer. 1605. 4.

Und bey FRITSCHEN *l. c. p.* 112. *seqq.*

Der Autor ware um A. 1572. zu Franckfurt an der Oder gebohren, wurde Doctor Juris, Brandenburgischer Geheimer Rath und Cantzlar über die Marck; starb A. 1630.

Bey diesem Buch (so oben erinnerter massen, in FRITSCHENS *Corpor. Jur. Venator. Forest. p.* 112. *seqq.* zu finden ist) ist nicht nur auch alles dasjenige auszusetzen, was wir an dem vorigen desideriret haben, sondern es ist auch noch weniger

ger werth und fast gar nichts darinnen zu finden, so ex praxi hergenommen wäre, sondern das meiste bestehet in Zusammenstoppelung allerley Procardicorum und in vielen unrüchtigen Allegatis.

241.

Francisci ZOANETTI Tractatio de Venatione Germanica.

Dieser Autor lebte im 16den Seculo, ware von Geburt ein Italiäner, stunde aber als Professor Juris primarius zu Jngolstat.

Gegenwärtige Schrifft ist auch FRITSCHII offt allegirter Collection *p.* 139. *seqq.* einverleibt, und mit der n. 246. folgenden von eben diesem Autore nicht zu confundiren. Jn jener handelt der Autor nur davon: aus was vor einem Grund die Fürsten ꝛc. in Teutschland des Jagd-Regalis sich anmassen und ihren Unterthanen dasselbe verbieten können!

Der Autor verfället aber auf allerley seltsame Principia und kan dieser und die bißhero recensirte Tractate darzu dienen, daß man siehet, was für abentheuerliche Sachen man zu Marckt bringe, wann sich Leute hinter Materien machen, davon zu schreiben, die sie doch nicht verstehen.

242.

Tr. de Convenatione, vulgo Kuppel-Jagten, Autore D. Ahasvero FRITSCHIO. Jena. 1675.

Ferner

Ferner in des Autoris *Corpore Juris Venator. forest. p.* 231. und in seinen *Opusc. variis Tom. II. p.* 95.

Hinten ist ein Anhang dabey von Bestand- und Gnaden-Jagen, ingleichem von der Ungewißheit der principiorum, nach welchen die Jagd- und Forst-Strittigkeiten entschieden werden können.

Es ist, wie in FRITSCHENS Sachen überhaupt, so auch hierinn viel practisches und fast alles mit Jagd- und Forst-Ordnungen oder Mandaten oder anderen Exempeln belegt, also daß man mehr tüchtiges und brauchbares, auch bessere Principia darinnen antrifft, als in allen biß hero erzehlten Tractaten von der Jagd.

Indessen ist doch auch bekannt, daß FRITSHENS Sachen meistens mehr eine Art von Collectaneis seynd, denen er, wann er einige Ahzahl davon beysammen gehabt haben mag, den Titul eines Tractats gegeben und so ist es auch mit dieser Pieçe.

Daß also solche also allerdings zwar gantz gut ist, aber die Materie weit nicht exhauriret, wie sonderlich aus Gegeneinanderhaltung dessen, was er von Gnaden- und Bestand-Jagen hat, mit HARPPREHTS Dissertation hievon zu ersehen ist. Uberhaupt aber gehöret die gantze Materie mehr in das Jus privatum als publicum.

243.

Disputatio Juridica de Jure venandi, Præside Helfrico Ulrico HUNNIO &c. habita à Jacobo Wernhero *Kyllinger*. Giessæ. 1617. 4.

Der

Der Præses ware des bekannten Wittebergischen Theologi Sohn, wurde Doctor und Professor Juris zu Giessen, und, nach angenommener Catholischer Religion, Chur-Trierischer Rath und Vice-Cantzlar.

Diese Dissertation stehet auch beym FRITSCHEN *l. c. p.* 223. *seqq.*

Zuletzt wird auch kurtz von den Fischen und Vogelfangen geredet.

Es ist artig, daß der Autor die Sache in kurtze Sätze fasset, welche er hernach weiter ausführet. Er hat auch 2. sonst vielerley practisches und gutes, und 3. in theils Sachen bessere Principia, als damahlen noch bey vielen im Schwang giengen.

Hingegen hat er viele Sachen auch nicht einmahl berührt, 2. zerschiedene falsche Principia, welche hernach ihren Einfluß fast in die gantze Materie haben, Z. E. daß er die Jagd- und Forst-Gerechtigkeit für kein Regale, sondern nur für eine Servitutem realem will passiren lassen, auch die Jagd-Gerechtigkeit für ein Stück der Forst-Gerechtigkeit hält u. d.

Doch ist es zu einer Dissertation und vor selbige Zeiten schon noch mittelmäßig geschrieben.

244.

Jacob OTTO freyer Pürsch Beschreibung. Augspurg. 1680.

Und beym FRITSCHEN *l. c. p.* 251. *seqq.*

Der Autor ware gebohren zu Ulm 1633. 8.

Febr. wurde Juris Doctor, Comes Palatinus und Consulent zu Ulm, starb um das Jahr 1700.

Er handelt hierinn von der freyen Pürsch Nahmen, Natur, Gattung, Ursprung, Ursachen, Behörden, Materi, Form, End-Ursach, Effect, Ubelstand, Ab- und Untergang.

Weil es in Schwaben viele, sonderlich 2. gar grosse Districte giebt, worinnen es freye Pürsch ist, auch sonsten hefftige und langwührige Processe an denen höchsten Reichs-Gerichten zwischen denen Landes-Herrn und Unterthanen darüber entstanden seynd, so hat der Autor wohl gethan, daß er dieses zuvor von niemand untersuchte Thema übernommen hat. 2. Ist nicht zu laugnen, daß er vielerley gutes und brauchbares gesammlet hat.

Dagegen bleibet auch wahr, daß 1. der Autor sich offt einer gezwungenen Methode und Schreib-Art bedienet, 2. sich nicht nur bey Erzehl- oder Erklärung allerley Jäger-Terminorum, sondern auch bey anderen noch unnöthigeren und unnützlicheren Materien gar viel auffhält, im Gegentheil und 3. aber hernach in der Sache selbsten offt gar zu kurtz ist, und sonderlich 4. die in dieser Materie nöthige Acta publica und Documenta (von welchen BURGERMEISTER nachmahlen in seinem Codice Diplomatico Equestri viele publici Juris gemacht,) nicht genugsam consuliret hat;

Daß auch der Autor wohl etwas, aber nicht das præstiret hat, was er hätte können und sollen.

245.

245.

Noë MEURERS Unterricht Chur- und Fürstlicher Lande, auch Graf- und Herrschafften und anderen Obrigkeiten Gebiet von Verhauung und Wiederhauung der Wälde und Gehöltz, auch den Wildbanen, Fischereyen und was solchem anhangt. 1618.

Der Autor ware im 16den Seculo Doctor und Pfältzischer Rath.

Er gabe dieses Buch erstlich A. 1561. unter dem Titul: Von Forstlicher Ober- Herrlich- und Gerechtigkeit heraus; hernach kame es vermehrt zu Franckfurt 1576. in fol. ans Licht, und endlich nochmahls vermehrt A. 1618. biß es FRITSCH dem mehr-allegirten *Corpori Jur. Ven. For. p. 290. seqq.* einverleibet hat.

In dem 1sten Theil handelt er von allerley nützlichen Anstellungen der Wälder und Höltzer, wie dieselbe zu hägen, aufzubringen und zu gebrauchen? Im 2ten von der Jagd; Im 3ten von Feder- Wildprett, Feder- Spiel und Vögeln; Im 4ten von Wassern, Fischen und Fischentzen; item wie weydmännisch von allem Weydwerck zu reden? item alte lustige weydische Ansprüch und Jägerische Dialogi. Ferner kommen allerley Consilia und Urtheile in Jagd- und Forst-Sachen; Der 5te Theil ist von den grossen Schiffreichen Flüssen und sonderlich dem Rhein, was

nicht allein der Fischentzen, Altwasser, Salmengründ, Eißbrüch, sondern auch deß grossen und kleinen Weydwercks, auch der Vogelweyd halber an Gestaden, sowohl auch auf den Werden und Insuln gebräuchig und Herkommen. Der 6te Theil ist: wie die Wäld, Höltzer, Wildban und Fischereyen zu renoviren und zu erneuern? Und im 7den Theil kommen etliche fürnehme Observationes und Consilia, zuvor zum Theil in Druck nicht kommen, den Wildban, die Jagden und Weydwerck belangend; ein Extract aus Claudio MALLEVILLÆO in Regias Aquarum & Sylvarum Constitutiones; ZOANNETTI Tractat, von deme ich gleichbalden reden werde; Jäger-Kunst, das ist, wie man Weydmännisch von allem Weydwerck reden soll? was für Persohnen, Hund, Höltzer und Garn darzu gehören? sammt 50. schönen alten und neuen lustigen Weydsprüchen oder Weydgeschreyen und Jägerischen Dialogis, wie auch 28. Jäger-Kunst-Stücken.

STRYCK in der Vorrede zu FRITSCHII *Corp. Jur. Venator. Forest.* sagt von denen darinn enthaltenen Tractaten: Inter quos eminet N. MEURERS Jagd- Forst- und Wasser-Recht, quo in hac materia omnium luminibus officit, utpote cum ex eo plerique hauserint, qui quicquam secundum Germaniæ mores de hac materia scripserunt.

Und so ist es auch in der That, und der Autor hat in diesem seinem Tractat mehr præstirt, als alle andere ICti seiner und viele folgender

Zeit,

Zeit, und kan man manches, was in Forst- und Jagd-Sachen, wenigstens in einigen Gegenden Teuschlands üblich ist, daraus erlernen, wie dann manche neuere mit seinem Kalb gepflüget haben.

Doch siehet man auch 1. aus obigem, daß der Autor nicht nur um das bekümmert gewesen seye, was Rechtens seye, sondern daß er auch die gantze Kunst der Jägerey und des Forst-Wesens zum Augenmerck gehabt, und dahero sehr vieles beygebracht habe, um welches man sich denen Rechten, sonderlich in dem Teutschen Staats-Recht, lediglich nicht bekümmert. 2. Ist noch manche, fürnehmlich in unser Staats-Recht einschlagende und zwischen Landes-Herrn und Unterthanen oder Benachbarten starck getriebene Materie gar übergangen, 3. vieles aber, ja das meiste so ausgeführet, daß man mit des Autoris principiis oder angeführten Rationibus und Beweißthümern heutiges Tages nicht mehr auslangen würde.

Und also bleibet zwar dem Autori dieses Lob, daß er in seiner Art und nach seinen Zeiten vieles gethan: wann aber einer, deme die Anfangs-Gründe der Jägerey und das Herkommen in derselben (und zwar nicht nur von einer Gegend Teutschlandes) bekandt seynd, und der die Acta publica, judicialia und anderes, so in dergleichen Materien vielfältig an denen höchsten Reichs-Gerichten und sonsten vorgekommen ist, gelesen hat und zu nutzen weißt, über diese Materie schreiben sollte, (wie nicht undienlich wäre,

sonderlich um der Unterthanen willen, die hierinn manchmahlen gewaltig gemißbrauchet werden,) würde ein gantz anderes Werck herauskommen, und deß guten MEURERS Buch völlig unter das alte Eisen gerathen.

246.

De duplici Venatione, cum generali, tum speciali Germanica, Liber. Autore Francisco ZOANNETTO.

Man findet, wie schon erinneret worden, diese Schrifft bey MEURERS Jagd-Forst- und Wasser-Recht und mit derselben in FRITSCHII *Corp. Jur. Venator. Forest. p. 490. seqq.*

Es handelt zwar, wie der Titul zeigt, der eine und grössere Theil dieses Wercfleins von der Teutschen Jagd, (wiewohlen abermahlen wieder alles darauff hinauskommt: aus was Grund die grosse Herren sich das Jagen allein vindiciren und andere davon ausschliessen? daß also die in Syllabo Autorum in Corpore Juris Venatorio-Forestali gesetzte Worte: Differt hujus Tractatus Elaboratio ferme usque ad finem ab illo supra n. 4. impresso (sihe oben n. 241.) nicht von der Materie des Tractats, sondern præcise von der Elaboration genommen werden können,) und sollte man also glauben, vieles von Teutschen Rechten und Gewohnheiten darinnen anzutreffen; alleine man findet das Gegentheil durch und durch, indeme allenthalben nichts als Bartolus und Baldus nebst denen alten Feudisten vorkommen, und da er endlich denen grossen Herrn die Jagd-Gerechtig-

rechtigkeit Krafft Reichs-Herkommens und der Kayserlichen Lehen-Brieffe vindiciret, so will er jener Gültigkeit erst aus denen Sätzen des Römischen Rechts de Consuetudine, und dieser ihre ex Jure Feudali erweisen.

Es tauget also in der That lediglich nichts.

247.

Dissertatio: de Venationibus precariis, von Revers- oder Gnaden-Jagen, Præside Ferdinando Christophoro HARPPRECHT &c. defensa à Jo. Carolo *Sartorio* Tübingen. 16 - - 4.

Und beym FRITSCHEN *l. c. p.* 531.

Der Præses ware gebohren A. 1650. zu Tübingen, wurde allda Juris Doctor und Professor primarius, Assessor beym Hoff-Gericht, Comes Palatinus, Würtembergischer und anderer Reichs-Stände Rath, und starb 1714. Sein Haupt-Werck ware das Jus Civile.

Der Herr Autor hat die Fragen und Fälle, welche bey dieser von anderen ICtis sonst wenig berührten Materie vorkommen können, fleißig gesammlet und erörtert, und was man davon entweder bey anderen findet, oder sich ex principiis Juris communis decidiren lässet, wird man hier nahe zu beysammen antreffen;

Weilen aber, schon mehr-gemeldeter massen, fast das gantze Teutsche Jagd-Recht auf lauter Herkommen beruhet, so wäre sehr gut gewesen, wann der Herr Autor sich auch um dieses mehr bekümmeret hätte, da dann die Dissertation noch so

nützlich würde gewesen seyn, wiewohl in gegenwärtiger Materie es meistens auf den Buchstaben des Reverses oder der Concession anzukommen pflegt.

248.

Dissertatio: de re Venatoria eique annexo Jure, habita à Christophoro FESCHIO. 1638.

Der Autor ware von Basel, und hielte diese Dissertation, so auch beym FRITSCHEN *l. c.* *p.* 564. stehet, pro Licentia.

Der erste Theil dieser grossen Dissertation bestehet fast gantz aus Allotriis, besonders aus Stellen derer Poeten, welche in überaus grosser Menge angeführet werden; in dem anderen Theil aber hat er mehr practisches, und die Forst- und Jagd-Ordnungen und Mandata fleißig consulirt, doch ist es auch nichts vollständiges oder hinlängliches und offt nicht solid. Gut ist es endlich noch, daß auch dieser Autor die Sache selbst in kurtze Sätze gefasset und selbige hernach in Noten mehrers erläuteret hat.

249.

Dissertatio: de Banno ferino ejusdemque Jure, von der Wildbahn, Præside Ernesto Friderico SCHROETER &c. defensa à Salomone *Gœtsio.* Jena. 16--4.

Und beym FRITSCHEN *in Corp. Jur. Venator. Forest. p.* 644. *seqq.*

Der

Der Præses ware gebohren zu Jena A. 1621. studirte zu Marpurg und Giessen, und wurde Juris Doctor und Professor, Assessor des Land-Gerichts und Schöppenstuhls, wie auch Hertzoglich Sächsischer Rath zu Jena, woselbst er 1676. starb.

Zu einer Dissertation von einer so weitläufftigen Materie findet man in dieser Materie schon allerley gutes, gleichwie auch der Autor auf bessere Principia als seine Vorgänger gerathen, indeme er z. E. die Forst- und Jagd-Gerechtigkeit unterscheidet, selbige als Regalien erkennet und nicht als eine servitutem realem will passiren lassen;

Doch kan man sich von selbsten einbilden, daß sich diese Materie nicht in einer Dissertation erschöpffen lasse.

250.

Dissertatio: de Jure Venandi, Præside Jo. Thoma CLUDIO &c. habita à Godofredo BERRINGER. Helmstätt. 1641.

Wie auch bey FRITSCHEN *l. c. p.* 661. woselbst es als eine Arbeit des Respondenten angegeben wird.

Sie ist endlich so gar unrecht nicht, hat auch die n. 248. belobte Methode, doch kommet sie der erst recensirten nicht bey.

251.

Jo. Christoph HEROLDS selectus Observationum Forestalium Consultativo-Decisivarum.

Der Autor ware gebohren zu Halle A. 1631. studirte zu Jena und Leipzig, wurde Juris Doctor, Assessor bey dem Schöppenstuhl zu Halle, und zuletzt Magdeburgischer Hof- Regierungs- Jagd- und Gräntz-Rath, starb A. 1704.

Es seynd dieses 15. sonst niemahls eintzeln gedruckte, und also nur bey FRITSCHEN *l. c. p.* 941. *seqq.* befindliche weitläufftige Abhandlungen von so vielen würcklich in den Stritt gediehenen das Jagd-Wesen betreffenden Materien, die der Autor theils selbst verfertiget, theils seynd es allerley Responsa (zuweilen pro & contra) unterschiedlicher Juristen-Facultäten, ingleichem Landes-Herrliche Rescripta u. d.

Ich halte es für das beste Stück unter allen Privat-Schrifften, in FRITSCHENS Corpore Juris Venatorio-Forestali, und wird man von denen in diesen Consultationen berührten Materien schwerlich irgendwo solche außführliche, practische, nutzliche und solide Nachrichten antreffen, als wie hier, wie dann auch STRUVE *in Biblioth. Juris p.* 230. sie als præcipuam partem Partis II. ermeldten Corporis ansiehet und vor curios hält.

252.

Grafen- und Ritter Saal rc. Collectore Jo. Stephano BURGERMEISTERO &c. Ulm. 1715. 4.

Was dem Autori Gelegenheit zu diesem Tractat gegeben habe? ist oben Part. II. p. 179. berichtet worden.

Der

Der Autor meldet, er habe das Buch wegen seiner Beruffs-Geschäfften nur tumultuarie geschrieben und zwar schon A. 1703. von da an das Mspt biß 1715. bey einem Buchhändler gelegen, da er es wieder zur Hand gebracht, aber nicht sonders zu verbesseren in dem Stand gewesen.

Weil die erste Aufflage starck abgegangen, wurde das Buch zu Franckfurt wieder auffgelegt, welcher Nachdruck aber nicht gleiches Glück gehabt hat.

Den Endzweck der Schrifft zeiget er auf dem Titul allso an, daß es seyn solle eine gründliche Vorstellung und Ausführung, welcher Gestalt des H. Röm. Reichs-Grafen, Herren und die andere Reichs-Ritterschafft bey des H. Röm. Reichs dreyen nahmhafften Veränderungen, als 1. zu Zeiten Caroli M. und der so genannten Carolinger, 2. zu Zeiten der in Schwaben, Francken und am Rheinstrohm ꝛc. eingeführt- und florirter Hertzogthumen, und 3. nach solcher Reichs-Hertzogthumen Abgang zu Zeiten des langwührigen Interregni Kaysers Friderici II. und hernach biß auf diese jetzige Zeiten mit ihren Aemtern, Rechten, Freyheiten und Gewohnheiten ꝛc. gegen und bey einander gestanden ꝛc.

Dabey befindet sich als ein Anhang: 1. Erörterung der Frage: wie die unmittelbare Freye Reichs-Ritterschafft in Francken, Schwaben und disseits Rheins, auch in der Wetterau und beygehörigen Orten zu dem Heil. Röm. Reich beschaffen? nebst eingeführter kurtzen Abfertigung

gung des ohnlängst unter Herrn Jo. SCHILTERI Nahmen zu Straßburg herausgekommenen Buchs de Comitum Prærogativa, durch Joh. Ulrich PREGITZER, D. weiland Hoch-Fürstlich Würtembergischen Professorem in Collegio Illustri Tubingensi, hernach Ober- und Justiz-Rath in Stuttgart. Ferner 2. Information, welcher gestalt des Heil. Reichs Grafen, Freyherrn und Adel hiebevor in Conjunction gestanden? durch einen von Adel, vermuthlich Wolffgang von GEMMINGEN auffgesetzt. (vid. infr. n. 302.)

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 740. sagt: Quo quidem Libro potissimum contra Schilteri Diatriben - - disputat, Nobilesque immediatos olim cum Comitibus paris Juris fuisse habitos comprobare conatur, insimul vero Statum & res Nobilitatis immediatæ ex Antiquitatibus multa quidem cum diligentia eruit, confusius tamen paullo egit. Herr D. HELFFERICH *de fictit. Distinct. Terrar. German. in mediat. & inmediat.* §. 3. *& ejus not. b.* sagt von BURGERMEISTERN und dessen (sonderlich in diesem Buch geäusserten) Principiis überhaupt: plures paulatim iique gravissimi Scriptores nostra ætate prodierunt, qui distinctione illa (in Terras Imperii mediatas & immediatas) quantumvis illa admodum innocua videatur, strenue abusi, præter id, quod omnem fere Germaniæ Historiam conjecturis suis confundunt, multasque circa definiendas rerum origines fallacias, quas vocamus alias, causæ non causæ com-

committunt, insimul quoque mediante ista doctrina sua nexum inter plurimos Imperii Status atque ipsorum Landsassios subruunt, eoque ipso si non in universum Imperium, tamen in primarios quosdam Electores, Archi-Episcopos, Episcopos, Duces, Principes, Comites &c. valde graves & injurii existunt. - - Celeberr. Dn. D. Jo. Steph. BURGERMEISTERUM, - - posterioribus hisce nos innuere, hoc minus inficias imus, quo clarius infra patebit, in Ipsius potissimum gratiam Themati præsenti à Nobis manum admotam fuisse. Is enim Vir, magni alias inter nos nominis, statim à tempore suscepti prioris muneris omni nisu id egit, ut Scriptis suis Originem, Prærogativas, Jura atque Privilegia Illustris hujus Corporis (Equestris) ad summum quantum pote Antiquitatis, Splendoris, Gloriæ atque Potentiæ cacumen deduceret. Cui quidem instituto nemo tam facile invidisset, nisi extra oleas vagari & inprimis Privilegia atque Concessiones Cæsareas vel Corpori Nobilium universo, vel Classi cuidam eorum in specie factas, quibus illi hodieque præfulgent, justo liberalius, quin & contra ipsam non raro intentionem Augustissimorum Concedentium explicare, omnemque plane Landsassiatum, cum in Suevia, tum & in Franconia atque Terris Rhenensibus negare, ipso vero hoc hypotheses plures minus tolerandas, in maximum quippe præcipuorum Imperii Ordinum vicinorum præjudicium tendentes disseminare

occe-

occepisset. Cum itaque ipsi circa fundamenta sustinendæ huic, quam semel defendendam susceperat, Sententiæ adeo delicatæ atque periculosæ idonea dispiciendum esset, ambabus merito atque præ cæteris amplexus fuit Præsuppositum illud, quod jam modo confutare aggressi sumus, Coccejanum de Distinctione Provinciarum Germaniæ in mediatas & immediatas. Unde & est, quo Ipsum in omnibus suis - - Deductionibus, quod, inquam, Ipsum figmento isti Coccejano, quasi in veritate historica fundatissimum esset, tam firmiter inniti, exque eo, tanquam concesso, ulterius semper subsumere atque adeo largiter concludere videmus &c. Noch viel mehreres hievon ist an eben dieser Stelle nachzusehen. Herr PISTORIUS *in Conspect. illustrior. inter S. R. J. Comit. & Ordin. Equestr. immediat. gliscent. Controversiar. in Præfat.* in Herrn LÜNIGS *Thesaur. Jur. Comit. p.* 932. sagt von dem Autore: Magni - - facio & admiror laudati & beate defuncti Viri, in Historia mediæ inprimis ætatis versatissimi solertiam, qua paucis secundus fuit. Quemadmodum autem nemo, nisi in illius Scriptis hospes & animus ejus partium studio impeditus fuerit, inficiabitur, eum in multis modum excessisse & quandoque lapsum esse &c. - - Hanc (SCHILTERI Diatriben) castigaturus & Comitum Prærogativam ibi adsertam imminuturus Dn. BURGERMEISTER in lucem A. 1715. emittebat Scriptum suum; Grafen- und Ritter-Saal dictum, quo contra

tra omnium fere Juris publici Doctorum & Historicorum, inprimis Alberti CRANZII sententiam, evincere audebat, hodiernam Nobilitatem in specie sic dictam, sive Ordinem Equestrem tempore jamdum Carolingicorum ad illam Nobilitatem, quam hodie superiorem nominamus, pertinuerit, & per clypeos tantum militares omnem Nobilitatem fuisse distinctam, nec unquam in superiorem & inferiorem divisam &c. Es hat aber jemand beym LÜNIG *l. c.* zu dem Wort: versatissimi angemerckt: Hic nimium laudis B. Viro tributum esse videtur: nam non tam Historicus fuit, quam animosus compilator eorum, quæ ipsi è re Nobilium immediatorum esse videbantur. Mehrere Judicia davon findet man in denen unten angeführten gegen dieses Buch herausgekommenen Schrifften.

Meine eigene Gedancken waren ehedessen in denen unparth. Urtheil. von Jurid. und histor. Büchern *p.* 279. diese: Es ist dieses ein Buch, aus deme von des Reichs-Adels Gerechtsamen, Alterthümern, Familien, denen Thurnieren, Land- und Kampff-Gerichten und dergleichen Sachen mehr viel zu erlernen ist.

Aber 1. findet sich auch hier der Burgermeisterische Stylus, der seines gleichen an Obscurität und Verwirrung nicht viel hat. Dann es ist des Herrn Autoris ordinari Gewohnheit, daß er von einer Materie anfangt, darzwischen aber una eademque Connexione so viele andere Sachen durch gantze Blätter und Bögen ein-

einmischet, daß, wann man zu Ende ist, man sich wieder lang besinnen muß, was anjetzo der Herr Autor wolle, oder zu was Ende dieses alles angeführet seye. So fehlet es auch an tüchtigen Eintheilungen; Dann obwohlen in dem Buch Sectiones gemachet sind, so lauffen sie doch gemeiniglich mit dem vorhergehenden auf einem Othem fort. Enfin, es ist eine rechte Mühe, etwas von Herrn Burgermeisters Schrifften zu lesen und zu verstehen. 2. Tribuiret der Herr Autor entweder junger, e. g. LEHMANNI, TRITHEMII, CRUSII, NAUCLERI, &c. oder gar der neuesten Scribenten, e. g. COCCEJI &c. Autorität in allen Sachen zu viel, und meynet, mit ihren Testimoniis alles fleißig gehoben zu seyn, oder er hält auch zu viel auf den Sachsen- und Schwaben-Spiegel. Nun kan ich vor mein particulier zwar wohl sagen, daß ich völlig persuadiret bin, es habe alles, was in diesen Spiegeln, sonderlich in dem Schwaben-Spiegel, fürkommet, würcklich in dieser oder jener Provintz von Teutschland vim Juris gehabt, und komme nichts vom Jure publico und privato darinnen vor, welches nicht ehedessen in ein- oder anderem Land von Teutschland üblich geweßt seye, worzu ich aber nicht rechne, was diese Spiegelmacher, (wie sie Herr von Ludewig nennet,) historice von älteren Zeiten referiren, als da ich gerne eingestehe, daß sie grosse Fehler begangen. In dieser Meynung de Usu horum Speculorum aber hat mich bestärcket, weil mir bey vieler

Unter-

Untersuchung noch kein einig Caput Speculi Suevici fürgekommen ist, da ich nicht ex Historicis, oder aus alten Land-Rechten hätte erweisen können, es seye hier oder da Juris Scripti gewesen. Ja ich habe gar gefunden, daß der Schwaben-Spiegel e. g. zu Wien in dem von denen Kayseren und Hertzogen zu Oesterreich confirmirten und nichts als lauter Leges und Privilegia der Stadt enthaltenden Stadt-Buch, mitten unter anderen Legibus de verbo ad verbum nur mit Auslassung etlicher Capitum, oder §§. stehet, und also ohnfehlbar daselbst völlig gegolten hat: dahero ich mit Verlangen des Gelehrten Herrn Staats-Raths Harpprechts in Kiel versprochenes Werck: de non usu Speculi Suevici in Germania superiori erwarte, und sodann meine Gedancken über diese Materie weiter eröffnen will. Inzwischen habe ich doch dieses gefunden, und zeigen es die von mir in der Bibliotheca MSptorum maxime Anecdot. & Historic. angeführte variantes Lectiones, daß zwischen denen Exemplarien des Schwaben-Spiegels ein grosser Unterschied seye, welcher vermuthlich, ja unfehlbar, daher kommet, weil die Gewohnheiten in diesem oder jenem Stücke nach dem Unterschied der Länder von einander variret haben, mithin hat eben jeder, so den Schwaben-Spiegel vor sich hat abschreiben lassen, dasjenige aussengelassen, was in seinem Land nicht Juris gewesen, oder er hat hineingesetzt, was bey ihme gebräuchlich gewesen, aber in anderen Exemplarien nicht gestanden ist. Aus

diesem aber erhellet nun so viel, daß man aus keinem Exemplar deß Schwaben-Spiegels allein eine durchgängige Observanz von gantz Ober-Teutschland erweisen könne, sondern es müssen die Historici, alte Gewohnheiten und Rechte des Orts oder Landes, wo der Schwaben-Spiegel etwas erweisen solle, erst zeigen, daß es auch præcise an diesem Ort üblich gewesen seye. e. g. p. 160. setzet der Herr Autor von denen Ministerialibus: „Starb einer ohne hinterlassene Kinder, so ware das beste gesattelte „Pferd, der beste Leib-Harnisch, und das beste „Schwert des Herrn, wessen er Dienstmann war:„ Schwaben-Spiegel *c.* 263. *n.* 4. Nun halte ich zwar dieses Testimonium in so weit vor gültig, daß ich glaube, es seye dieses irgendwo in Teutschland einmahl üblich gewesen, ob es aber in Schwaben, Bayern, Francken, Oesterreich, am Rhein, oder wo es gegolten habe? ist eine andere Frage, ja wann ich auch e. g. erweisen könnte, es seye an diesem oder jenem Ort in Schwaben also Herkommens oder Juris gewesen, so kan ich doch deßwegen noch nicht einmahl auf gantz Schwaben, vielweniger weiter schliessen, und also probiret es in effectu nichts in specie von einem gewissen Ort, es seye dann, daß man, wie ich von Wien gesagt habe, wisse, daß und wie fern er hier oder da recipirt gewesen seye. 3. So düncket mich, wie viel Mühe sich auch der Herr Autor gegeben habe, zu erweisen, die Grafen und der unmittelbahre Reichs-Adel gehören in eine Classem Dignitatis, daß

doch

doch solches bey weitem nicht erwiesen seye. Es wäre zu weitläufftig, es von Stück zu Stück darzuthun, und haben schon würcklich sich einige deßwegen Mühe gegeben; Doch will ich nur kürtzlich sagen: Wann des Herrn Burgermeisters Argumenta, e. g. Der Adel seye ehedessen mächtig gewesen, er habe Krieg geführet, er habe grosse Privilegia, er habe sich in Gräfliche Familien verheurathet, die Grafen und Edelleuthe stehen als Zeugen neben einander in Diplomatibus, sie hätten Bündnüsse zusammen gemacht, u. d. g. seinen Satz erweisen, so könnte einer mit eben diesem Recht sagen, es seye kein Unterschied zwischen denen Fürsten und Grafen, und zwischen denen Chur-Fürsten und Fürsten, dann man kan mit leichter Mühe dieses auch von ihnen probiren, wie nun aber dieses niemand sagen wird, so wäre es auch besser gewesen, wann der Herr Autor auch mit jener hypothesi und vielen anderen, welche dem Reichs Adel nur ohnnöthigen Verdruß und Feindschafft bey denen Reichs-Ständen machen, zu Hause geblieben wäre; zu geschweigen, daß es contra bonam fidem ist, nur zu zeigen, worinnen sie einander scheinen gleich gehalten worden zu seyn, nicht aber auch, wo offenbahre Differentien zwischen ihnen seynd.

Das Buch ist also schon curieus, aber verdrießlich zu lesen, und erweiset nicht, was es intendiret.

Bey dieser Meynung bleibe ich noch.

Aus diesem Werck liesse der Herr Autor selbst A. 1720. einen Auszug zu seinem Manuali Equestri drucken.

Nachdeme das Buch einige Jahre offentlich unangefochten geblieben ware, kame A. 1721. zu Franckfurt in 4. dagegen heraus das Adeliche Ritter-Feld, welches ein Herr Graf von SOLMS gemacht haben solle. Burgermeister setzte ihme entgegen einen Auszug des Grafen- und Ritter-Saals, und einen weiteren Anhang zu dem Auszug des Grafen- und Ritter-Saals, und weil er meynte, der Herr Rath LUCIUS zu Franckfurt seye Autor davon, so ware er mit Lucianis lucifugis und dergleichen nicht gesparsam gegen ihne. Es kame aber wiederum gegen ihne heraus: Vorläuffig-doch gründlicher Bericht vom Adel in Teutschland. Franckfurt. 1721. 4. Ingleichem mochte Herrn D. HELFFERICHS obenangeführte Commentatio (von deren aber nur der Eingang an das Licht getreten,) hauptsächlich auf den Grafen- und Ritter-Saal gemüntzet seyn. Er nahme dahero beydes zusammen, und edirte eine præliminare tumultuarische Beleuchtung des übel so genannten gründlichen Berichts vom Adel in Teutschland wider den Grafen- und Ritter-Saal, sodann einer so betitulten Commentation de fictitia distinctione (Cocceji) Terrarum Germaniæ &c. Franckfurt und Leipzig. 1722. 4. Er laugnet darinnen, daß er denen Grafen und Herrn die Ritter und Knecht parificirt, massen er sie ja in einen

einen niederen, als den 5ten und 6ten Heer-und Adels-Schild, hingegen die Grafen ꝛc. gleich nach dem Fürsten-Stand cum ipso SCHILTERO & aliis locirt, auch denen Reichs-Grafen die Prærogativ vor denen Mediat-Grafen gegeben und gelassen. Er spahret dabey die terminos: Cavillationen, Calumnien ꝛc. wiederum nicht, starb aber bald darauf, deßwegen auch Herr D. HELFFERICH seine Commentation nicht fortsetzete; A. 1724. aber schriebe Herr PISTORIUS die oben p. 195. recensirte Dissertation, darinn gleich die 3. erste Fragen seynd: 1. an Cl. Dn. BURGERMEISTER Rubricam Libri sui, des Grafen-und Ritter-Saals innocenter & citra omne præjudicium formaverit? 2. An ab imputatione, quod Comites, Dynastas & hodiernum Ordinem Equestrem in unam voluerit locare classem, & hunc illis parem reddere, sese satis liberaverit in der præliminar-tumultuarischen Beleuchtung? 3. An Comites Imperii quandoque schlechte vel gemeine Grafen nominando ignominiose & contemtim egerit? Alle 3. Fragen verneinet der Herr Autor, und zwar die zweyte sonderlich deßwegen, weil er die Grafen zwar in einen höheren Heer-Schild als den gemeinen Adel, aber nicht unter den hohen Adel gesetzet habe. Endlich so kame auch noch gegen ihne, und, um die 2. Schrifften: Das Adeliche Ritter-Feld ꝛc. und Bericht vom Adel ꝛc. zu erläuteren, zu verbesseren und zu suppliren heraus: Jo. Adami KOPPII Tr. de insigni Differen-

tia inter S. R. J. Comites & Nobiles immediatos. Straßburg. 1725. 4. Und dabey ist es seithero, ausser was wegen derer Ministerialium gestritten worden ist, (so auch zum Theil mit hieher gehöret,) verblieben.

253.

Discursus Academici de Jure publico. A Dominico ARUMÆO, D. editi. Jenæ. 1616.-1623. 4. 5. Theil.

Dieser Mann ware zu Lieuwarden A. 1579. gebohren, wurde Doctor und Professor Juris, Assessor im Schöppen-Stuhl und Hof-Gericht, und Ordinarius der Juristen-Facultät in Jena, starb A. 1637. Er wird insgemein für den ersten angegeben, der das Jus publicum in formam artis redigiret habe, hat auch sonst de Comitiis, ad Auream Bullam &c. geschrieben.

Das erste Volumen solle A. 1621. wieder aufgelegt worden seyn; Das 2te kame heraus 1620. das 3te 1621. das 4te und 5te aber 1623.

Es bestehet aus vielen Disputationen, einigen Orationen, Bedencken u. d. g. und viele Resolutionen eintzeler Fragen. In Vol. I. seynd ARUMÆI Disc. 1. num Status Imperii hodierni sit Monarchicus, aut Aristocraticus, aut mixtus? 2. Num Imperium hoc nostrum Romanum recte dici etiamnum possit? 3. Quomodo Imperium Romanum ad Germanos devenerit? 4. Num vivo & volente Imperatore Rex Romanorum eligi possit? 5. An etiam invito Im-

Imperatore Rex Romanorum eligi possit? 6. An alius, quam Germanus in Regem Romanorum eligi possit? 7. Num Imperator noster etiamnum Legibus solutus dici possit? 8. De sensu l. Princeps. 31. De LL. 9. Ortolphi FOMANNI Diss. de Comitiis Imperii Germanici. 10. ARUMÆUS an Imperator cum Camera Imperiali in Jurisdictione concurrat? 11. Num solus Imperator absque interventu Parium Curiæ de Feudis Imperii majoribus cognoscere possit? 12. An Legatus in Principem, ad quem missus est, conjurans puniri possit? 13. De Concurrentia Jurisdictionis in Imperio Rom. Germ. 14. Matthias BORTIUS de Legationibus & Legatis. 15. ARUMÆUS de Magistratibus superioribus. 16. De Nobilitate. 17. Virgilius PINGITZER de S. Romano Nationis Germanorum Imperio. 18. ARUMÆUS de Origine & Potestate moderna Electorum in Imperio Rom. Germ. 19. Num Elector Filio suo, qui in Electoratu successurus est, alium Tutorem vel Curatorem, quam Agnatum proximiorem, Testamento dare possit? 20. Jeremias SETZER an contra vel præter Sanctionem Carolinam Pater in Testamento alium Tutorem filio suo, qui in Electoratu successurus est, possit constituere? 21. Andreas GERHARD ad Cap. 7. Aur. Bull. 22. ARUMÆUS de Confraternitatibus, Confœderationibus & Pactis successoriis Principum & illustrium Familiarum. 23. Jo. SUEVIUS de Jure Bellico.

24. ID. ad Conſtitutionem pacificatæ Religionis. 25. Bernhard BERTRAM de Pace Religioni data. 26. Friderici HORTLEDERI Decades 4. Excerptorum ex Sleidano. 27. ARUMÆI Diſc. quo Electorem Mauritium, inſcio Henrico II. Galliarum Rege à fœdere Chambortico receſſiſſe, Bodinum inverecunde ſcripſiſſe demonſtratur. 28. Jo. GRYPHIANDER de ſalubri contra vim externam, Fœderibus, remedio. 29. ID. de Legatis. 30. M. BORTIUS de Natura Jurium Majeſtatis & Regalium. 31. A. GERHARDI ſelectarum Quæſtionum Decas. 32. S. SETZER de Conſiliis & Conſiliariis Principum. 33. M. BORTII Jurisprudentiæ publicæ Germanicæ typus. Hinten iſt noch ein Anhang, der uns aber nichts angehet.

Vol. II. ARUMÆUS 1. de Seſſionis Prærogativa. 2. Num Venetorum Lex de non alienandis immobilibus in Eccleſiaſticos ſine licentia Superioris probanda? 3. Num Junioribus rerum gubernacula committi debeant? 4. An, qui per 20. Annos Jus Civile docuerunt, Comitis Palatini titulum ſibi Jure aſſumere poſſint? 5. De ſalvo Conductu. 6. De Jurisdictione. 7. Jo. SUEVIUS de eodem. 8. ARUMÆUS de Repreſſaliis. 9. De Civitatibus. 10. V. PINGIZER de Pace Religionis. 11. Joh. MÜTER de Pacificatione Religionis. 12. Quirinus CUBACH de Conſtitutione Religioſa. 13. Oſvvald HILLIGER de Principis Romani poteſtate

te. 14. Daniel OTTO: an Princeps Legibus ſit ſolutus? 15. ID. An Electus Imperatorem ante Approbationem & Confirmationem Pontificiam Jura Imperii adminiſtrare poſſit? 16. Reinhard KOENING de Statu Imperii Romani & Imperatore, ejusque Electione & Coronatione. 17. ID. de Majeſtate & Juribus Imperatori ſpecialiter reſervatis. 18. ID. de Statibus & Membris Imperii Rom. 19. De amplificatione Rerumpublicarum per Fœdera. 20. De Jure Vectigalium & Tributorum, itemque Collectarum. 21. De Legatis & Legationibus. 22. D. OTTO: an mixtus detur Reipublicæ ſtatus? 23. O. FOMANNI Vindiciæ Mauritianæ. 24. Georg GUMPELZHAIMER de Regibus. 25. De Interregno. 26. J. GRYPHIANDER de Subditis, Vaſallis & Clientibus. 27. G. GUMPELZHAIMER de Jure Clientelari. 28. Valentini RIEMERS Varia ex Jure publico. 29. Chriſtophori STOLZERI Decas Quæſtionum. 30. O. HILLIGERI de Feudis. 31. ARUMÆUS de eodem. 32. Petrus THEODORUS de Reditibus. 33. ARUMÆUS de Jure ſingulari Studioſorum. 34. Bernhard ZIERITZ de Principum inter ipſos Dignitatis Prærogativa. 35. Q. CUBACH Jurisprudentiæ Germano-publicæ Capita aliquot.

Vol. III. 1. ARUMÆUS de Rom. Teutonici Imperii Vicariatu. 2. De Tutela, Curatela & Adminiſtratione Electorali legitima, ſem-

per & soli Agnato Seniori atque proximiori, nulla obstante dispositione testamentaria, ex Lege Imperii publica, debita. 3. O. FOMANN de Jure & Privilegiis Comitum Palatinorum Cæsareorum. 4. De Decoctoribus, sive Debitoribus non solvendo factis. 5. V. RIEMER de Jure bellico. 6. Christoph BEINDORFF de Romani Imperii initiis, progressu & ad Germanos translatione. 7. De Imperatore. 8. De Electoribus Rom. Germ. Imperii Ecclesiasticis & Secularibus. 9. De Rom. Germ. Imperii Archi-Episcopis & Episcopis. 10. De Principibus S. R. G. J. Politicis. 11. De Prælatis S. R. G. J. 12. De S. R. G. J. Comitibus & Baronibus. 13. De liberis R. G. J. Civitatibus. 14. Caspar KOCH de Regali Dignitate & Feudis regalem Dignitatem annexam habentibus. 15. Conradus & Benedictus CARPZOVII de Regalibus. 16. ARUMÆUS de Jurisdictione. 17. Thomas SAGITTARIUS de Bello. 18. P. THEODORICUS de Privilegiis militum & armatorum & togatorum. 19. Wolfgang Werther MÜHLPFORT de Jure venandi. 20. De Problematibus Juridico-Politicis. 21. De Personis Feudi consuetudinem habentibus. 22. Conradus HUSWEDEL de rebus in Consilium Principis deducendis. 23. De fine Consiliorum Principis mediisque ad eum pertinentibus. 24. J. GRYPHIANDER de homine, Civilis Societatis Membro. 25. Georg FRANTZKIUS de Jure Dominationis.

26. De Constitutionibus Principum. 27. De Statu Reipublicæ mixto. 28. Quæstiones duæ illustres ex Jure publico. 29. Michaël SCHIEFERER num Status Imperii nostri Romani modernus sit Monarchicus?

Vol. IV. 1. ARUMÆUS: an summa potestas limitibus circumscribi debeat? 2. An per hoc Majestati detrahatur? 3. An Juramentum, quod Capitulationis servandæ gratia Imperator Romanorum interponit, ejus Majestati præjudicet? 4. Quo tempore Capitulationes introduci cœperint? 5. An plures Imperatores esse Imperio utile sit? 6. Jo. GERHARD de corrupto rei monetariæ statu. 7. De cura Sacrorum. 8. An Electio, an vero Successio præferenda? 9. An Princeps Legibus solutus? 10. Quibus Studiis Principem potissimum deditum esse oporteat? 11. An Legato mandati fines transgredi liceat? 12. An Legati munera accipere possint? 13. An ferendæ in Rebuspublicis Christianis Judæorum Synagogæ? 14. An fines Imperii bello ampliandi? 15. An licitum subditis Religionis causa à Rege deficere ac contra eum arma capere? 16. ARUMÆUS de Jurisdictione. 17. W. W. MÜHLPFORT de Commissariis. 18. J. GERHARD: Ob alle und jede Unterthanen in einer jedwedern Policey ihrer von GOtt ihnen vorgesetzten Obrigkeit ohne Unterschied also zum Gehorsam obligirt, daß sie wider dieselbe in einem Tyrannischen Vornehmen und Bedrängung in Religions-Sachen ohne Verletzung ihrer Gewissen zu keinen Defen-

Defensions-Mitteln schreiten können? 19. ARUMÆUS: an Cives vel Extranei publicis officiis rectius præponantur? 20. Q. CUBACH: an Nobiles & alii Viri in Germania recte adsint in bello, Regibus & populis Imperio Romano non subjectis? 21. An Princeps possit Regna & Ditiones suas pro libitu & arbitrio oppignorare, alienare, permutare? 22. An Imperator Romanus recte dicatur Dominus totius Mundi? 23. An Electores, Episcopi, Comites, Nobiles &c. Pontificii Jure Augustanæ Confessioni addictos suam ad superstitionem cogant, aut, si eam amplecti nolint, expellant, aut contra: an Proceres Aug. Conf. rite expellere possint subditos suos, amplectentes Pontificiam Religionem? 24. An proximo Agnato hæredis Electoralis Tutela per Testamentum Patris possit auferri? 25. 26. 27. 28. De Repressaliis. 29. An Imperator vel Aula ejus, der Reichs-Hof-Rath, concurrat cum Camera in causis Imperii? 30. An in incidentibus circa Electoratus, Marchionatus, Principatus, Comitatus, controversiis solus Imperator cognoscat? 31. Quid si de parte quadam Feudi regalis controversia, an & tum extra Austregas Imperator de ea cognoscat? 32. An Doctor, an vero Nobilis in sedendo, eundo, votando obtineat primas? 33. Quæstiones circa Auth. Habita. C. ne filius pro Patre. 34. De Auth. ad habita. 35. Ad Constitutionem Religionis A. 1555. 36. De Commissariis Ordinationis, seu privilegiata Procerum Instantia,

tia, vel Judicibus Auſtregarum. 37. Jo. REUTER de Jure venandi. 38. Der Theologiſchen Facultät zu Jena von dem hochſträflichen Müntzweſen, ſo jetzt eine Zeithero hin und wieder verübet worden iſt? 39. Philippus HORSTIUS de Bello. 40. Jo. REUTER de Crimine læſæ Majeſtatis. 41. 42. Georg FRANTZK de poteſtate Principis. 43. Benedictus CARPZOVIUS de Capitulatione Cæſarea.

Vol. V. 1. Paraſceve de re monetali. 2. D. OTTO de Jure publico Imperii Romani. 3. ARUMÆUS de Conciliis. 4. J. GRYPHIANDER de Politico. 5. De arcanis Politicis. 6. De Societate civili. 7. Georg BRUDLACH Epitome Jurisprudentiæ publicæ univerſæ. Man ſiehet daraus, daß ein groſſer Theil dieſer Sachen nicht von ARUMÆO ſelbſten herrühret.

SULPICIUS *de Stud. Jur. publ. recte inſtit. p.* 71. ſagt: Hic primus Studium hoc, diu ignoratum, in Scholas reduxiſſe & aliorum ingenia ad ulteriorem culturam provocaſſe videtur, quanquam generaliora quædam & ad Statum Imperii noſtri præciſe haud pertinentia argumenta inſuper contineant. Alias Diſſertationes ille non ab ipſo ARUMÆO, ſed à Reſpondentibus plurimam partem ſunt confectæ, unde & confuſa ſæpius tractatio, aliquando etiam partium Studium in iisdem apparet, multa quoque de plano arrepta, citra ſelectioris tractationis curam inſerta deprehenduntur.

Ex

Ex hoc ergo opere tam insignem auctoritatem non accepit, diligentia tamen ejus laudatur, quam in ista Collectione impendit: Cæterũ quid valeat, si ipse ingenium velit intendere, satis demonstravit in cæteris Cōmentationibus, quales in Auream Bullam ac de Comitiis edidit, nam & historicarum rerum notitia & judicio satis acri pollebat, quare majorem laudem ac existimationem hinc reportavit, in cæteris si quid desiderari potest, condonandum est tempori ac ætati, in quam Scriptor hic incidit, neque enim tanta accuratio operosius depostulanda est apud hos, qui glaciem primum frangunt. STRUVE *in Biblioth. Jur. p. m.* 648. Primus, qui in artis formam Jus publicum redegit, Dominicus est ARUMÆUS. - - Dissertationes sunt in omnes Juris publici materias suo ordine dispositæ, quæ tamen cum à Respondentibus elaboratæ, non ubique parem industriam ferunt. ZSCHACKWIZ in der Anweisung zu den *Autoribus* des Teutschen *Jur. publ. p.* 41. „ Seine vom Teutschen „Staats-Recht verfertigte Schrifften bestehen „aus 8. „(dieses ist falsch,)„ Voluminibus, in de- „nen zwar auch ein Hauffen aus dem Jure Ci- „vili mit eingeflochten, jedoch darnebst sehr viel „nutzliches drinne enthalten ist, ohne welches man- „cher Nachfolger nicht würde haben fortkom- „men können. „ BILDERBECK *in Biblioth.* „*Juris. publ. p.* 14. 24.„ Weil er mit unter dieje- „nige zu zählen, welche in Jure publico das Eiß „gebrochen, so darf man sich nicht wunderen, wann

wann noch vieles in seinen Schrifften zu desi- „
deriren; genug, daß dieser Mann die Spur ge- „
zeiget, welcher nachmahls andere und sonderlich „
zweene seiner berühmtesten Discipel, Justus Si- „
nold SCHÜTZ und Jo. LIMNÆUS mit „
gutem Successt gefolget. - - Er hat 5. Vo- „
lumina in 4. 1620. „ (dieses ist nicht völlig „
accurat gesetzt,) „ de Jure publ. Imperii edirt, „
weil sie aber aus Dissertationibus bestehen, „
die meistens von den Studiosis selbst elaboriret „
worden, so ist kein Wunder, wann man durch- „
gehends nicht gleichen Fleiß und accuratesse „
spühret. „ SPENER im Teutsch. *Jur. publ. Lib.* „
I. *Cap.* 13. §. 10. *p.* 410. Dominicus ARU- „
MÆUS ist der älteste, der die Methode erwählt „
(das Jus publicum durch Disputationes abzu-
handlen), „ und fast gar der älteste Publicist, der auf „
eine ordentliche Lehre gesonnen hat. Wir haben „
von ihme 5. Volumina Disputationen, die in „
ziemlicher Ordnung die Materien des Juris „
publici verhandeln. Nur, da er der erste war, „
so kan man jetzo zum voraus seine Fehler fast „
errathen. Er hält es mit dem alten Römischen „
Staat und mit den Römischen Gesetzen, die „
man häuffig genug allegirt antrifft. Seine „
Respondenten haben offt die Disputationen „
selbst gemacht, dahero auch ein sehr ungleicher „
Stylus und differente Gelehrsamkeit sich in selbi- „
gen lässet antreffen. Wo er die Feder selbst „
angesetzet, ist es meist besser gegangen. „ PRE- „
GITZER *in Disciplin. Notit. S. R. J.* §. 10. *p.*

29.

29. *seq.* Collectionis ubertate affluens D. ARUMÆUS, - - qui (Discursus) partim ipsum, partim vero alios Autores habent, ut proinde non simplex judicium de illis esse posit; non omnes enim illorum sunt adeo accurati; prævalent tamen, qui magna diligentia sunt scripti, in Auream Bullam & Tractatus de Comitiis. Cæterum desideratur in Arumæo notitia rerum antiquarum, tum cognitio Philosophiæ, reperiasque multa apud illum de plano arrepta, aut partium studio imbuta, aut confuse tradita, ut hujus scriptis nemo solum possit niti, unde juverit, monente BOECLERO, ARUMÆUM conferre cum LIMNÆO, illius discipulo, & ex mutua collatione rei ipsius genium dijudicare. Manet tamen hæc præcipua laus ARUMÆUM, quod is primus studium Juris publici, diu ignoratum, in Scholas reduxisse & aliorum ingenia ad ulteriorem culturam illius provocasse visus fuerit, quanquam etiam 5. illius Volumina alicubi generalia nimis & ad Statum Imperii haud præcise pertinentia argumenta contineant. BOECLER *in Consignat. Scriptor. Jur. publ. p. m.* 410. Proxima (LIMNÆO) sunt Volumina Juris publici V. D. ARUMÆI, ubi multa reperies de plano arrepta aut partium studio imbuta aut confuse tradita. Juverit propterea, ea cum LIMNÆO conferre & ex illa collatione rei ipsius genium dijudicare. Der Herr von BERGER *in Præfat. Animadvers. ad Coccej.* führet ihn als ein Muster derer an, welche allenthalben das

Römische

Römische Recht in das Staats-Recht eingemischet haben.

Ich will meine Meynung kurtz und überhaupt von dem gantzen Werck sagen: Ich glaube, daß AURUMÆO darinnen unrecht geschehe, als ob die meiste Dissertationes, so in diesem Werck unter seinem Nahmen fürkommen, von Studiosis zusammen geschrieben worden, da nicht nur von vielen, z. E. was Orationes, Resolutiones einzeler Fragen u. d. seynd, das Gegentheil offenbahr ist, sondern ich auch bey denen übrigen keine Spuhren finde, warum man dieses glauben solte, obgleich es immer einer dem anderen nachgeschrieben, darunter doch manchen ARUMÆI Werck unbekannt gewesen zu seyn scheinet, indeme man aus selbigen schliessen sollte, ARUMÆUS habe alles vor seine Arbeit ausgegeben, da doch das Gegentheil aus obiger Recension klar ist. 2. Ist nicht ohne, daß einer, der Lust und Zeit hat, dieses Werck durchzugehen und alles aus einander zu klauben, allerley gute Anmerckungen daraus sammlen könnte.

Doch da freylich 1. die Arbeiten so vielerley Männer auch unterschiedlich seynd, 2. das Werck in solchen Zeiten ausgearbeitet worden, da man das Teutsche Staats-Recht grösten Theils aus ARISTOTELE und dem Jure Civili & Feudali erlernen wollen, 3. viele gantze theologische und pur philosophische oder sonst unnützliche Pieçen darinnen vorkommen, hingegen 4. von mancher Materie, sonderlich puncto der Landes-Hoheit, darinn nichts zu lesen ist, 5.

indessen so vieles durch die neuere Reichs-Gesetze geänderet worden, und endlich all dieses in denen Publicisten unserer Zeit viel solider, deutlicher, vollständiger und ordentlicher anzutreffen ist.

So hat wohl der allerwenigste Theil Leute, die gerne etwas von unserem Teutschen Staats-Recht wissen möchten, Ursach, nach diesem Buch zu fragen oder sich darinn umzusehen.

254.

Gründlicher Unterricht von der im Heil. Röm. Reich entstandenen, aber seithero noch unerledigten Frage: Ob der Kayserliche Hoff-Rath mit und neben dem Kayserlichen Cammer-Gericht zu Speyer concurrentem Jurisdictionem in allen und jeden Sachen ohne Unterscheid habe?

Diese Schrifft kame heraus, wie Herr HILLER *de Concurs. & Elect. utilior. remed. contra Sent. in Supr. Imp. Tribunal. latas. Cap. I. §. 1. p.* 3. meldet zu Amberg 1608. ferner (nach dem Bericht LÜNIGS *in Biblioth. Deduct. p.* 608. und STRUVII *in Biblioth. Juris Edit. de* 1725. *Cap.* 14. §. 91. *p.* 772. wie auch DECKHERRS *de Script. adespot. p. m.* 44.) zu Amberg 1613. 4. sodann ohne Benennung des Orts 1614. 4. weiters ist sie in LONDORPII *Actis publ. Tom. I. Lib.* 1. *Cap.* 3. und in LÜNIGS Staats-*Consiliis Tom. I. num.* 120. *p.* 645. *seqq.* zu finden.

Der

Der Autor solle seyn entweder der Chur-Pfältzische Rath Michael LOEFFENIUS oder LOESSENIUS (vid. STRUVE und LÜNIG *ll. cc.* oder der auch Chur-Pfältzische Rath Marquard FREHER. (Vid. LÜNIG *l. c.*) DECKHERR *l. c.* sagt: Ejusdem (M. FREHERI) vel qui equidem posset præferri alîus, nimirum Michaëlis LOEFENII, Consiliarii Palatini, est accuratus labor in dem gründlichen Unterricht ꝛc. Non est dubium, labores saltem utrique in officio conjuncto conjunctos fuisse. Ansam ita sentiendi præbente Historia & Gravaminibus Comitialibus ejus Anni (1613.) Palatinorum Ministrorum tum ostensa vulgataque instructione & ejus temporis Actis.

Er seye aber wer er wolle, so lässet sich seine Meynung gleichbalden aus dem Titul sehen, allwo er nach oben angeführtem weiters setzet: BODINIUS *de Republ. Lib.* 2. *Cap.* 6. Quæ paulatim irrepere solent, vix unquam percipiuntur, nec nisi conversione secuta percipiuntur.

Erstlich führet er rationes pro affirmativa, hernach pro negativa an, und letzlich beantwortet er die erstere. Seine Meynung gehet dahin: Der Reichs-Hof-Rath seye dem ehmahligen bekannten Reichs-Regiment substituirt worden, nun seyen in diesem allein die Sachen vorkommen, so Statum publicum Imperii Romani betroffen, als alle und jede des Röm. Königs und des Heil. Reichs Sachen, Recht, Fried und ihrer beeder Vollziehung und Handhabung auch Wider-

Widerstand wider die Unglaubige und andere Anfechtere der Christenheit, des Reichs, und was deme mehr anhängig, was auch auf denen jährlichen Reichs-Versammlungen habe mögen vorgebracht und gehandelt werden, das seye gleichergestalt an dieses des H. Reichs Regiment verwiesen worden; an das Kayserliche und des H. Reichs-Cammer-Gericht aber seyen alle gerichtliche Processe und Rechtfertigungen, so für die Kayserliche Majestät sonsten gehörig gewesen, verwiesen und deren Expedition demselben allein committirt und aufgetragen worden, der Reichs-Hof-Rath aber habe erst unter Kayser Rudolpho II. die Rechts-Sachen, reluctantibus quam maxime Statibus, wieder an sich zu ziehen angefangen.

Es liessen sich jetzo, nachdeme wir seit der Zeit, da dieses Scriptum herausgekommen, so viele damahls ohnbekannte Acta publica und andere Subsidia Historica erhalten, grosse Zusätze pro & contra zu dieser Schrifft machen, es ist aber nunmehro überflüßig, solches zu thun, nachdeme durch so viele solenne Reichs-Gesetze von Zeit des Westphälischen Friedens an, sonderlich auch die vom Reich tantisper approbirte und wenigstens quoad hunc passum nicht improbirte Reichs-Hoff-Raths-Ordnung nebst dem so vieljährigen Reichs-Herkommen, den Reichs-Hoff-Rath sothane Concurrenz mit dem Cammer-Gericht expresse vel tacite vollkommen und in allen Stücken eingeraumet worden.

255.

Jo. SITHMANNI ICti Speculum Imperii Romani. Stettini. 1661. 8.

Der Autor ware von Stettin gebürtig, und lebte allda als J. U. D. und Professor.

Es sollte dieses eigentlich nur das erste Buch seines vorgehabten Wercks seyn; er meldet aber in der Vorrede, er stehe vor denen Pforten der Ewigkeit, könne also nichts weiters versprechen, es ist auch meines Wissens nichts ferner nachgekommen. In gegenwärtigem ersten Buch also handelt der Autor von dem Imperio Romano ab origine Urbis, de ejus regimine, Magistratibus, partibus, plebe, ICtis, deque Juris Continuatione ad Justinianum & inde de origine Jurium Gothicorum, Longobardorum, de Jure Doctorum & Academiarum, accessione Juris Feudalis & Canonici, und endlich in dem letzten Capitel de Juris publici Introductione, Transactione Passaviensi, Pacificatione religiosa, Capitulatione Cæsarea, quæstione: num Imperatori contra Pacificationem religiosam, Leges fundamentales Imperii & Pacta publica Status Aug. Conf. opprimenti de Jure sit resistendum? Num Calviniani fuerint olim Pacificationi religiosæ inclusi? Et quidnam hodie de hisce & reformandi Jure ex Instrumento Pacis sit statuendum? Mehreres hätte in obvermeldter Continuation nachfolgen sollen.

Das, was wir hier haben, ist etwas gar weniges und dieses so unordentliches und schlechtes

Zeug, daß man billich froh ist, daß das übrige in der Feder geblieben. Der Autor wuste nicht einmahl die gemeinste Sachen, z. E. was es für gefürstete Reichs-Aebbtey gebe? wie viel die ungefürstete Prälaten und die Grafen Stimmen auf dem Reichs-Tag haben? wann Luther die Reformation angefangen? u. d. Allenthalben mischt er sein Römisch Recht und Historie ein, und hat nicht einmahl einen rechten Begriff, was unser Staats-Recht seye oder darzu gehöre? geschweige, daß er es verstanden hätte, also daß es Schad wäre, wann man mit dieses Buchs Recension mehr Platz verderben wollte.

256.

Theatrum Præcedentiæ, oder eines theils illustrer Rang-Streit, anderen theils illustre Rang-Ordnung. In Druck gegeben von Zacharias ZWANZIG. Franckfurt. 1709. fol.

Der Autor solle Hof-Rath zu Berlin gewesen und A. 1710. gestorben seyn:

Das Werck kame anfangs A. 1706. fol. unter dem Nahmen Ehrenhart ZWEYBURGS heraus; die 2te Edition aber unter des Autoris wahren Nahmen, und ist solche viel vermehrter.

In dem ersten Theil handelt der Autor in 83. Capiteln von dem Rang gecrönter Häupter und anderer Ausländer unter sich und gegen

den

den Teutschen; in dem 2ten Theil aber in 24. Capiteln und 102. Titeln von dem Rang derer Teutschen Reichs-Stände unter sich, daß also dieses Buch in alle wege auch hier angeführet zu werden verdienet.

BILDERBECK *in Biblioth. Jur. publ. p.* 38. sagt: „Welches (Theatrum) das neueste hat,„ und worinnen viel curieuses und grosse Eru-„ dition zu finden, ob es schon für etwas voll-„ kommenes in diesem Stück nicht passiren kan.„ Es ward dieses Werck A. 1709. wiederum,„ und zwar mit einem grossen Zusatz, ediret, so„ daß es nunmehro noch eines höheren Elogii„ werth ist.„ STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 806. Novissimum (vom Rang) idemque optimum Scriptum Z. ZWANZIGS &c. Hoc enim Scripto Regum, Ducum, Comitum, Urbium & Familiarum Illustrium Europæ Controversias & statum Præcedentiæ ex Historiis probe illustravit. Autor *Biblioth. Juris Imperant. Cap. 3. Pos. 5. §. 7. p.* 293. Melioris notæ (als Winterfelds Ceremonial-Politica) est Dominus Zwanzig &c. MENCKE *dans le Catal. des princip. Histor. p.* 113. sagt von diesem Buch und SCHWEDERS Theatro Præcedentiæ: Ces deux Livres ajant été reçus avec un applaudissement general &c. Siehe auch unten die *Supplement. ad Part. I. p.* 304.

In denen unparth. Urtheil. von Jurid. und histor. Büchern *p.* 395. (woselbst ich zwar die alte Edition vor Augen gehabt, raisonirte ich

also davon: 1. Ist an diesem Buch - - zu loben die Untersuchung dieses nicht vulgaren Thematis. 2. Hat der Autor viele wichtige von CRUSIO (Tr. de Jure προεδρίας) aussengelassene Materien mitgenommen, wie man aus Collation des Elenchi Capitum von beyden Büchern alsogleich wahrnehmen kan. 3. Hat er auch zum öfftern, was in den neuesten Zeiten sich in diesem Themate anderst oder weiter ergeben, angemercket, welches um so viel nöthiger ist, weilen sich diese Sachen zum öfftern zu changiren pflegen. 4. Seynd auch sonsten curiose und nicht eben jedermann bekannte Sachen eingeflossen, e. g. in denen Addendis p. 6. von der zwischen Kayser Leopoldo und dem Rußischen Monarchen in Wien gepflogenen ersten geheimen Unterredung, die zwar von anderen anderst erzehlet wird, und P. II. Tit. 24. von etlichen Reichs-Crayß-Ständen, die doch noch nicht auf dem Reichs-Tag zu Sitz und Stimm haben gelangen können.

Darneben aber ist 1. das Buch unordentlich, und lauffen die Titul gar offt nicht auf einander, wie sie solten, davon ich nur diß einige ex. gr. anführen will. In Annotat. ad Schemata Seſs. oder deutlicher in des Wercks 3ten Theil hatte der Herr Autor Tit. 54. von denen Reichs-Grafen in genere, Tit. 55. & 56. von etlichen Gräflichen Häusern in specie, Tit. 57. von denen Fränckischen und Westphälischen Grafen überhaupt, Tit. 58. 59. 60. 61. 62. 64.-89. wieder von Reichs-Gräflichen Häusern in specie

gehan-

gehandelt; zwischen diese special-Materien, mitten ein aber rangiret er sub n. 63. den General-Titul: „die Reichs-Gräfliche Familien deter-„ miniren meistentheils ihren Rang nach dem Al-„ terthum;„ so kommt auch Part. I. Tit. 48. der Schweitzer Rang-Strittigkeit mit denen Teutschen Fürsten mitten unter denen Italiänischen Printzen und Republiquen für. Es ist auch die Eintheilung der Capitel nicht allemal adæquat; viele Capitel seynd entweder gar nicht, oder wunderlich rubricirt: Z. E. Part. II. Tit. 53. ist die Rubric: „Ein Regierender Hertzog„ von Lothringen hat wegen seines hohen Cha-„ racters und angebohrnen Dignität gleichfalls„ wie oben (von Præcedenz des Hertzogs von„ Lothringen) berühret, einen hohen Rang; er„ wird aber in denen Ceremonialibus Curiæ„ Romanæ, insonderheit des Pabst Julii II. Ce-„ remonialien de Anno 1504. der Republique„ Venedig und dem Duca di Venetia nachge-„ setzet„ welcher Rubric Absurdität noch mehr„ erhellet, wann man die Elaboration dieses Titels mit dem Rubro zusammen hält. Der Tit. 19. p. 123. lautet: „Von denen Schwäbischen„ Prälaten„ und doch wird in dem nigro auch von denen übrigen Prälaten, wie auch allen Reichs-Stätten gehandelt. 2. Der Stylus und die Elaboratio selbsten ist auch offt gantz unter einander und noch rude, so, daß man nicht anderst glauben kan, als das Werck habe nicht also sollen der Preß untergeben werden, sondern der Autor habe sich dessen so, wie es jetzo da

liegt, als Collectaneorum zu dieser Materie gebrauchen wollen und hingeschrieben, was, wie und wann ihm etwas in die Feder gekommen. Sonderlich hat auch der Herr Autor eine wunderliche und nicht viel taugende Manier im öffteren Absetzen, e.g. p. 162.

Als Anno 1571. Johann Sigismund von Zapolia verstorben.

Erwehlten die Stände des Fürstenthums Sibenbürgen per libera Suffragia Anno 1571. Den 21. Maj.

Einen Indigenam:

Stephanum Bathor:

Zum Fürsten von Siebenbürgen.

Also auch p. 169.

Dann die Mahomedische Regenten, Sultane in Ægypten und der Türckey solchen Patriarchaten

Alle Regalien, grosse Einkünffte und Herrlichkeiten

Abgeschnitten.

In der Elaboration selbsten seynd 3. viele allotria, und zwar nicht nur inspergiret, (e.g. der Reichs-Cantzley-Tax ist nicht nur quoad passus, daraus etwas zu dem Rang zu erlernen wäre, so doch wenig und vorhero schon bekannt ist, auch völlig eingeruckt worden,) sondern überaus viele gantze Titel, ins besondere bey denen Reichs-Gräflichen Häusern. Exempli loco will ich den Tit. 64. weil er kurtz, gantz hieher setzen: „Die „Grafen, heisset es, von Grafenegg und Eglin„gen stammen von dem alten Hause derer Baronen

nen von Grafenegg: Joachim Gottfried, Ba-„
ron zu Grafenegg in Eglingen, hat sonderlich„
durch Kayserliche Begnadigung den Titul ei-„
nes Grafens zu Grafenegg erhalten und ange-„
nommen. Die alte immediate Reichs-Herr-„
und nunmehro Grafschafft Grafenegg lieget in„
Schwaben, und seynd ratione derselben mehr-„
gedachte Grafen des Heil. Reichs immediate„
Reichs-Grafen und Reichs-Gliedere.„ Was soll nun aber dieses alles und dergleichen so viele Titul in einem Tractat vom Præcedenz-Recht, und ist dann dieses Thema so gar steril, daß man das Papier mit so unnützem Zeug vollschmieren muß? Ich halte es nicht dafür, sondern der Herr Autor hätte diese Bogen besser darzu anwenden können, wann er 4. so vieles noch aussengelassenes suppliret hätte, e. g. von zerschiedenen Præcedenz-Strittigkeiten zwischen denen Reichs-Prälaten, ferner die schon bey der Recension des CRUSII angeführte Rang-Controversien zwischen Mömpelgart und Henneberg, und Mömpelgart und Aremberg, nebst vielen anderen dieser Art. 5. Ist auch das, was der Herr Autor fürbringt, selten sufficient oder ausführlich, sondern er fähret nur darüber hin, wie der Hahn über die Kohlen, e. g. besiehe P. I. p. 11. was er davon hat, warum die Souverains heut zu Tag keinen Rang mehr unter sich wollten gelten lassen, p. 116. von dem controversen Rang zwischen Florentz und Ferrara. P. II. p. 139. von des Abbts zu Fulda Rang, davon CRUSIUS so viel curieuses

hat,

hat, und hätte überhaupt der Herr Autor nur den CRUSIUM fleißiger eingesehen, so würde seine Arbeit um vieles besser worden seyn. 6. Hat der Autor selten angeführet, was jeder Theil, so wegen des Ranges mit einem anderen uneins ist, für sich für Rationes und Argumenta allegiren könne, welches doch zu wissen ohnfehlbar nöthig ist. 7. Hat auch der Herr Autor zum öfftern mehr seine eigene Gedancken von einem solchen Rang-Stritt eröffnet, und vor wen er seines Orts sprechen würde, als daß er den Leser ausführlich berichtet hätte, was sich für Gelegenheiten ereignet haben, da dieser Stritt auf das Tapet gekommen? wie man die Parthien damahls aus einander gesetzet, oder welche für der anderen einen Vortheil erhalten? an welchem Hof man dieser und an welchem man der anderen Parthie favorisiret habe? ꝛc. da doch dem Leser an diesem mehr, als an des Herrn Autoris Gedancken und Meynungen von diesem Stritt gelegen ist. 8. Fehlet es auch noch hin und her an denen neuesten Nachrichten, welche der Herr Autor auch zu der Zeit, als dieses Buch herausgekommen, schon hätte haben können, und hat er noch jüngere, als diese seynd, in seinem Buch bereits würcklich gebraucht, e.g. bey dem Tit. 5. Part. I. von dem Rang-Streit zwischen Franckreich und Spanien hätte in allewege sollen observiret werden, was Anno 1700. der König in Franckreich mit seinem damals zum König in Spanien declarirten Enckel Philippo Duc d' Anjou für ein Ceremoniel

niel observiret hat. Endlich und 9. so asseriret der Herr Autor gar offt etwas, ohne daß er entweder Exempel hinzusetzte, aus denen man ersehen könte, daß es deme also seye, oder daß er doch zum wenigsten seinen Mann nennete, von deme er es her hat. Ex. gr. p. 132. sagt er: „was einen Hertzog von Bayern betrifft, „ so ist zwar bekannt, daß bey vielen Europäi„schen, Königlich Frantzösischen, Spanischen und „denen Italiänischen Höfen einem Hertzoge von „Bayern schon von 2. Seculis her, und ehe noch „die Chur-Würde an Chur-Bayern gediehen, „ein mehrers als Fürstliches Tractament erwiesen, „auch ihme das Jus Legationis zugestanden wor„den, und man seine Abgeschickte derer Italiäni„schen Printzen Ministris egal tractiret hat;„ aber wer wird dem Herrn Autori wohl so etwas wichtiges nur auf sein Wort glauben, wann er keine Probe hinzusetzet?

Es ist also das Buch, weil es der Zeit nach weiter heruntergehet, und in theils Stücken completer ist, als CRUSIUS, schon auch zu conferiren und zu gebrauchen, es dörffte aber leicht sonst noch jemand dieses Thema unter die Hände nehmen, so könnten wir dieses gantzen Mischmasches eleganter entbehren.

Die oben angeführte neue Edition dieses Buchs ist zwar in einigen Stücken besser, als die erste, und fallen etliche hier gemachte Desiderata bey derselben hinweg, doch findet man in LÜNIGS Theatro Ceremoniali alle vollständiger, gründlicher, deutlicher und ordentlicher, daß man ZWANZIGS Werck dabey vollkommen entbehren kan.

257.

Samuelis RACHELII Otium Noviomagense, in delineanda Introductione ad Jus publicum Germanicum ejusque præcipuis Scriptoribus enarrandis occupatum. Amstelodami. 1685. 12.

Der Autor lebte im 17den Seculo, ware Professor Juris Naturæ zu Helmstätt, hernach zu Kiel, wurde von dem Hertzog zu Holstein-Gottorff zu denen Nimwegischen Friedens-Tractaten geschickt, (davon auch dieses Buch den Nahmen erhalten,) und starb 1691.

Anfangs solle das Büchlein unter dem Nahmen Introductio ad Jus publicum Germanicum zu Amsterdam 1680. 12. herausgekommen seyn; STRUVE *in Biblioth. Jur. p. m.* 536. führet auch eine Edition an, so zu Amsterdam 1685. in 4. unter dem Titul: Otii Noviomagensis ans Licht getretten seye; alleine wenigstens besitze ich eine Edition von diesem Jahr in 12.

Das Büchlein bestehet, nebst einer weitläuftigen Dedication, aus 18. Capiteln, so de Jurisprudentia publica, 2. De Jure publico in genere, 3. De ratione Status, 4. De Jure publico Imp. Germ. 5. De principiis Juris publ. Germ. communibus, 6. In specie de Jure Naturæ, 7. Gentium, 8. Feudali; 9. De Juris publici Germanici principiis propriis; 10. De Jure publ. Germanico non scripto; 11. De Juris publ. Germanici cognitione Historica, 12. Genealogica, 13. Geographica, 14. Chro-

Chronologica secundum æram Christianam & 15. Seriem Imperatorum Romanorum & Germanicorum; 16. De Juris publ. Germanici adminiculis ex S. Scriptura, Politicis & Jure Justinianeo; 17. De Juris publ. Germanici Scriptoribus seu Commentatoribus, und 18. De Jure publ. Germanico particulari handlen.

SPENER im Teutsch. *Jur. publ. Lib.* 1. *Cap.* 13. §. 1. *p. m.* 396. sagt: RACHELIUS ist aber in seinem bekannten Otio Noviomagensi schon etwas nützlicher zu gebrauchen, (nehmlich zu Erkanntnuß der Scriptorum Juris publici, als BOECLERI Nachricht, welche VITRIARII *Institutionibus Juris publici* angehänget ist.) und §. 17. *not. a. p.* 423. RACHELII Otium Noviomagense soll eine kurtze Einleitung zum Jure publico bedeuten. = = Der Mann hatte einige sehr gute, doch auch darneben nicht wenige schlechte Einsichten in unsere Staats-Lehre. STRUV *l. c.* ziehet SULPICII Wercklein diesem für. BILDERBECK *in Biblioth. Jur. publ. p. m.* 3. nennet es eine feine Einleitung zu dem Jure publico. MENCKE *dans le Catalog. des Princip. Historiens p.* 100. sagt: Ce n'est, qu'une Introduction au Droit public &c. ZSCHACKWIZ in der Anweis. zu den *Autor.* des Teutsch. *Jur. publ. p. m.* 52. sagt gar: „ des RACHELII sein Otium Noviomagense in 12. ist „ zwar ein kleiner Tractat, enthält aber eine „ profunde Erudition, und fället in Jure pu- „ blico fast unentbehrlich. „

Es

Es duncket mich aber, wann mir jemahls ein Exempel fürgekommen ist, daß offt unsere Teutsche Sachen in den Tag hinein schreiben, so habe man hier eine Probe davon. Einige wollen mit aller Gewalt aus diesem Büchlein eine Einleitung zu unserem Teutschen Staats-Recht machen, und der Leser siehet doch aus obigem gantzen Innhalt, daß es deme nicht so ist, sondern daß der Autor nur von denen Præcognitis und fürnemlich von denen Fontibus unseres Staats-Rechts gehandelt, diese Disciplin selbsten aber nicht einmahl berühret habe. 2. Machen einige ein feines, ja wohl gar ein fast unentbehrliches Büchlein daraus, da es sich doch wahrhafftig kaum des Anschauens verlohnet. Dann es ist in allen nöthigen Materien über alle massen manci und in Materien, welche mit Haaren herbeygezogen seynd, und pro hic & nunc lediglich nichts taugen, über alle massen weitläufftig. Das erste fället jedem, der das Büchlein in die Hand nimmt, gleich von selbsten in die Augen, er mag ein Capitel vor sich nehmen, welches er will; z. E. wie kahl wird die Materie de Jure publico Germanico non scripto abgehandelt, wie gering ist das, was der Autor von denen Reichs-Gesetzen, insbesondere von denen, bey welchen vieles zu erinneren wäre, sagt, z. E. von der Reichs-Hof-Raths-Ordnung, da er derer Stände gemeiner und derer Evangelischen besonderer Beschwerden und Protestationen dagegen mit keinem Wort gedencket. Die gerühmte Nachricht von denen Scriptoribus Juris publici bestehet, ausser einigem,

gem, so sonst im Wercklein vorkommt, in zwey Seiten in 12. Hingegen taugen die gantze 3. erste Capitel nichts hieher. Das gantze wichtige Capitel de principiis Juris publici Germanici propriis bestehet samt allen dessen Digreſſionen aus 11. Blättern, hingegen bringt der Autor in dem 13den Capitel 13. Blätter Geographica, die platt hier nichts zu thun haben. In das 14de Capitel schaltet er FREHERI gantzes Directorium über die Chronologos, Annalium Scriptores & Historicos, potiſſimum rerum Germanicarum, ein, und von p. 130. biß 170. führet er in lateinischen Versen einen Catalogum aller Römischen und Teutschen Kayser an, welchen er in Noten erläutert, und wann er Cap. 18. von dem Jure publico particulari Statuum Imperii handlen will, redet fast das gantze Capitel von der unnöthigen Frag: Sitne Civitas universæ Germaniæ una Civitas & Respublica, an vero ejus sint plures Respublicæ, quot forte sunt Status Imperii, præsertim eminentiores? Auch seynd manchmahlen seine Principia so wenig nutz, als die Ausarbeitung, z. E. unter denen principiis Juris publici Germanici propriis setzet er HEROLDS und LINDENBROGS Codices Legum antiquarum zu erst; ferner rechnet er dahin die peinliche Halß-Gerichts-Ordnung; nach p. 49. solle Ferdinand I. A. 1549. den Reichs-Hof-Rath in der Form, worzu er hernach erwachsen seye, angeordnet haben 2c.

Nun möchte ich noch jemand hören, der, wann er dieses gelesen, und noch mehr, wann er

das Büchlein selbsten durchgegangen hat, und ein gut und schlecht Buch von einander zu unterscheiden weißt, widersprechen könnte, wann ich sage, daß es eine der schlechtesten Schrifften in unserem Staats-Recht und ohne den geringsten Schaden jedermann wohl entbehrlich seye.

258.

Dissertatio Juris publici: de Jure Statuum Imperii dandæ Civitatis, Præside Christiano THOMASIO &c. defensa à Carolo Augusto *Clusio*. Halle. 1696. 4.

Ingleichem eben allda 1715. 4.

THOMASIUS ware gebohren zu Leipzig A. 1655. studirte allda und zu Franckfurt, wurde Juris Doctor und lase privatim zu Leipzig, hernach, da er allda hinweg muste, zu Halle, woselbst er den Grund zu der Universität legen halff, und nach und nach Königlich Preußischer Geheimer Rath, Director der Universität und Professor Juris primarius worden, aber A. 1728. gestorben ist. Er schrieb, wie in zerschiedenen anderen Disciplinen und partibus Juris, so auch in Jure publico vieles, liesse sich von dem præjudicio autoritatis oder antiquitatis nicht einnehmen, sahe viele Fehler ein, doch ware er wenigstens in Jure publico (worinnen überhaupt seine force nicht bestund,) geschickter Fehler, einzusehen, als zu verbesseren, und liebte neue, offt nicht genugsam geprüffte, Meynungen gar zu sehr; auch seynd seine Sachen nur gut, wo es auf ein raisonement ankommet, nicht aber

in

in dem, was praxeos seye, oder wo eine Belesenheit in Actis publicis erforderet wird.

Gegenwärtige Schrifft habe ich in meinen unparth. Urtheil. von Jurid. und Histor. Büchern p. 153. junctis Addendis & Emendandis also angesehen:

In dieser Dissertation seynd viele schöne Sachen, und curieuse Raisonemens, die man da nicht suchen würde, enthalten, e. g. von denen Cautelis, welche bey Lesung des TACITI Germaniæ zu beobachten seynd, von der Servitute bey denen Teutschen, von dem Unterschied zwischen denen Stätten, Dörffern und Weilern ꝛc.

Aber die Wahrheit zu sagen, in dem Haupt-Themate, auf welches der Herr Autor erst §. 35. kommt, ist die Sache nicht aus dem Grund gehoben. Dann der Herr Autor meynet, die Controvers daraus zu decidiren, daß einem Ort Statt-Recht zu geben nichts anders seye, quam incolis vici & advenis concedere Privilegium, plura assumendi opificia, Jus cauponandi, mercaturam exercendi, mœniis locum cingendi, Scholas erigendi. Und dieses gründet sich auf ein anders Suppositum, daß dieses die Essentialia Civitatis, und hingegen die Essentialia vici dieses seyen, daß darinnen die Leute nur dem Acker-Bau abwarten, und keines der vorgeschriebenen Stücken sich finde. Alleine ich muß bekennen, daß ich bißhero das Fundament dieser neuen Definitionen nicht sehe, auch nicht glaube, daß man irgendswo, als in der Republica Pla-

tonis, die Stätte, Dörffer und Flecken also unterscheide, und wann diese gälten, so hätten wir in Teutschland wohl nicht so gar viele Flecken, und wären viele unserer Marck-Flecken Stätte, dann auch viele von diesen haben obige Thomasische Requisita einer Statt miteinander. Wie nun aber das letztere niemand sagen wird; so fället auch dardurch das erste über einen Hauffen. Meinem Begriff nach, welcher mit der That selbsten übereinkommt, ist eine Statt ein Ort, welcher 1. mit Mauren regulariter, sonderlich ehedessen, umgeben ist, dessen Innwohner 2. ex Privilegio Principis dignioris Conditionis seynd, als die Bauren, und dessen Rath 3. gewisse Fälle richten kan, darinnen die Dorff-Richter nicht sprechen dörffen, ja an welche 4. von denen Dorff-Gerichten nach Gestalt der Sachen appelliret wird ꝛc. Mache ich mir nun auf solche Weise, wie es nicht anderst seyn kan, von einer Statt einen Concept, so ergiebt sich bald, daß sich Herr THOMASIUS zuviel flattiret habe, wann er schreibet: Videor te ipsum, dum terminos quæstionis ita distincte resolutos legis, responsionem meam in mente antevertere & cogitare, quis ista neget? scil. daß die Stände Stadt-Recht geben können; Und daß Kayser Maximilianus nicht umsonst in seinem Rescript nach: Statt-Recht sogleich gesetzet habe: oder anderes, so der hohen Obrigkeit anhängig. Herrn THOMASII zweyte Raison, daß Superioritas Territorialis ja nichts anderes seye, als vera Majestas, omnia Regalia sub se comprehendens,

hendens, nisi quæ Pactis sunt restricta; gehet auch so simpliciter nicht an, und muß ich ja zugeben, daß durch das Reichs-Herkommen denen Reichs-Ständen auch zerschiedene Jura restringiret seyen: welche sonsten ex Analogia Superioritatis Territorialis flössen. Daß aber dieses ein solches Jus seye, oder doch ehedessen gewesen, ehe die Stände es in neueren Zeiten per præscriptionem erlanget haben, kommet mir deßwegen probabel vor: 1. weilen noch nicht genugsam geantwortet worden ist auf das Rescript Maximiliani, welcher sich unterstanden, es zu verbieten, Städte ohne seine Erlaubniß zu errichten, wider welches die Stände ohnfehlbar sich würden moviret haben, wann es der Kayser zu thun nicht wäre berechtiget gewesen. 2. Haben die Stände selbsten bey dem Kayser um Statt-Recht für ihre Ort angehalten, und daß dieses vielleicht nur metu vicinorum oder dergleichen geschehen seye, ist unerwiesen. 3. Haben die Kayser vor diesem öffters von freyen Stücken, wie e. g. ZEILLER in Topogr. Suev. von Cantstatt und Wildbad im Hertzogthum Würtemberg bezeuget, denen Ständen zugehörigen Orten das Stadt-Recht verliehen, für welche Gnade der Dominus Territorii sich würde bedancket haben, wann er es selbsten hätte thun können. 4. Ist bekannt, daß etliche Stätte von denen Kaysern das Privilegium und zwar ohne Contradiction haben, daß auf gewisse Meilweges keine Statt darff erbauet werden: ist nun ein solches Privilegium gültig, so muß nothwendig

der Kayser das Recht haben, denen Ständen zu verbieten, Stätte anzulegen, und noch vielmehr Statt-Recht zu geben. Daß Herr THOMASIUS 3tens Exempel ehedessen von Ständen errichteter Stätte beybringet, thut wieder nichts, dann alle selbige Exempel præviam Imperatoris concessionem keines weges außschliessen. Auch lässet sich 4. à Jure extruendi fortalitia ad Jus dandæ Civitatis nicht schliessen; Dann obbesagter massen bestehet das Statt-Recht nicht darinn, daß ein Ort mit einer Mauer umgeben ist, dann dieses sind auch viele Marck-Flecken und viele simple deßwegen so genannte gemauerte Flecken, und hingegen giebet es auch Stätte, welche keine Mauren haben, mehr aber, als das Recht, einen Ort mit Mauren zu umgeben, läßt sich aus dem Recht der Stände, Vestungen zu erbauen, nicht schliessen. Gewißlich wann man das Recht, Statt-Recht zu ertheilen, denen Ständen zuschreiben will, so muß es ex capite Præscriptionis geschehen, oder man langt damit nicht hinnauß.

In dem Haupt-Themate also ist die Elaboration nicht zum besten gerathen.

Ich erinnere nur noch dieses, daß es um die Frage: worinnen heutiges Tages das Statt-Recht bestehe? nicht nur überhaupt etwas sehr dunckeles seye, und, wann man die Diplomata ansiehet, worinnen diesem oder jenem Ort Statt-Recht ertheilet worden ist, selbige sehr von einander abgehen, sondern ich habe auch nach der Zeit, da ich obiges geschrieben, ange-

mer-

mercket, daß ein ziemlich grosser Unterschied zwischen denen Gerechtsamen einer Stadt oder Dorffs in hiesigen Landen gegen denen im Brandenburgischen, Sächsischen, Braunschweigischen, Mecklenburgischen ꝛc. seye, und daß in gewisser Weise sowohl Herr THOMASIUS, als ich Recht behalte, welches aber hier auszuführen mein Vorhaben nicht leidet.

259.

Burcardi Gotthelffii STRUVII Syntagma Juris publici Imperii nostri Romano-Germanici. Jena. 1720. 4.

Der Herr Autor gabe anfangs dieses Werck A. 1711. per modum Dissertationum heraus, meldet aber selbst in der Vorrede der 2ten Aufflage davon, es seye ein Opus nimium properatum gewesen, hingegen sagt er von der schon gedachten 2ten Aufflage: sub censuram iterum vocavi (Editionem priorem) in ipsos fontes majori cura inquisivi, excrescentes quotidie Illustrium controversias in examen vocavi, Acta publica magna sollicitudine perlustravi, ut Syntagma hocce emendatius nunc prodiret & absolutius.

Es ist also die neue Aufflage mehr als doppelt so starck als die erste, überall neue §§. und gantze Capitel eingeruckt, und ein gutes Register beygefügt, auch nicht mehr in Disputationen, sondern Capitel eingetheilt.

Voran stehet eine Dissertatio: de Jure Imperii in Ducatum Parmensem & Placentinum.

Das Buch selbsten aber hält die Ordnung, wie das schon anderwärts recensirte Compendium daraus.

SPENER im teutsch. *Jur. publ. Lib. I. Cap.* „13. §. 10. *p.* 411. sagt: „dasselbe (Syntagma) „hält nicht allein eine geschickte Methode, son„dern hat auch auserlesene Materien und die „beste Allegata.„ *Ibid. in not. b.* wird von der neuen Edition gesagt, daß sie um so viel mehr Approbation verdiene, weilen sie in Capitel eingetheilt und ohngemein vermehrt seye. MENCKE *dans le Catalog. des princip. Histor. p. m.* 101. Ce livre repond tres-bien à son titre. L' Auteur fait un bon usage de l' Histoire, mais il prend un autre chemin, que Coccejus. In denen *Actis Eruditor.* 1720. *m. Dec. n.* 6. wird es als das vollständigste Systema des Teutschen Juris publici angegeben. Siehe auch oben *p.* 641.

Meine Meynung anbelangend, so muß ich zwar eben auch das davon sagen, was ich schon von des Autoris Juris publici prudentia erinneret: alleine ob ich wohl diese beyde Bücher an sich nur für mittelmäßig halte, so muß ich doch auch bekennen, daß selbige unter die beste, so dermalen heraussen seynd, gehören, und ist dieses Syntagma in seiner Art würcklich (ausser PFEFFINGERI Vitriario illustrato, so aber besser zum Nachschlagen, als das Jus publicum in einer Ordnung daraus zu erlernen dienet,) so viel ich mich jetzo besinne, das einige, so etwas taugte, und also billich um so mehrers zu æstimiren.

260.

Casparis Heinrici HORNII &c. Juris publici Romano-Germanici ejusque prudentiæ Liber unus. Halle. 1725.

Der Autor ware A. 1657. zu Freyberg in Sachsen gebohren, studirte zu Leipzig und Franckfurt an der Oder, wurde, nachdeme er einige Zeit practicirt und gereiset, Raths-Herr und Stadt-Richter zu Freyberg, kame darauf nach Wittenberg, und wurde allda nach und nach Assessor in der Juristen-Facultät, Advocatus ordinarius im Ober-Hof-Gericht, Professor, Assessor im Schöppenstuhl und Hof-Gericht, im Land-Gericht des Marggrafthums Nieder-Laußnitz und Consistorio, Appellations-Rath und Ordinarius der Juristen-Facultät, starb 1718. und hat, wie in anderen partibus Juris, so auch in Jure publico, mancherley geschrieben.

Die erste Aufflage kame heraus zu Berlin 1707. 8. auch sollte man nach Herrn STRUVENS *Biblioth. Juris p.* 635. meynen: es wäre 1724. 8. nochmahls allda herausgekommen, so ich dahin gestellt seyn lasse, wenigstens wird obige Hallische vom Jahr 1725. auf dem Titul-Blatt für die 2te angegeben. Diese letztere solle viel correcter seyn, auch ist alles nach der Wahl-Capitulation K. Carls VI. und dem Baadischen Frieden eingerichtet, und zu solchem Ende theils der Text selbsten geändert, theils Noten unter denselben gesetzet worden. Hinten ist die neueste Wahl-Ca-

pitulation und der Westphälische Fried angehänget.

Die von dem Autore gebrauchte Methode ist diese: Er handelt erstlich von dem Jure publico und der Jurisprudentia publica in genere, ferner von dem Reich qua Corpore, von denen fontibus Juris publici in genere & specie, sodann wieder von einigen das Reich qua Corpus betreffenden Materien, dann von dem Kayser, Kayserin, Röm. König und Reichs-Vicarien, denen Ständen des Reichs überhaupt und jedem Collegio, auch jedem Chur-Fürsten, ins besondere; Von den Gerechtsamen des Kaysers und der Stände in Kirchen- und weltlichen Sachen, und zwar, wo alle Stände, oder nur die Chur-Fürsten concurriren, oder was der Kayser allein thun kan, von Reichs- und anderen Tägen, denen Pflichten des Kaysers und der Stände, wie sie auffhören, solche zu seyn, von des Reichs Unterthanen und deren Pflichten, von den Reichs-Craysen und Reichs-Gerichten, foro immediatorum in criminalibus, der Landes-Hoheit, denen Pflichten derer Landes-Herrn und Verlierung der Landes-Hoheit; Von denen Unterthanen der Stände des Reichs und deren Pflichten, von Land-Tägen rc. Von denen Gerichten und Cantzleyen derer Stände des Reichs und von der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft.

LUDEWIG *in Singular. Jur. publ. Tom. I. p. 7. seqq.* nachdeme er erzehlet, daß er seit etlichen Jahren über diesen Autorem zu lesen gewohnt seye, entdecket die Ursachen davon also; Nam primo versatur præcipue in argumen-

mentis utilibus foro & reipublicæ, ut ejus Lector non habeat, quod in eo discat olim dediscenda in muneribus publicis. Deinde in explicandis atque enumerandis rerum causis ac rationibus est luculentissimus. Sed in docendi methodo princeps virtus ac vis, perspicuitas. Etiam hac causa sermo illius habendus in pretio, cum sit planus, simplex, temperatus usu Seculi. Præterea in Juris publici novissimis & utilissimis argumentis recensendis & æstimandis est sedulus ac solers, ut repereris in eo plura, aliis prætermissa Scriptoribus, etiam amplissimis. Post in judicando curam habet Reipublicæ, illius sacri Edicti memor: date Cæsari, quæ Cæsaris, quapropter etiam bonum ei nomen in supremis Imperii Tribunalibus, quorum Adsessores illius sententias faciunt alicujus: non tamen ideo negligit Principum jura, quæ potius, quoties est opus, urget animo & calamo libero atque alieno à partium studiis. Porro neque Provincialium Ordinum obliviscitur, quam Juris publici partem Seculum commendat, in quo id agitur passim, ut libertas Germanorum degeneret in Servitutem & famulatum. Demum auctores laudat cum judicio & selectu, novitque, cui fides vel habenda, vel deneganda. Quod cum ita sit, non video, quid desiderandum porro ad utilem Juris publici Germanici epitomen, præsertim cum ad extremum in Editione novissima accesserint ea, quæ evenerunt in Imperio post Auctoris mortem in tempori-

poribus ultimis ac nuperrimis. SPENERS Judicium von diesem Buch siehe oben *Part. I. p.* 147. Eben derselbe setzet auch anderwärts an HORNII Methode ein und anderes aus, so aber nicht viel zu bedeuten hat. STRUVE *l. c.* sagt: Manca quidem hinc inde est, nec ubique solide deducta, habet tamen quandoque singularia Juris publici argumenta, ab aliis non tractata. ZSCHACKWIZ in der Anweis. zu den *Autor.* des teutsch. *Jur. publ.* „*p.* 51. „Der Herr Autor weiset, daß ihme pro- „letaria nicht behagen, und er eine sattsame Ge- „nie des teutschen Staats-Rechts habe.„ MENCKE *dans le Catal. des princip. Histor. p.* 100. Ce livre étant fort gouté, on s'en sert dans quelques Universités, pour faire des Leçons aux jeunes gens. BILDERBECK *in Biblioth.* „*Jur. publ. p.* 22. „Es ist zwar kurtz, aber dabey „deutlich, und verdienet, daß man es rühme, ob „er wohl von allen Materien nicht genugsamen „Unterricht giebt. Genug, daß ein junger „Mensch von dieses Mannes Arbeit vielfältig „zu profitiren und der neuesten Strittigkeiten „mit kundig zu werden Gelegenheit hat. Auch muß „man überdem dem Herrn HORN billich zum „Ruhm nachschreiben, daß er unter den wenigen „ICtis mit ist, welche an den schmeichlerischen „Doctrinen circa potestatem Principum gantz „keinen Gefallen tragen.„ In der Vorred der neuen Edition heisset es: De cujus libri laudibus non est, quod multa dicamus, cum constet, eundem applausum non mediocrem dudum

dum meruisse, atque Academicarum prælectionum usibus non sine fructu adhuc inservviisse. Non enim facile alicujus momenti Quæstio in Jure publico occurret, quam hic non tactam videas & remittit ad eos Auctores, ubi plenior ejus discussio potest haberi. In meinen *Præcogn. Jur. publ. German. generaliss.* p. 156. (woselbst ich aber wegen der Edition de 1724. Herrn STRUVEN unbehutsam gefolget bin,) habe ich selbst dafür gehalten: Es ist fast eben das davon zu sagen, was von Herrn SCHWEDERS Introductione gemeldet worden. Von dieser aber hatte ich *p.* 147. gedacht: es könne wegen seiner guten Principiorum, sodann überall und solid getriebenen puncti Juris noch mit unter denen dermalen vorhandenen besten passiren, ꝛc.

Dieser Meynung bin ich auch noch, und kan ich nicht anderst sagen, als daß 1. der Autor (ausser was unten vorkommen wird,) meistens nirgends, sonderlich nicht in die alte Historie, divagire, sondern wann er ja Sachen fürbringt, die etwa nicht gerade daher gehören, seynd es doch lauter nutzliche Sachen. 2. Ist zwar alles kurtz, doch nervos, auch die neuere und in vorig- und jetzigem Jahrhundert sich zugetragene Strittigkeiten ziemlich fleißig nachgehohlt. 3. In seinen Principiis habe ich gar viele Solidität angetroffen und befunden, daß er seine Meynungen recht als ein ehrlicher Mann, seiner Einsicht und der Wahrheit gemäß, gesagt und sich fast nirgend an eine Sect gebunden hat. 4. Die

Mar-

Marginalien kommen dem Leser auch wohl zu statten, und 5. die der neuen Edition beygefügte Noten seynd alle gantz gut und nutzlich.

Hingegen ist zwar 1. der Text wegen der beständig untermischten Allegationen etwas verdrießlich zu lesen, doch ist dieses eine Kleinigkeit. 2. Ist zwar der Herr Autor allenthalben für die Chur-Fürstliche Jura portirt, doch ist ihme dieses als einem gebohrnen und bediensteten Chur-Fürstlichen Unterthanen etwa auch nicht so übel zu nehmen. 3. Handelt er von jedem Chur-Fürsten gegen denen übrigen Ständen gar zu weitläufftig und zuweilen hingegen von diesen gar zu kurtz, z. E. man findet nirgend nur ein ordentliches Schema derer Gliedere des Reichs-Fürsten-Raths und der Gräflichen Collegiorum, wie sie sitzen, oder Nachricht, wie viel jedes Fürstliches Hauß Stimmen in Comitiis habe? So hat er auch in denen Capiteln von dem Jure circa Sacra gar vieles, so entweder ad Jus publicum universale oder ad Jus Ecclesiasticum Protestantium gehöret, gleichwie es hingegen in anderen nöthigen Materien fehlet, und selbige entweder gar nicht berühret, oder doch sehr wichtige sich dabey zugetragene Strittigkeiten gar übergangen worden, wie die Materie von dem Simultaneo und in welchen Fällen Vota majora in Comitiis nicht genug seyen? von beyden, unter mehreren anderen, zum Exempel dienen können. 4. Seynd die Sätze, wie es scheinet, weil der Autor sich gar zu sehr der Kürtze befleissen wollen, jezuweilen nicht accurat gefasset: z. E.

p. 497.

p. 497. sagt er: Quodsi contingat, ut vel non omnes, quod in certis causis requiritur, ut in causis Religionis, Collectarum, aut ubi Status alias ut unum corpus considerari nequeunt - - consentiant. Alleine es ist nur versehen, daß in diesen Fällen die Majora nicht gelten sollen, welches aber gantz was anderes ist, als es sollen alle consentiren. Z. E. wann in causis Religionis nur nicht beyde Religions-Verwandte Theile in partes gehen, und alle Catholische auf einer und hinwiederum alle Evangelische auf der anderen Seite stehen, so kan wohl ein Conclusum gemacht werden, wann gleich viele von der einen oder anderen Seiten dissentiren oder contradiciren; ferner, wann unter denen Worten: ubi Status tanquam unum Corpus considerari nequeunt, wie billich, die Jura singulorum verstanden werden, so ist genug, wann die singuli interessati in das per majora gemachte Conclusum willigen, und ist nur in ihren faveur, nicht aber überhaupt, die Regel, quod majora concludere debeant, hier limitiret worden. Endlich so hat der Autor hier fast den notabelsten Casum und eine derer wichtigsten Dispositionen des Westphälischen Friedens gar aussengelassen und mit keinem Wort berühret, daß nemlich Catholicis & Aug. Conf. addictis in duas partes euntibus die majora auch nicht gelten sollen, welches doch bekanntlich die Evangelische pro sacra Libertatis suæ anchora ansehen, dessen also und der sich darauf gründenden Votorum communium Corporis Evangelici billich einige

ge Meldung hätte geschehen sollen. 5. Der Beweiß seiner Sätze ist eben auch zuweilen schlecht gerathen, z. E. quod regulariter Vota majora in Comitiis valeant, will er beweisen mit dem Reichs-Absch. de 1512. §. 7. und der Regim. Ordn. de 1512. §. Würde sich. Da forderist bey der ersten Citation die Allegation manc, und sowohl, daß dieses in Parte priori des Reichs-Abschieds de 1512. zu suchen seye, als auch der Tit. 1. worinnen er stehet, zu allegiren vergessen worden, und sodann gehet das, was dieser §. ordnet, augenscheinlich auf die damahlige Zeiten. Die andere Allegation ist auch falsch, und sollte die Regiments-Ordnung de A. 1500. angeführet seyn und deren Tit. 3. dessen Disposition aber auch nur auf dieses vorlängst erloschene Reichs-Regiment, keineswegs aber auf Reichs-Täge gehet, als von welchen wahr ist und bleibet, daß die majora auf selbigen nicht in Krafft eines Reichs-Gesetzes, sondern vermöge Reichs-Herkommens, gelten. 6. Ist auch allerley falsches in dem Buch, z. E. Reichenau in dem Stifft Costantz einverleibt und wird auf dem Prälaten-Banck kein Votum deßwegen geführt, das angegebene Marienthal heisset Marchthal, der Abbt zu Ottenbeuren ist zwar unmittelbahr, aber kein Reichs-Stand, und der zu Zwyfalten ist gar ein Würtembergischer Landsaß, so auch p. 340. seynd die Grafen von Pappenheim zwar unmittelbahr, aber keine Reichs-Stände, und gehören zu keinem Gräflichen Collegio, die Familie von Schönborn führet

ret schon seit 1702. den Gräflichen Character und dergleichen mehr. 7. Der Index ist auch ziemlich schlecht gerathen. Von denen hinten angehängten Stücken aber, welche manchem überflüßig scheinen möchten, will ich nichts sagen, weil es einem Studioso schon wohl kommen kan, und deren wenigste diese Sachen sonst besitzen.

Und also äusseret sich eben auch hier die menschliche Unvollkommenheit noch in manchen Stücken; wie aber dieses eine Sache ist, die niemand vermeiden kan und wird, so bleibet bey so gestalten Umständen gegenwärtigem Buch, dessen ohnerachtet, dannoch nochmahlen das Lob, daß es mit unter die beste in seiner Art, so wir jetzo haben, gehöre.

Der Herr von LUDEWIG zu Halle hat angefangen, einen Commentarium über dieses Buch heraus zu geben, unter dem Titul: Singularia Juris publici. 1730. 8. Man hat aber erst den ersten Theil davon, der nicht gar über das vierdte Capitel gehet, daß also das meiste noch zurück ist.

261.

Concept der neuen Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts-Ordnung ꝛc. Wetzlar. 1717. fol.

Weil dieser zu erst in die Augen fallende Titul die Sache selbst nicht exhaurirt, so müssen wir auch das übrige hersetzen, da es nemlich heisset: „welchem bey dieser Edition nicht „

„ nur die Fontes, woraus dasselbe hergenom-
„ men, nemlich die sogenannte Dubia Camera-
„ lia, Reichs- und Deputations-Abschiede de
„ An. 1570. 1576. 1594. und 1600. wie auch Vi-
„ sitations-Abschiede und Memorialien, und dann
„ die Cammer-Gerichtliche gemeine Bescheide und
„ Raths-Schlüsse, sondern auch die neuere Con-
„ stitutiones, wodurch die in obgedachtem Con-
„ cept enthaltene Verordnungen vermehret, er-
„ kläret, bestätiget oder geändert worden, als der
„ jüngste Reichs-Abschied de Anno 1654. samt
„ demselben einverleibtem Instrumento Pacis,
„ ingleichem der Visitations-Abschied de Anno
„ 1713. die gemeine Bescheide des, 7den und lauf-
„ fenden 18den Seculi, wie nicht weniger die
„ Cammer-Gerichts-Cantzley Ordnungen statt
„ eines Anhangs beygelegt, welches demnach zu-
„ sammen füglich als ein CORPUS JURIS
„ CAMERALIS kan gebraucht werden: anbey
„ alles aufs neue mit Fleiß corrigirt, collationirt
„ und mit nöthigen Remissionibus, auch oben-
„ erwähntes Concept mit Anmerckungen aus
„ dem jüngsten Visitations-Abschied de An. 1713.
„ und gemeinen Bescheiden, das gantze Werck
„ aber hier und da mit nützlichen Summarien,
„ Præfationen und 6. absonderlichen Registern
„ (worunter vörnehmlich ein vollständiger neuer
„ Index über den Reichs-Abschied de An. 1654.
„ und demselben inserirtes Westphälisches Frie-
„ dens-Instrument,) versehen und zum Ge-
„ brauch best-möglichst aptiret worden.„

Doch auch dieses giebt noch keine genugsame
Idée

Idée von dem Buch, und ist also ferner zu wissen: Der Verleger hatte erstlich die Visitations-Abschiede und gemeine Bescheide, nachgehends das Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung gantz separatim aufgelegt, sodann aber auch die übrige nunmehro darinn befindliche, grossen Theils vorhin eintzeln gedruckte, Piecen darzu gethan, und dieser also aus vielerley Stücken und Absätzen in paginis bestehenden Sammlung den Nahmen eines Corporis Juris Cameralis beygelegt, worüber er zwar mit einem Buchhändler in Franckfurt, der auch ein fast gleiches Werck (von deme vielleicht ein andermahl wird geredet werden,) an das Licht gestellt, Händel bekommen, die aber der Reichs-Hoff-Rath A. 1719. also entschieden: daß jeder Theil bey dem Genuß seines erhaltenen Kayserlichen Privilegii dergestallt und mit der ausdrücklichen Restriction zu lassen, daß dem Winckler (zu Wetzlar) erlaubt seyn solle, die bey letzt fürgewesener Kayserlichen Cammer-Gerichts-Visitation collationirte Visitations-Abschiede und gemeine Bescheide seinem Corpori Juris Cameralis zu inseriren; dem Sande (zu Franckfurt) aber werde zwar die Freyheit ebenmäßig ertheilet, solche Stücke seinem Operi beydrucken zu lassen, jedoch daß im Titel der von der Kayserlichen Reichs-Visitation wegen fürgenommenen Correction keine Meldung gethan werde. ꝛc.

Es erscheinet also in dieser Wetzlarischen Sammlung forderist eine Vorrede von D. Jo. Wilhelm LUDOLFF, Cammer-Gerichts-Ad-

vocato und Procuratore, worinn von dem Werck Nachricht gegeben, auch überhaupt gemeldet wird, wann man gleich anfangs im Sinn gehabt hätte, dieses Werck in solcher Form heraus zu geben, würde man nicht ermanglet haben, dasselbe in etwas anders einzurichten, auch mit mehreren Remissionibus und locis parallelis, nicht weniger mit einem General-Indice über das gantze Werck, zu versehen.

Das 1ste Stück in der Sammlung selbsten ist das Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung. Dieses ware schon A. 1629. und 1633. gedruckt, hernach A. 1663. durch den bekannten Cammer-Gerichts-Advocaten D. Jacob BLUMEN mit Einruckung derer Stellen aus denen Recessibus Visitationum und einigen Anmerckungen ex Recessu Imperii de 1654. zum Druck befördert und also wieder zweymahl aufgelegt worden. In dieser neuesten Edition sollen die viele, sonderlich in Marginalibus begangene, Fehler derer vorigen Editionen verbessert seyn, hingegen hat man aus der Blumischen Edition nur die Stellen derer Visitations-Abschiede und Memorialien beybehalten, welche diesem Corpori Juris Cameralis gantz einverleibet seynd. BLUMENS Noten (von denen es heißt: daß dabey hier und da wohl etwas wäre zu erinneren gewesen,) und Indicem hat man resp. meistens auch eingeruckt.

DECKHERR *de Cultu Jur. Cameral. p.m.* 65. sagt davon: Consilium, ita credimus, Nostri GAMBSII est. Imprimendum curavit (BLUMIUS)

MIUS) Praxeos Cameralis adhuc Studiosum se professus. Præstat illa Editio præcipue tria. Textum ipsius Concepti Anno 1613. compositi. Recessus Visitationum, Memorialia, Decreta, noviter inserta & denique Additiones Juris nostri novissimi. Primam operam commendat edendi necessitas & editæ utilitas & hac nos utimur; pristinam vero Francofurtensem de Anno 1633. propter magis authenticam illius, præ hac, fidem, præferre maximos horum æstimatores, te ignorare non credimus. Altera non minus laudabilis adjectio est, si modo omnia authentica credenda sunt, (de quo nobis satis jam, utpote Recessibus Visitationum &c. &c. destitutis, non constat.) Marginale *Deficit* plerique deletum optant, derogatur eo autoritati Textus & viribus futuræ nobis olim Legislationis; an deficiat Memoriale Decretumve non ex scrinio privati, sed Imperii, Spirensi vel Moguntino, judicatum volunt. Imo multi novam Recessuum &c. Impressionem, CISNERO quidem & veteribus olim necessariam, hodie vero, cum verba sensusque illorum ipsi Concepto incorporata fideliter credantur, non adeo desiderandam fore, putant. Insertum Jus novissimum communiter laudes eximias à nostris reportat, eo valiturum momento, quo privati docti Viri Notæ valere possunt unquam, addendum tamen his ipsius novissimi Recessus & Decretorum Cameralium Textum, ut eo

confidentior sit de veritate judicatio, non sine ratione, consulendum.

2. Findet man hierinn Anmerckungen über das Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung, worinn theils bemercket ist, was durch den letzten Cammer-Gerichts-Visitations-Abschied geändert, erläutert rc. worden, theils auch über diesen selbsten wieder, wo es dienlich, einige Erläuterungen gegeben worden seynd. Sie sollen von dem Herrn Cammer-Gerichts-Assessore von LUDOLF herrühren. Hinten ist angehänget das Kayserliche Commissions-Decret d. d. 20. Jun. 1713.

3. Kommet in unserer Sammlung vor ein Anhang zu dem Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung. Dieser bestehet, nebst einer starcken Vorrede, aus folgenden Stücken: a) Resoluta Dubia 10. Maj. 1583. diese stunden auch schon bey dem GYLMANNO *in fin. Tom. I. Symphorem.* b) Dubia Cameralia de A. 1595. nebst darüber ertheilten Resolutionibus derer deputirten Reichs-Stände und Kayserlichen Commissarien, sub Lit. A. - G. welche in der alten Edition des Concepts Cammer-Gerichts-Ordnung A. 1633. absolute und ohne Benennung einer Jahr-Zahl als dubia Cameralia allegiret werden und so bey dem GYLMANNO *l. c.* und ROSACORBIO *in Syntagm. Obs. pract.* zu befinden, und davon die Resolutiones zwar nicht als ein formlich Reichs-Gesetz, sondern nur als Præliminar-Deliberationes anzusehen seynd, aber viele nützliche Erläuterungen enthalten. c) Resolutio Collegii Cameralis ad Memoriale Visita-

Visitationis de Anno 1585. in puncto Fatalium & Restitutionis in integrum, so auch bey GYLMANNO *l. c.* und an der neuen Edition der Visitations-Abschiede gelesen werden können. Es sollen alle diese Stücke hier von sehr vielen und wichtigen Fehlern gesäubert seyn: von ihrem Nutzen aber heisset es, daß darinnen schöne Gelehrsamkeit anzutreffen seye, und dieselbe ad inveniendas rationes Legum & explicationes earundem, wo nemlich dubia Cameralia, wie bey denen allermeisten geschehen, per expressam Sanctionem Imperii nachmahls decidirt worden, besonders nutzlich zu gebrauchen seyen. Weiter kommen in diesem Anhang vor d) Extract Speyrischen Reichs-Abschieds de An. 1570. e) Extract Regenspurgischen Reichs-Abschieds de A. 1576. f) Extract Regenspurgischen Reichs-Abschieds de An. 1594. so viel in demselben das Cammer-Gericht concerniret. g) Der Reichs-Deputations-Abschied de An. 1600. h) Der Reichs-Abschied de An. 1654. nebst dem Instrumento Pacis Westphalicæ und darzu gehörigen Executions-Actis, welche Stücke von Lit. d. an alle mit Summarien versehen seynd; Uber Lit. h. ist ein besonderer und über die übrige Stücke ein gemeinsamer Index dabey, in welch letzterem sonderlich gezeiget wird, wo in denen Reichs-Abschieden die Resolutio derer dubiorum Cameralium zu finden seye. Nach dem Register findet sich wieder ein neuer Anhang, nemlich i) Dubia Collegii Imperialis Cameræ resoluta & Dominis Deputatis exhibita Anno 1600; ingleichem zeiget sich eine Concordir-

Tabell zwischen der Cammer-Gerichts-Ordnung de An. 1555. und dem Concept Cammer-Gerichts-Ordnung de A. 1613.

4. Erscheinen die Cammer-Gerichts-Visitations-Abschiede und Memorialien biß auf 1713. incl. die schon A. 1714. gedruckt und durch die Reichs-Cammer-Gerichts-Visitation aus dem Mayntzischen Reichs-Archiv colligirt und revidirt worden, weil die Speyrische Edition vom Jahr 1686. weder correct noch complet ware. Hinten seynd, schon oben erinnerter massen, die Dubia Cameralia de 1585. auch angehängt, ingleichem ist ein Register über solche Abschiede ꝛc. beygefügt.

5. Findet man darinn des Cammer-Gerichts gemeine Bescheide und andere Raths-Schlüsse vom Jahr 1497. biß 1711. incl. welche vorhin theils schon gedruckt waren, theils auch nicht. Jedem Bescheid seynd Lateinische Summarien vorgesetzt, ingleichem einigen Noten, worinnen angezeiget wird, was durch ein Reichs-Visitations-Decret vom 27. Nov. 1713. bey denenselbigen angemercket, auch wegen derer Bischöfflichen Officialium verordnet worden, nebst erwehntem Decret selbst. Darauf folget eine Continuation und Supplement dieser gemeinen Bescheide nebst einem Register darüber; sodann præsentiret sich ein neues Supplement de Anno 1715. und in meinem Exemplar ein nochmahliges Supplement biß auf 1724. incl.

6. Siehet man die Cammer-Gerichts-Cantzley-Ordnungen de An. 1656. 1662. und 1673.

welche

welche Auflag vom Jahr 1716. der 2te Druck derselben seyn solle. Es ist selbigen ebenfalls ein Register beygefügt.

Das 7de Stück ist das Kayserliche Commissions-Decret in materia Camerali d. d. 1719. 26. Maj. nebst der Cammer-Gerichts-Visitatorum Relation ad Imperatorem von ihren Verrichtungen d. d. 1713. 18. Dec. und deren Beylagen.

8. Memorial der Cammer-Gerichts-Advocatorum & Procuratorum ad Comitia de An. 1720.

9. Das Reichs-Gutachten in materia Camerali d. d. 1719. 16. Dec. nebst dem Kayserlichen Ratifications-Commissions-Decret d. d. 1720. 5. Nov.

10. Ein Schreiben vom Cammer-Gericht an Ihro Kays. Maj. d. d. 1720. 23. Nov. und endlich

11. Des Cammer-Gerichts Matricula usualis.

Dieses seynd also die hierinn enthaltene Stücke: in der Haupt-Vorrede aber wird gemeldet, man habe von der Rubric eines Corporis Juris Cameralis um deßwegen abstrahirt, weil man die alte Cammer-Gerichts-Ordnungen von A. 1495. an und zumahlen die letztere de An. 1555. ingleichem einige darauf gefolgte das Cameral-Wesen mit concernirende Reichs-Abschiede, sodann die Kayserliche Wahl-Capitulationen, Privilegia de non appellando in extendirter Form, Præjudicia Cameralia u. d. welche alle

gewisse Masse zu einem Corpore Juris Cameralis gerechnet werden könnten, aussengelassen habe.

Man siehet aus diesem allem von selbsten, daß hier viele gute, nöthige und nützliche Stücke gesammlet seyen, ingleichem seynd die neu-verfertigte Indices darüber und die Anmerckungen über das Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung nebst denen unterschiedlichen Vorreden dem Publico ohne Zweiffel gar anständig; man siehet aber auch, daß, weil man zu spat auf die Gedancken gerathen, aus allen in diesem Buch sich nun befindlichen Stücken ein Werck zu machen, über alle massen beschwerlich und unbequem seye, das anständige unter so vielerley Rubriquen und in so mancherley Indicibus zu suchen. Auch weiß ich nicht, warum man nicht wenigstens eine General-Tabell über samtliche Stücke nach dem Haupt-Titul oder der Haupt-Vorrede beygefüget worden. Und da doch nicht zu vermuthen ist, daß jemand das Corpus Recessuum Imperii nicht auch habe, der dieses Buch kaufft, so glaube ich, daß, der in contrarium in denen Vorreden angeführten Ursachen ohnerachtet, doch besser gethan gewesen wäre, wann man die viele in selbigem schon befindliche Stücke aussengelassen, oder doch nur dasjenige mitgenommen hätte, was das Cammer-Gericht angeht, an des übrigen statt aber auch die passus concernentes derer übrigen von Cameral-Sachen handlenden Reichs-Gesetze gebracht hätte. Endlich hat entweder der Verleger samtliche Acta publica, so das Cammer-

mer-Gericht angehen, oder doch die fürnehmste davon beyfügen wollen, so wäre es nicht nur eine vielleicht in ein Corpus Juris Cameralis nicht gehörige Sache, sondern auch hier gar zu wenig davon zu befinden, oder hat es jene Absicht nicht gehabt, so folget daraus, daß man also in dieser Sammlung dem Verleger zu gefallen allerley kauffen müsse, so man eben nicht verlangt hätte.

Mithin ist endlich diese Sammlung zwar schon gut, kan und muß aber bey einer neuen Aufflage um vieles verbessert und bequemer gemacht werden.

262.

Deductio Quæstionis: ob nicht das Jus puniendi Præsides & Assessores Imperialis Cameræ in administratione Justitiæ doli mali convictos, ein Reservatum Cæsaris seye? dergestalten, daß zwar den von Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Reichs zu den Visitationibus Cameræ subdelegirten Räthen und resp. Syndicis die Cognitio delicti, und zwar, so viel die von Partheyen NB. Civiliter ad suum Interesse privatum angestellte Syndicat-Klage anbetrifft, mitgebühre, die Cognitio aber, quoad determinationem pœnæ, quæ Interesse publicum respicit, aller-

aller höchstgedachter Kayserlicher Majestät allein vorbehalten seye?

Diese Frage kame aus Gelegenheit der letzten Cammer-Gerichts-Visitation auf das Tapet; specialiora lassen sich hier nicht melden.

Gegenwärtige Schrifft muß A. 1711. oder bald hernach abgefasset worden seyn, und stehet in LÜNIGS Grund-Feste Europ. Potenz. Gerechts. *P. I. p.* 1.

Den Statum controversiæ recht zu fassen, seynd die Worte: in administratione Justitiæ wohl zu mercken; dann in anderen Fällen gestehet der Autor denen Ständen die Concurrenz zu.

Der Autor spricht vor den Kayser theils arg. C. G. O. P. 3. Tit. 53. §. 6. (welche Stelle er mit Part. I. Tit. 50. §. 1. &c. zu conciliiren trachtet,) theils weil das Herkommen dißfalls vor den Kayser seye; der Autor hat auch seine Meynung ziemlich probabel gemacht, doch wäre gut, wann er das, was er von dem Herkommen anführt, nicht nur so in genere sagte, sondern auch mit denen alten Revisions- und Visitations-Actis, auf welche er sich beziehet, selbsten belegt und so auch auf das Exempel des Assessoris Hartlieb specialius geantwortet hätte.

Weil es aber einer der raresten Casuum in Jure publico ist, mag ich mich dabey nicht länger aufhalten.

263.

263.

Deductio Quæstionis: ob bey denen Visitations-Deputationen (des Kayserl. Cammer-Gerichts) der Kayserlichen Commission das Jus ratificandi oder semissis Votorum dergestalten competire, daß ohne derselben Mit-Einstimmung und Ratification die Assessores Cameræ nicht abgestrafft oder ihres Amtes entsetzet werden können? oder ob die Kayserliche Commission in dergleichen Justitz-Fällen - - ad majora Vota gebunden seye?

Auch diese Schrifft ist bey vorangeführter Gelegenheit zum Vorschein gekommen, und ist curios, daß darinn gemeldet wird, der Kayserliche Con-Commissarius von Zimmermann selbsten habe (dessen besondere Ursach aber auch berühret wird,) in der letzteren Frag es mit der negativa und dafür gehalten, daß die Ratification der Kays. Commission zwar in dem Fall, da die Cammer-Gerichts-Ordnung, als Lex Imperii pragmatica, zu verbesseren, nöthig seye, keineswegs aber in caussis Justitiæ und die Cognitionem judicialem, gleich die Bestraffung der Herrn Præsidenten und Assessoren, erforderen.

Die Schrifft selbst stehet beym LÜNIG *l. c.* *p.* 3.

Der Autor hat die Affirmativam so ausgeführt, daß ich kein Bedencken trüge, demselben beyzutretten: nur nimmet mich Wunder, daß, da dieses ein Casus ist, welcher bey denen vormaligen häuffigen Cammer-Gerichts-Visitationen öffters vorgekommen seyn wird, von dem Herkommen in dieser Sache nichts weiteres deutliches und überzeugendes angeführet ist, als was im Reichs-Deput. Absch. de A. 1600. §. 153. stehet.

Zuletzt wird auch noch diese Frage untersucht: ob bey Visitations-Conventen das Directorium der Kayserlichen Commission, oder aber den Chur-Mayntzischen Subdelegatis zukomme und gebühre? und das erstere aus dem Herkommen erhärtet. Man könnte zwar daraus eine ziemlich probable rationem dubitandi (die der Autor nicht berühret,) gegen seine obige erste thesin formiren, aber auch leicht darauf antworten.

Ob wir übrigens eine neue Cammer-Gerichts-Visitation, und also den Fall, da diese Frage wieder auf das Tapet kommen könnte, erleben werden, stehet noch in dem weiten Feld.

264.

Deduction, daß die Röm. Kayserliche Majestät allein und privative einen von Ihro allein constituirten Cammer-Gerichts-Præsidenten suspendiren und gar abschaffen könne.

Die

Die Gelegenheit zu dieser Schrifft ist wie bey beyden vorigen.

Sie kame eintzeln in 4. heraus A. 1705. und stehet auch beym LÜNIG *l. c. p.* 9. und in FABRI Europ. Staats-Cantzl. *Tom.* 9. *p.* 206.

Diese Deduction gehet viel weiter, als die sub n. 262. und extendiret die Kayserliche Gerechtsamen gar zu weit, wie aus Gegeneinanderhaltung beyder leicht zu ersehen ist, und wüßte ich des Autoris Meynung aus denen in dicto n. 262. enthaltenen Gründen so simpliciter nicht beyzuflichten. Da auch derselbe zuletzt sich mit dem periculo in mora helffen will, so confundiret er 1. die casus ordinarios und extraordinarios mit einander, und will von diesen auch auf jene schliessen, 2. ist es mit diesem periculo in mora so bewandt, daß man eben leicht, wann man sich sonsten nicht hinaus zu langen getrauet, eines fingiren kan, wo doch keines ist, mir hingegen kommt es als ein casus vix dabilis für, daß wahrhafftig die Gefahr so groß seyn könne, daß die Sache nicht an den ja beständig versammleten Reichs-Convent gebracht und von diesem remediret werden könne.

265.

Fundamenta derer der alten Religion zugethanen Chur-Fürsten und Stände des Heil. Röm Reichs wegen des geistlichen Vorbehalts oder Freystellung

lung derer der alten Religion zugethanen Reichs-Stände.

Sie stehen in LIMNÆI *Jur. publ. Tom. V. addit. Fritsch. p.* 445. auch in FRITSCHII *Opusc. p.* 1051. und in LÜNIGS Grund-Feste *l. c. p.* 128.

Dieser Stritt ist bekanntlich durch den Westphälischen Frieden schon lang ausgemacht, dahero ich nichts weiteres davon gedencken will, Herr LÜNIG auch vielleicht diesen Platz zu etwas, so heutiges Tages grösseren Nutzen hat, hätte anwenden können.

266.

Gegen-Fundamenta derer der Augspurgischen Confession verwandten Chur-Fürsten und Stände des Heil. Röm. Reichs wider die von den Römisch-Catholischen in puncto des geistlichen Vorbehalts angeführte Fundamenta.

Beym LIMNÆO *l. c. p.* 451. FRITSCHIO *l. c. p.* 1052. LÜNIG *l. c p.* 130.

Es ist eben das davon zu sagen, was von dem vorigen.

267.

Fundamenta, warum die der alten Religion zugethane Reichs-Stände die von den Augsp. Conf. Verwandten seither dem Paßauischen Vertrag eingezogene, Land, Stifft und Clö-

ster,

ster, ingleichem andere geistliche Güter restituiret haben wollen.

Vid. FRITSCH *l. c. p.* 1107. LÜNIG *l. c. p.* 133.

Es ist gleichen Werths, wie beyde vorige.

268.

Gründliche Antwort derer der Augsp. Conf. verwandten Reichs-Stände auf die von den Römisch-Catholischen wegen Restitution derer nach dem Paßauischen Vertrag eingezogener Land, Stifft und Clöster edirte Fundamenta.

Vid. LIMNÆUS *l. c. p.* 66. LÜNIG *l. c. p.* 136. Ubrigens ist auch hier das zu sagen, was ad num. præc.

269.

Synopsis Fundamentorum, vermöge welcher beständig behauptet werden kan, daß das Jus reformandi sive de Religione disponendi dem Juri territoriali anklebe und davon dependire, und im Instrumento Pacis dem Landes-Fürsten nicht benommen, sondern vielmehr bestättiget seye.

Von der Gelegenheit zu dieser Schrifft und der Schrifft selbsten meldet THOMASIUS in dem unter dem Nahmen ERDMANN *editten*

Gespräch vom *Simultaneo* p. 175. 179. folgendes: Diese Jesuitische Erfindung (unter dem Prætext des Simultanei denen Evangelischen ihr Sach hinweg zu nehmen,) gefiel auch anderen Catholischen, dergestalt, daß man sich nicht enthalten konnte, bey einer Sache, die das Simultaneum hauptsächlich nicht anzugehen schiene, dannoch dasselbige durch eine auf Juristische damalige Weise eingerichtete Schrifft zu erst zu vertheidigen und die Gerechtsamen der Catholischen, die sonst vielleicht mit Anführung anderer Ursachen hätten viel näher defendiret werden können, per Jus Simultanei zu vertheidigen. Nemlich da auf jetztgedachte Weise das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tag gar viele Gravamina wider die Catholischen wegen neuer Beträngungen im Religions-Wesen und offenbahrer Brechungen des Westphälischen Friedens übergabe, ware das Corpus Catholicorum auch nicht verlegen, Gravamina wider Gravamina einzugeben, unter welchen dieses eines von den vornehmsten war, daß, unerachtet der Bischoff zu Hildesheim Anno 1624. ohnstrittig ein gewisses Catholisches Closter gehabt hätte, das seine Vorfahren gewissen Mönchen von dem Orden des Heil. Hieronymi abgehandelt und aus dessen Einkünfften hernach junge Jesuiter-Schüler Stipendia genossen hätten, nach diesem aber (PFANNER *Hist. Comit.* p. 425. HENNIG. *ad Instr. Pac.* p. 596.) Anno 1631. oder, wie andere setzen, Anno 1634. dieses Closter denen Capucinern von dem damaligen

Bischoff

Bischoff wieder eingeraumet und von diesen biß auf die Zeit des gemachten Friedens besessen worden, dennoch nach dem Frieden die Hildesheimische Stände gebetten hätten, der Herr Bischoff solte diese Capuciner wieder ausschaffen, weil dieselbe A. 1624. das Closter nicht besessen hätten, und als sich dieser solches zu thun geweigert, wäre der Administrator zu Magdeburg, als Crayß-Ausschreibender Fürst zu Hülff geruffen worden, der dann die Capuciner aus Hildesheim gewaltsamer Weise vertrieben hätte. (PFANNER *p.* 422. *seq.* & 835. *seq.* HENNIG *p.* 555. *seq.* 595. *seq.*) Diese Gewalthätigkeit nun gaben die Catholische Stände für einen Friedens-Bruch aus, und übergaben zugleich auf dem Reichs-Tage Anno 1654. eine Schrifft, sub titulo: Synopsis fundamentorum &c. darinnen zu erst die Haupt-Fundamenta, aus denen man auch das Simultaneum hernach behaupten wollen, fürgebracht wurden, wie man solches theils aus dem bey dem PFANNER in Historia Comitiorum *p.* 835. *seq.* befindlichen Extract aus dieser Synopsi, theils aus der Synopsi selbst, die hernach denen Vindiciis Hildesiensibus als eine Beylage beygedruckt worden, (vid. *Anti-Vind. Hildes. p.* 413. *seq.*) mit mehrerem sehen kan, zu geschweigen der hernach bey dem Reichs-Deputations-Tag Anno 1655. sowohl von Catholischen als Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen eingegebenen Deductionen in Sachen Chur-Cölln contra die Stadt Hildesheim, die Wieder-Einführung

der daselbst ausgeschafften Capuciner betreffend, die beym LONDROPIO continuato (*Tom.* 7. *p.* 1068. *seq.*) zu lesen, als in welcher auf Catholischer Seiten vieles aus besagter Synopsi repetiret werden wollen. ; ; Gleichwie nun diese jetztgemeldte beyde Schrifften (die Synopsis Fundamentorum und Schützische Deductio solida) die älteste seynd, aus denen die nachfolgende neuere Catholische Scribenten, die das Simultaneum defendiren wollen, alle ihre rationes genommen und nur ein wenig amplificiret haben; also will ich von beyden nur noch etwas weniges erinneren. Und zwar was die erste betrifft, die in der Capuciner Affaire auf dem Reichs-Tag An. 1654. übergeben worden, so schiene es zwar, dem ersten Ansehen nach, als wann es derselben deßwegen nicht gebraucht hätte, weil die Hildesheimer ohnstreittig das Capuciner-Closter Anno 1624. nicht besessen hatten, sondern schon damals die Einkünfften davon von dem Herrn Bischoff zum Unterhalt junger Jesuiter-Schüler waren angewendet worden; alleine die dahinter steckende Jesuitisch-gesinnete sahen, wohl vorher, daß die Evangelische repliciren würden: es wären doch gleichwol Anno 1624. auch keine Mönche in dem Closter gewesen und kein Catholischer Gottesdienst darinnen geübet worden, und also wollte man sich Catholischer Seiten dieser Synopseos bedienen, denen Evangelischen diese ihre Replic zu entkräfften.

Wer eigentlich Autor von dieser Synopsi seye? ist gleichfalls unbekannt; jedoch ist

dieses

dieses gewiß, daß die darinnen befindliche rationes etlichen Evangelischen Politicis und Abgesandten dergestalt raisonable geschienen, daß PFANNER (*Hist. Comit. p.* 840. *seq.*) eine Unpartheylichkeit zu bezeugen, sich verbunden erachtet, die rationes dieser Evangelischen Abgesandten seiner Historiæ Comitiorum umständlich einzuverleiben, und aus eben dieser unpartheyischen Absicht habe ich auch jetzo diesen Umstand zu melden nicht unterlassen wollen. Aber es ist sich über selbigen heut zu Tag nicht zu verwunderen, wann der Herr Pater belieben wird, an dasjenige zu gedencken, was ich vor etlichen Stunden auf der Bibliothec erwähnet, daß damahls für etliche 60. Jahren die Gelehrten von allen 3. Religionen in der grösten Unwissenheit des Teutschen Juris publici und der vernünfftigen und von unnützen Grillen gesauberten Philosophie lebten, aber nunmehro sich dieser Unwissenheit durch Gottes Gnade entlediget haben, und wird mein folgender Discurs sattsam zeigen, daß es auch, so viel diese Synopsin Fundamentorum betrifft, heisset: Sat cito, si sat bene, und dabey es genug sey, daß diejenige, so selbige hernachmahls fideliter ausgeschrieben, von denen neuesten Evangelischen Autoribus gar säuberlich von der Scena abgeführet worden. So weit THOMASIUS.

In dem Ungrund des *Simultan.* in HOFFMANNS Histor. der Relig. Beschwerd. *p.* 244. heisset es davon: Und obgleich die Synopsis Fundamentorum vor die Hildeshei-

mische Capuciner seyn sollen, welche Chur-Fürst Maximilian Heinrich zu Cölln, Christmildesten Angedenckens, als zugleich Bischoff zu Hildesheim, aus der Gewalt, Veränderung unter denen Ordens-Leuten nach Gutbefinden machen zu können, (welches allerdings und eigentich ad Quæstionem Simultanei nicht gehörig,) eyferig unterstützen lassen; so ist doch nicht abzunehmen, daß man Chur-Cöllnischer Seits selbst die in solcher Schrifft gesetzte Fundamenta Simultanei vor so richtig gehalten, indeme nicht allein das Chur-Cöllnische Votum über die Chur-Mayntzische auf das Jus reformandi in Civitatibus municipalibus mitgehende Proposition vom 19. (29.) Jul. 1653. folgender gestalt ausgefallen: „Bedancke sich gegen Chur-Mayntz der „genommenen Bemühung in Zusammentra„gung der proponirten Materien, finde die„selbe sehr spinos und nodos, daß man sich „also jetzo darüber nicht auslassen könne. rc.„ sondern es ist auch bekannt, was viele Jahre nachher, nemlich unterm 28. Oct. 1681. der in GOtt ruhende Chur-Fürst Maximilian Heinrich selbst, als Bischoff zu Hildesheim, an das dasige Dom-Capitel gegen die Einführung des Simultanei gnädigst gelangen lassen.

Endlich so meldet HENNIGES *in Meditat. ad Instr. Pac. Spec.* 4. *p. m.* 500. Scriptum hoc eo tempore apud Catholicos magno in pretio fuisse.

Ich setze nur noch bey, daß diese Schrifft auch in LÜNIGS Grund-Fest. *Part. I. p.* 146. gele

gelesen werden könne; Die Sache selber aber anbelangend, suspendire ich mein Judicium, ausser daß ich glaube, es lasse sich ex Instrumento Pacis nicht erweisen, daß das Simultaneum einzuführen erlaubt seye.

270.

Deduction derer der Augsp. Conf. verwandten Fürsten und Stände des Röm. Reichs, daß das Chur-Fürstliche Collegium nicht Ursach habe, sich bey ordinari-Reichs-Deputationen von den andern Ständen zu separiren, ingleichem befugt sey, die Parität beyder Religionen einzuführen. 1653.

271.

Gegen-Deduction des Chur-Fürstlichen Collegii wider vorherstehende Deduction derer der Augsp. Conf. verwandten Fürsten und Stände des Röm. Reichs in puncto prætensæ Conjunctionis und Parificationis bey ordinari-Reichs-Deputationen. 1653.

Man denckt bey gegenwärtigem ewigem Reichs-Tag an keine ordinari-Reichs-Deputation mehr, und also wird genug seyn, wann wir melden, daß diese Schrifften beym LÜNIG *l. c. p.* 144. 152. und in LONDORPII *Actis publ.*

Tom. VII. p. 317. 356. anzutreffen seyen, wiewol sich doch ausser der in rubro bemerckten Frag sonst allerley von der Verhältnüß des Chur- und Fürstlichen Collegii gegen einander und jenes Trennung von diesem daraus erlernen lässet, und also in sofern selbige schon consulirt zu werden verdienen.

272.

Wohlgegründete Vorstellung der bey dem Müntz-Wesen im Heil. Röm. Reich sich vornemlich erzeigender Mängel und daß denselben, nach Ausweise der vorigen Reichs-Satzungen, Müntz-Ordnungen und Edicten, auch sonsten durch allgemeine Vergleichung nothwendig zu remediren seyn wolle. 1665.

Und beym LÜNIG *l. c. p.* 166.

Des Autoris Vorstellung ist allerdings wohlgegründet, aber auch allerdings wahr, daß, wie es heisset: Virtus laudatur & alget, so auch die in dieser Vorstellung enthaltene Wahrheiten höchstens einiger Orten werden erkannt werden, wir aber alt werden müßten, wann wir die Würckung davon sehen wollten, wie dann in diesen 70. Jahren die Müntz-Mängel gewiß nicht geringer worden, die Hülffe aber noch weit entfernet scheinet, und also von dieser Materie besser sich alldort davon handlen lässet, wo man die pia desideria in Jure publico überlegt, als in einem

Buch,

Buch, worinn man junge Leute von Wahrheiten, die sie würcklich nutzen können, zu unterrichten trachtet.

273.

Gründliche Remonstration, daß der Burgundische Crayß ein Reichs-Crayß, und folglich von dem Röm. Reich zu defendiren, auch was Frantzösischer Seits dißfalls vorgebracht worden, unter nichtige und ungegründete Vorwände zu rechnen seye.

Beym LÜNIG *l. c. p.* 180.

Dieses ist eine der verwirrtesten Materien in unserem Teutschen Staats-Recht, massen sich bald das Röm. Reich, bald die Besitzer derer Burgundischen Lande so bezeugen, daß man nicht weißt, was man aus der Sache recht machen solle, und ob man eines Theils von Seiten des Teutschen Reichs den Burgundischen Crayß noch als Reichs-Lande ansehen und halten wolle oder nicht? und anderen Theils: ob man diese Qualität agnosciren wolle oder nicht? mithin ob und wie ferne der bekannte Burgundische Vertrag noch gültig seye oder nicht? Die Materie ist übrigens weder de nihilo, noch jetzo ungangbar, massen noch A. 1727. ziemlich darüber disputirt worden, und eben dieser Casus sich leichtlich noch mehrmalen zutragen könnte. Die gröste Schwürigkeit macht, daß diese Lande, wann Feindes-Gefahr (deren sie sehr unterworf-

fen seynd,) vorhanden ist, gerne möchten des Teutschen Reichs Glieder seyn, ausser demselben Fall aber weder mit ihme legen und heben, noch vor demselben Recht nehmen und geben, um welche Gattung Glieder kein grosses Reissen ist und ein Staat schlechten Nutzen davon hat.

Es ist aber diese Materie hier ziemlich seichte ausgeführet, und weit nicht nur einmahl das gesagt, was vor Burgund angebracht werden könnte, geschweige, was sich noch dagegen einwenden lässet.

274.

Vorstellung des hohen Reichs-Rechtens, vermöge dessen an den Grund-Gesetzen des H. Röm. Reichs und der darinn von dem gesammten Reich bestätigten Zahl der Chur-Fürsten, ohne vorher in allen drey Reichs-Collegiis beschehene Berathschlagung, darüber angegebene freye Stimmen und erfolgtes gemeinsames Reichs-Gutachten nichts zu veränderen.

Beym LÜNIG *l. c. p.* 206. item beym THUCELIO *in Elect. Jur. publ. Cap.* 2. *p.* 46.

Die Sache wegen der neunten Chur sowohl als künfftighin absque Comitiali consensu nicht einzuführender neuer Churen ist applanirt und also soferne diese Schrifft von keinem besonderen Nutzen, und das in Reichs-Grund-Gesetzen nichts ohne allgemeine Bewilligung des Reichs dörf-

dörffe geänderet werden, ist eine Wahrheit, die man nie in Thesi anfechten wird, gleichwie auch die Ausführung der Materie von dem Ursprung des Abendländischen Reiches und Chur-Fürstlichen Collegii nichts heisset, und der Autor in der Quæstione politica: ob die Zahl derer Chur-Fürsten ohne höchste Noth zu vermehren seye? nicht auf die rechte Sprünge, welche sowohl den Kayser, als das Chur- und Fürstliche Collegium davon abhalten können, gerathen ist, daß also, sonderlich anjetzo, diese Schrifft von geringem Nutzen ist und wohl keine neue Auflage verdienet hat.

275.

Antwort und Refutation über die Vorstellung des hohen Reichs-Rechten, daß ohne ein allgemeines Reichs-Gutachten an der Zahl der Chur-Fürsten nichts zu änderen seye.

In dieser (auch beym LÜNIG *l. c. p.* 222. befindlichen) Refutation vorstehender Pieçe ist derselbigen wohl in einigen Stücken ein Genügen gethan, in anderen aber z. E. ob das Fürstliche Collegium Ursach habe, sich der Multiplication des Chur-Fürstlichen zu widersetzen? ist es so wenig geschehen, als irgend jemand, es seye wer es wolle, dem Fürsten-Stand dißfalls etwas erhebliches zu seiner Befriedigung vorzuhalten vermag.

276.

Kurtze und Gründliche Bewährung, daß der Recursus ad Comitia auch in Justiz-Sachen, so vor denen höchsten Reichs-

Reichs-Gerichten ventilirt worden, denen Ständen des Reichs in gewissen Fällen, in specie aber in der Busecker-Thal-Sache dem Hoch-Fürstl. Hause Hessen-Darmstatt nicht præcludiret werden könne. 1709.

Diese Piece stehet nicht nur in LÜNIGS Grund-Fest. *Part. I. p.* 228. sondern auch in denen *Elect. Jur. publ. in* 8. *Tom. I. p.* 66. und in des Herrn von LUDOLFS *Jur. Cameral. in Append. III. p.* 134.

Die Sache ist von grosser Wichtigkeit und die Praxis davon zu unseren Zeiten so gemein worden, daß auch Ihro Kayserl. Maj. sich darüber in forma bey dem Reich beschweret haben, anbey ist dieser Punct so delicat, daß man endlich privat-Rationes genug vorwenden könnte, sein Judicium zu suspendiren; doch wer diese überwinden kan und auf das Publicum siehet, deme wird hoffentlich wenigstens kein Crimen daraus gemacht werden können, wann er ehrlich heraussagt, wie es ihme um das Hertz ist. Ehe ich aber dieses thue, will ich ein ziemlich freyes Raisonement des Herrn von LUDOLFS *l. c. p.* 19. hieher setzen. Er sagt nemlich: Qui à Judiciis Imperialibus causas ad Comitia - - tanquam supereminens aliquod Judicium deferri posse putant, si non sunt Legum Imperii ignari, certe ab adulatione aulica excusari vix possunt. Si in negotiis, quorum cura iis est commissa, inconsiderate ipsi egerunt, talia tandem consilia,

lia, quæ per Leges approbari nequeunt, ex ſpecialibus vel ſtudiis, vel odiis ſuggerunt ſuis Dominis, ut Judicia Imperii violationis Legum, de qua ipſi potius tenebantur, incuſentur. Mehreres will ich von deme, was er über dieſes Chapitre weiter ſagt, nicht anführen, dann weil er mit auf dem Rathhauß ſitzt, möchte er leicht ein oder anderen meiner Leſer als ein teſtis in propria cauſa fürkommen. Mich duncket die Sache ſo: es ſeye ein Unterſchied zu machen, 1. was dermahlen Juris ſeye? 2. was rathſam wäre, von neuem zu verordnen? und 3. wie es in praxi um die Sache ſtehe? Was das 1ſte anbelangt, ſo bin ich für mich feſt überzeugt, daß eintzele Juſtiz-Sachen, nach unſerer dermahligen Staats-Verfaſſung und den würcklich vorhandenen Reichs-Grund-Geſetzen, nicht vor den Reichs-Tag, ſondern vor die Reichs-Viſitationes derer höchſten Reichs-Gerichte gehören, und können mich die in dieſer Deduction angeführte Gründe dermahlen noch keines anderen bereden. Daß die Juſtiz-Sachen res Comitiales ſeyen und Gravamina gegen die höchſte Reichs-Gerichte allda angebracht werden können, iſt wahr, aber die Gravamina müſſen nur in theſi abgefaßt werden: in dieſem oder jenem, nicht aber in dieſer oder jener Sache, habe man ſich zu beklagen. Will man Speciminis loco ein oder ander Exempel anführen, halte ich es auch für unverwehrt, wiewohl es nicht einmahl nöthig iſt, weil es doch in Comitiis nicht auf die rationes & momenta derer Votorum, ſondern platt auf die majori-

ta-

tatem Votorum selbsten ankommt, indessen folget doch aus jenem noch lange nicht, daß man also die casus speciales selbsten in Untersuchung ziehen könne; dann darzu seynd die Remedia Juris und Reichs-Visitationes verordnet. Doch verstehet sich von selbsten, daß damit die in denen Reichs-Gesetzen selbsten ausgenommene Casus nicht gemeynt seyen. Ad 2. Nachdeme nunmehro schon in so langer Zeit kein Reichs-Gericht visitiret worden, und auch darzu für das künfftige schlechte Hoffnung ist, so wäre nicht undienlich, wann statt dessen, unter gewissen Bedingnüssen, in wichtigen Sachen der Recursus ad Comitia gestattet würde, es sollte aber wieder grosse Mühe kosten, biß dißfalls ein zulängliches Reichs-Gesetz zum Stand käme. Ad 3. Seynd mir zwar viele Exempel bekannt, da in Justiz-Sachen ad Comitia ist recurriret worden, mir ist aber auch bekonnt, daß der Effect davon meines Wissens noch allemahl schlecht gewesen ist, wie er dann eben in dieser Busecker-Thal-Sache nichts geholffen hat, sondern der Reichs-Hof-Rath dannoch in seinem tramite fortgefahren ist, und das Fürstliche Hauß Hessen-Darmstatt sich besser dabey befunden hat, da es nachgehends einen anderen Weg eingeschlagen.

Indessen kan doch diese Schrifft, um der anfangs berührten Ursachen willen, und weil das, was pro recursu kan gesagt werden, nirgends so beysammen anzutreffen ist, wohl consuliret werden.

277.

Ausführlicher Bericht über den schwebenden Sessions-Stritt unter denen Reichs-Ständen. 1673.

In LÜNIGS *Biblioth. Deduct. p.* 732. wird diese Schrifft als A. 1709. abgefaßt angegeben; es ist aber falsch, massen der Autor sich darauf beziehet, der jetzige Reichs-Tag wäre schon gegen 10. Jahr, welches in An. 1673. fällt, das auch in LÜNIGS Grund-Feste *Part. I. p.* 239. wo diese Schrifft gantz zu finden ist, angegeben wird.

Der Autor handelt nicht von denen eintzelen Sessions-Strittigkeiten, sondern davon: was sich seit deren Zeiten Kaysers Maximiliani I. an biß jetzo auf Reichs-Tägen überhaupt wegen der Rang-Strittigkeiten zugetragen, und was für allerley Mittel probiert worden seyen, solchen abzuhelffen? Den Endzweck seiner gantzen Schrifft und den Nutzen davon zeigt er in diesen Worten: „Aus welchem allem dann Sonnerklar „erhellet, daß nimmermehr einige Abhelffung oder „Remedirung in dieser strittigen Sessions-Sa-„che zu ewigen Tagen zu hoffen, sondern künff-„tig in alle Reichs-Abschiede die Kayserliche Ver-„tröstung wird eingeruckt werden müssen: mit „Reservirung eines jedwederen interessirten „Standes angehöriger Gerechtigkeit; anderster „wird wohl nichts daraus werden. Dann es „seynd ja alle Mittel, die zu dessen Beylegung „dienlich, nun über anderthalbhundert Jahr auf „

allen„

„ allen in solcher Zeit gehaltenen Reichs-Tägen
„ von 8. Römischen Kaysern vorgeschlagen und
„ reifflich überlegt worden, wie aus denen bey-
„ gebrachten Reichs-Abschieden genugsam erwie-
„ sen, und ist dieses auch eines von denen Stü-
„ cken, aus welchen zu spühren, wie gering die
„ Autorität eines Römischen Kaysers gegen de-
„ nen Reichs-Ständen von Tag zu Tag werde,
„ indem sie ihrem einigen Herrn und Oberhaupt
„ seine Macht dergestallt schwächen und schmä-
„ lern, daß endlich einer nicht ohnbillich fragen
„ sollte: worinn dann eigentlich die Autorität ei-
„ nes Römischen Kaysers heut zu Tag beste-
„ he?„

So betrübt aber dieses lautet, eben so betrübt ist, daß durch diese, wann man die Sache nach der Wahrheit und dem veritablen Concept von der Ehre betrachtet, Kleinigkeiten schon so viele Zeit verdorben worden und noch verdorben werden wird, die man unendlich besser hätte anwenden können, und daß so viel gutes dadurch gehindert, und die Pest des Teutschen Reichs, das innerliche Mißtrauen, so sehr dadurch ernähret wird, also daß einer, der sich den Zustand unseres Reichs bekannt machen will, allerdings nöthig hat, sich auch in solcher Materie umzusehen. 2. Die Generalia davon nun findet er nirgend so wohl beysammen, und nirgend so außführlich, als hier, auch schreibet 3. der Autor angenehm, und zeiget vile Erfahrung und Einsichten in denen Staats-Angelegenheiten des Teutschen Reichs

Doch habe ich gefunden, daß der Autor gewisse

wisse wichtige und in dieser Sache ein grosses Licht zu geben vermögende Acta publica, die ihme auch nicht gäntzlich unbekannt gewesen zu seyn scheinen, mir aber davon sicherer Umständen wegen nichts weiteres zu melden erlaubt ist, anzuführen vergessen, oder auch etwa selbst besondere Ursachen selbiger nicht zu gedencken gehabt habe.

Alleine, dessen ohnerachtet, bleibet dieses eine in ihrer Art recht gute Schrifft, gleichwie sie auch bißhero die einige darinnen ist.

278.

Gründliche und aufrichtige Außführung derer, vermöge des 8ten Articuls des Westphälischen Friedens-Schlusses, dem Chur-Fürstlichen Collegio bey Wahl-Crönungs-Reichs-Crayß- und Deputations-Tägen, auch sonsten im H. Röm. Reich zustehender Prærogativen und Gerechtsamen.

Dieser kurtze Auffsatz, welcher zwischen 1648. und 1692. verfertiget worden, stehet beym LÜNIG in seiner Grund-Feste Europ. Potentz. Gerechts. *Part. I. p.* 250.

Es seynd blosse Sätze, ohne den allergeringsten Beweiß, und der Verfasser treibet die Gerechtsamen derer Chur-Fürsten so hoch und höher, als wohl sonsten jemand gethan haben mag, so gar, daß er sagt: Principibus nihil proprium aut singulare (in Constitutionibus Imperii)

confirmatur, cum nihil tale unquam sive Lege, sive more vel olim habuerint hodieque habeant. Wie aber dergleichen outrirte Sachen sich mit eben so leichter Mühe und eben dem Grund widersprechen lassen, als sie behauptet werden, also ist nur zu bedauren, daß man durch solche sowohl der Wahrheit und Billichkeit, als denen regulis prudentiæ zuwider lauffende Sätze den ohnehin so verdorbenen Zustand unseres Reichs noch immer verdorbener machen, und das Mißtrauen zwischen dessen Ständen gerne noch immer weiter ausbreiten möchte. Wer ein ehrlicher Teutscher ist, wird auch, er diene hernach wem er wolle, seine Principia so einrichten, daß ein Stand zwar dem anderen seine Prærogativen lassen, aber auch den anderen so halten solle, daß er neben ihm stehen könne.

279.

Kurtze Information und Beweiß, warum Chur-Cölln den Actum Coronationis Regis Romanorum zu verrichten gebühret. 1653.

Ferner in LONDORPII *Act. publ. Tom.* 8. *n.* 127. und beym LÜNIG *l. c. p.* 301.

280.

Chur-Fürstlich Mayntzische Antwort auf vorherstehende Chur-Cöllnische Information, die Crönung des Römischen Königs betreffend. 1653.

Vid.

Vid. LONDORPIUM *l. c. n.* 142. LÜNIG *l. c. p.* 302.

Dieser Stritt ist bekanntlich schon lang beygelegt und der Verglich darüber noch in der neuesten Wahl-Capitulation bestättiget, folglich haben diese Schrifften eigentlich keinen Nutzen mehr. Wann aber Herr LÜNIG sie ja wieder hat wollen aufflegen lassen, hätte er eben so mehr auch die Chur-Cöllnische Replic hinzugethan, so den Titul führet: Chur-Cöllnische Antwort auf die Chur-Mayntzische den 8. Jul. 1653. übergebene Erklärung in puncto Juris coronandi, welche nebst beyden vorigen unter dem Titul zusammen gedruckt worden: Jus coronandi Romanorum Regem. Bonn. 1654. (LÜNIG *in Biblioth. Deduct. p.* 155. sagt 1656.) 4. wie der Herr von LUDEWIG in der Erläuter. der güld. Bull *Tom. I. p.* 477. (allwo von noch viel anderen in dieser Materie herausgekommenen Schrifften Nachricht zu finden ist,) meldet.

281.

Summarischer Bericht, daß das Vicariat in denen Landen des Rheins Seiner Chur-Fürstlichen Durchlauchtigkeit zu Pfaltz / als Pfaltz-Grafen bey Rhein, zustehe und gebühre. Heidelberg. 1657. 4.

Und beym LÜNIG *l. c. p.* 512.

Bekanntlich hat über dieser Materie Pfaltz und Bayern schon A. 1614. noch mehr aber

nach dem Westphälischen Frieden, durch welchen die Pfältzische Chur auf Bayern gekommen ist, gestritten. Und dieses ware damahlen die erste Schrifft. Von Bayern wurde entgegen gesetzt:

282.

Chur-Bayrischer Gegen-Bericht, daß das Vicariats-Recht, vermöge der Chur-Würde, Chur-Bayern und nicht Chur-Pfaltz zustehe. München. 1657. 4.

Und beym LÜNIG *l. c. p.* 547.

Bayern agirt hierinnen nun aus einem anderen Principio, als es ehedessen gethan, und weil Bayern sich auf den Teutschen Text der güldenen Bull bezogen, so ist darüber die Frage unter denen Publicisten entstanden: ob derselbe sowohl authentisch seye als der Lateinische?

283.

Ableinung des ohnlängst von Chur-Bayerischer Seiten in Druck ausgesprengten Gegen-Berichts, betreffend die Vicariats-Gerechtigkeit in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens. 1657. 4.

Und beym LÜNIG *l. c. p.* 519.

284.

Fernere wohlgegründete Anzeigung wegen des Ihrer Chur-Fürstlichen Durchlauchtigk. in Bayern zustehenden

den Reichs-Vicariats über ein ohnlängst an Seiten Chur-Pfaltz in Druck ausgesprengte übel-fundirte Ableinungs-Schrifft. Franckfurt. 1657. 4.

Wie auch beym LÜNIG *l. c. p.* 527.

285.

Wohlgegründete Abfertigung einer Chur-Bayerischen Theils ohnlängst in Druck gegebenen also genannten ferneren Anzeig wegen des am Rhein, Schwaben und Fränckischen Rechtens Reichs-Vicariats ꝛc. Heidelberg. 1658. 4.

Und beym LÜNIG *l. c. p.* 534. Alle 5. Schrifften finden sich auch in LONDORPII *Act. publ. Tom.* 8. *p.* 45. *seqq.* Item im *Theatro Europæo Tom.* 8. *p.* 6. 35. 382.

Von der Güte dieser Schrifften und der Sache selbsten mich heraus zu lassen habe ich billiches Bedencken. Gut wäre es sowohl für das gantze Reich überhaupt, als auch für diese beyde hohe Häuser insbesondere, wann der schon so lang tentirte Vergleich endlich einmahl zum Stand käme.

286.

Kurtze Deduction, den Unterschied des Reichs Haupt-Pannier und des Reichs Sturm-Fahne betreffend.

Diese Pieçe stehet in denen Wechsel-Schriff-

ten vom Reichs-Pannier und in LÜNIGS Grund-Fest. Europ. Potenz. Gerechts. *Part. I. p.* 574. sodann in THUCELII *Elect. Jur. publ.* in 4. de An. 1694.

Die Feder darinn soll geführet haben Herr Gottfried Willhelm von LEIBNITZ, der An. 1646. zu Leipzig gebohren worden, daselbst und zu Jena studirt, zu Altorff Doctor Juris, ferner Chur-Mayntzischer, sodann Braunschweig-Hanoverischer Rath, Oßnabrückischer Geheimer Justiz-Rath, und endlich Chur-Braunschweigischer Geheimer Justiz-Rath und Historiographus worden und A. 1716. gestorben ist. Sein Haupt-Werck ware die Mathematic und Philosophie, auch Historie, doch hat er auch in unserem Staats-Recht unter dem Nahmen FÜRSTENERII den berühmten Tractat de Jure Suprematus geschrieben.

Als A. 1692. Braunschweig-Hannover die 9te Chur gegeben wurde, ware ihm das Ertz-Fähndrich-Amt zu einem Chur-Amt zugedacht; weil aber Würtemberg sich dagegen setzte und das Reichs-Haupt-Panier sich vindicirte, so will in gegenwärtiger Schrifft behauptet werden, die Würtembergische Reichs-Sturm-Fahne seye eine Particular-Fahne, wo nicht gar von Grüningen, wenigstens von Schwaben gewesen und nur in motibus subitaneis gebraucht worden.

Es ist von Herrn Regierungs-Rath WEINLAND in seiner Diss. de Vexillo Imperii primario offentlich, und von mir selbst und andern in

in Gegen-Auffsätzen, die noch im Verborgenen liegen, darauf geantwortet worden.

287.

Gründliche Deduction, daß dem Hoch-Fürstlichen Haus Würtemberg das Reichs-Pannerer- oder Reichs-Fähndrich-Amt, Prædicat und Insigne schon von etlichen Seculis her rechtmäßig zustehe, und dahero, ohne Kränckung desselben althergebrachten Prærogativen keinem anderen Chur- oder Fürsten erst neuerlich verliehen werden könne. Suttgart. 1693. fol.

Die Feder führete der Würtembergische Geheime Rath von KULPIS.

Diese Schrifft ist auch zu lesen beym LÜNIG *l. c. p.* 584. (doch ohne die Kupffer,) bey THUCELIO *l. c. p.* 152. *seq.* und in denen cit. Wechsel-Schrifften.

Es werden darinn die Fragen abgehandelt: 1. was der Kayserliche und des H. Reichs Sturm-Fahne seinem Ursprung, Qualitäten und Effecten nach, eigentlich seye, und wie er von anderen in dem Röm. Reich etwa sonst befindlichen Fahnen unterschieden werde? 2. Ob? wann? und woher? solcher Sturm-Fahne als ein Reichs-Amt von dem Hoch-Fürstlichen Hause Würtemberg acquiriret, auch wie und welcher gestalten er bißhero conserviret worden? sodann 3. ob er, salvo Jure Würtembergico, einem anderen Chur-

Chur- oder Fürsten, und besonders dem Herrn Hertzog zu Hanover, wann es mit der 9ten Chur-Stelle seine Richtigkeit gewinnen sollte, zu einem Reichs-Amt das Amt und Prædicat eines Reichs-Ertz-Panner-Herrn und zu dem darzu gehörigen Reichs-Insigni die Reichs-Fahne gegeben werden könne?

In PEZENS *Scriptor. rer. Austriacar.* seynd seithero vortreffliche Zeugnüsse von dem Gebrauch des Reichs-Sturm-Fahnens als eines allgemeinen und Haupt-Reichs-Fahnens publici Juris worden, aus welchen das, was in dieser Deduction gesagt wird, ungemein bestärckt und unwiderleglich gemacht werden kan.

Hanoverischer Seits hat man eine sogenannte gründliche Beantwortung gegen diese Deduction edirt, von deren wir etwa anderswo reden wollen.

288.

Fundamenta **derer Reichs-Fürsten** in materia Banni. 1709.

Dieser kleine Auffsatz stehet auch beym LÜNIG *l. c. p.* 668. in FABRI **Europ. Staats-Cantzley** *Tom.* 14. *p.*479. &c.

Die Gelegenheit darzu ist aus der Reichs-Historie vom Jahr 1706. bekannt.

Der Stritt selbsten, den das Fürstliche Collegium damahlen mit dem Kayser- und Chur-Fürstlichen Collegio hatte, wurde in der letzten Kayserlichen Wahl-Capitulation zur Satisfaction der ersten beygelegt, indeme beliebt worden,

den, es sollte kein Reichs-Stand ohne aller 3. Reichs-Collegien Bewilligung in die Acht erkläret werden.

289.

Kurtze doch gründliche Information, aus was wichtigen und standhafften Ursachen das Kayserliche Land-Gericht in Schwaben nicht abolirt, noch dem Ertz-Hauß Oesterreich wider seine uralte, erlangte und durch beständige Ubung hergebrachte vortreffliche Freyheiten der Außträg halber nichts neuer- und beschwerliches zugemuthet werden kan und solle. Inspruck. 1658.

Und eben allda 1712. 4. wie Herr LÜNIG *in Biblioth. Deduct. p.* 351. berichtet; alleine entweder ist wegen des Formats ein Irrthum vorgegangen, oder es ist nach selbiger Edition abermals ein anderer Abdruck in fol. gemacht worden; dann ich besitze eines in folio, so dem Titul nach A. 1712. zu Inspruck gedruckt worden. Weiter ist diese Schrifft zu lesen in Herrn LÜNIGS Grund-Feste Europ. Potentz. Gerechts. *Part. II. p.* 4.

Sie betrifft übrigens zweyerley Materien, nemlich 1. die Beschwerden gegen das Kayserliche Land-Gericht in Schwaben, und 2. die Klage, daß wer gegen das Haus Oesterreich etwas ha-

be, von demselben keine Remedur erhalten, und doch es auch, wegen seiner Exemtion von der Jurisdiction der höchsten Reichs-Gerichte, nirgends belangen könne. Das letztere gehet uns hier nicht an.

Das erstere aber belangend, so wurden die bey denen Westphälischen Friedens-Tractaten klagende Stände mit ihren Beschwerden auf den nächsten Reichs-Tag verwiesen; weil ihnen aber auch allda keine Hülffe geschaffet wurde, so suchten sie die Sache bey der Wahl Kayser Leopolds durchzutreiben. Dieses nun zu verhüten, wurde Oesterreichischer Seits diese Schrifft publiciert.

Als man nachgehends zu Anfang des jetzigen Reichs-Tags bey dem dritten Kayserlichen Propositions-Puncten unter anderem auch de formanda perpetua Capitulatione Cæsarea zu consultiren angefangen, hat die Oesterreichische Gesandtschafft solche, ehe man zu dem 18den (von solchem Land-Gericht handlenden) Articul der Leopoldinischen Wahl-Capitulation geschritten, wiederum denen Abgesandten zu obigem Ende communicirt.

Es will darinn vornemlich vorgegeben werden, daß das Haus Oesterreich die Land-Vogtey in Schwaben und das davon dependirende Land-Gericht nicht allein titulo pignoratitio, sed etiam feudali ruhig von 2. biß 300. Jahren hergebracht hätte, und der Schwäbischen Stände Gravamina dagegen nicht erheblich, oder doch solchen durch eine fernere Visitation

und

und Reformation ex parte Oesterreich leicht abzuhelffen seye.

290.

Kurtze, doch wohlgegründete Gegen-Information des Löbl. Schwäbischen Crayses interessirter Stände auf diejenige im Jahr 1658. zu Inspruck verfertigte und publicirte sogenannte kurtze, doch gründliche, Information, das Land-Gericht in Schwaben betreffend. 1666.

Weiter zu Inspruck A. 1712. 4. oder nach meinem Exemplar in fol. und beym LÜNIG *l. c. p.* 15.

Es werden darinn der Oesterreichischen Deduction notorische Errores und ungleiche Impressiones vorgeworffen, der Stände Gravamina als sehr wichtig und beschwerlich angegeben und erinneret, daß Oesterreich nun die Scenam mutire und mit einem titulo feudali aufgezogen komme, an welchen man vorhin nicht gedacht habe.

Der Schwäbische Crayß hat diese Gegen-Information gleichfalls so wohl auf dem Reichs-Tag als sonst bekannt machen lassen.

291.

Gründlich entgegen gestellte Erinnerung über die unlängst unter dem Nahmen des Löblichen Schwäbischen Cray-

Crayses interessirter Stände in Druck verfertigte und so titulierte kurtze, doch wohlbegründete Gegen-Information, das Land-Gericht in Schwaben betreffend. 1667.

Ferner zu Inspruck A. 1712. fol. und nach einigen auch in 4. so dann beym LÜNIG *l. c. p.* 36.

Man glaubt darinn, die Schwäbische Deduction seye in Mangel eines standhafften Fundaments und erforderlicher Probe mit desto mehr weitschweiffiger, doch zum Haupt-Werck nicht dienstlicher Ausführung, nicht ohne eingemengte Anzüglichkeiten versehen. Der Oesterreichische titulus feudalis aber will hier nochmahls behauptet werden.

Meines Wissens ist öffentlich nicht darauf geantwortet worden.

292.

Gründlicher Bericht, was es mit des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürsten und Stände Post- und Bottenwesen, insonderheit in dem Löbl. Hertzogthum Württemberg von Maximiliani I. biß auf gegenwärtige Zeit vor eine eigentliche Beschaffenheit gehabt und noch habe. 1710. fol.

Und beym LÜNIG *l. c. p.* 188.

Die Feder in dieser autoritate publica verfertigten Schrifft hat geführt Herr Stephan

Chri-

Christoph HARPPRECHT, der zu Lustnau bey Tübingen gebohren worden, zu Tübingen und Halle studiret, am letzten Ort A. 1699. Licentiam genommen, darauf zu Tübingen Professor Juris extraordinarius, hernach Ordinarius und Fürstlich Hohenzollern-Hechingischer Hof-Rath, ferner Hertzoglich Würtembergischer Regierungs-Rath und Cammer-Procurator worden, darauf in Mansfeldische Dienste gekommen, sodann Fürstlich Lichtensteinischer Hof-Rath, weiter Kayserlicher Rath, Hertzoglich Holstein-Gottorffischer Staats-Rath und Professor Juris primarius zu Kiel worden, und nun Herrn Hertzog Anton Ulrichs zu Sachsen-Meynungen Geheimer Rath und der Mittel-Rheinischen Reichs-Ritterschafft Consulent ist.

Gelegenheit gabe, daß man Kayserlich- und Fürstlich Taxischer Seits sich denen neu-angelegten Hertzoglich Würtembergischen Posten entgegen setzte.

Diese Schrifft ist sonderlich deßwegen merckwürdig, weilen darinnen die von Ihro Kayserlichen Maj. dem Herrn Fürsten von Taxis und denen Reichs-Posten verliehene Privilegia eines nach dem anderen examinirt werden und deduciret wird, wie weit Fürsten und Stände denenselben statt zu thun und zu gehorsamen schuldig seyen? Mehreres zu sagen oder über die Schrifft zu raisoniren stehet mir nicht zu.

293.

Fürstliche Taxische kurtze, doch gegründete Information, das im Heil. Röm. Reich angemaßte Graf-Paarische Feld-Postwesen betreffend.

Diese Deduction steht in LÜNIGS Grund-Feste Europ. Potenz. Gerechts. *Part. II. p.* 477. und in des Herrn von ZECH gegenwärt. Verfaß. der Kayserlichen Regier. in Teutschl. im Anhang *p.* 581.

Sie wurde um das Jahr 1702. abgefaßt, als der Herr Graf von Paar, da der Römische König Joseph selbst zu Feld gienge, als Kayserlicher und Reichs-Hof-Post-Meister eine Hof-Feld-Post anstellete.

Die Sache wurde eodem Anno 1702. 26. Oct. von dem Reichs-Hof-Rath, meist in Faveur des Grafens von Paar, entschieden, daß aber der Herr Fürst von Taxis damit nicht zufrieden, noch dabey zu acquiesciren gesonnen seye, ist daraus zu schliessen, weil er sich noch bey der letzten Kayser-Wahl dagegen moviret, gleichwie auch durch die damahlen errichtete Wahl-Capitulation Art. 28. obiges Reichs-Hof-Raths-Urtheil cassiret zu seyn scheinet; doch betrifft es einen Casum, der sich vielleicht so bald nicht wieder ereignen dörffte.

294.

Gräflich Paarische Grundmäßige Demonstration wegen des Kayserlichen Obri-

Obristen Reichs-Hof- und Feld-Post-Amts.

Vid. LÜNIG *l. c. p.* 549. und der Herr von ZECH *l. c. p.* 617.

Es ist eine Refutation vorstehender Taxischer Schrifft; sonst ist über das, was bey dieser bereits gesagt worden, nichts zu erinneren.

295.

Gründliche Vorstellung, was es mit denen Austregis Comitum Imperii, wann dieselbe von Mediatis belanget werden, vor eine Bewandtnüß habe.

Diese Vorstellung ist sowohl in Herrn LÜNIGS Grund-Feste *l. c. p.* 510. als auch in seinem *Thesaur. Jur. Comit. p.* 778.

Der Reichs-Grafen-Stand machet eine grosse Beschwerde daraus, daß man, wann ein Graf oder Herr von Mediatis, sie seyen nun seine eigene oder andere Unterthanen, belanget wird, das forum Austregarum nicht zugeben, sondern alle solche Sachen in erster Instanz sogleich an die höchste Reichs-Gerichte ziehen will: es hat aber derselbe weder durch diese Deduction, noch dadurch, daß er die Sache beschwerend an dem Kayserlichen Hof angebracht, zuwegen bringen können, daß die höchste Reichs-Gerichte ihre Meynung dißfalls geänderet hätten, oder ihnen ein anderes anbefohlen worden wäre.

296.

296.

Gründliche Vorstellung, warum der Reichs-Grafen-Stand bey erfolgenden Friedens-Tractaten von der Reichs-Deputation nicht ausgeschlossen werden könne? 1709.

Sie stehet in LÜNIGS Grund-Feste *l. c. p.* 512. in seinem *Thesaur. Juris Comit. p.* 789. in der Europ. Staats-Cantzley *Tom.* 14. *p.* 784. im Monathl. Staats-Spiegel *A.* 1709. *m. Aug. p.* 34. &c.

Gelegenheit gabe die bey angeschienenen Friedens-Tractaten, wegen einer Reichs-Deputation darzu, zu Regenspurg angestellte Consultation: es ist aber weder damahlen noch seithero aus einer solchen Reichs-Deputation etwas worden, doch ware sie bereits eventualiter resolvirt, und zwar, daß aus dem Fürstlichen Collegio nur 2. Deputirte dabey seyn, und der Grafen-Stand übergangen werden sollte.

297.

Nachricht von Verwaltung des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschall-Amts, wie solche von Sixt SOMMERN, Unter-Marschallen, aufgesetzet worden.

Diese Schrifft stehet beym CARPZOV *de Leg. Reg. Cap.* 10. *Sect.* 6. *p.* 250. ingleichem in Herrn LÜNIGS Grund-Feste *l. c. p.* 516. und

da

da dieses ein bekanntes und allenthalben wohl zu habendes Buch ist, so weiß ich nicht, warum der sonst so belesene Herr Professor ESTOR es dannoch dem 1sten Stück seiner auserles. klein. Schrifften *p.* 160. wieder hat einverleiben lassen, und in der Vorrede der Lünigischen Edition mit keinem Wort gedencket, sondern vielmehr setzt: „Ich will dabenebst jeweilen eine seltene Piece„ fremder Arbeit mit einschalten, wie dann Sixt„ SOMMER des Endes hierinn erscheinet. Der„ berühmte und grundgelehrte Herr Professor„ Köler zu Altorff hat mich ohnlängst erinnert,„ gedachten SOMMER wieder bekannt zu ma=„ chen. Die wenigste suchen ihn bey dem„ CARPZOV. Und doch ist er denen, so mit„ denen Reichs=Tags=vornemlich aber denen„ Ertz= und Erb=Marschalls=Sachen zu thun ha=„ ben, fast unumgänglich nöthig.„

Der Herr von LUDEWIG **in der Erläuter. der Güld. Bull.** *Part. II. p.* 804. wundert sich, daß CARPZOV dieses Wercklein seinem obenangeführten Tractat einverleibet habe, „weilen, sagt er, SOMMERUS viele„ Dinge anführet, welche der Ertz=Marschall für„ eine Beeinträchtigung halten könnte, unerach=„ tet in der That zu wünschen, daß wir derglei=„ chen von einem jedweden Reichs=Erb= oder Hof=„ Amt aufzuweisen hätten.„

Der Autor muß in der Mitte des 16den Seculi gelebt haben, und ware, wie der Herr von LUDEWIG sagt, Pappenheimischer Syndicus und Consulent, er selbst aber sagt von sich:

er seye Herrn Wolffs Marschalls zu Pappenheim seeligen Lieutenant oder Unter-Marschall und Stadtschreiber zu Pappenheim gewesen.

Von denen fontibus seines WercKleins meldet er: er habe in ein Verzeichnüß gebracht, so viel er derselben (Erb-Marschallischen Amts-Verrichtung) Gebrauch und wie es vor Alters in derselben jedwedern Verwaltung, auch zu seiner Zeit gehalten worden, und er von Sebastian, Ulrichen und Joachim, allen dreyen Herrn zu Pappenheim und Erb-Marschallen und dann von Hansen Heerdegen, Fridrichen Bern und Christophen Kehrsdörffer, welche lange Jahr das Unter-Marschall-Amt vor ihme verwaltet, Bericht empfangen. Gleichwolen seye nicht möglich, einen gewissen Brauch durchaus anzuzeigen, dann sich im Reich, mit samt der Religion fast alle löbliche Ceremonien und Gebräuche verändert, auch noch täglich alle Reichs-Tåge verändern, also, daß ein Erb-Marschall sich nach Gelegenheit der Persohn und Zeit in die Verwaltung schicken müsse.

Man hat allerdings dem Autori Obligation, daß er von dieser practischen und sonderlich bey jetzigem beständigem Reichs-Tag täglich vorkommenden Materie, worvon sonst nichts eigenes vorhanden ist, zu Papier gebracht hat, was er Herkommens zu seyn befunden und selbst erfahren, und wann wir von allen oder vielen practischen Materien von solchen Leuten, die eine eigene Erfahrung darinn haben, oder auch anderen darinn erfahrener Leute Erfahrung sich zu Nutzen machen,

machen, solche bloß practisch eingerichtete und von allen unnützen Digressionen ledige Schrifften hätten, würde unsere Teutsche Staats-Rechts-Lehre bald eine andere Gestalt bekommen.

Doch ist der Autor in vielen, ja den meisten und wichtigsten, Sachen gar zu kurtz gegangen, z. E. in der Materie von der Jurisdiction über der Reichs-Stände oder ihrer Gesandten Domestiquen. Und da sowohl durch den Vertrag zwischen dem Reichs-Erb-Marschall-Amt und denen Reichs-Städten de An. 1614. allerley erst hernach verglichen worden, als auch sonsten sich seithero manches, so hierinnen gemeldet wird, geändert, so ist heutiges Tages dem Autori nicht mehr in allem zu trauen, sondern die neueste Publicisten, Autores von Reichs-Tägen und Acta publica mit zu Hülff zu nehmen.

Doch auch diese Schrifft noch jetzo keineswegs zu verachten.

Ubrigens finden sich in LÜNIGS Edition einige wenige Noten und Summarien bey dieser Schrifft.

298.

Repræsentatio einiger Ursachen, warum bey neuer Admittirung Fürsten, Grafen und Herren ad Votum & Sessionem in einem hochlöblichen Fürsten-Rath auch des Reichs-Städtischen Collegii Concurrenz jedesmahl billich zu

 erfor-

erforderen, und diese also von dergleichen Deliberationibus nicht zu excludiren seyen, nebst einigen Anmerckungen hierüber. 1711.

Die Repræsentation ist dem Projecto Capitulationis perpetuæ de A. 1711. appendicirt, mit dem Zusatz: „4. Hat das Reichs-Stättische Collegium beyden höheren Reichs-Collegiis seine Monita und Repræsentation, darauf zu reflectiren, recommendirt.„ Sie ist also auch mit diesem Project unterschiedliche mahle nachgedruckt worden, z. E. in des Herrn von ZECH gegenw. Verfaß. der Kayserl. Regier. in Teutschl. *p.* 239. in denen *Elect. Jur. publ. Tom.* 3. *p.* 933. in dem Welt- und Staats-Spiegel *Part.* 31. *p.* 593. in der Europ. Staats-Cantzley *Tom.* 17. *p.* 767. Auch findet sie sich in LÜNIGS Grund-Feste Europ. Potenz Gerechtſ. *Part. II. p.* 580. wie auch in seinen Europ. Staats-*Consiliis Part.* 2. *p.* 1689. in WEGELINS *Spicileg. Observat. ad Capitulat. Carol. VI. p. &c.*

Das Haupt-Werck kommt darauf an: die Reichs-Stätte sollten, Krafft Westphälischen Friedens in *omnibus* negotiis Imperii ein Votum decisivum haben, und also könnten sie auch hier nicht übergangen werden. Es hat aber die Force dieses argumenti beyde höhere Collegia bißhero noch nicht frappiret.

Es seynd vielmehr ziemlich spitzige Anmerckungen über diese Repræsentation zum Vorschein gekom-

gekommen, welche bey LÜNIG *l. c. p.* 583. in dem Welt- und Staats-Spiegel *Part.* 34. *p.* 802. in der Europ. Staats-Cantzley *Tom.* 18. *p.* 417. *&c.* gelesen werden können, auch von Seiten derer Reichs-Stätte meines Wissens bißhero unbeantwortet geblieben seynd.

299.

Kurtzer Bericht über des Königlichen Stuhls und des Heil. Röm. Reichs freyer Stadt Aachen bey denen Crönungen der Röm. Könige und Kaysere habender Prærogativen und Gerechtsamen. 1711.

Diese Schrifft ist eintzeln in fol. gedruckt, auch dem Wahl- und Crönungs-Diario J. K. M. Carls VI. angehenckt, ferner in LÜNIGS Grund-Feste Europ. Potentz. Gerechts. *Part. II. p.* 615. in FABRI Europ. Staats-Cantzley *Tom.* 20. *p.* 468. zu finden.

Die Stadt Aachen machet darinnen eine Ansprach auf die von der Reichs-Stadt Nürnberg verwahrte Reichs-Kleinodien, und behauptet, es seye allemahl zu Salvirung der Stadt Aachen Gerechtsamen eine formliche Protestation gegen Nürnberg eingelegt worden.

300.

Kurtzer, doch best-gegründeter Gegen-Bericht der Löbl. Reichs-Stadt Aachen gantz neuerlich anmassenden

Anspruch an die Kayserl. und Reichs-Kleinodien, so von der Stadt Nürnberg. 1712. fol.

Wie auch beym LÜNIG *l. c. p.* 623. und FABRO *l. c. p.* 497.

Das letztere Aachische Vorgeben wird platterdings gelaugnet, und das erste kurtz refutirt. Weitläufftiger aber hat nachmahls der Stadt Nürnberg Gerechtsamen vertheidiget der Herr von LUDEWIG in seiner Noriberga Insignium Imperii tutelari, die schon oben recensiret worden ist.

301.

Kurtze, doch gründliche und unwidertreibliche Remonstration der Erb-, Frey- und Reichs-Stätte, daß ihnen von der freyen Reichs-Ritterschafft die Præcedenz ungebührlicher Weise disputirlich gemacht werde, und der Vorzug derer Reichs-Stätte vor der Reichs-Ritterschafft in allen Reichs-Constitutionen, der Billichkeit und dem Reichs-Herkommen gegründet seye.

Stehet in LÜNIGS Grund-Feste *l. c. p.* 636.

Dieser unnöthige Handel kame auf dem Correspondentz-Tag A. 1619. und bey denen Westphälischen Friedens-Tractaten A. 1646. auf die Bahn,

Bahn, und seynd damahls noch mehrere Schrifften herüber und hinüber davon gewechselt, auch erst vor wenig Jahren von neuem ein eigen Buch davon geschrieben worden, ob es gleich ein sehr rarer Casus (wann auch etwas daran gelegen wäre,) ist, weil bekanntlich die Reichs-Ritterschafft nicht auf Reichs-Täge kommt, und ausser denenselbigen beyde Corpora der Reichs-Stätte und der Reichs-Ritterschafft selten Gelegenheit haben, mit einander zu concurriren und um dieses magnum inane zu streiten.

302.

Information, welcher gestalt des Heil. Reichs Grafen und Herren mit dem Adel und Ritterschafft hiebevor in Conjunction gestanden.

Diese Schrifft stehet auch beym LÜNIG *l. c. p.* 638. und ist eben diejenige, deren wir schon oben n. 252. gedacht haben.

Der Autor will zeigen, daß die freye Grafen, Herren und Adel in Schwaben, Francken und Rheinstrohm eine nahe Conjunction und Vereinigung, nemlich einerley Gesellschafft, Panier, Gravamina, Außträge, Fœdera, Corpus und Consilium oder Collegium mit einander gehabt, deren sie sich in Schimpf und Ernst, Krieg und Fried gebrauchet haben.

Zu was End er aber alles dieses anführe und behaupte, giebt er hernach zu erkennen, wann er sagt: „Aus welchem allem genugsam erschei-„

„net, wie hochnützlich beyden Partheyen es sey, „daß sie sich auf den Reichs-Tägen wieder zu„sammenthun, ihr Corpus considerable ma„chen, und also von ihrem Untergang sich erret„ten.„ Welches desto valabler zu machen, der Autor behauptet, die Reichs-Ritterschafft seye vor diesem auch auf Reichs-Tägen erschienen und noch keine Exclusio da.

Ich gestehe, daß ich meines Orts dem Autori in beyden Stücken nicht beypflichten kan: dann ob zwar niemand laugnen wird noch kan, daß die Reichs-Grafen und der Reichs-Adel vielfältig sich mit einander in Kriegen oder bey Thurnieren, oder zu Erhaltung des Land-Friedens mit einander verbunden, so kan doch ebenfalls niemand laugnen, daß eben diesen Verbindungen auch Chur- und Fürsten, Prälaten und Reichs-Stätte beygetretten seynd, die aber deßwegen nicht alle ejusdem dignitatis worden seynd, oder darum einander als égal tractiret, oder sich dafür angesehen haben, wie noch jetzo z. E. in einem Crayß etwa Chur-Fürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen und Reichs-Stätte mit einander verbunden seynd, ja auch darinn einer Reichs-Stadt Votum de Jure so viel gilt, als des Chur-Fürsten, deßwegen aber doch im übrigen gar sehr von einander unterschieden bleiben, oder wie die Grafen noch jetzo in dem Fürstlichen Collegio mit sitzen, und doch zwischen den Fürsten und Grafen ein grosser Unterschied bleibt. Daß aber jemahlen die Grafen und der Adel in Comitiis wären mit einander verbunden gewesen

oder

oder für einen Mann gestanden, hat der Autor so wenig erwiesen und wird es so wenig erweisen, als daß der Adel jemahls Sitz und Stimme auf Reichs-Tägen gehabt habe, indem die Stelle der güldenen Bulle, welche zu diesem Ende angeführet wird, nur von dem Actu Publicationis derselbigen handelt, und so ist es auch mit denen übrigen Argumentis beschaffen.

Hat also der Autor das nicht erwiesen, was er zu erweisen vermeynte.

303.

Dissertatio Juridica: de Retractu Nobilibus Imperii immediatis per Privilegia Cæsarea concesso, Præside Immanuele WEBER &c. Defensa à Jo. Henrico *Schöpff*. Giessæ. 1719. 4.

Es scheinet zwar, als ob der Respondens Autor der Dissertation seye, doch da sie auch sonsten unter des Præsidis Nahmen angeführet wird, so will ich so von ihme dieses melden, daß er Juris Doctor, ejusdemque & Historiarum Professor Ordinarius zu Giessen, Comes Palatinus Cæsareus und Fürstlich Hessen-Darmstattischer Rath, auch, wo ich nicht irre, letztlich Vice-Cantzlar zu Giessen gewesen ist. Er ist schon einige Zeit tod, und hat auch sonst allerley in Jure publico, der Historie, dem Natur-Recht, der Heraldic &c. geschrieben.

Der Autor hat sich vorbehalten, von dieser Materie ein andermahl weitläufftiger zu handlen,

und alsdann die dabey fürkommende Schwürigkeiten zu resolviren.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 743. nennet es utilem Dissertationem.

Ich habe meine Meynung davon schon in denen unparth. Urtheil. von Jurid. und Histor. Büchern *Part.* 3. *num.* 6. *p.* 222. *seqq.* folgender massen entdecket: Es ist von dem Themate genugsame und ordentliche Nachricht gegeben, doch giebt es dabey auch ein- und anderes zu erinneren.

1. Hätte der Herr Autor mehr fest setzen sollen, daß der Kayser der Ritterschafft dergleichen Privilegium habe geben können. 2. *p.* 20. glaubet er, es könne e. g. die Schwäbische Ritterschafft nicht in Francken & sic porro retrahiren; ich bin aber anderer Meynung: Dann wo eadem ratio finalis ist, da ist auch eadem Legis dispositio; Die Haupt-ratio finalis ist, daß die Ritter-Güter bey der Ritterschafft in genere, nicht aber eben einem gewissen Circul und Canton derselben collectabel verbleiben; da nun dieser finis auf solche Weise erhalten wird, so laßt man ihne auch billich gelten: sodann hat der Kayser in denen Privilegiis nicht gesetzet, so solle e. g. der Schwäbischen Ritterschafft erlaubet seyn, feile Schwäbische Ritter-Güter einzulösen, sondern überhaupt: der Ritterschafft feile Güter. Der angeführte Speyerische Recess hindert nichts, denn da heisset es nur: Es soll ein jeder Ort in Ermanglung der Privatorum, das aus ihrem Mittel feile Ritter-Gut an sich kauffen,

fen, und 2. mit allen Kräfften dahin trachten, daß jedes Ritter-Gut bey seinem Ritter-Crayß erhalten werde. Das erste schliesset nun aber nicht aus, daß, wann derselbige Ort nicht will, es nicht ein anderer Ort oder Crayß thun könne, und das 2. geschiehet doch, indeme es ja der Matricul und Collectation selbiges Crayses dannoch beygethan verbleibet. Und wann dieses seine Richtigkeit hat, ja wann es auch nicht wäre, so glaube ich dannoch, daß wenigstens einer von eben diesem Crayß in einer anderen Claß oder Ort, als er ist, auslösen könne, weil gemeldte Raisons hier noch mehr stringiren. 3. Weiß ich zwar nicht, ob der Herr Autor p. 25. das Jus Retractus auch wider einem Innhaber Adelicher Güter eingestehet oder nicht, weil seine Worte einander contradiciren; doch scheinet er das letztere zu wollen, und so wäre ich dann abermahls nicht seiner Meynung. Dann die Kayserliche Privilegia zeigen deutlich, daß dieses Privilegii finis zugleich mit seye die Erhaltung der Adelichen Familien, und deßwegen ist auch denen Verwandten des Verkäuffers das Jus Retractus von dem übrigen Adel zugestanden worden, und so wird es auch hier dem Adel wider die unadeliche Güter-Besitzere zu vindiciren seyn. Bey selbigem §. 12. hätte auch nothwendig die Frage mit berühret werden sollen: Ob die Lehen, wann sie mit dem Dominio directo wieder consolidirt und von dem Domino directo hernach verkaufft werden, sonderlich wann der Lehens-Herr nicht anderst, als mit dieser

Con-

Condition in die Immatriculation consentiret, daß nach der Consolidirung die Ritter-Collectation aufhören solle, dannoch ein solches Objectum Juris Retractus constituiren? *P.* 29. hätte man ebenfalls examiniren können, was davon zu halten seye, wann der Lehens-Herr den Consens zu Verkauffung eines dem Ritter-Corpori immatriculirten Gute giebt, aber sub hac conditione, daß es an keinen Immediatum verkaufft werde. *P.* 30. ist meines Erachtens der Herr Autor unrecht daran, daß er glaubet, wann ein Lehens-Herr seinen Consens darzu gegeben, daß das Lehen dem Ritter-Corpori incorporiret werde, und es fiele ihm heim, so müste er solches wohl wieder einem aus der Reichs-Ritterschafft verleyhen: Dann wann es nur der Ritterschafft nicht aus ihrer Matricul entzogen wird, so hat der Lehens-Herr Macht, als mit dem Seinigen, damit zu thun was er will, und es zu geben wem er will; dann es ist ja die Ritterschafft nicht verbunden, einen solchen deßwegen, weil er dieses Lehen besitzet, alsogleich zu einem Mitglied zu recipiren, sondern er kan als ein Innhaber des Guts consideriret werden. Daß der Kayser in denen ihm heimfallenden Lehen dergleichen zu thun versprochen, kan einen anderen Lehens-Herrn nicht auch verbinden; ein jeder handlet mit denen heimgefallenen Lehen nach eigenem Belieben. *P.* 32. hätte können gefraget werden: ob nicht auch denen nicht in specie darauf privilegirten Ritter-Crayßen die in das Closter gebrachte immatriculirte

Ritter-

Ritter-Güter zu retrahiren erlaubet seye? *P.* 41. hätte bey denen Worten: Quodsi autem triennium à tempore denunciationis Directorio factæ elapsum, tunc tutus est Possessor, nec Jus Retractus amplius admittitur, nisi ex justa causa à Cæsarea Majestate extensio ad ulterius tempus facta fuerit, vor Extensio billich gesetzet werden sollen; durante adhuc triennio primo; dann sobald dieses verflossen und indessen nicht ein neuer Termin gesetzet worden ist, hat der Käuffer schon ein Jus quæsitum, welches ihme mit Recht nicht mehr kan genommen werden. Bey dem §. 18. ist als ein Requisitum vergessen worden, daß der Preiß des alienirten Gutes der Billichkeit gemäß seyn müsse. Endlich so glaube ich nicht, was der Herr Autor *p.* 47. sagt, daß ein näherer Verwandter mit Ubergehung eines weitläuffigeren Verwandten, der das Gut einlösen will, sein Recht einem extraneo oder noch weiteren Verwandten, als der letztere ist, cediren könne, aus denen von dem Herrn Autore zu Anfang dieser paginæ selbst allegirten Raisonen.

Ausser diesem aber ist die Dissertation, wie gedacht, wohl und ordentlich geschrieben.

304.

Friderici NITZSCHII &c. Commentarius in Capitulationem Imperatoris Josephi &c. Francofurti. 1712. 4.

Der Autor ware A. 1645. zu Zittawig ohnferne Dreßden gebohren, studirte zu Jena und

Leipzig, anfangs die Theologie, hernach Jura und Mathesin, wurde Professor Matheseos zu Giessen, hernach Doctor Juris, Comes Palatinus Cæsareus, Hessen-Darmstättischer Rath, Assessor des Revisions-Gerichts zu Marburg, der Universität Giessen Pro-Cancellarius und Professor Juris primarius, starb A. 1702. und hat sonst Civilia, Philosophica, Mathematica &c. geschrieben.

Der Autor verstarb über dieser Arbeit, als er biß auf den 40sten Articul inclusive gekommen, dahero hat Herr Augustus HOFFMANN, JC. und zerschiedener Fürsten und Stände des Reichs Rath, das übrige aus denen von dem Autore hinterlassenen Collectaneis darzu gethan, und nach der von ihme einmahl beliebten Methode vollends elaborirt; der berühmte Cantzlar HERTIUS aber hat in einer Vorrede des Autoris Leben erzehlet.

Den Anfang machet eine Dissertatio præliminaris von denen Wahl-Capitulationen derer Röm. Kaysere überhaupt, ferner handelt er ad Pròœmium 1. De nomine & titulo Regis Romanorum, 2. De causa & fundamento Obligationis & potestatis Regis Romanorum, 3. de Subjecto Electionis activo, sive personis eligentibus, 4. De Subjecto passivo, persona scilicet electa, sive Rege Romanorum, 5. De Objecto & causa Electionis materiali, 6. De causa formali & finali Electionis, 7. De professione seu promissione Obligationis Regiæ. Darauf gehet er einen

Arti-

Articul nach dem anderen durch, und zwar so, daß theils in viele Capitel eingetheilet seynd, z. E. ad Art. 2. ist das Cap. 1. de Jure & officio Regis Romanorum circa Leges Imperii fundamentales in genere. 2. De Legibus Imperii fundamentalibus in specie & quidem a) de Aurea Bulla; 3. b) De Pace publica tam religiosa, quam profana ejusque firmamento seu manutentione; 4. c) De Instrumento Pacis Westphalicæ cum annexis; 5. d) De Recessibus Imperii. 6. De Jure & Officio Regis Romanorum circa Leges Imperii fundamentales directivo & 7. Architectonico. Bey einigen ist hinten der gantze Articul in eine Tabelle gebracht, und vor jedem Commentario über einen Articul stehen gute Summarien.

Von deme, was in zweyen Vorreden zum Lob des Buches gemeldet wird, will ich nur dieses anführen, daß HERTIUS sagt: Sane animadvertes hic, mira, quæ tractat, facilitate doceri, Historiam cujusque Articuli proponi & Jura inprimis Imperatoris atque Imperii, ubi fert occasio, solidissime defendi. WEGELIN *in Præfat. Spicileg. Observat. ad Capitulat. Carol. VI.* sagt auch: Queis (lucubrationibus Autor) potissimum almæ Themidis Alumnis inservire ac proinde methodo plana & ad docendum egregie accommodata singula tradere annisus est. Von Herrn HOFFMANNS Arbeit (die er eruditissimas meditationes nennt,) mercket er an, daß er passim, illustrationis ergo, recentioris maxime ævi Documenta inseriret habe.

be. STRUVE *in Biblioth. Juris p.* 620. (allwo wie auch in BILDERBECKS *Biblioth. Jur. publ. p.* 16. es heisset, das Buch seye 1711. heraus-gekommen, so zwar an sich wahr ist, doch stehet 1712. auf dem Titul, wenigstens in meinem Exemplar.) Neque prætermittendus est eruditus F. NITZSCHII ad Capitulationem Josephinam Commentarius &c. SPENER im Teutsch. *Jur. publ. Lib.* 1. *Cap.* 13. *§.* 6. *p.* 405. „NITZSCHII Arbeit über die Josephinische „Capitulation wird wegen des Autoris guter „Einsicht in die Reichs-Sachen werth gehal-„ten.„

Ich habe auch von diesem Buch in denen unparth. Urtheil. *p.* 151. raisonirt, und zwar also: In Sachen, wo es auf das Punctum Juris und Analogie ankommt, wird unser Herr Autor dem Leser jederzeit gute Satisfaction geben. 2. Tractirt er die Sachen nicht confus, sondern gehet sehr distinct und accurat, und gefällt mir e. g. die Tractation der Materie de Advocatia Imperatoris gantz wohl.

Aber 1. so ist der Stylus und Methode allzu metaphysisch, mithin nicht vor jedermanns goût, sonderlich in einer solchen Materie. 2. Hat der Herr Autor die allgemeine Gewohnheit der Herren Publicisten des vorigen Seculi an sich, nemlich, wann sie über etwas commentiren, zu jedem Wort einen Hauffen Allotriorum mit Haaren darzu zuziehen, e. g. weil sich Joseph in der Capitulation: von GOttes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs,

Reichs, ꝛc. geschrieben, so muß ein jedes dieser Wörter herhalten, und sich anatomiren lassen, und ist ein solcher Commentarius nichts anders, als eine ad seriem Capitulationis zusammengeschriebenes Systema Juris publici, da man doch meines Erachtens nicht nöthig hätte, in solchen Commentariis auf dergleichen Generalia und sonst bekannte Sachen zu verfallen, sondern e. g. zeigen könnte: was bey jedem Punct für Quæstiones und Casus fürfallen könnten, und wie sie zu decidiren wären? was bey jedem Articul und dubiosen Wort der eigentliche Sinn der Capitulation seye? wobey sonderlich die Historie des Articuls zu Rath gezogen werden muste? Ferner wider welche Stücke der Capitulation die Stände (es sollte heissen: Chur- oder Fürsten und Stätte resp.) insgesammt oder einige davon protestiret haben, aber etwas zu änderen begehret? und fürnemlich, was in solchen strittigen Articuln Reichs-Herkommens seye? ferner was neues in die Capitulation gekommen, und wie es damit vorhero gewesen? wann der Kayser etwas inner einer gewissen Zeit, oder sonst überhaupt zu thun obligiret worden, wie man ihme nachgekommen? ꝛc, welches zwar mehrere Mühe erfordern würde, als solche schon von 100. anderen gesagte Sachen auf eine andere Art vorzutragen, sollte aber auch meines Erachtens in Praxi mehr Nutzen haben. 3. Wo es auf die Historie und Principia Juris Gentium vel publici universalis ankommt, muß man sich nicht befremden lassen, wann man hier wird un-

vergnügt zurück gehen müssen. Ex. gr. kanst du besehen, was er de Origine Electorum, de Titulo Dei gratia: von dem Requisito eines Kaysers, daß er ein Teutscher seyn müsse, beybringt, so wirst du finden, daß ich nicht unrecht habe.

Es ist also in gewissen Stücken schon gut und zu gebrauchen, in anderen aber nicht wohl.

Ich habe seithero meine Meynung noch nicht geändert, und die oben angeführte Judicia seynd nicht vermögend, mich etwas zu bereden, welches ich nicht selbsten finde, oder gar dessen Gegentheil antreffe. Die Summarien lasse ich sehr deutlich und ordentlich passiren, und das Buch selbsten halte ich auch für Studiosos nicht undienlich, sonderlich wann sie sonsten noch nicht viel in Jure publico gethan haben; dann diese können freylich die Wahl-Capitulation daraus verstehen lernen, aber für Mägen, die solide Speisen lieben, diese Generalia schon wissen und præsupponiren, hingegen gerne die oben angeführte Puncten lernen möchten, ist diese Arbeit gewiß zu schwach und von dem, was von einem, der die Acta publica der beyden letzteren Seculorum inne hat, gesagt werden sollte und könnte, das allerwenigste berührt. So hat auch der Autor bey jedem Articul sich meines Erachtens eine sehr unnöthige Mühe gegeben, zu untersuchen: ob derselbe Potestatis Regiæ limitativus, restrictivus, directivus, normativus oder conservativus seye? da aber bey allem dem nicht ohne ist, daß dieses Buch dannoch von denen, so

wir

wir über Wahl-Capitulationen haben, eines der besten ist, so siehet man daraus, daß ich mich in meinen *Præcogn. Jur. publ. generaliss. p.* 100. nicht ohne Ursach verwundert, daß noch kein einiges unter allen unseren Reichs-Gesetzen so illustriret und darüber ein solches Werck vorhanden seye, welches zum Muster dienen könnte, nach welchem man gerne auch die übrige erläutert sehen möchte.

In Herrn HOFFMANNS Supplementis finden sich etwas mehrere practische und theils nicht sogar bekannte Sachen, als in NITZSCHENS, wiewohl auch in jenen manche Digression hätte aussen bleiben und der Platz zu etwas weit besseres, so übergangen worden, angewendet werden können.

305.

Spicilegium Observationum ad Capitulationem Imperatoris Caroli VI. cujus instituta Collatione cum Capitulatione Josephina, Commentario Nitzschiano haud ita pridem illustrata, momenta singula Jus publicum Imperii statumve ejus alterantia ingenue notantur. Franckfurt. 1714. 4.

NITZSCHENS erst-recensirte Arbeit ware kaum heraus, so starb Kayser Joseph, und die neue Capitulation wurde in formalibus und realibus viel anderst eingerichtet, als die Josephinische; damit nun jenes Buch nicht darüber liegen

bliebe, veranlaßte der Verleger den Herrn Autorem, dieses Spicilegium zuschreiben.

Er giebt sich nach der Vorrede nur mit denen Buchstaben G. H. W. C. S. zu erkennen, es ist aber bekannt, daß es heissen solle Georgius Henricus WEGELIN, Consiliarius Saxonicus, von deme ich aber sonsten keine Nachricht zu geben weiß.

Seine Methode ist diese: er theilet jeden Articul in gewisse Membra, und zeiget, wovon sie handlen und wie sie mit denen Articuln der Josephinischen Wahl-Capitulation übereinkommen, sodann führet er an, worinn der Text der Josephinischen und Carolinischen Capitulationen von einander abgehen, und endlich machet er über die ihme anständige Stellen Anmerckungen.

Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 621. sagt: Ad HOFFMANNI (es sollte billich heissen: NITZSCHII & HOFFMANNI) quidem Commentationem subinde Autor sese refert, plura tamen ex genuinis fontibus petita, historica libertate usus, haud exiguo legentium commodo adjecit.

Als ich meine mehr-angeführte unparth. Urtheil. von Jurid. und Histor. Büchern schriebe, sahe ich das Buch *p.* 150. also an: Die Intention ist löblich und gut, auch ist die Synopsis jeder Artickel, nebst der Collation mit der Josephinischen Capitulation, dem Project der Perpetuirlichen und denen Ständischen (Stättischen) Monitis wohl zu gebrauchen.

Aber die Anmerckungen haben, sehr wenige,

e. g.

e. g. von der Reichs-Grafen-Recht, Gesandte zu schicken von der von Seldeneck Reichs-Erb-Kuchenmeister-Amt, von der Reichs-Stände-Recht, Alliancen zu machen rc. ausgenommen, nicht viel zu bedeuten, sondern seynd nebst denen häuffig eingemischten Actis publicis vorhero schon bekannte Sachen.

Und duncket mich, da der Buchbinder so viele Blätter hat cassiren müssen, hinten wieder ein neuer Appendix von Noten angehänget worden, und von dem 10. Articul circiter an die Noten sehr rar, ja viele Articul gar ohne etwas darbey zu remarquiren vorbeygelassen worden seynd, daß man sich nicht die Zeit habe nehmen können oder wollen, sich recht hinter die Sache zu machen, weilen es sonsten gewiß an Materien nicht fehlet, neue Observationes Juridicas & Historicas bey dieser letzteren Wahl-Capitulation zu machen.

Der Autor entschuldiget sich zwar wegen der ungleichen Ausarbeitung in der Vorrede also: Cæterum id mihi nemo vitio vertat, quod Articulis quibusdam diutius immoratus, in aliis leviori opera perfunctus sim, nonnullos etiam sicco quasi pede transilierim: neque enim novum Commentarium sistere, verum Spicilegio duntaxat Observationum tersas atque utilissimas aliorum Lucubrationes -- augere quodammodo constitui: Ich halte aber nicht dafür, daß dadurch meinem Desiderato ein Genügen geschehen seye; dann einmahl in denen gar übergangenen Articuln, oder denen, wo nichts als etwa die Concordanz oder Discrepanz der

beyden letzteren Wahl-Capitulationen angemerckct seynd, sich solche wichtige Dinge befinden, welche viel eher eine Anmerckung verdienet hätten, als andere, an welche sich der Herr Autor gemacht. Hätte der Autor nur die in des HENNIGES Meditationibus ad Instrumentum Pacis (so damahls schon heraus waren,) sich befindliche Nachrichten, was wegen der beständigen Wahl-Capitulation auf dem Reichs-Tag paßirt und die darzu gehörige und auch allda befindliche Acta publica sich bekannt gemacht und in succum & sanguinem vertirt, würde die Arbeit gantz anderst gerathen seyn, als sie nunmehro ist.

306.

De Libertate Civitatis Florentiæ ejusque Dominii. (Pisa.) 1725.

Erst kame diese Schrifft eintzeln heraus, hernach wurde sie deren Refutation, welcher wir gleichbalden gedencken werden, angehänget.

Was Gelegenheit darzu gegeben, ist fast überflüßig zu melden; nemlich es haben bekanntlich der Kayser, Franckreich, Engelland und die vereinigte Niederlande in der Quadrupel-Allianz vom Jahr 1718. ausgemacht, daß nach Abgang des jetzigen Groß-Hertzoglich-Florentinischen Hauses der jetzigen Königin in Spanien Printzen secundum Jus Primogenituræ folgen sollten; es waren aber damit damahlen weder der Groß-Hertzog, noch seine Lande zufrieden. Da nun nach geschlossenem Wienerischen Frieden A. 1725.

die

die Sache von neuem rege wurde, suchte die Stadt Florentz in dieser Schrifft (so mit Bewilligung des Hofes heraus gegeben worden seyn solle,) ihre vermeynte Souveraineté zu behaupten.

Weme diese Materie bekannt ist, der wird zwar vollkommen überzeugt seyn, daß solche vorgebliche Souveraineté ein Traum seye, und von Rechtswegen der Staat von Florentz (worunter ich sonderlich das verstehe, was zu der ehmahligen Republique Florentz, ehe sie Hertzoge bekommen, gehöret hat,) vielmehr der Souveraineté des Teutschen Reichs unterworffen seye; ein solcher wird aber auch wissen, daß wie die Italiåner überhaupt, so ins besondere auch das mächtige Florentz, immer Lust gehabt haben, sich dieses Joches loß zu machen, auch nicht nur in denen Zeiten, da Teutschland mit sich zu thun oder sonst keine auffgeweckte Regenten hatte, einen Eingriff nach dem anderen in die Reichs-Jura gethan, sondern auch die Kaysere selbst sie zuweilen, um dem Faß den Boden nicht gar auszustossen, als Schaal-lose Eyer haben tractiren müssen, und da ist es dann kein Wunder, daß, wann man arripirt, was in den Kram taugt, und verschweigt, was nicht taugt, man endlich schon etwas zusammentreiben kan, so den Schein der Wahrheit hat. Und so ist diese Schrifft beschaffen, wiewohl daran sonderlich 2. Haupt-Fehler zubeobachten seynd, 1. daß der Autor meynt, wann er erwiesen habe, etwas seye kein Reichs-Lehen, so folge daraus, es seye souverain,

welches in Jure Gentium & publico Germanico ein sehr seltsamer Schluß ist. 2. Hat der Autor aus denen Zeugnüssen derer ICtorum und Teutschen Scribenten vieles gemacht, da doch solches lauter Leute seynd, die in neuen Zeiten geschrieben haben, oder überhaupt in dergleichen Sachen, wie mit anderen Exempeln darzuthun ist, sehr schlecht beschlagen gewesen seynd, und es auch ohne dieses eine der geringsten Arten des Beweises ist in Zeiten, wie diese seynd, wo die Archivs-Urkunden, Acta publica und noch vorhandene Original-Documenten reden.

Sodann habe ich zwar anderwärts erinnert, daß in dergleichen Schrifften insgemein der Fehler begangen werde, und auch in denen, die von der Florentinischen Successions-Sache pro & contra handlen, begangen worden seye, daß man immer nur überhaupt z. E. von dem Florentinischen Staat rede, als wann dieser von uralten Zeiten in seiner jetzigen Verfassung gewesen wäre, da doch bekannt seye, daß er nach und nach zu dem jetzigen Corpore erwachsen, und solte also billich, wie sonst in Teutschland bey der separatione Feudorum ab allodio zu geschehen pflegt, von Stück zu Stück erwiesen werden, seit welchen Zeiten es zu diesem oder jenem Theil dieses nunmehrigen Staats gehöret habe, und daß solcher Theil entweder souverain oder dem Teutschen Reich unterworffen gewesen seye, ich habe aber nachgehends selbst dafür gehalten, es seye dieses etwas überflüßiges, wenigstens in Ansehung derer, so vor das Teutsche Reich schreiben;

ben; Dann wann einmal erwiesen, daß alles, was jetzo zu dem Florentinischen Staat gehöret, vor diesem ein Stück der Lombardie gewesen, dieses Reich aber an Teutschland gekommen und bey demselben bißhero geblieben seye, so verstehet sich solches sodann auch nothwendiger Weise von allen dessen Theilen, und wer einen davon ausnehmen will, muß dessen nachhero erlangte Souveraineté beweisen.

Übrigens ist diese Schrifft nicht völlig einerley mit dem Memoire sur la Liberté de l' Etat de Florence. 1723.

307.

Nova eaque plena Assertio Juris, quod S. Cæsareæ Maj. ac S. Imperio in magnum Tusciæ competit Ducatum, sive Confutatio Scripti nuper Pisis ex Aulæ Florentinæ jussu editi de Libertate Civitatis Florentiæ ejusque Dominii. 1725. fol.

Der Autor ist Herr Friderich Ludwig Edler Herr von BERGER, so um das Jahr 1701. in Wittenberg gebohren worden, nach absolvirten Studiis sich bey seinem Herrn Vater, dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath, in Wien aufgehalten, sodann Würtembergischer Regierungs-Rath worden, und nun in Braunschweig-Wolffenbüttelischen Diensten stehet. Er hat Animadversiones über Cocceji Juris publici prudentiam und sonst allerley in Jure publico Europæo & Germanico geschrieben.

Bey dieser Schrifft, welche der zuvor recensirten auf dem Fuß folgt, finden sich 21. theils aus dem Kayserlichen Archiv genommene Documenten.

Es ist dem Gegentheil fein darinnen begegnet.

Ich weiß nicht, ob es diese Schrifft ist, deren in denen Leipzig. gelehrt. Zeitung. 1725. p. 608. also gedacht wird: Es wird derselbe (Herr D. HAHN zu Hannover) seine A. 1722. gedruckte Diss. de Jure Imperii in Florentiam, deren sich der Herr Autor der in diesem Jahre in fol. von dieser Materie gedruckten Deduction wohl zu bedienen gewußt, ehestens weit vermehrter herausgeben.

308.

Series Facti & Actorum, oder vollständige Acten-mäßige Vorstellung ab Seiten des Herrn Hertzogs zu Würtemberg und übriger mit deroselben vereinbarter geist- und weltlicher Fürsten, auch des Reichs-Gräflichen Collegii und einiger anderer Löbl. Stände des Schwäbischen Crayses, was in selbigem biß hieher in dem Matricular-Wesen vorgegangen ꝛc. 1719. fol.

Es wird darinn dargethan, wie sowohl die von dem Herrn Bischoffen zu Costantz und denen ihme anhangenden mehreren Reichs-Prälaten und

und einigen Reichs-Stätten in Schwaben unternommene eigenmächtige Herabsetzung von ihrem obhabenden Matricular-Fuß, als auch das bey Ihro Kayserl. Majestät theils um manutenenz solches sich angemaßten Facti, theils um Vornahm einer Universal-Inquisition des Vermögens gesamter Fürsten und Stände des Schwäbischen Crayses zu Gleichstellung derselben gegen einander in ihren Reichs-Matricular-Anschlägen anzusehen sey?

Im Anfang findet man eine Costantzischer Seits publicirte kurtze Demonstration, daß die von denen prægravirten „Schwäbischen Crayß-„ Ständen suchende Peræquation, mediante In-„ quisitione universali & reciproca inter Con-„ status Circuli recht und billich, nützlich, nö-„ thig, in denen Reichs-Abschieden und Crayß-„ Schlüssen selbsten gegründet, auch gar wohl„ practicirlich seye„ denen von Würtemberg Anmerckungen beygefügt und darinnen, wie auch in der Haupt-Schrifft das Gegentheil behauptet wird.

Es seynd 79. fast lauter zuvor unedirte und wichtige Beylagen dabey.

Weilen diese Schrifft nicht nur einen gantzen Reichs-Crayß angehet und von dessen Verfassung viel schönes daraus zu erlernen ist, sondern auch überhaupt von Crayß- und Reichs-Matricular-Sachen (welche Materie doch so nöthig und practisch, dabey aber sehr dunckel und wenig tüchtiges davon in dem Druck vorhanden ist,) viel gutes darinnen fürkommt, so verdien-

te diese Schrifft billich, bekannter zu seyn, und hat ein Liebhaber unsers Teutschen Staats-Rechts, wann er solche bekommen kan, die Gelegenheit nicht aus Handen gehen zu lassen.

309.

Anmerckungen, worinnen der Ungrund dessen, was die von Seiten des Herrn Bischoffen zu Costantz und der ihme adhæritenden Reichs-Prälaten und Reichs-Stätte des Löbl. Schwäbischen Crayses in Wien subsistirende Abordnung Ihro Röm. Kays. Maj. zu Behauptung der von ihren Herrn Principalen und Committenten eigenmächtig unternommenen Herabsetzung von dem bißhero üblich gewesenen Matricular-Fuß und Erhaltung der in besagtem Schwäbischen Crayß allein prætendirenden Universal-Inquisition in vires & facultates, auch folgbaren vermeyntlichen Eingleichung der Matricular-Anschläge gesamter Fürsten und Stände desselben in einem sogenannten kurtzen Begriff übergeben und vorgestellet haben solle, gezeiget wird. 1719. fol.

Bey dieser Schrifft seynd auch 21. Beylagen.

Sie

Sie ist, um vorbesagter Ursachen willen, gleichfalls nicht ausser Acht zu lassen, jedoch ist sie nicht von so grosser Wichtigkeit in unserer Staats-Rechts-Lehr, als die vorhergehende.

310.

Monita der Fürsten und Stände des Schwäbischen Crayses über die neue Land-Gerichts-Ordnung de Anno 1618. &c. fol. Ohne Meldung des Ortes oder Jahres.

Diese Sammlung, welche sowohl dem ungemein fleißigen Herrn LÜNIG in Bibliotheca Deductionum, als auch allen anderen Scribenten, die ich sonst gesehen, unbekannt gewesen, enthält:

1. Monita über die Land-Gerichts-Ordnung de An. 1618. welche von denen an Seiten des Schwäbischen Crayses zu der im Augusto 1667. zu Altorff gehaltenen Conferenz verordnet geweßten Deputirten übergeben worden. Dieser Monitorum seynd 162.

2. An die Röm. Kayserliche Majestät allerunterthänigstes Schreiben der Fürsten und Stände des Schwäbischen Crayses mit denen beygelegten Gravaminibus wider die Land-Vogtey und das Kayserliche Land-Gericht in Schwaben d. d. 20. (30.) Sept. 1666.

3. Der Röm. Kayserlichen Maj. über des Löbl. Schwäbischen Crayses wider das Land-Gericht und die Land-Vogtey in Schwaben letzt

ein-

eingereichte Gravamina und Monita über die Land-Gerichts-Ordnung d. d. Wien den 18. Nov. An. 1670. ertheilte Resolution.

4. Der Fürsten und Stände des Löblichen Schwäbischen Crayses ferneres allerunterthänigstes Anbringen über diese Kayserliche Resolution.

Der Schwäbische Crayß, sonderlich die im oberen Theil gelegene und schwächere Stände, wie auch die Reichs-Ritterschafft selbiger Gegend, haben immer ihre liebe Noth mit diesem Land-Gericht und Land-Vogtey, und nicht nur der Westphälische Fried und alle bißherige Kayserliche Wahl-Capitulationen zeugen von ihren Beschwerden, sondern der Reichs-Hof-Rath selbst muß ein Decretum in Freundschafft nach dem anderen an die Oesterreichische Hof-Cantzley hinüber geben, um sich obiger betrangter Stände und Ritterschafften anzunehmen, wiewohlen offt mit schlechtem Succeß. Bey solchen Umständen nun seynd sowohl diesen, als überhaupt zu Verständnüß derer davon handlenden passuum des Westphälischen Friedens und der Kayserlichen Wahl-Capitulationen die von solchen Beschwerden handlende Schrifften gar dienlich, und unter solchen ist wohl diese die wichtigste, als aus deren man siehet, worinn die Beschwerden eigentlich bestehen? wie ferne man solcher anderer Seits geständig und selbige abzuthun erbietig seye? oder aber selbige entschultigen zu können vermeyne? Ich will dahero auch nach

nach Gelegenheit trachten, diese Sammlung dem Publico bekannter zu machen.

311.

Oratio Academica: de Jure Fœderum S. R. Imperii Germanici ejusdemque Statuum. Habita à Jo. Jacobo de HOLZE. Tübingen. 1705. fol.

Wo ich nicht irre, ist der Herr Autor, der von Hamburg gebürtig ware, anjetzo Königlich-Dänischer Hollstein-Glückstättischer Gesandter zu Regenspurg.

Man weißt ohne mein Erinneren, daß an dergleichen Speciminibus junger Leute mehr der Fleiß und die Absicht, als die Ausarbeitung gelobet werden könne, auch die Schreib-Art selbsten und der Model, nachdeme man sich bey dergleichen Gelegenheiten richten muß, sich nicht recht darzu schicken, eine solche Materie solid abzuhandlen. Es ist auch hier das, was in unser Staats-Recht einschlägt, gantz kurtz beysammen.

312.

Idea Juris publici. Opera & studio Jo. BELITZ Rudolstatt. 1676. fol.

Der Autor ware Juris Doctor, und hat auch vom Cammer-Gerichts-Proceß geschrieben. Damals, als er dieses verfertiget, muß er sich zu Hamburg aufgehalten haben.

Die Vorrede ist schon A. 1664. datirt, doch schei-

scheinet es nicht, daß dieses eine neue Aufflage seye.

Seine Methode ist, die Sache in 14. Tabellen vorzustellen, und hernach hångt er allerley Fragen darůber an und deren Resolutiones, und so meynet er modernum Imperii Romano-Germanici statum, tam secularem, quam ecclesiasticum, ex variis variorum Autorum, tum veterum, tum recentiorum, lucubrationibus & sententiis, Historiarum face illuminatis, inprimis Aurea Bulla Caroli IV. Imperii Constitutionibus ac Instrumento Pacis Cæs. Suecico, novissimo Imperii Recessu & Capitulatione vorgestellet zu haben.

Eine Probe zu geben, so handelt er Tab. 1. de Imperii nostri ortu, typica præfiguratione, Appellatione, Descriptione, Divisione, Forma, Legibus, Insignibus, Duratione & Egressu, da er dann den Ortum von Julio Cæsare herleitet, es durch die tibias ferreas Dan. 2, 33. 2c. und per bestiam monstrosam Dan. 7, 7. 8. vorgebildet zu seyn glaubet, ihme eine Daurung biß an das Ende der Welt prophezeyt. 2c.

PREGIZER *in Disciplin. Notit. S. R. J. §. 7. p. m.* 27. erinneret folgendes von diesem Buch: Cujus (BELIZII) tamen sententia in Tab. 1. ubi in Statu Imperii nostri mixto Aristocraticum prævalere asserit, nobis non placet; & quæ in Qu. 8. ad eandem Tabulam de distinctione inter Imperatoris potestatis summitatem & plenitudinem afferuntur, obscure traduntur & confuse, nec sine aliqua contradictio-

diction, ut apparet ex Qu. 13. In Tab. 2. Qu. 10. Imperium Imperatore majus esse periculosa loquendi formula asseritur, tracta male in hanc sententiam Majestate reali. In Qu. 22. ad eand. Tab. minus recte traditur, vivo Imperatore Regem Rom. eligi posse tantum in illo casu, quo Imperator consentiat tali Electioni. In Tab. 3. Imperatorem per depositionem diademate Imperiali privari posse, quam sententiam repetit in Tab. 5. & in Qu. 26. ad eand. Tab. Imperatorem non solum de Controversiis Principum circa Sessionem & Præcedentiam judicare posse; in Tab. 4. Originem Electorum Ottoni III. Imp. non bene adscribit, in cujus Tab. Qu. 29. falso & impertinenter plane pro exemplo repetit, quod Dux Würtembergiæ Status Imp. quidem sit, Ducatum tamen non recipiat ab Imp. immediate, sed mediate à Domo Austriaca, quem illa immediate recipiat ab Imperatore & per subinfeudationem conferat Duci Würtembergico, cui errori grandi - - totum mox Seculum contradicit in Ser. Domo Würtembergica, cum Pactis recentioribus & Investituris Imperatoris & Imperii publicis, quæ in contrarium sunt. In Tab. 5. circa Electoris Bavariæ Jura quædam confundit, uti ex ipsa Qu. 42. ad istam Tab. apparet. In Tab. 6. de Comitibus Schwarzeburgicis & Waldecciis non per omnia recte statuit; in Tab. 7. Nobiles immediatos olim ad Comitia vocatos, non ut Status, sed tanquam Consiliarios tan-

tum & Adjutores Principum; in Tab. 8. Principem ſeu Statum Imp. tantum poſſe in ſuo Territorio, quantum Imperator in Imperio, & illum Imperio & Imperatori fidelitatem tantum, non vero ſubjectionem jurare, (quam tamen ipſe deinde in Tab. 11. agnoſcit,) Ducatumque Teccenſem feudum fœmineum eſſe itidem minus bene docet.

Es lieſſen ſich noch viel mehrere und wichtigere Fehler, als viele dieſer ſeynd, anzeigen, wann es der Mühe werth wäre, ſich bey dem Buch länger aufzuhalten; alleine das bißhero geſagte iſt genug, den Leſer zu überzeugen, daß weder des Autoris Methode noch Principia etwas taugen, und eben ſo manc iſt auch das Buch, daß man alſo keine Urſach hat, viel darnach zu fragen.

313.

Die Teutſche Reichs-Cantzley. Ans Licht gegeben von Johann Christian LÜNIG. Leipzig. 1714. 8. 8. Theile.

Es ſeynd hierinnen zu finden auserleſene Brieffe, welche von Kayſern, Königen, Chur- und Fürſten, Prälaten, Grafen und Herren, auch Rittern, Edlen und Unedlen, ingleichem freyen Republiquen, Reichs-Crayß- und Land-Ständen, geiſt- und weltlichen Collegiis, der freyen Reichs-Ritterſchafft, auch Reichs- und anderen Städten, ſowohl in frölichen als traurigen Begeben-

gebenheiten, dann in Religions-Staats-Kriegs-Justitz-Müntz-Zoll-Post-Commercien- und anderen Sachen seit dem Westphälischen Friedens-Schluß de A. 1648. und zwar von Jahren zu Jahren biß auf den Baadischen Frieden A. 1714. in Teutscher Sprache abgelassen worden seynd. In der Vorrede handelt der Herr Autor von dem Unterschied zwischen Cantzley- und Hand-Schreiben. Vor jedem Theil stehet eine ausführliche Verzeichnüß derer darinn enthaltenen Schreiben; jedem Schreiben selbst ist dessen Innhalt kurtz vorangesetzt und in dem 8ten Theil befindet sich ein starckes Supplement zu dem Werck, ingleichem 2. Register, ein grosses über die Realien derer in allen 8. Theilen enthaltenen Schreiben und eines über derselben Curialien und Courtoisien.

MENCKE *dans le Catal. des princip. Historiens p.* 112. sagt: Voici encore un beau recueil des Lettres d'Etat & historiques des Princes d'Allemagne, Magistrats, des Villes & autres gens de distinction. STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 552. Nec reticenda heic Ejusdem (LÜNIGII) Teutsche Reichs-Cantzley, - - qua selectissimæ illustrium Personarum diversæ dignitatis Epistolæ, - - Juris publici tamen caussas quandoque egregie illustrantes, fuerunt collectæ & digestæ. In denen *Actis Eruditor.* 1715. *m. Jan. n.* 8. wird dieses Buch denen Liebhabern der Historie und des Juris publici auch sonderlich recommendirt.

Der Herr Autor hat nicht ohne Ursach geglaubt, es werde diese Sammlung denenjenigen, welche die Historie, das Jus publicum und den Stylum Curiæ lieben, nicht unangenehm seyn; Dann in der That können diese drey Gattungen Leute hieraus viel nutzliches erlernen. Und obwohlen das meiste schon vorhin gedruckte Sachen seynd, so waren doch solche hin und wieder zerstreuet, und meistens nur in grossen und sehr kostbaren Sammlungen von Actis publicis zu finden, daß also des Herrn Autoris Fleiß, selbige aller Orten her zu excerpiren, in Ordnung zu bringen und mit noch anderen sonst unbekannten Stücken zu vermehren, sehr rühmlich und gut ist. 2. Ist der gute Index eine Haupt-Zierde bey einem Buch von dieser Art.

Alleine würde für diejenige, welche nicht nur auf den Stylum sehen und diese Brieffe deßwegen lesen, sondern denen es um die Sache selbst und die Historie oder das Jus publicum zu thun ist, gar nützlich gewesen seyn, wann dem Herrn Collectori beliebt hätte, anzuzeigen, wo die schon anderwärts im Druck befindliche Stücke hergenommen seyen, weilen man sodann daselbst allenfalls hätte nachschlagen und öffters die anständige noch weitere Nachrichten in der Sache antreffen können.

Aber auch ohne dieses bleibet solches Buch dannoch von grossem Nutzen.

314.

Europäische Staats-Consilia oder curieuse Bedencken, welche von grossen Her-

Herren, hohen Collegiis, vornehmen Ministris und berühmten Männern, in Religions-Staats-Kriegs- und anderen wichtigen Sachen, die sowohl gantz Europam, als auch vornemlich das Heil. Röm. Reich Teutscher Nation concerniren, seit dem Anfang des 16den Seculi, nach beschehener Reformation der Kirche, biß auf das Jahr 1715. abgefasset worden. Ans Licht gegeben von Jo. Christian LÜNIG. Leiptzig. 1715. fol. 2. Bänd.

Der Autor verstehet unter dem Wort Consilia und Bedencken nicht nur Gutachten, Vorstellungen, Vota und Auffsätze, die autoritate publica oder jussu publico verfertiget oder abgelegt worden, sondern auch Scripta privata, privat-Raisonemens eines Scribenten über eine Materie u. d.

Theils davon seynd aus GOLDASTO, HORTLEDER, PUFENDORF und anderen dergleichen Scribenten, theils aus denen damalen noch sehr raren Annalibus des Graf KHEVENHÜLLERS, theils aus MSptis genommen.

Der erste Theil begreifft die Bedencken, so biß auf das Jahr 1621. gestellet worden, deren 220. seynd; in dem zweyten Theil aber, der

biß auf unsere Zeiten gehet, seynd deren 443. der Leser siehet dahero von selbsten, daß es uns allzulang aufhalten würde, wann wir alles erzehlen wollten, was darinnen zu unserem Vorhaben taugt, um aber nur eine Probe zu geben und einen desto deutlicheren Begriff von dem Werck zu machen, so findet sich darinn z. E. von A. 1710. biß 1715. folgendes: 418.) Bedencken über die Frage: ob und wie weit ein Fürst oder Stadt in seinem Territorio einem Gesandten oder Residenten von widriger Religion sein Exercitium Religionis domesticum zu verstatten verbunden seye? de A. 1710. 420.) Ursachen, warum bey neuer Admittirung, Fürsten, Grafen und Herren ad Votum & Sessionem in einen hochlöbl. Fürsten-Rath auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg auch des Reichs-Stättischen Collegii Concurrenz jedesmahl billich zu erforderen, und diese also von dergleichen Deliberationibus nicht zu excludiren seyen? de A. 1711. 421.) Anmerckungen über der Erbaren Reichs-Stätte Repræsentation, die von ihnen neuerlich prætendirte Concurrenz der Admission der Fürsten, Grafen und Herren ad Sessionem & Votum in Collegio Principum betreffend, de A. 1711. 422.) Considerationes, so bey Conferirung des Kayserlichen Cammer-Richter-Amts zu Wetzlar an den Hoch- und Teutschmeister, Herrn Franciscum Ludovicum, Pfaltz-Grafen bey Rhein, vorgekommen de A. 1712. 423.) Reflexiones über diese Considerationes de A. 1712. 425.) Vorschlag, wie nicht nur der

denen

denen Kayserlichen Cammer-Gerichts-Præsidenten und Assessoren ausständige Besoldungs-Rest zur Hand zu bringen, sondern auch der Weg zu bahnen, um gedachtes höchstes Gericht mit mehreren Personen besetzen zu können de A. 1712. 426.) Bedencken über die Frage: ob der Herr Abbt zu Kempten, qua Monachus ac Religiosus Ordinis S. Benedicti die Reichs-Hof-Raths-Präsidenten-Stelle in Krafft der Reichs-Hof-Raths-Ordnung und der übrigen Grund-Gesetze des H. Röm. Reichs zu bekleiden fähig seye? de A. 1712. 427.) Vorschlag, wie die Bezahlung der noch restirenden auch künfftigen Cammer-Gerichts-Zieler zu beförderen? de A. 1712. 430.) Vorschlag, wie das Cammer-Gericht zu Wetzlar sowohl in eine beständige Activität, als auch unvermeidlichen Flor zu bringen? de A. 1713. 431.) Widerlegung dieses Vorschlags de A. 1713. 432.) Kürtzlich entworffene Rationes, warum bey allen Solennitäten, und in specie bey Auf- oder Einhohlung der höchst-ansehnlichen Kayserlichen Comission zu Wetzlar wegen des Heil. Reichs Cammer-Gerichts einem Hoch-Gräflichen gevollmächtigten Abgesandten mit 6. Pferden zu fahren nicht widersprechen könne, de A. 1713. &c.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 551. sagt: Idem quoque Vir Nobilissimus (LÜNIGIUS) & aliis Collectionibus, quæ ad Juris publici argumentum pertinent, de publicis commodis egregie est meritus. Quorsum spectant Europäische Staats-Consilia &c. In denen

Teutsch. *Act. Erudit. Part.* 39. *n.* 1. heisset es: „Der Nutzen, der durch diese Sammlung zu „erwarten, wird sich sonderlich in der Staats- „Wissenschafft selbst und in der Erlangung und „Ausbesserung der politischen Klugheit, was „den gemeinen Staat betrifft, äusseren. „

Man ist meines Erachtens dem Herrn Autori in allewege verbunden, daß er viele der in dieser Sammlung enthaltenen Stücke theils ans Licht bringen, theils, da sie als Pieçes volantes leicht verlohren gehen konnten, hier erhalten, oder auch die nur in einigen sehr raren Büchern befindliche bekannt machen wollen, und ist es an deme, daß ein Liebhaber der Historie und des Europäischen, besonders des Teutschen, Staats-Rechtes viel gutes daraus erlernen kan.

Ich glaube aber auch, es werde Leute geben, welche in denen Gedancken stehen, 1. der Herr Autor habe nicht allemahl eine genugsame Wahl beobachtet, und es seyen die Stücke, welche von längst abgethanen Strittigkeiten handlen, eben von keinem besonderen Nutzen. Doch auf dieses kan er antworten; sie haben allerdings ihren Nutzen in der Historie. 2. Werden hingegen mehrere damit unzufrieden seyn, daß der Herr Collector so gar viele bereits in so vielen anderen bekannten Büchern, ja in anderen seinen eigenen Sammlungen befindliche Stücke mit hineingebracht habe, und man also eine Sache so offt kauffen müsse, und hierauff wüßte ich nichts erhebliches zu antworten. 3. Könnte man auch einwenden: Der Herr Collector habe das Wort Consilia

silia und Bedencken in gar zu weitläufftigem Verstand genommen, und Sachen mit hineingebracht, die eben nicht darein gehörten; doch dieses sind Dinge, die von dem Arbitrio eines Autoris dependiren, nach welchem sich dißfalls der Käuffer und Leser richten muß. Endlich wäre auch hier gewiß gut gewesen, wann der Herr Editor hätte anmercken mögen, aus was für Büchern die nur excerpirte Stücke genommen worden seyen, damit ein Liebhaber allenfalls daselbst hätte nachschlagen und mehrere Nachricht von der gantzen Sache und besonders dem Erfolg des Consilii oder der Vorstellung einhohlen können.

Ubrigens wird der Leser von selbsten begreiffen, daß so gar vielerley Autorum Arbeiten auch ihrem Werth nach, sowohl in Ansehung der Principiorum, als der Ausarbeitung oder Methode, Deutlichkeit, Ordnung, Solidität u. d. sehr unterschieden seyen, und sich schlechtes, gutes, mittelmäßig gutes und sehr gutes darunter befinde, ad specialiora aber zu gehen ist nicht thunlich. Der Herr Editor meldet selbsten, es seye an deme, daß in verwirrten Zeiten und Begebenheiten ein und anderer (Autor dieser Consiliorum) sich unternommen, auf sonderliche Gedancken und Meynungen zu fallen und bißweilen etwas zu statuiren, welches weder in denen natürlichen, noch geist- und weltlichen Rechten einen richtigen Grund habe, auch man sich dann und wann, aus unbedachtsamer Hitze, einiger harten Ex-

pressionen, die gleichwohl zum Haupt-Werck nichts thun, gebrauchet habe.

Indessen ist man doch dem Herrn Collectori, obgedachter massen, auch für diese Sammlung allen Danck schuldig.

315.

Jo. Mich. LANGGUT in H. de Cocceji Prudentiam Juris publici Animadversiones cum illustrantes, tum emendantes. Jena. 1721. 8.

Der Herr Autor meldet von sich, daß er 12. Jahre exercitationi forensi vaciret und hernach zu Jena Collegia Juris publici gehalten habe: damahls führte er den Character eines Hertzoglich Sächsischen Hof-Regierungs- und Consistorial-Raths.

Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 638. sagt: Quam (Compendii Coccejani lectionem) expeditiorem reddunt & - - J. M. LANGGUT - - Animadversiones - - & F. L. Nob. Dom. de BERGER - - Animadversiones, quæ varia habent Singularia.

Der Herr Autor setzet selbsten zum voraus, diese Noten seyen seinen Auditoribus zu lieb geschrieben und also habe er sich nach deren Begriff richten müssen. Und weilen diese die alte Historicos und fontes der Historie nicht wohl zu Handen bringen können, so habe er sich lieber auf bekanntere neue Autores beruffen, welche die fontes hernach ihnen schon anzeigten.

Es ist nicht ohne, daß diese Anmerckungen einem

nem Studioso COCCEJI Buch verständlicher machen, so ist auch 2. nicht zu bergen, daß der Herr Autor offt gute und bessere Principia als COCCEJUS selbsten hat, und manchmahlen gerade hindurch geht, z. E. in der Materie von dem recursu ad Comitia, de solennibus Testamentorum Statuum Imp. &c.

Alleine wie einer, der COCCEJI Buch zum Grund seiner Collegien legt, gemeiniglich im Sinn hat und fast nicht anderst kan, als er muß wenig practica sagen, oder das gantze Collegium hat keine Art, und er müste fast von mehr Materien reden, die nicht in dem Buch stehen, als die darinn stehen, so ist es dem Herrn Autori auch so gegangen, dann der gröste Theil seiner Anmerckungen ist auch historisch oder doch sonsten nicht practisch, und kan ich doch unmöglich ertragen, wann man jungen Leuten auch von denen nöthigsten und wichtigsten Sachen so gar wenig und von anderen wohl gantz und gar oder doch grösten Theils überflüßigen Materien so viel sagt, z. E. man nehme das wichtige Capitel de Juribus Majestatis & Regalibus circa Sacra, und alles, was dißfalls von COCCEJO und LANGGUT gesagt wird, und sehe: ob er von vielen auf dem Reichs-Tag scharff getriebenen und so offt fürkommenden Materien nur das geringste antreffen, oder von vielen, die sie berühren, einen hinlänglichen Begriff bekommen werde? Kürtze halber beziehe ich mich auf mein Compendium Juris publici und die daselbst vorkommende ex Actis publicis hergenommene Fragen. Wäre es nicht dem gemeinen

meinen Wesen und jungen Leuten besser damit gedient, sie höreten von solchen Sachen etwas, als von denen alten 7. Provinzien Teutschlandes, von denen terris immediatis & mediatis, von denen officiis Regni u. d. da das meiste zu deme keinen Grund hat? 2. Ist wohl wahr, daß der Herr Autor auch über die practische Materien etwas gesagt hat, aber es seynd meistens eben so gar gemeine Sachen, die endlich ein Studiosus leicht allenthalben selbsten lesen kan, und da viel nöthigere und nützlichere, den Verstand und Begriff eines, der sonst tüchtig ist, ein Collegium Juris publici zu hören, gantz nicht übersteigende Sachen hätten beygebracht werden können. 3. Ist zerschiedenes unrichtiges in dem Buch. Z. E. p. 389. hätte billich angemercket werden sollen, daß allerdings diejenige Stände, welche Bergwercke haben, auch eo ipso und vi Superioritatis territorialis das Müntz-Recht haben, so viel nemlich das daraus gewonnene Silber betrifft, ohne daß sie darüber eines Kayserlichen Privilegii bedürfften. P. 396. führt er LYNCKERS beyde Dissertationen de Commissario Cæsareo an, und setzet hernach: item BECHMANN. olim Profess. Jenens. ejusd. generis Dissertatio duplex: es ist aber diese Dissertatio duplex eines mit der zu erst angeführten.

Es ist also nicht viel sonderliches um diese Animadversiones, und hätten auch Studiosis offt bessere Sachen gesagt werden können und sollen.

316.

Friderici Ludovici N. D. de BERGER

suc-

succinctæ Animadversiones ad H. de Cocceji Juris publici prudentiam. Leipzig. 1724. 8.

Der Herr Autor sagt selbsten davon auf dem Titul: ubi plura Juris Gentium publici selecta argumenta perspicue ac nervose explicantur, itemque variis Senatus Imperialis Aulici præjudiciis illustrantur ac confirmantur.

In dem Anhang findet sich 1. die Consultatio politica, von deren ich im nächsten numero reden werde. 2. Specimen Commentationis de Terris Regni immediatis & de Domanio Imperiali. 3. Specimen Commentationis de Ecclesiæ Bambergensis Officiis. 4. Commentatio de Archi-Officiis Regni Teutonici eorumque origine &c. 5. Specimen Commentationis de Privilegio de non evocando Austriaco ad subditos reales, nullæ immedietatis inita ratione, producendo, ubi de singularibus illius Privilegii Prærogativis breviter differitur. 6. Succincta Disquisitio de non cessibili Juris de non appellando qualitate. 7. Commentatio de potestatis Territorialis & Advocatiæ hæreditariæ jure circa Asyla. 8. Specimen Commentationis de genuina potestatis Territorii origine, ejusque pariter ac Juris Cæsarei indole, ubi præsertim Giovanni sententia ex instituto examinatur ac rejicitur. 9. Disquisitio de Jure Territoriali Archi-Duci Austriæ & aliis S. R. J. Principibus in bona ab Ordinibus Equestribus Ecclesiasticis possessa com-

competente. In dem Werck selbsten seynd noch mehrere Deductiones allegirt, die zum Theil in denen n. 176. recensirten Opusculis miscellis zu befinden seynd.

Was Herr STRUVE von dem Buch urtheile, haben wir num. præc. gehöret. In denen gelehrt. Zeitung. A. 1724. p. 558. heisset es davon: Man könne sowohl aus denen Animadversionibus, als auch denen Deductionibus die heutige Praxin Juris publici am Kayserlichen Hof und die daselbst gewohnliche Meynungen mit ihren Gründen erkennen lernen.

In der That hat der Autor viele gute und practische Sachen beygebracht und allerley artige Observationes, auch zerschiedene Reichs-Hof-Raths-Præjudicia, und bey theils Materien, z. E. ob die Fürsten prætendiren können, auch zu dem Capitulations-Werck gezogen zu werden? von dem Simultaneo u. d. patriotische Principia.

Alleine sehe ich 1. nicht, warum derer Reichs-Hof-Raths-Præjudiciorum so gar auf dem Titul gedacht wird, da ihrer doch nur wenige und auch diese nur mit dreyen Worten angeführet werden. 2. In der alten Historie hat der Herr Autor nicht die Fontes selbsten consulirt. 3. Seine Principia Juris publici treibet er in favorem des Kayserlichen Hofes und Hauses Oesterreich so hoch, als kaum jemahls ein Publicist gethan, und als man zuweilen offenbahr mit Bestand nicht kan. Z. E. bey Executionibus glaubt er, könne wohl eine Commissio Cæsarea cum Circulari munere concurriren; die Sperr Reichs-

Stän-

Ständischer an dem Kayserlichen Hof verstorbener Gesandten Verlassenschafft meynet er, gehöre ohnwidersprechlich dem Kayserlichen Hof-Marschall-Amt; die Cognition in Successions-Sachen allodialer Reichs-Grafschafften spricht er dem Cammer-Gericht ab; wann die Reichs-Collegia auf dem Reichs-Tag unter sich uneins seynd, meynet er, könne und solle der Kayser decidiren; denen Reichs-Hof-Räthen spricht er den Rang vor den Cammer-Gerichts-Assessoren zu; von dem Schwäbischen Land-Gericht will er die Appellationes an die Oesterreichische Regierung zu Inspruck gestatten, und suchet den klaren widrigen Innhalt der Kayserlichen Wahl-Capitulation zu verdrehen und dergleichen mehr. 4. Seynd auch sonsten des Herrn Autoris Meynungen nicht allemahl fest gegründet, oder er fället nicht auf die rechte Beweiß-Gründe, z. E. p. 311. bey der Frage: ob die mehrere Stimmen auf dem Reichs-Tage beschliessen? 5. Hat der Herr Autor noch viele wichtige und in vielen anderen Compendiis Juris publici berühmte Materien nicht suppliret, wiewol er sich dißfalls entschuldigen kan, daß seine Meynung nur gewesen seye, Animadversiones zu schreiben. Endlich hätte billich über die Columnen oder ad marginem die Zahl der Capitel gesetzet werden sollen, als deren Außlassung das Nachschlagen sehr beschwerlich macht.

Ich halte also zwar auf diese Animadversiones viel mehr als auf LANGGUTS, doch wüßte ich

sie

sie nicht simpliciter zu approbiren oder jungen Leuten zu rathen.

317.

Hermanni Romani della CONGIONTIONE Consultatio Politica, concernens Quæstionem: utrum Cæsari & Imperio Romano-Teutonico, itemque Italiæ Ducibus ac Principibus ipsis horum admissio ad sessionem & suffragium in Comitiis expediat? 1723. 4.

Der Autor ist vorbesagter Herr von BERGER, der auch diese Schrifft seinen Animadversionibus ad Cocceji Juris publici prudentiam wieder hat anhängen lassen.

Er suchet darinn zu erweisen, es würde dem Kayser und Reich sowohl, als denen Italiänischen Printzen selbsten, zuträglich seyn, wann man diesen Sitz und Stimme auf den Teutschen Reichs-Tägen einraumete. Weil es aber so bald noch nicht darzu kommen dörffte, auch überhaupt das gantze Thema nur zu der Jurisprudentia consultatoria gehöret, so haben wir uns dabey nicht auffzuhalten.

318.

Actes & Mémoires des Négociations de la Paix de Ryswick. à la Haye. 1707. 12. 5. Theil.

Die erste Edition kame im Haag A. 1699. heraus; bey der neuen Aufflage aber ist der 5te Theil hinzugekommen, auch seynd die übrige

Theile

Theile vermehret und jedes Stück mit Summarien versehen worden.

Der Autor meldet, es hätten einige zweifflen wollen, ob auch alles recht copirt seye; er versichere aber, daß er das meiste von dem Schwedischen Mediatore habe, auch die Kayserliche und andere Gesandte die Auffrichtigkeit der in dieser Sammlung enthaltenen Stücke erkannt hätten. Die meiste Acta publica seynd sowohl in ihrer Original-Sprach, als auch mit einer Frantzösischen Ubersetzung eingeruckt, einige aber bloß entweder in ihrer Original- oder in Frantzösischer Sprach.

Einigen Stücken davon seynd kleine Einleitungen zu deren besseren Verständnüß beygefügt, und über das ist nicht nur in der Vorrede ein gantz kurtzer Begriff von dieser gantzen Friedens-Negotiation gegeben, sondern es stehen auch vor dem 1sten und 2ten Theil Memoires historiques, concernant les Négociations de la Paix de Ryswick, worinn diese Historie völliger erzehlet wird, sie gehen aber nur biß auf den 1. Jul. 1697. Ferner findet man Remarques über zerschiedene Stellen dieser Sammlungen darinn, welche der Mediator nach der ersten Aufflage dem Autori communiciret hat, wie auch einen Plan von dem Schloß, wo die Friedens-Conferentien gehalten worden, und dessen Zimmern.

Die 4. erste Tomi, so die eigentliche Friedens-Acta enthalten, schliessen sich mit dem 3. Apr. 1698. Der 5te Tomus aber betrifft bloß die

zwischen dem Herrn Chur-Fürsten zu Pfaltz und Herrn Hertzogen zu Orleans wegen der Chur-Pfältzischen Succession obgeschwebte Differentien, so sich mit der Sententia super-arbitrali vom 18. Febr. 1702. endigen.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 615. sagt: Continentur iisdem diversa Scripta in Pacis tractatione proposita, nec ista tamen ubivis obvia.

Diese Sammlung ist vollständig und wohl gerathen; doch wäre gut gewesen, wann bey denen Actis publicis mehr Erläuterungen zu finden wären, was zu denselben Gelegenheit gegeben, oder worauf der Stritt ankomme? rc. wie auch wann die feine und umständliche Historie derer Friedens-Tractaten biß zu End derselbigen fortgeführet worden wäre, als wobey sich erst das meiste, wobey das Teutsche Reich interessirt ist, zugetragen hat.

Indessen bleibet es das beste Buch, so wir von diesen Friedens-Tractaten haben.

319.

Collection einiger Schrifften von der geistlichen Gerichtbarkeit derer Catholischen Landes-Herrn in Teutschland über die in ihren Landen befindliche Evangelische Unterthanen. Leipzig. 1728. 4.

Der Editor davon ist Herr Joh. Gottfried von MEIERN, welcher, wann ich recht berichtet bin, von Bareuth gebürtig ist, Professor Juris zu

zu Giessen, hernach Hof-Rath zu Bareuth gewesen, und nun Chur-Braunschweigischer Hof- und Cantzley-Rath zu Hanover ist, und die Ober-Aufsicht des dasigen Chur-Fürstlichen Archivs hat.

Diese Materie kam in dem Jahr 1725. bey dem Corpore Evangelico in Bewegung, ist aber hernach wieder auf sich beruhen geblieben. Bey solcher Gelegenheit nun kamen die hierinn gesammlete Stücke zum Vorschein. Selbige seynd 1.) Votum des Schwedischen Vor-Pommerischen Gesandtens, die geistliche Jurisdiction Catholischer Landes-Herren über ihre Evangelische Unterthanen berührend; Anderweites Communicatum des Herrn Schwedischen Gesandtens, mense Novembri 1725. super Quæstione de Dominorum territorialium Catholicorum Jurisdictione Ecclesiastica in subditos Evangelicos eorumque Sacra, pro Voto Sueco-Pomerano, quando Casus tulerit. 2.) Gesetz-mäßige Beantwortung der Frage rc. (wovon hernach,) nebst SINCERI Gesetz-mäßiger Widerlegung. 3.) SINCERI auf das allerbeste gegründete Jurisdictio Ecclesiastica Catholischer Landes-Herren über ihre protestirende Unterthanen. 4.) Gesetz-mäßige Vertheidigung rc. wovon auch gleich ein mehreres.

Wann der Herr Autor nicht auf dem Titul selbst bezeuget hätte, er wolle nur die vornehmste Schrifften von dieser Materie sammlen, so müste man sagen, diese Collection seye manc, weilen weder die oben n. berührte Unparthey-

 sche

sche Gegeneinanderhaltung ꝛc. des PHILALETI, noch die, dem Titul nach, zu Hamburg A. 1726. in 4. gedruckte kurtze Beleuchtung der aufgeworffenen Frage: ob die in Instr. Pac. Westph. art. 5. §. Jus Diœcesanum. 48. conditionirte Subjection Evangelischer Unterthanen unter Catholischer Landes-Herrn anmaßlich- und vorgeblichen Kirchen-Gewalt von solcher Wichtigkeit seye, daß die General-Regul oder Thesis nicht Platz greiffen sollte: quod nulla Dominis territorialibus Catholicis in subditos Evangelicos competat Jurisdictio Ecclesiastica? darinnen zu befinden seynd.

Ubrigens ist die Sammlung eintzeler und leicht verlohren gehender Pieçen von einer solchen wichtigen Materie gantz gut und löblich.

320.

Gesetz-mäßige Beantwortung der Frage: ob ein Catholischer Landes-Herr in Teutschland die Jurisdictionem Ecclesiasticam über die in seinem Lande befindliche der Augspugischen Confession verwandte Unterthanen zu exerciren befugt seye? 1726. 4.

Und hernachmahls mit meiner gleich folgenden Widerlegung an denen schon oben n. erzehlten Orten.

Der Autor davon ist vorgedachter Herr Hof-Rath von MEIERN.

Als ich diese Schrifft wieder mit der n. recen-

cenfirten Gesetz-mäßigen Widerlegung herausgabe, setzte der Herr von MEIERN entgegen die n. præc. berührte Gesetz-mäßige Vertheidigung der Frage: Ob ein Catholischer Landes-Herr in Teutschland die Jurisdictionem Ecclesiasticam über die in seinem Lande befindliche der Augspurgischen Confession verwandte Unterthanen zu exerciren befugt seye? mit 24. Beylagen. Es solte zwar nur ein Prodromus einer grösseren Deduction seyn, es ist aber seithero nichts weiteres zum Vorschein gekommen.

Mir stehet nicht zu, davon zu urtheilen, doch kan ich so viel sagen, daß es eine wohlgerathene Schrifft ist, aus welcher sich viel gutes lernen lässet.

321.

Leben und Thaten Josephi I. Röm. Kaysers, samt der unter Sr. Majestät Regierung vorgefallenen Reichs-Historie. Leipzig. 1712. 8.

Der gröste Theil des Buchs bestehet in Erzehlung derer unter diesem Kayser vorgefallenen in das Teutsche Staats-Recht einschlagenden Materien, auch Excerpir- oder Einrückung derer darzu gehörigen Actorum publicorum, ingleichem handlen die letzte Capitel von den Wahl- und Crönungs-Ceremonien eines Römischen Kaysers, von der güldenen Bull, von denen Reichs-Vicariis, von einem allgemeinen Reichs-Tag, von dem Reichs-Hof-Rath und von dem

Reichs-Cammer-Gericht, und also gehöret dieses Buch mit Recht hieher.

Der Autor ist Herr Jo. Ehrenfried ZSCHACKWITZ, von deme oben geredet worden.

Einen Plan von dem Buch zu geben, so handelt z. E. das 7de Capitel (deren jedes eine besondere Materie enthält und ihrer in allem 40. seynd,) von der Achts-Erklärung der beyden Chur-Fürsten zu Cölln und Bayern und denen von verschiedenen Reichs-Fürsten darüber geführten Beschwerden; das 10de von denen Streitigkeiten wegen der Hanoverischen Chur; das 13de von den Religions-Beschwerden der Evangelischen wider die Catholische und von dem 4ten Articul des Rysswickischen Friedens; das 19de von Intoduction verschiedener Stände in den Reichs-Fürsten-Rath; das 20ste von der Cron Böhmen Readmission; das 25ste von der beständigen Wahl-Capitulation; das 28ste von dem Privat-Religions-Exercitio der Evangelischen Abgesandten rc. an Catholischen Orten rc.

Man kan zwar nicht sagen, daß der Autor eben alle merckwürdige und in unserem Jure publico Germanico universali (geschweige particulari) einen Nutzen habende Materien berühret, oder die, so er abhandelt, exhauriret habe; indessen hat er doch die meiste wichtigste Sachen und von diesen wiederum das wichtigste ziemlich mitgenommen, auch seine Feder in gebührendem Zaum gehalten, also daß ich wünschete, wir hätten einesweil von allen Kaysern dergleichen Historien. Doch

Doch hätte 1. billich hin und wieder ein mehreres gesagt werden sollen, z. E. bey denen Strittigkeiten zwischen dem Kayser und Pabst wäre des Stritts wegen des Juris primariarum precum zu gedencken gewesen; Die Erzehlung dessen, was sich wegen Absendung einer Reichs-Deputation zum Friedens-Congress zugetragen, wird gar zu kurtz abgebrochen rc. 2. Werden vielleicht viele glauben, es hätten manche inserirte Acta publica, ja auch Privat-Schrifften entweder gar aussenbleiben, oder doch nur extrahirt werden können. 3. Hätten wenigstens die wichtigste solcher Stücke auch in ihrer Original-Sprach eingeruckt werden sollen, worzu der Platz nützlicher wäre angewendet worden, als 4. zu denen oben erzehlten sechs letzteren Capiteln, welche mit dem Leben Kayser Josephs und denen unter seiner Regierung sich zugetragenen Sachen eben keine Verwandschafft haben, zumalen da man darinnen so weit gegangen, daß auch höchst-unnöthiger Dingen die gantze güldene Bulle mit eingerucket worden ist, welches man noch darzu, gleich als ob es dem Buch eine grosse Zierde gebe, auf dem Titul angemercket hat.

Ob also das Buch gleich nur mittelmäßig gerathen, ist es dannoch wohl zu gebrauchen.

322.

Nouveau Pregout du Droit public. Neuer Vorschmack des Juris publici von D. MEYER. Bayreuth. (1708.) 8.

Der Autor nennet sich Sec. (vielleicht Secretarium) und Prof. P. Ordin.

Das Buch hat auch noch einen anderen Titel, nemlich: Matiere choisie du Droit public en 40. Entretiens & 560. Demandes. Alles ist Teutsch und Frantzösisch neben einander. Der Autor erinnert in der Vorrede, er wolle nicht alle Materien Juris publici berühren, und seye dergleichen Vorschmack vielleicht nie auf solche Maaß zum Vorschein gekommen, also, daß, wann die Materi nicht neu seye, das Kleid, welches es an sich habe, dannoch nach der Mode wohl eingerichtet seye.

Ich kan mich nicht enthalten, dem Leser etwas von dieser neuen Modi in forma zu præsentiren, dann man möchte sonst meinen Worten nicht glauben, oder begreiffen, was ich damit wolle. Das Buch fangt also p. 1. so an:

Das erste Gespräch.

Von der Wahl des Röm. Königs.

Panurge, kämme meine Paruque wohl und mache sie zu recht.

Ich habe mir vorgenommen, den Herrn Lysander zu besuchen.

Es sind immer wackere Leute bey ihme.

Ich werde allda Gelegenheit haben, mich zu erlustigen.

Die Zeit ist mir zu Hauß allein zu lang.

Da hat der Herr seine Paruque und alles, was er haben soll.

Recht so, nun folge mir anjetzo nach.

Gehe

Gehe aber erst zum Lysandro, und sage ihme, daß ich auf dem Wege bin, ihme meine Reverenz zu machen.

So gehet es fort biß p. 4. zu End dieser Herr den Lysander ersucht, ihme zu erzehlen, mit was für Solennitäten man den Römischen König erwähle. Dieser thut es, und damit, wie auch der Nachricht von der Crönung, dem Röm. König und dem Unterschied zwischen ihm und dem Kayser, sodann der Form des Regiments in Teutschland bringen sie die 9. erste Gespräche zu, sodann handelt das 10de von der Crönung des Königs in Preussen A. 1701. darauf folgen die gemeinschafftliche Rechte des Kaysers und der Stände, die Reservata des Kaysers, die vor Reichs-Täge gehörige Sachen und die Reichs-Täge selbst, und endlich machet der Schluß ein Gespräch von einigen Gebräuchen, welche einige Nationen in Heuraths-Sachen beobachten, aus des Quevarræ Horologio Principum. Dazwischen kommen auch immer wieder gantze Seiten von Complimenten.

Von des Autoris Principiis und Nachrichten aber etwas zu sagen, so ist er z. E. der Meynung p. 235. Kein Stand darffe sich auf Reichs-Tägen ein Quartier nehmen, es seye dann von dem Reichs-Erb-Marschallen angezeigt, indem er an die Haus-Thür den Nahmen des, der es beziehen soll, den keiner auslöschen dörffe, er wolle dann als ein Verfälscher gehalten werden, schreibe, l. 1. C. de Metatis Lib. 12. Tit. 41. p. 236. Gedencket er nur der Fürsten und Stätte Ein-

 ladung

ladung zum Reichs-Tag, der Prälaten und Grafen aber nicht. Ibid. sagt er: die Gesandten derer Stände des Reichs lassen ihre Creditiv-Brieffe sehen. Ibid. Der Kayserliche Ober-Commissarius führe sie beym Kayser zur Audientz. P. 240. Wird der Kayserl. Principal-Commissarius immer Ober-Commissarius genennt. P. 242. Redet er confus von der Re- und Correlation. P. 243. Sagt er: wann das gantze Corpus des Reichs beysammen seye, habe das gantze Stättische Collegium oder alle die Reichs-Stätte mit einander nur 2. Stimmen, eine vor die Rheinische und die andere vor die Schwäbische Banck. rc. So viel von einer Materie, von deren darzu, wie von allen anderen, nur die bekannteste Sachen angeführt werden.

Vielleicht glaubt man nun desto eher sowohl Herrn STRUVEN *in Biblioth. Juris p. m.* 647. wann er schreibt: Levis est MEYERI nouveau Pregout. - - Sed potius Dialogi sunt ad perdiscendam Linguam Gallicam utiles, quam ut aliqua illustrent in Jure publico; als auch mir selbsten *in Præcogn. Jur. publ. generaliss. p.* 157. da ich meine Meynung kurtz in diese Worte verfasset: Es ist ein Muster eines absurden Buchs.

323.

Symphorema Consultationum & Decisionum forensium. Editum studio & cura Georgii Melchioris de LUDOLF. Franckfurt. 1731. fol.

Der

Der Herr Autor ist A. 1667. gebohren, ware von A. 1691. an Sachsen-Eisenachischer Geheimer Secretarius, Hof- und Regierungs-Rath, und wurde A. 1711. Cammer-Gerichts-Assessor zu Wetzlar, welches Amt er noch bekleidet. Er hat sonst de Introductione Juris Primogenituræ, de Juribus Fœminarum illustrium, de Jure Camerali, Catalogum Privilegiorum de non appellando, Electa Juris publici, Observationes forenses, einen Discurs von dem jetzigen Reichs-Tag zu Regenspurg ꝛc. geschrieben.

In der Vorrede dieses Werckes handelt er von denen, welche Relationes Camerales, Observationes practicas Camerales und dergleichen herausgegeben haben, deren Werth, auch von Ablegung derer Relationen. ꝛc.

Das Werck selbsten bestehet in 3. Theilen. Der erste enthält 46. Relationes in so vielerley vor dem Cammer-Gericht anhängig geweßten Processen, samt denen darauf erfolgten Urtheilen. Eine einige davon betrifft eine coram Judicio Austregali ventilirte Sache. Der Herr von LUDOLF sagt: er seye nicht von allen Autor, wolle also auch nicht dafür passiren. Die Extractus Actorum seynd weggelassen worden. Bey denen meisten seynd über dieses auch sonsten gantze Passagen uud Umstände retrenchirt, auch zuweilen fingirte Nahmen vor die wahre substituiret worden.

Viele dieser Relationen betreffen materias Juris publici tam universalis, quam particularis, und der Herr Autor sagt selbst in der Vorrede:

rede: Reperiet Lector materias Juris Primogenituræ, Filiarum nobili prosapia natarum, feudales, Fideicommissorum, Testamentarias, Familiæ herciscundæ, Dotales, Jurisdictionales & Territoriales, Protectionis & Advocatiæ, Tutelares, Hypothecarias aliasque plures, petitorii Judicii & possessorii, ex vario Jure, publico, privato & statutario decisas. Z. E. Consultatione X. occasione multorum Gravaminum inter Dominum Comitem de Witgenstein ejusque subditos exortorum de Statu istius Comitatus, &, inter alias plures materias de formis Mandati procuratorii ab Universitatibus dandi, de Statu hominum propriorum in Germania, speciatim in Westphalia, & specialissime in dicto Comitatu Witgensteinensi, de Jure Collectarum, de Jure operarum à subditis præstandarum Domino, de Jure foresti atque sylvatico agitur, cum interjectis pro re nata Observationibus varii generis, historicis, Jurisque publici & privati. Voran stehet ein Index, was in allen Consultationen vor Materien abgehandelt werden, und vor jeder ins besondere werden deren Summarien nochmahls wiederhohlt. Bey vielen dieser Relationen finden sich auch einige oder auch viele Documenten als Beylagen. Auch ist bey diesem ersten Symphoremate ein eigener Index.

Das 2te Symphorema ist ein Delectus Sententiarum in supremo Imperiali Judicio Cameræ publicatarum, recentiorum & inprimis notabilium, cum Synopsi singulis præfixa &

In-

Indicibus necessariis. Sie fangen an bey dem Jahr 1711. Einige sehr wichtige oder zu Verständnüß der anderen nöthige ältere oder vorhin schon gedruckte seynd auch beygefügt. Sie seynd in Fascicul eingetheilt, deren jeder theils die Urtheile und Bescheide einer einigen Sache, wie solche auf einander ergangen, theils allerley Urtheile, begreiffen. Es finden sich auch Relationes, Decreta extrajudicialia, allerley Urkunden, Extractus Actorum, Anmerckungen, Reichs-Hof-Raths-Conclusa, Kayserliche Rescripta &c. darinnen. Und ist offt ein Fascicul, deren in allem 20. seynd, in mehrere Capitel eingetheilt.

Da ' 3te Symphorema seynd Miscellanea, ad Studium Jurisprudentiæ cum publicæ, tum privatæ, utilia; z. E. so seynd darinn für uns gehörig: 1. Umständliche Nachricht, wie und auf was Weise bey noch währendem Reichs-Tag unterschiedliche Stände des Heil. Röm. Reichs die Extension §. 180. Und gleichwie 2c. des Reichs-Abschieds von A. 1654. in so viel den Beytrag der Unterthanen belanget, gesuchet? Was das Werck vor einen Fortgang gehabt und welchergestalt es ausgeschlagen? Aus Actis publicis und sonderlich denen Reichs-Tags-Protocollen zusammengesucht. Nebst einigen darzu gehörigen eingerucktten Beylagen. n. 8. Extract einiger pro & contra gerichtlich producirter Schrifften, die Reichs-Gräfliche Territorial-Jurisdiction über Ritterschafftliche Güter betreffend, ingleichem 5. Kayserliche Rescripta, das Ritterschafftliche Jus collectandi betreffend.

n. 9.

n. 9. Kayserliches Antwort-Schreiben ad Collegium Camerale die zwischen denen Hn. Marckgrafen zu Brandenburg strittig geweßte Ordnung im Fränckischen Crayß-Directorio betreffend, nebst dem Kayserlichen Deciso in der Sache und Ratification des darüber getroffenen Verglichs. Die übrige Stücke betreffen das Jus publicum speciale vom Ertz-Stifft Cölln, Hoch-Stifft Münster, Hessen-Darmstatt, Solms, Spiegelberg, Stollberg, Nordhausen, ingleichem kommen einige Kayserliche Standes-Erhebungen ꝛc. darinnen für.

Von dem Nutzen derer Consultationum sagt der Herr von LUDOLF in der Vorrede selbst: de utilitate istiusmodi Consultationum non opus est, ut dicam pluribus verbis. ICtorum Galliæ, Italiæ, Hispaniæ, Sabaudiæ Disceptationum, Controversiarum, Decisionum, Resolutionum innumera Volumina accepta fuerunt Germaniæ ICtis. Ergo æquali saltem favore, si non majore, dignæ erunt lucubrationes Germanorum, cumprimis in Archi-Dicasterio versantium. MYNSINGERUS & GAILIUS apud extraneos in magna fuere existimatione. Decisionum Mevianarum sive Dicasterii Wismariensis celebritatem quis nescit? Ex Judiciis Saxonicis res judicatas magna cum utilitate & procul ab omni invidia & livore publicarunt CARPZOVIUS, RICHTERUS, LYNCKERUS, BERGERUS & alii. Taceo reliquorum Germaniæ ICtorum celebriorum nomina. Taceo Consilia vel Responsa infinita, quo-

quorum tamen usus non potest esse tantus, quantus est rerum in Dicasteriis judicatarum. Consilia enim vel Responsa petentibus dantur ad facti narrationem transmissam Collegio Jurisperitorum, vel etiam Doctori cuidam privato. Decisiones in Dicasteriis fiunt & effectum Juris inter litigantes habent. - - Est itaque usus Consultationum præsentium varius. 1. Utilitate præstant nonnullæ historicum, ubi agitur de Familiarum illustrium Pactis & Successionibus, - - deinde de Regionum quarundam Germaniæ statu antiquo. Aliæ usum habent Juridicum, Fontium Juris cum publici tum privati in ipsis rerum argumentis adplicatorum. Horum indagatio rectusque usus ICtos facit. Reperiet Lector &c. (Siehe oben.)

In denen **Leipziger gelehrt. Zeitung.** *A.* 1731. *p.* 318. heisset es davon: Der Titul verspreche nichts mehreres, als im Buch selbsten mit wohl-verständlicher und nicht unangenehmer Schreib-Art ausgeführet werden. Auch seye das Werck mit einer vollständigen wohl ausgearbeiteten Vorrede begleitet, darinnen viele curiose Nachrichten zu lesen. Im Buche selbst finden sich recht merckwürdige gerichtliche Geschichte und meistens Causæ illustres, mit ihren rechtlichen Ausführungen, auch dienlichen Einleitungen. Aus dem gantzen Werck seye vieles zum Jure publico, feudali, statutario & forensi dienliches, und wie mühsam und gründlich bey diesem höchsten Gerichte die Sachen erörtert wer-

werden, zu erkennen, also daß diese Arbeit nicht allein von denen, so bey mehrgedachtem Cammer-Gerichte zu thun haben, sondern auch insgemein von der gelehrten Welt wegen vielerley trefflichen und sonst nirgends befindlichen Nachrichten nützlich zu gebrauchen seye. Und in der Nieder-Sächsisch. gelehrt. Zeitung. *A.* 1731. *p.* 432. wird es ein sehr schönes und vortreffliches Werck genennet, welches keinen anderen Ruhm brauche, als den der Herr Verfasser sich allbereits durch seine anderweitige bey der Rechtsgelehrten Welt sehr wohl aufgenommene Schrifften vorlängst erworben. Die Verlegere dieses Wercks haben nicht nur die Druck-Ausbesserung desselben durch gelehrte Leute besorgen, sondern auch recht sauber und weisses Papier darzu nehmen lassen.

Der Leser wird sowohl aus meinen anderen Schrifften, als auch aus dieser Bibliothec vielleicht bereits wissen, daß ich ein sehr grosser Liebhaber von solchen Schrifften seye, woraus man auch etwas erlernen kan, so in dem gemeinen Leben zu nutzen ist, und je mehr dergleichen Sachen eine Schrifft enthält, um so mehr æstimire ich solche. Nun dieses Werck bestehet aus lauter solchen Sachen, und zwar seynd unter selbigen mancherley Dinge, sonderlich Strittigkeiten zwischen Landes-Herrn und Unterthanen, wovon man zwar in praxi viel höret, aber in Büchern wenig solides findet; hier aber trifft man sie nicht nur von einer geschickten Hand ausgearbeitet an, sondern man lernet zugleich

auch

auch daraus, (worinn der vornehmste Nutzen bestehet,) wie solche Sachen an denen höchsten Reichs-Gerichten angesehen werden, und wie weit man damit hinauslange oder nicht. 2. Auch die übrige Stücke dieses Wercks seynd alle wohl, doch freylich eines mehr als das andere, zu nutzen.

Daß es Leute geben werde, die entweder glauben, es seye hin- und wieder z. E. von manchen Gravaminibus in der Consultatione 10. gar zu wenig gesagt worden, oder die mit des Herrn Autors principiis, z. E. p. 1476. von der Catholischen Geistlichen Sorglosigkeit in Staats-Sachen u. d. nicht eines seyn werden, vermuthe ich wohl, kan es aber als keinen Fehler ansehen, dann es bleibt doch dabey: viel Köpf, viel Sinn. Ausser diesem aber wüßte ich an dem Buch nichts sonderliches auszusetzen,

sondern halte es für ein des Lichtes gar würdiges und auch von Publicisten wohl zu nutzendes Werck.

324.

Jus publicum Imperii Romano-Germanici hodierni, publici Juris factum à D. Christiano WEIDLINGIO. Lipsiæ. 1706. fol.

Von dem Herrn Autore weiß ich weiter nichts, als daß er Comes Palatinus gewesen und Collegia gehalten haben muß, weil dieses seinen Auditoribus dienen sollen; auch hat er

eine Einleitung zu unserem Staats-Recht in 12. heraus.

Er rühmet auf dem Titul, daß das Jus publicum darinnen methodo facillima per Definitiones, Divisiones, Causas, Quæstiones & Axiomata perspicuitati debitæ restituiret worden seye, und zwar dieses mittelst 35. Tabellen.

Es ist wahr, daß sich der Autor viele Mühe mit der Sache gegeben, und bey jeder Materie die Etymologie, Synonyma, Definition, Division, Causam impellentem, efficientem, Formam, Locum, Materiam, Consequentia, Effectus, Titulos u. d. fleißig angemercket hat; mit allem dem aber glaube ich, habe er dannoch dem Publico einen schlechten Dienst erwiesen, und hätte das Buch kein Privilegium, um nicht nachgedruckt zu werden, nöthig gehabt. Dann es giebt mehr Leute, die da glauben, sie können eine Sache besser behalten, wann sie deutlich in einer Serie vorgetragen wird, als es Leute giebt, so dafür halten, sie werden aus Tabellen klüger, oder behalten es eher. Auch ist offenbahr, daß ein Vortrag ohne Tabellen natürlicher herauskommt, durch diesen künstlichen Model aber der Sache selbsten viel Zwang angethan werden muß. 2. Ist eben so unlaugbar, daß in dergleichen Tabellen nichts ausgeführet werden kan, sondern alles, wie hier, nur berühret werden muß. 3. Hat der Autor dannoch zuweilen sehr divagirt, z. E. wann er Tab. 37. die Scriptores, qui ediderunt Jus publicum

cum erzehlt, fangt er von Xenophone, Pausania und Aristotele an, und führet so weiter die, so das Jus publicum antiquum und novum universale & particulare nicht nur Imperii Rom. Germ. sondern auch Polonicum, Anglicum, Suecicum, Hispanicum, Gallicum, Venetorum, Confœderati Belgii, Portugallicum, Helvetiorum & Principatuum Italiæ abgehandelt haben, an, und zwar so, daß dagegen alle Autores, so er von Teutschland anführet, diese seynd, Limnæus, Arumæus, Otto, Carpzov, Vitriarius, Schilter, Bœcler, Rhetius, Schvveder, Rümelin, Fibig, Oldenburger, Kulpis, Rachelius, Lehmann nebst dem Theatro und Diario Europæo, woraus zu ersehen ist, daß der Autor sich auf unnöthige Dinge extendire, von selbigen offt mehr sage, als von dem nöthigen, und daß er von des Teutschen Staats-Rechts Scribenten schlechte Nachricht gehabt, und so ist auch mit anderen Materien.

Daß also das gantze Buch für nichts taugt.

Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p.* 634. sagt auch: Jus publicum in Tabulis comprehendit, quarum tamen usus haud adeo magnus videtur.

325.

Vera Delineatio atque Descriptio Globi Imperialis, qui inter cetera S. Rom. Imperii Insignia asservatur. Franckfurt und Leipzig, (oder vielmehr Nürnberg) 1730. fol.

Der Autor ist ein Herr von EBNER, ein gelehrter Nürnbergischer Patricius.

Der Reichs-Apffel ist in seiner wahren Grösse und Form in Kupffer gestochen, in der Abhandlung aber de variis Nominibus Globi, quomodo designentur in Matriculis antiquis? de Globi Carolini figura, magnitudine, pondere, materia externa & interna, Circulis, cruce aurea, gemmis, Sapphiro & Monogrammate ejusdem, de artificio hujus Globi, de duobus aliis Globis Imperialibus, de antiquo usu Globorum inter Insignia Regalia, de ætate Globi primarii & reliquorum, und endlich de politica significatione Globi Imperialis geredet.

Alles wird mit vieler Gelehrsamkeit und Belesenheit ausgeführt, und wann der Herr Autor, wie man Hoffnung hat, auch die übrige Reichs-Kleinodien also beschreibt, wird manchen curiosen Leuten dadurch ein Dienst geschehen, und dieser Particul unserer Teutschen Staats-Rechts-Lehre ein schönes Licht erhalten.

326.

Dominici ARUMÆI Commentarius Juridico-Historico-Politicus de Comitiis Romano-Germanici Imperii. Jena. 1630. 4.

Dieses Buch solle auch A. 1660. wieder zu Jena in 4. herausgekommen seyn.

Cap. 1. handelt er von dem Nutzen, Definition und Nahmen der Reichs-Täge, Cap. 2. von

von deren Division, 3. de Causa efficiente, seu personis iis, quæ Comitia indicere possunt, 4. de his, qui ad Comitia vocari solent, 5. de modo, tempore & loco Convocationis & Comparitione Statuum, 6. de Statuum Nuntiorumque post accessum ad locum Comitiorum & Vice-Mareschalli de Pappenheim officio, immunitate hospitandi, Moguntini, Palatini & Saxonis Electorum directione, 7. de Propositione, Sessione, Votatione, Deliberatione & Relatione, 8. de materia, effectu & fine Comitiorum.

Was die Gelehrte darauf halten, haben wir theils schon oben vernommen; deme füge ich noch folgende Judicia bey. BOECLER *in Consignat. Scriptor. Jur. publ. p.* 414. Præcellit in hac materia ARUMÆI peculiare opus de Comitiis. STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 756. Ipsam - - Comitiorum, quæ hodie est, rationem prolixe explicavit in Commentario suo Juridico-Politico D. ARUMÆUS - - in quo Tractatu, inter cætera ARUMÆI præstantissimo, Comitiorum & mediæ & recentioris ætatis rationem ex Antiquitatibus & Actis publicis eruit.

In der That hat der Autor zu seinen Zeiten hierinnen vieles præstiret, und ware es damahlen überhaupt ein gar gutes, und in dieser Materie das beste Buch;

Alleine ist es auch nicht nur nach damahliger Mode eingerichtet, ich will sagen, viel unnöthiges eingemischet und vieles nicht aus denen rech-

ten Gründen hergeleitet, sondern es hat auch seithero diese Materie theils durch den Westphälischen Frieden, theils durch den nun 71. Jahr währenden Reichs-Tag in vielen und sehr wichtigen Stücken eine gantz andere Gestalt bekommen, es seynd viele neue Strittigkeiten, die hieher gehören, entstanden, und hingegen vieles, was von Beruffung eines Reichs-Tags und dessen Anfang weitläufftig gemeldet wird, unnütz worden,

Also daß dieses Buch durchaus nicht mehr kan recommendirt werden, um die wahre Beschaffenheit des Reichs-Tages daraus zu erlernen, zum Nachschlagen aber ist es schon noch zuweilen zu gebrauchen.

327.

Severini de MONZAMBANO de Statu Imperii Germanici Liber, cum Scholiis in usum Auditorii THOMASIANI. Halle. 1714. 8.

Von dem Text selbst ist schon oben geredet worden, haben wir also hier nur THOMASII Arbeit zu betrachten.

Anfangs kame das Buch A. 1695. zu Halle in 8. heraus. In dieser neuen Edition hat THOMASIUS erstlich in denen Noten die Discrepanz der Editionis posthumæ des Monzambano, die unter PUFENDORFS wahrem Nahmen herausgekommen ist, angemerckt, sodann, was seine eigene Noten betrifft, vieles aussen-

aussengelassen, so in der ersten Edition stehet, und vieles hinzugethan, so in der ersten Aufflage nicht stehet, auch in manchem seine Meynung geändert, also daß diese beyde Aufflagen fast als zwey besondere Bücher betrachtet werden können. Bey denen beyden letzten Capiteln hat er auch TITII meiste Noten in die neue Aufflage eingeruckt.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 642. sagt davon: Quibus (Notis THOMASIUS) multa obscurius dicta illustrat, ipsius autem adversariis, cumprimis KULPISIO, multa tamen modestia hinc inde respondet & Auctoris Sententias ex Historia Imperii subinde illustrare conatur. ZSCHACKWIZ in der Anweis. zu den *Autor.* des Teutsch. *Jur. publ. p.* 45. meldet von der ersten Edition: „Im Lateinischen „ hat der renomirte Herr THOMASIUS, dessen „ Erudition und Meriten nicht genug zu prei- „ sen, - - Noten über den Monzambano ver- „ fertiget, die zwar kurtz, aber eine solide Ein- „ sicht in das Teutsche Staats-Recht beweisen. „

Es ist nicht ohne, daß der Autor denen Gegnern des MONZAMBANO in vielen Stücken wohl begegnet und gezeiget hat, daß sie denselben entweder nicht verstanden, oder doch mal à propos refutiret haben; aber dieses ist auch das beste an diesen Noten: Dann des übrigen ist nicht viel, und es heisset auch nicht viel, wenigstens in unserem Teutschen Staats-Recht; dann es seynd meistens philosophische, theologische und politische Raisonemens, die suo loco &

tempore theils schon recht seynd, aber zu gründlicherer Verständnüß unseres Teutschen Staats-Rechts meistens nichts beytragen. Und da ich überhaupt den MONZAMBANO zwar hoch, aber nicht für tauglich halte, nach Anleitung dessen junge Leute unser Staats-Recht zu lehren, so muß ich dieses noch viel mehr sagen und von des Autoris Meynung p. 6. abgehen, wann die Collegia darüber so eingerichtet seynd, wie diese Noten; dann so würden wir die junge Leute zwar zu grossen (obwohlen offtermahls nicht gründlichen) raisoneurs, aber zu schlechten Publicisten machen; sie sollen aber eigentlich das letztere werden, und wo sie dieses seynd und einen guten natürlichen Verstand haben, giebt sich das erstere hernach von selbsten. 2. Ist bekannt, daß THOMASIUS nicht nur seine viele besondere, sondern auch manche keines weges zu billichende Principia in allen Disciplinen gehabt, und davon trifft man auch hier allerley Proben an, da er das Beil zu weit geworffen. 3. Was besonders unser Staats-Recht anbelangt, so wird mir niemand, der die Sache verstehet, laugnen, daß einer, der darinnen etwas præstiren oder andere mit Nutzen lehren will, nebst denen Reichs-Gesetzen die Acta publica, sonderlich der beyden letzten Seculorum, fleißig gelesen und wohl inne haben müsse; das ware aber wiederum THOMASII, wie alle, die ihn oder seine Schrifften gekannt, gestehen werden, Werck gar nicht, darüber aber ist er offt auf Meynungen gerathen, da er wunder gemeynt, was er

er-

erschnappt, da es doch wahrhafftig keinen Grund hat. Z. E. was er p. 404. von der Verordnung des Art. 17. des Religions-Friedens, daß alle andere, so der Catholischen Religion oder Augspurgischen Confession nicht anhängig, in dem Religions-Frieden nicht gemeynt, sondern gäntzlich davon ausgeschlossen seyn sollen, raisonirt, fället offenbahr über einen Hauffen, wann man die Acta publica ansiehet.

Es ist also eben nichts so besonders nützliches um diese Noten.

328.

Jacobi BLUMEN Chilias Sententiarum Cameralium. Franckfurt. 1667. 4.

Der Autor ware Juris Doctor, wurde A. 1664 Cammer-Gerichts-Advocat, starb zu Hamburg, und ist sonsten wegen seines Processus Cameralis, Anmerckungen zu dem Concept einer neuen Cammer-Gerichts-Ordnung. rc. gar bekannt.

Dieses Buch wurde A. 1676. zu Franckfurt wieder in 4. auffgelegt.

Hierinn seynd, dem Titul nach, 1000. der fürnehmsten und merckwürdigsten auf das Concept der erneuerten Cammer-Gerichts-Ordnung, Reichs-Abschied de Anno 1654. letztere gemeine Bescheide, auch jetzigen Stylum gerichteter und von besagtem 1654.sten biß 1664.sten Jahre am Kayserlichen Cammer-Gericht gerichtl. eröffneter durch den Autorem auserlesener Urtheile zu finden. Nebst einer Zugabe von 100. derglei-

chen Urtheilen, A. 1665. ergangen, aus welchen allen der jetzige Proceß, Stylus und viele notable Præjudicia, ingleichem wie man eine Urtheil zierlich, nervose, kurtz und deutlich abfassen, auch was man denenselben in jeden Puncten für Comminationes anhängen solle, zu erlernen.

Ferner finden sich dabey die gemeine Bescheide, so an diesem Cammer-Gericht von desselben Anfang biß An. 1666. incl. inn- und ausserhalb Gerichts ertheilet worden.

Jeder Urtheil und Bescheid seynd Summarien vorangesetzt und einige Noten, theils zu zeigen, welche Urtheile zusammen gehören oder zu einer Stelle der Reichs-Gesetze taugen, theils sonsten das nöthige zu erinneren,) beygefügt, auch ist das Werck mit Registern versehen.

DECKHERR *in Introduct. in Notit. rei Jurisque Cameral. p. m. 65.* sagt davon: Tandem in complemento diligentiæ Blumianæ, Hamburgo emissam nos afferimus recensendam Chiliadem Sententiarum Cameralium &c. Absolvent hæ Sententiæ novam quasi ætatem Styli Cameralis Anno 1654. exortam atque in Anno 1665. subsistentem. Conatus, uti Sailero & Barthio, ita & Blumio laudabilis. Sententias omnes hac ætate publicatas non exhibet, quin nobilissimas quasdam omittit, tot seligit, quot Clarissimi unius, vel si forte plures, celebrium Procuratorum Protocolla & Cancellaria ministrare poterant. Ad æquum Lectorem præfatus est, post dedicatoriam ad Dn. Kielmannum Epistolam, de duplici operæ suæ utilitate

&

& aliis confinibus. Perlegenda ſunt ea, eo veriori judicio, quo magis talia, ut vocant, Præjudicia Cameræ præjudicare poſſunt & quo majus veritati Juris noſtri ex promiſcua imitatione periculum imminet. Summa dictorum eſt: ad quemcunque §. Concepti renovatæ Ordinat. Camer. noviſſimi Receſſus Imperii, recentiorum communium Decretorum notabile præjudicium, ex quo tibi harum Sanctionum receptus Uſus & Proceſſus Cameralis ſcientia innoteſcere non poſſit, inveniri. II. Suppeditari concipiendarum commode Sententiarum formulas. III. Formulam, ſi quam deſiderabis, Indicem operi ſubnexam eam tibi monſtrare. IV. Proceſſum ejus Cameralem Textum Concepti notaturum, in margine ad Notitias Juris parallelas allegatum. V. Remiſſum quoque per marginales numeros Lectorem ad præcedentes vel ſecuturas in eadem cauſa latas Sententias. VI. De Sententiarum ſingularum Inſcriptionibus, Latinam totius Formulæ vim breviter exhibituris, quæ præcipuos totius Operis labores, momenta & utilitates exhauriunt, dicendo illa clauduntur. De omnibus labores eruditorum, Ingeniorum, Lectionesque induſtriæ, ſive veris, ſive dubiis, ſive liquido falſis perpendendis, Lectores accurate informabunt. Horum domeſtica diligentia incerta dubiave ejus rationibus munire, errata, quæ occurrunt, emendare, in reliquorum veritatem ſtudioſa dijudicatione inquirere ſub Juris Cameralis cultu ſerio debebit.

Frua-

Fruatur itaque debito sibi Elogio, tantis Libris pari, qui tam eminentem, non cuivis obviam, famam in Germaniæ Tribunali Spirensi quæsivit & assecutus fuit BLUMIUS. Der Herr von LUDOLF *in Præfat.* seines Juris Cameralis rühmet auch BLUMENS Fleiß in Sammlung dieser Urtheile.

Es wird auch wohl niemand anderst sagen können, als daß es eine löbliche und gute Arbeit seye, und obwohlen freylich bey dem Cammer-Gericht die meiste Sachen eben keine caussas illustres, oder welche in unser Staats-Recht einschlügen, betreffen, so kommet dannoch hin und wieder darinnen einiges vor, so von uns gar wohl genutzet werden kan, und nur zu bedauren ist, daß die Publicisten bißhero diese Sachen sich so wenig zu Nutzen gemacht haben, massen ja doch jedermann eingestehen wird, es seye nicht nur eben so gut und nützlich, sondern auch noch nützlicher und und nöthiger zu wissen, was die höchste Reichs-Gerichte von diesem oder jenem Puncten halten und wie weit man allenfalls bey denenselbigen damit hinquslange, als was ein oder anderer ICtus davon sage, in welcher ihrer privat-Meynungen Anführungen doch unsere Teutsche so geschäfftig zu seyn pflegen.

Bey meinem Exemplar seynd hinten etliche gedruckte Bogen von BLUMEN angehängt, darinnen er 1. Nachricht von denen Personen giebt, die sich A. 1665. bey dem Cammer-Gericht befunden haben, 2. einen Methodum addiscendi Praxin Cameralem fürschreibt, und 3. eine

eine Tabulam analyticam über seinen Processum Cameralem ertheilet, es scheinet aber eine besondere Piece zu seyn, gehet auch uns eigentlich nicht an.

329.

Jacobi BLUMEN Processus Cameralis. Cölln. 1703. 4.

Das Buch kame erst heraus zu Franckfurt A. 1664. hernach vermehrt daselbst 1676. 4. und zu Cölln 1695. 4.

Der Autor handelt nicht nur, wie man aus dem Titul schliessen sollte, von dem Cammer-Gerichts-Proceß, sondern auch von dem Cammer-Gericht selbsten, denen darzu gehörigen Personen, dessen Jurisdiction &c. und dieses in 79. Tituln, die wieder in §§. abgetheilet seynd.

Aus ersterwähntem Methodo ersehe ich, daß man ihme vorgeworffen, er habe mit anderer Leute Kalb gepflüget und ihren Nahmen verschwiegen, dessen er aber nicht geständig seyn wollen.

DECKHERR sagt *l. c. p.* 63. Utramque - - paginam in novis Cameralibus implet D. J. BLUMIUS, - - cujus Opera excelsa fama & applausu plerorumque eminentia, primas multorum Voto jam inter omnes Neotericos occupant. - - Et hic Processus (noscendus) eo magis, (verba sunt augusta prorsus & ovantia BLUMII *Præfat. ad Supplicat. Cameral.*) „ quoniam à recentibus rei Cameralis Studiosis magna aviditate non solum „ legitur & laudatur, sed eum etiam à Juve- „ nibus veteranisque Practicis, quorum non- „ nulli „

„ nulli alias ſunt Viri acerrimo ingenio & lon-
„ go rerum uſu præditi; Legum quoque &
„ Conſtitutionum Imperii, nec non Praxeos
„ Cameralis gnari, in Scriptis allegatum ali-
„ quoties inveni atque ab eisdem honorare
„ commendatum audivi. „ Eſt D. BLUMII Liber, ultra promiſſa ſua, Proceſſum autem ſolum inſcribi placuit, fidelis; magni agnoſcuntur ab omnibus labores, in adhibendis Legislationibus & veteri Interpretum prudentia impenſi; Methodus quoque non minus elegans, quam utilis eſt; copia rerum & doctrinæ præ multis in Bibliotheca hac (DECKHERRI) excellit. Plura modeſtus & qui à judicandi rigido munere, cum poſſet, abſtinere juſſus eſt, ſenſus, niſi pro Blumianis meritis acturus, tacet: ſi qui errores ab ipſo commiſſi (verba ſunt Authoris in Præfat. ad Proceſſ.) crudumve prima vice ſubſedit, ipſe ſibi Cenſor & Emendator, ex promiſſis ſuis erit. Hodie in diſcenda noviſſima Praxi Camerali cum RODINGO BLUMIUM committunt: uter alteri præferendus? uter in primordiis Studiorum Lectioni ſeligendus? diſputant: RODINGUS ingenio prævalet & judicio, BLUMIUS labore. Illum à receptæ jam autoritatis Elogio commendant, hunc, maxime emendatum, recipiendum olim non deſperant. Ille pondere rerum, gravitate diſcurſuum, eruditione ſua & Commentatorum vincit; hic Copia. Illius modernam confuſionem legendique difficultatem culpant; In hoc unum con-

textum

textum unamque methodum, hanc planam & perſpicuam, præ alterius, laudant. RODINGUM juxta alium quemvis ex veris rerum principiis, propria & præſenti experientia, confidenter diſſerere judicant; BLUMIUM, præter prodigos in Julian. MAGENHORST. & GYLMANNI præjudicia amores & in Doctores & teſtes non ſine exceptione fidos proboſque nimium propenſos, vix ex propriis laribus inſtructum eo accedere poſſe credunt, ſævitiam in GAILIUM, DENAISIUM & ipſos Legislatores noſtros exercitam, publici privatique Juris fœdam ignorantiam, Stylum nec caſtigatum, nec felicem, ubique ab uno verſu in alterum citra verba Legis gradientis, ingeminatos errores, faſtidientes. Conſilia tamen incipientibus utrinque hærent. Tandem cum utrumque, ſuis laudibus quoad cætera non dedignandum, concluderetur: RODINGI Lectiones cum BLUMIO ſedulo conjungendas, placuit. Ita moderni credimus, ita obſervamus & aliis accuratiora Studia non toleraturis ſuademus. In denen *Vindiciis* aber, von denen wir gleich hernach reden werden, ſagt DECKHERR in der Vorrede: Jo. BLUMIUS - - de Jure Camerali omnium maxime mereri viſus ſcripto Proceſſu Camerali ſuo famæque valde ſecundantis judicio illuſtris. Hic in ultimis ſententiarum curis (priores enim fœtus provectioris damnat ætatis judicium & nunquam deſinimns diſplicitura condere) (Hug. GROTIUS *in Epiſt.* 3. *ad Jacob. Aug. Thuan.*)

Thuan.) pro exiguis judicii viribus parvaque in Praxi acquisita experientia Librum se conscripsisse summa cum modestia effatur: illi autem non difficulter concessum: Eum labore haud exiguo ex Scriptoribus pluribus Processum concinnasse rerum Cameralium non contemnenda copia & quod reliquis recentior sit, si Notas in Rodingum & Jo. BELITZ Process. Cam. in Tabell. redact. excipias, præcipue æstimandum: certe alterutrum horum, vel RODINGUM Notis auctum, aut BLUMIUM, vel, quod non dissuaserim, utrumque sedulo commendatum habeat, qui Stylum Cameralem hodiernum cognoscere velit. (Illustr. D. MAURIT. *in Præfat. ad Consil. Chilon.)* Agnovi quoque non minus magnos labores &c. (wie oben.) Quibus tam modeste quam vere sensis etiam non defuit memorabilis eventus, una & continua Blumianorum lectio. Vindiciarum vero ortus, quem secutura, ingenua justaque assertione consignatura erunt, inde est, ex quo, publicato, domi nato, elogio, quod (Method. addisc. Prax. Cam.) *nullus §.* in Concepto renovatæ Ordinationis Cameralis, communibus Decretis recentioribus ac Recessu Imperii de Anno 1654. reperiatur, qui ab ipso non pro ingenii viribus sit explicatus, cum textibus parallelis concordatus, vel etiam apparenter contradicentibus conciliatus, ejusque verus sensus, in quantum huc penetrare potis fuit, traditus sit; à Neophytis omnia per aversionem assumta, credi-

credita, non Advocatis ſolum & Procuratoribus, quod ferri potuiſſet, ſed & Illuſtriſſimo Senatui objecta, indigno poſtulantium exterorum inſtituto, partium diſpendio; altera pars hærere; de plerisque dubitare; veritatem famæ, quicquid loqueretur, palam præferre: genuinam Imperii Praxin cum opinionibus, traditionibus, erroribus committere; traditis ab obſcura antiquitate in Librum delatis ſententiis non acquieſcere; profundiora rei Jurisque principia accuratius rimari, memorabili intentione ordiri voluit &c. Dieſes ſagt er, habe ihn bewogen, etwas von dem Jure Camerali zu ſchreiben, und zwar über BLUMEN, vel ea eminentiori ratione, quia abundantia materiæ affluebat, - - ſuccurrebat, eum potiſſimum ſecutos noſtrates, ſe aliosque noxia credulitate ſeduxiſſe. Ferner ſagt er, aſſuetum jam eſſe Blumianæ lectioni Orbem & ſuavem in eum amorem & errorum profundioribus radicibus agi. Und in dem Anfang der Vindiciarum nennet er es abermahlen famoſum Librum, vota ſua jam multum ſupergreſſum &c. Wir haben aber ſchon oben gehört, daß man DECKHERRN bezüchtige, er ſeye jaloux auf BLUMEN geweſen und habe paſſionirt gegen ihn geſchrieben. Der Herr von LUDOLF *de Jur. Cameral. in Præfat.* urtheilet alſo: BLUMII Librum, quem Proceſſum Cameralem inſcripſit, fortunam habuiſſe majorem, quam ex merito & ipſius BLUMII expectatione, DECKHERRUS ſuo jam tum tempore animadvertit & oſtenſurus fuiſ-

ſet multo magis, niſi fata induſtriam Viri præ-vertiſſent. Equidem Methodus BLUMII & Titulorum Ordo placuiſſe videtur pleriſque, ut præ cæteris fundamenti loco ad Cameralis rei ſtudium poneretur. Et hodie videmus, quod in omni Germania vix alius Liber de Jure Camerali, quam BLUMIUS & forte RODINGIUS noſcatur; hos ſi quis poſſideat, aut tranſcurſim legerit, quod tamen à multis, quorum rarior eſt in Camerali Judicio praxis, ne quidem fieri ſolet, ſatis ſibi poſpectum fore in hac diſciplina arbitrabitur. Equidem probanda eſt merito BLUMII in colligendo diligentia. Primus fuit, qui poſt emendatum An. 1654. & ſeqq. ordinem Judicii diſciplinam hanc in complexu univerſo tradere eſt aggreſſus, cæteriſque ſuis Collectionibus Supplicationum & Sententiarum, nec non in editione Concepti, ut vocatur, Ordinationis Cameralis, additis notulis ex Receſſu Imperii 1654. & Decretis generalibus Collegii deſumtis Juris Cameralis notitiam illuſtravit, laude, quam meruit defraudandus. Falluntur autem maxime, qui putant, ex BLUMIO omnia, quæ huc pertinent, & Legibus non ſunt expreſſa, peti poſſe, ejusque, ceu Autoris probatiſſimi omnique exceptione majoris, lectionem & allegationem ſufficere. Sane, ſi detrahantur ex BLUMII proceſſu, quæ ipſe ex Legibus publicis deſumſit, & Latinis verbis reddidit, quæ tamen ex Fontibus rectius petuntur, vel ſi quis Latine doceri deſideret, ex DENAI-

SII

SII Aſſeſſoris Jure Camerali, cætera omnia ſolidiorem doctrinam non ſapiunt, neque dubiorum ſubnaſcentium reſolutioni ſufficiunt, multa judicium Autoris detegunt valde mediocre, non pauca ſunt plane erronea, unde caſtigationes DECKHERRI frequentiſſimas effugere non potuit BLUMIUS. - - BLUMII autoritas in Collegio Camerali ea, quæ vulgo creditur, cumprimis apud exteros, nunquam fuit. Fuere Advocati Cameræ uterque, DECKHERRUS etiam Procurator. Hic ſtudiis & rerum experientia multum ſuperior. Si cum Legibus loquitur BLUMIUS, Legum, non BLUMII, erit autoritas. GAILIUM & MYNSINGERUM ſæpe infeliciter taxavit: Autore præjudiciorum, quem Tomo III. Symphorematis retulit GYLMANNUS, frequenter eſt uſus, ſine examine ſufficienti &c. - - Qui in his rebus (à Legibus non deciſis) auxilium à BLUMIO & RODINGIO (in quo tamen per Supplementa variorum materiæ nonnullæ plenius explicantur quam in BLUMIO, licet hic methodo & ordine ſit potior, - -) petierit, is ſane ſiccus & ſitiens redierit: patebit id, ſi placuerit conſulere DECKHERRUM in Vindiciis, nec non ad monumenta Lectionis antiquæ, præſentemque, quam publici Juris facimus, Commentationem. - - Dubito ſane, an bene conſulant ſibi vel aliis, qui Collegia ad BLUMIUM vel aperiunt vel deſiderant, cumprimis ſemeſtri ſpatio abſolvenda, cum multo felicius ex ipſis Legibus adqui-

ri possit rerum Cameralium notitia. Und in der Vorrede zu seinen *Symphoremat. Consultat. & Decis. forens.* sagt eben dieser Herr von LUDOLF: Facile autem accidit, iis cumprimis, qui Jurisprudentiæ forensi Camerali, tanquam sibi non necessariæ, perfunctoriam saltem dant operam, ut Auctores existimationis levioris pari numero habeant cum præstantioribus. Quod etiam in Introitu eruditi Operis de Vita Justiniani Celeberrimi LUDWIGII factum esse animadverti, ubi BLUMIUM sociavit MYNSINGERO & GAILIO, quem honorem auctoritatemve is à DECKHERRO non retulit, neque ab aliis unquam. Auch gehet ohne Zweiffel hauptsächlich BLUMEN an, was bald darauf folgt: Alii tyrocinia scribere voluere, ipsi forte in hac palæstra tyrones & tamen nescio quo utentium gustu aut consuetudine opera ista, ceu fontes totius doctrinæ forensis, respiciuntur & allegantur. STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 371. schreibt: Eximiæ fuit commendationes. BILDERBECK in denen Noten zu dem Teutsch. Reichs-Staat *p. m.* 872. *not.* 1. sagt auch: „Unter den Scribenten wegen des Cammer-Processes eminiren sonderlich RODINGIUS, BLUMIUS und DECKHERR.„ Noch mehreres werden wir in folgendem numero hören.

Meine eigene Meynung anbelangend, so deucht mich, BLUM habe besondere Fata gehabt, da ihne einige so erheben, als wann alles, was er sagt, so viel gälte, als ob es in denen

Reichs-

Gesetzen selbsten stünde, andere hingegen machen aus einer privat-passion, oder weil ihnen fast alles, was nicht præcise ein Assessor geschrieben, gering zu seyn scheinet, weniger aus ihme, als er verdienet. Ich bleibe dermahlen bey deme, was in diesem Buch für uns und unser Vorhaben taugt: wann ich nun die Zeit nehme, darinnen der Autor gelebt und geschrieben, so kan ich eben doch nicht anderst sagen, als daß er zwar vieles kurtz, doch ziemlich ordentlich, deutlich und so vorgetragen habe, daß es ihme von Cameralisten oder Publicisten nicht wohl einer gleich gethan und noch weniger besser gemacht habe.

Dabey ist aber freylich nicht ohne, daß man nicht viel weiter darinnen findet, als theils in denen Reichs-Gesetzen selbsten, doch aber hin und her zerstreuet, theils auch bey anderen älteren Scribenten, aber auch mit manchen Fehlern untermischt, zu finden ware. 2. Seynd ebenfalls seine Principia oder Anmerckungen nicht allemahl just, wie ich theils in meiner Einleitung zum Reichs-Hof-Raths-Proceß gezeiget habe, theils sich sonsten leicht darthun liesse. Und da noch über dieses seit der Zeit, da BLUM geschrieben, in denen das Cammer-Gericht betreffenden Sachen, welche in unsere Staats-Rechts-Lehre gehören, durch neuere Reichs-Schlüsse viele und wichtige Dinge sich geändert haben.

So ist es zwar freylich an deme, daß man diesem Autori so simpliciter nicht trauen darff, sondern

dern DECKHERRS Vindicias, des Herrn von LUDOLFS Jus Camerale und die neue Publicisten darzu nehmen muß; doch weiß ich keinen von neueren, bey deme diese Sachen so kurtz, deutlich und in ihrer Art vollständig anzutreffen wären.

330.

Vindiciæ pro veritate & justitia rei Jurisque Cameralis in Notis & Animadversionibus ad D. J. BLUMII Processum Cameralem. Wetzlar. 1723. 4.

Was dem Autori zu denen Vindiciis Gelegenheit gegeben, haben wir in nächst-vorhergehendem Articul mit seinen eigenen Worten vernommen.

Diese Vindiciæ seynd auf die Art von Noten über BLUMENS erst recensirten Processum Cameralem abgefaßt; der Autor ist aber aus Ursachen, von denen wir hernach hören werden, damit nicht weiter, als über die 30. erste Titul gekommen.

Die erste Aufflage kame heraus zu Franckfurt 1688. 4. die zweyte auch allda A. 1691. und seynd derselben des Autoris Noten über die Cammer-Gerichts-Ordnung und die Relectiones angehänget gewesen, von welchen beyden hernach.

In der Aufflage der letzten Edition heisset es in der Vorrede (die vermuthlich der Herr von LUDOLF verfertiget hat,) also: de Celebritate Viri variæ ejus lucubrationes luculenta

ta præbent teſtimonia, ob Juris publici doctrinam non vulgarem Judiciique gravitatem inprimis commendabiles; & niſi Styli difficultas atque affectatio tædii nonnihil afferret, omni laude digniſſimæ. Fuit autem id DECKHERRI noſtri ingenium, propriæ eruditionis fiducia ſubturgidum, quod etiam ipſi, quo minus ad alia officia, quæ ambiebat, promoveretur, obfuit, neque conciliavit amicos; Et cum contradicentes atque verſutia ſuperiores patienter ferre non poſſet, neque animum in publicis Scriptis à vindicta temperare, animadverſionem Judicis expertus, plura Scripta ſua, & inter ea Vindiciarum Continuationem earum rerum cupidis invidere maluit, & vel non perfecit, vel, ut aliquando fama increbuit, igni mandavit. - - Prodierat paulo ante BLUMII Liber, à multis, tanquam novum, pleniſſimum & omni exceptione majus Juris Cameralis Syſtema receptus; Hos ad ſolidiora revocare & manuducere, diſciplinamque Juris Cameralis, hoc eſt, Jurisprudentiæ Imperii publicæ & judiciariæ ab erroribus vindicare voluit DECKHERRUS, cujus Notas ſive Vindicias ad reliquos Titulos BLUMII non ſupereſſe doluere jamdudum hujus doctrinæ ſtudioſi. Cæterum Viri iſtius induſtriam, doctrinam, judicium, nos magnificimus quidem, ſed tamen auctoritati non tribuimus tantum, ut meliori ratiocinio edocti ab ejus Sententia recedere nolimus, & ubi obſcuritate verborum rem implicavit, clariora non

præferamus. Und in der Vorrede zu seinem Jure Camerali schreibt der Herr von LUDOLF: Optandum foret, ut Animadversiones suas sive Vindicias, quas nonnisi ad Tit. usque de caussis fiscalibus edidit, ad finem usque perduxisset & publico tradidisset DECKHERRUS; sed, ut erat Vir ingenio, reliqua vel non elaboravit, tædio forte laboris ignobilis emendationum & notarum ad alienum Opus captus, vel, ut fama fuit aliquando, igni mandavit. Sunt tamen ea, quæ publici Juris fecit, ad potiores difficilioresque materias directa, inprimis commendanda. Siehe auch die nro. præc. befindliche Recension von BLUMENS Jure Camerali.

Ich bin eines damit, daß dieses ein gar gutes und nützliches, practisches und mit vielem Judicio, auch aus vieler Erfahrung geschriebenes Werck seye, so mit BLUMEN allerdings nothwendig zu verbinden ist, und daß nur zu bedauren seye, daß der Autor, es seye nun aus was Ursach es wolle, abgebrochen habe.

Ubrigens aber ist freylich wegen des Autoris dunckelen Styli und Passionen eben das auch von dieser Schrifft zu sagen, was wir schon von anderen seinen Arbeiten gehöret haben.

A. 1691. schriebe der Autor Relectiones Vindiciarum, so deren beyden letzten Editionen angehänget seynd, und darinnen zerschiedenes suppliret, erläuteret und verbesseret wird. Es wäre ohne Zweiffel dem Leser besser gedienet gewesen, wann bey der neuen Aufflage die Supplementa

menta und Erläuterungen gehörigen Orts wären eingeschaltet, das übrige aber als Noten gleich unter den Text gesetzet worden.

331.

Introductio in Notitiam rei Jurisque Cameralis. &c.

Der Autor dieses Wercksleins ist auch DECKHERR, hinter dessen erst-recensirten Vindiciis es stehet.

Er hat es in 3. Theile getheilet. Die erste ist eine Dissertatio de cultu Juris Cameralis, worinnen folgendes abgehandelt wird: 1. De hoc cultu primævo & secundario, utriusque ætate & opera, fama & fato; 2. De methodo Studii Cameralis excolendi novissime ostensa, ejus dispositione & virtutibus ex Jo. BLUMIO; 3. De moderni Juris nostri genuino & verissimo cultu instituendo, hujus partitione, subsidiis & fundamentis; 4. De Historiarum in Studiis Cameralibus usu; 5. De Jure publico Imperii Germanici, ejus in hoc Studio eminentia & expeditionibus in Jure Cameræ illustrando; 6. De Actis publicis Scriptisve claris publicatis, ubi de accessu ad Archiva, Scrinia Eruditorum & eruditos celebriores Viros; 7. De Bibliotheca legislatoria; 8. De Bibliotheca Cameralium doctrinali, ubi de priscis Jurisprudentiæ nostræ Monumentis & Jurisprudentia antiqua; 9. De Bibliotheca nostri Seculi recentiori & prima, ubi de Jurisprudentia Camerali media, hujus ge-

nio & meritis; 10. De Bibliotheca novissima Camerali; 11. De Bibliotheca Camerali exemplari; 12. De applicatione prædictorum Studiorum, adhibito præitore exemplo adornanda.

Das 2te Stück seynd Noten über der Cammer-Gerichts-Ordnung ersten Theils 6. erste Titul, oder des Concepts Cammer-Gerichts-Ordnung ersten Theils siben erste Titel, so von dem Cammer-Richter, Cammer-Gerichts-Præsidenten und Cammer-Gerichts-Assessoribus handelt.

Der 3te Theil endlich bestehet aus 11. Stücken von Actis publicis, so die in dem zweyten Stück abgehandelte Materien erläuteren.

Der Herr von LUDOLF sagt in der Vorrede seines *Juris Cameral.* Enarrationem celebriorum Scriptorum (Juris Cameralis) studio non levi & addito de unoquoque Auctore Judicio gravi & accurato reliquit DECKHERRUS - - in Bibliotheca Vindiciis seu Animadversionibus ad BLUMIUM præmissa &c. Und STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 266. Quorum omnium (Scriptorum Juris Cameralis) qui accuratam desiderat cognitionem, adeat J. DECKHERRI Introductionem &c. cujus Dissertatione priori - - Bibliothecam Juris Cameralis, brevem quidem, ast nervosam & accuratam exhibet.

Kurtz ist von diesem gantzen Tractat eben auch das zu sagen, was wir bißhero von DECKHERRS Schrifften überhaupt angemerckt haben.

ben. Besonders hat sich auch der Autor durch die Dissertation de cultu Juris Cameralis um das Publicum verdient gemacht, weil, ausser dem oben angeführten kurtzen Bericht des BLUMII, der aber nicht wohl zu bekommen ist, und von DECKHERRS Arbeit an Weitläufftigkeit und Gründlichkeit weit übertroffen, BLUMENS Methode auch darinnen mehrmahlen widerlegt wird, sonst nichts eigenes vorhanden ist, woraus man ersehen könnte, wie man sich eine Geschicklichkeit in Cameral-Sachen beylegen müsse, oder wer von Cammer-Gerichts-Materien geschrieben habe, und was jeder Autor werth seyn möchte? wiewol sich DECKHERR hierinn, aus denen in der Vorrede vermeldeten Ursachen nicht völlig herausgelassen hat.

332.

Stamina Juris publici Romano-Germanici, continuo filo ducta à Jeremia Eberhardo LINCKIO. **Straßburg.** 1730. **überzwerch** fol.

Der Herr Autor ware anfangs extraordinarius Juris, ist nun aber Ordinarius Pandectarum Juris publici Professor zu Straßburg und Canonicus zu St. Thomas allda; hat auch sonst Dissertationes in Jure publico geschrieben.

Der Tabellen, woraus das Werck bestehet, seynd 120. wiewohlen zuweilen eine etliche Blätter einnimmt.

In dem *Journal des Sçavans A.* 1731. *m. Fevr. n.* 8. heisset es nach dem Bericht der Leipzig. gelehrt.

gelehrt. Zeitung. *d. A. p.* 334. davon: Der Autor giebt hierinnen die Definitiones und Divisiones der vornehmsten hieher gehörigen Materien, berühret die wichtigste Fragen und führt offt die Autores an, welche dieselbe abgehandelt. Es können diese Tabellen den Anfängern zum Anführer im Staats-Recht dienen, und diejenige, welche schon darinnen geübt sind, können nach Anleitung derselben dasjenige, was sie durch lange Untersuchung entdeckt, unter gewisse Titul bringen. Ich aber ware in meinen *Præcogn. Jur. publ. German. generaliss. p.* 166. dieser Meynung: Der Autor ist kein ungeschickter Mann; nur kommet diese Art, Tabellen-weis eine Disciplin zu lehren, gar zu gezwungen heraus, und hat der Autor sich nur zu viele Mühe mit allerley Distinctionen, Divisionen u. d. gegeben, auch die Sache durch die viele Philosophische Kunst-Wörter ohne Noth schwer gemacht. So ist sich auch leicht einzubilden, daß keine Materie ausgeführet seyn kan, auch selten Fontes oder Scriptores angezeigt worden seyen.

Wer des Herrn Autoris goût hat und glaubt, er könne unser Teutsches Staats-Recht aus Tabellen entweder leichter erlernen oder besser dabey behalten, der thut wohl, wann er sich dieses Buch anschafft, nicht nur, weil es auf die neueste Zeiten herunter gehet, sondern auch sonst viel solider und besser ist, als die andere, so auf gleiche Art es ehedessen probiret haben. 2. Der Herr Autor hat offt eine Materie ordentlich abgehandelt, und das nöthigste davon deutlich beyge-

bracht, auch zuweilen die neueste nnd beste Scribenten angeführet.

Ubrigens gestehe ich gerne, 1. daß ich unter denenjenigen bin, welche denen Tabellen keinen Geschmack abgewinnen können. 2. Seynd des Herrn Autoris Sätze nicht allemahl richtig, z. E. Tab. 34. Part. 2. sagt er: Die alte Fürsten des Reichs bekämen von dem Kayser den Titul: Durchleuchtig, welches doch keine Regel noch was allgemeines ist, auch denen, so es nicht durch ein eigen Diploma erlangt haben, biß diese Stunde noch nicht gegeben wird. T. 35. werden nicht nur die ausgestorbene Häuser Eggenberg und Piccolomini noch mit unter die Reichs-Fürsten gerechnet, sondern auch Portia, so doch schon lang kein Votum mehr hat, und Oettingen, so nie keines bekommen, auch ist das Jahr nicht richtig, wann die letzte Lichtensteinische Admission geschehen. Tab. 113. rechnet er das Schwäbische Land-Gericht unter die, so erloschen oder in der Landes-Herrn Gewalt gekommen seyen. 3. Hat der Autor viel meines Erachtens unnöthiges, z. E. von dem Nimwegischen und Wienerischen Frieden, die doch eigentlich in unserem Staats-Recht keinen Nutzen haben, so auch von denen Disciplinis præparatoriis, z. E. der Politic, Jure Naturæ privato. &c. Von dem Wißmarischen Hof-Gericht, so doch kein Reichs-Gericht ist. 4. Seynd auch seine Principia in Jure zuweilen entweder noch sehr strittig, oder auch gar falsch. Z. E. Tab. 106. glaubt er, die Jurisdictio derer höchsten Reichs-

Gerich-

Gerichte in Eh-Sachen derer Augspurgischen Confessions-Verwandten seye fundatissima. Tab. 107. meynet er, wann man pro remedio Supplicationis einkomme, so würden in dem Libell varia remedia proponirt. 5. Bey vielen Materien, wo man doch gute Scribenten hat, führet er gar keine an, und bey manchen schlechte, da man bessere hat, z. E. von der Kayser-Wahl ist ohne Zweiffel OBRECHTS und Herrn SCHWEDERS Arbeit besser, als DOBNERS. Zuweilen ist er auch gar zu kurtz darinn. Z. E. vom Cammer-Gericht allegirt er bloß BLUMEN, da er doch billich wenigstens LUDOLF und DECKHERRN hätte beyfügen oder auch jenem vorziehen sollen, oder er allegirt auch gar falsch, z. E. des Herrn Grafens von WURMBRAND Diss. Forum Principum S. R. J. solle von dem so genannten Fürsten-Recht handlen, da doch davon darinn geredet wird, wann und wo jeder Reichs-Stand belangt werden könne und müsse? 6. Von manchen Materien ist gar zu wenig gesagt, z. E. in der Materie de Jure circa Sacra ist kaum der annus decretorius genannt, hingegen von dem Jure emigrandi, Simultaneo und anderen dergleichen Sachen gar nichts zu finden; so ist auch von denen ansehnlichen Gerechtsamen derer mittelbaren Teutschen Unterthanen. rc. nichts gesagt worden. Endlich hat das Buch kein Register, und ist also mühsam, eine Materie darinn nachzuschlagen.

Der Herr Autor wird sich also nicht zu be-

beschwe-

schweren Ursach haben, wann man diesem Buch unter denen mittelmäßigen ziemlich weit unten eine Stelle anweiset.

333.

Nicolai Christophori S. R. J. Lib. Bar. & Equ. de LYNCKER Libertas Statuum Imperii & quæ perperam Libertatis ejus esse dicuntur &c. Jena. 1711. fol.

Anfangs kame es zu Jena A. 1688. 4. als eine Dissertation heraus, ist aber hier an sich und mit noch mehreren anderen Stücken vermehret worden.

1. Findet man Jura Cæsaris per indicem exhibita, in Tabellen; 2. Communicationem Majestatis Juriumve ejus in Imperio Rom. Germ. 3. den Tr. de Libertate Statuum Imp. worinn er handelt a) de natura ejus, b) de partibus seu speciebus ejus genuinis, c) de his, quæ perperam ejus esse dicuntur, & sunt vel Libertatis communis, vel quæ Statibus deberi non constat, und endlich kommen die Tr. von der güldenen Bull und Wahl-Capitulation, die schon oben recensirt worden seynd.

Es ist manch gutes darinn, und viele Irrthümer derer alten Juristen, welche die Rechte derer Stände gar zu weit ausdehnen wollen, mit gutem Grund widerlegt. Ja der Autor gehet in einigen Sachen weiter, als man von ihm vermuthet hätte, da er z. E. denen Reichs-Ständen das Post-Recht in ihren Landen zulegt,

wann

wann sie nur die Reichs-Post darneben paßiren lassen.

Hingegen gehet er anderer Seits auch mehrmahlen weiter, als man ihm von Seiten der Stånde gestehen wird, recht zu seyn, z. E. wann er dem Kayser die Gerichtbarkeit über derer Stånde und anderer unmittelbarer Persohnen Ehgemahlinin und Kinder zulegt, in Eh- und anderen Gewissens-Sachen sie dem Kayser unterwerffen will. So will er auch den Kayser noch zum Directore und Ductore derer übrigen Europäischen Staaten machen, welches diesen ziemlich alt-fränckisch fürkommen wird. 2. Der Tr. de Libertate Statuum sollte billich Summarien oder Marginalien oder ein Register haben. 3. Die übrige oben angezeigte Stücke seynd nicht nur gar kurtz und alles ohne den geringsten Beweiß gesetzt, sondern auch wegen der Tabellen und philosophischen Schreib-Art unangenehm zu lesen. 4. Wegen des Drucks ist eben das zu erinnern, was schon p. 324. gesagt worden ist.

Ich halte also den Tractat de Libertate Statuum Imperii (ohnerachtet auch in selbigem die Materien nur gantz kurtz ausgeführet seynd,) für gut, die übrige Stücke aber in Ansehung der vollständigen Erzehlung aller Gerechtsamen, welche dem Kayser nur immer zukommen können, auch endlich für nicht zu verachten, übrigens aber für gering.

334.

334.

Historia Sustentationis Judicii supremi Cameræ Imperialis, das ist: Gründlicher Unterricht von dem Unterhalt des Kayserl. Reichs-Cammer-Gerichts, von dessen Auffrichtung an biß jetzo: durch Georg Melchior von LUDOLF. Franckfurt. 1721. 4.

Der Herr Autor fasset die Historie selbst in gewisse Absätze, welche mit vielen und grossen Noten erläutert werden. Beyde haben Marginalien. Der erste Anhang begreifft die Documenta oder Acta publica, worauf sich der Unterricht theils ausdrücklich beziehet, theils per Consequentiam darzu dienlich erachtet worden seynd. Selbige waren theils vorhin gedruckt, theils seynd sie aus bewährten Archiven und Collectionen genommen. In dem 2ten Anhang aber finden sich verschiedene Cameral-Matriculn oder Anschläge, was die Stände des Reichs zu Erhaltung des Cammer-Gerichts beyzutragen haben, denen Anmerckungen beygefüget seynd.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 772. sagt: Historiam & Statum œconomicum Cameræ egregie exposuit Illustris Vir G. M. de LUDOLF, Cameræ Imperialis Assessor magnis meritis inclitus, Historia Sustentationis &c.

In meinen unparth. Urtheil. von Jurid. und histor. Büchern *p.* 486. ware ich selbsten dieser Meynung: Unerachtet dieses Werck eine gantz particuliere Materie zu betreffen scheinet,

so, daß ihrer viele wohl dencken werden: ob es auch der Mühe werth seye, von dieser Materie ein eigenes Werck zu schreiben? so wird man doch gantz andere Gedancken davon bekommen, wann man bedencket, daß seit Errichtung des Cammer-Gerichts der Punct von dessen Sustentation fast auf allen Reichs-Tägen fürgekommen, und sonderlich seit wenigen Jahren her wieder auf das neue starck getrieben worden ist. Und in der That giebet dieses Werck eine Historie aller seit 1495. gehaltenen Reichs-Täge in diesem Stück; es erkläret sehr deutlich und gründlich die viele davon handlende Recessus Imperii, den Westphälischen Frieden und die Cammer-Gerichts-Ordnung und suppeditiret die Materialien zu einer völligen Historie dieses höchsten Reichs-Gerichtes. 2. Hat das Haupt-Institutum dem Herrn Autori Gelegenheit gegeben, viele gelehrte und curiose Observationes von anderen nützlichen und in das Jus publicum einschlagenden Materien zu machen, e. g. ob wohl, nach errichtetem Cammer-Gericht, dem Reichs-Hof-Rath ex intentione Imperatoris & Statuum auch was anderes, als die Cognitio in causis Reservata Imperatoris concernentibus habe zukommen sollen? Zu welcher artigen Frage weiterer Untersuchung ich bey dieser Gelegenheit zwey merckwürdige Passus beytragen will, deren einer dem Reichs-Hof-Rath, der andere aber dem Cammer-Gericht zu favorisiren scheinet. Beyde seynd aus einem vom Kayser Maximiliano den 23. Jul. 1495. dem neu-

cre-

creirten Hertzog zu Würtemberg ertheilten, bißhero dem Publico unbekannt gewesenen, Diplomate genommen, und lauten also: „Und ob daselbs einige Parthei auch vermeynte, mit ergangenen Urtheln, einer oder mehr, beschwerdt„ zu seyn, und sich darum, als beschwert beruffen„ und zum andernmale appellieren wölte, der mag„ soll ich Appellation thun, für unser oder unser„ Nachkommen, am Reiche Römischer König,„ oder Kayser, Chammergericht, deßgleichen„ ob einich Parthei, so vor den benannten Hertzogen und Herrn von Wirtemberg, Hofmeister, Hofrichter, und Räthen, wie obsteet, zu„ Rechtfertigung fürkäme, und von ergangenen„ Urtheln, als beschwerdt, an uns, oder unsere„ Nachkommen am Heiligen Reich, Chammergericht appellieren wölt rc. Der andere Passus aber heißt:„ So mag der Kläger (in casu denegatæ Justitiæ)„ den Antwurter, wie obbegriffen ist, vor uns, oder unserm Chammergericht, Hofgericht, (NB. wo in dem Diplomate das Wort Hof-Gericht alleine stehet, wird allemal darunter der dem Rothweilischen Hof-Gericht in dem Diplomate solicite contradistinguirte Reichs-Hof-Rath verstanden,)„ oder„ anderen Gerichten, da sich das nach Ordnung„ gebürt, mit Recht fürnemen. rc. Ich kehre aber wieder zu meinem Zweck, und sage 3. daß sonderlich auch in dem zweyten Anhang die sonst ziemlich confuse und unrichtige Materie von der Cammer-Matricul sehr wohl und gründlich seye abgehandelt worden.

Dabey wäre doch gut, wann 1. die in dem Text allegierte Beylagen sich auch allemal würcklich in dem Werck befänden, oder in der Ordnung und unter denen Numeren, wie sie allegiret werden, wiewol diesem Desiderato in so fern schon durch den Indicem über die Documenta abgeholffen wird. 2. Hätten vielleicht viele der beygebrachten Documenten, in welchen nur das wiederhohlet wird, was in denen vorigen schon zu befinden ware, oder die sonsten von schlechter Importanz oder auch von dem Themate alien, darzu schon bey anderen zu befinden seynd, wegbleiben, und der Leser auf die Autores, wo sie zu finden, remittiret, oder sie doch wenigstens nur per extractum beygebracht werden können; doch kan vielleicht auch hier der Herr Autor zu seiner Entschuldigung vorwenden, daß, weilen das Werck, wie es scheinet, hauptsächlich in gratiam der zu Regenspurg versammleten Herrn Gesandten ist ediret worden, man ihnen also aus wichtigen Ursachen lieber alles zu dieser Materie erforderte also auf einmal in die Hände habe lieferen wollen.

Ich halte es also für ein gantz curieuses, gelehrtes und nützliches Werck.

Es ist zwar, seit deme ich solches geschrieben, vieles in dieser Materie auf dem Reichs-Tag geschlossen worden, und es einige Zeit her still davon; wer aber die Verfaßung unseres Reichs kennet, und sich aus denen Kayserlichen Commissions-Decretis in dieser Materie erinnert, daß auch schon ehedessen viel rühmliches und gewisses

wisses darinn geschlossen, aber auch so schlecht gehalten worden, daß man diese Sache immer wieder von neuem hervorsuchen müssen, der dörffte leicht auf die Gedancken gerathen, es könnte wieder eine Zeit kommen, da diese Materie gangbar würde, und also gegenwärtiges Buch nicht nur einen historischen Nutzen hätte, sondern auch in praxi zu gebrauchen wäre, indessen dienet es, die Historie dieses Articuls unseres Teutschen Staats-Rechtes daraus zu ersehen, und in was für einem Stand sich das Cammer-Gericht, nach denen biß auf das Jahr 1720. errichteten Reichs-Gesetzen, sowohl was die Anzahl der Personen, als deren Unterhalt betrifft, befinden sollte. Ob ich aber anjetzo die Digressiones auf andere zu dem Vorhaben nicht gehörige Materien, die Confusion in denen Beylagen und deren unnöthige Häuffung noch entschuldigen würde? zweiffle ich. Auch ist bekannt, daß der Herr Autor gewohnt ist, seine Bücher grossen Theils mit einer sonst ungewöhnlichen grossen Schrifft drucken zu lassen, so vielleicht auch nicht allen Käuffern und Lesern anständig ist. Sonst ist noch zu des Buches Ruhm zu gedencken, daß aus denen Anmerckungen zu denen Cammer-Gerichts-Matriculn sich viel gutes von dem Jure publico particulari mancher Reichs-Stände, und wer die Landes-Nachfolgere vieler ausgestorbener Familien seyen? erlernen lasse.

Die von dem Buch noch übrig geweßte Exemplarien seynd in dem Franckfurter Brand ver-

verunglückt, dahero der Herr Autor Hoffnung zu einer neuen Auflage gemachet hat, welche um so mehr nöthig ist, weilen seit der ersten Edition sich in dem Cammer-Gerichts-Sustentations- und Matricular-Wesen, schon oben berührter massen, viel notables zugetragen hat, so allerdings zu wissen nöthig ist, wann man einen rechten Begriff davon haben will, wie die Sache nach denen neuesten Reichs-Gesetzen aussehe: und da hat der Herr Autor dann Gelegenheit, obigen desideratis abzuhelffen, und wie niemand daran zweiffelt, daß er so viele Geschicklichkeit besitze, daß er ein Werck lieferen könne, womit jedermann zufrieden zu seyn alle Ursach haben würde, so ist nur zu wünschen, daß er sich die darzu erforderliche Zeit und Mühe nicht dauren lassen möge.

335.

Jo. Ernesti Olympii Equitis de HEIN Jus publicum Imperii Romano-Germanici novissimum. Franckfurt und Leipzig. 1717. 4.

Von dem Autore ist mir nichts bekannt, als daß er von Würtzburg gebürtig gewesen, in den Böhmischen Ritter-Stand aufgenommen worden, und da er das Buch geschrieben, sich in Wien aufgehalten hat.

In der Vorrede führet derselbe viele alte und neue Publicisten an, aus denen er sein Werck zusammengetragen habe, und sagt gar: Imo longe præstantius fore crederem, ex variis pruden-

dentiæ civilis magistris optima quæque congerere, quam propriæ industriæ viribus excogitata periculose proferre, und also gestehet er wenigstens, daß man nichts neues, so nicht schon bey anderen auch zu befinden wäre, bey ihme zu suchen habe.

Das 1ste Buch handelt von dem Jure publico und dessen Fontibus; das 2te vom Kayser, Röm. König und denen Reichs-Vicarien; das 3te von denen Ständen des Reichs und deren Landes-Hoheit; das 4te von Reichs- und anderen Tägen und Conventen; im 5ten Buch von denen Reichs-Gerichten, und im 6ten von der Forma Imperii und ratione Status des Teutschen Reichs.

Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 650. sagt: Qui nuper Jus publicum Imperii Rom. Germ. compilavit J. E. O. de HEIN, - - quæ bona habet, ex Scriptoribus Protestantibus Juris publici recentioribus & melioribus descripsit. Ich selbsten habe in meinen *Præcogn. Jur. publ. generaliss. p.* 160. davon gesagt: Es ist ein schlechtes und unangenehm zu lesendes Werck, worinn sonderlich auch das Jus Civile allenthalben herbeygezogen wird, auch sonst viele Allotria, hingegen wenig gute und keine besondere Sachen fürkommen. Was noch gutes darinnen ist, hat er denen Evangelischen Scribenten zu dancken, wie er in der Vorrede ingenue gestehet und sie specificiret.

Ich finde aber, nachdeme ich seithero das Buch mehrers geprüfft, mich schuldig, in etwas avan-

. . tageuser von demselben zu urtheilen. Dann 1. ist gewiß, daß der Autor neben den alten, auch die neueste und beste Evangelische Publicisten, sonderlich die, so Compendia oder Systemata geschrieben haben, fleißig gelesen und genutzet, und vielerley gutes daraus gesammlet habe. 2. Ist der Autor in seinen Principiis gegen die Evangelische so moderat, als ich noch keinen einigen Catholischen Publicisten gesehen, z. E. er sagt p. 148. sq. Historiam totius hujus maximi operis & divini (so redet er von der Reformation,) pertexere non est hujus loci. Aliunde enim illa peti potest, atque ex novissimis Scriptoribus, nobiles præsertim Illustris Seckendorffii Commentarii abunde Lectorem instruunt. P. 162. schreibt er: Nefaria doctrina est OSTERMANNI *in Tract. de Jur. Cam. Disput.* 8. *num.* 54. *&* 55. juxta quam pro libitu suo totam Pacem (religiosam) eludere possunt Pontificii. P. 170. ist er so keck, zu setzen: Quæ (Clausula art. 4. Pacis Ryswicensis) in prælegendo Pacis tractatus, à Gallorum Legatis, *conniventibus Imperatoriis*, fuit inserta. P. 213. mag er nicht verneinen, daß ein Evangelischer Kayser werden könne, sondern führet nur beyder Theile Gründe an. Ja er gehet zuweilen so weit, daß man nicht begreiffen kan, wie ein Catholick solche Sachen schreiben könne, z. E. wann er p. 507. sagt: Jurisdictio Episcopalis, seu Ecclesiastica. Hæc postquam *ex superstitione quadam* ad Episcopos olim delata *diu nimis à Romano-Catholicis exercita fuisset,*

per

per Decretum Passaviense & subsecutam dictam Pacificationem religiosam, quoad Augustanæ Confessionis Status in omnibus negotiis religionem ac cultum concernentibus suspendi penitus ac quiescere cœpit &c. Wann also ja etwa ein Catholischer Religions-Verwandter sich scheuet, in unseren Evangelischen Publicisten zu lesen, und der Autor sich nicht zugetrauet hat, von dem seinigen auch etwas hinzuzuthun, so ist doch vor solche Leute in der That gut, daß der Autor wenigstens aus anderen dieses Werck zum Gebrauch seiner schüchternen Glaubens-Verwandten gesammlet hat.

Alleine bleibet es allerdings auch dabey, daß der Autor 1. zwar nicht allenthalben, doch bey manchen Materien, je nachdeme er eben einen anderen Scribenten excerpiret hat, sowohl das Jus Civile als Canonicum/ incongrue anführet, z. E. wann er ex Jure Canonico erweisen will, was einem Evangelischen Reichs-Stand für Gerechtsamen in Kirchen-Sachen zukommen, item wann er aus dem l. per fundum. ff. de servit. præd. rust. erweisen will, wo es um Aenderung eines Reichs-Grund-Gesetzes zu thun seye, gelten die mehrere Stimmen nicht. P. 974. solle l. 2. Cod. de Jurisd. erweisen, nostros Imperii Cives, sive mediatos, sive immediatos, in Hispania, Gallia, Italia, Anglia, Dania, Suecia aliisque terræ oris forisque acturos, quodvis cujuscunque rei forum sequi teneri. 2. Hat der Autor noch manche wichtige Materien gar übergangen, und andere allzuseichte ab-

 gehan-

gehandelt, z. E. die gantze Materie de Superioritate territoriali, in specie circa Sacra. P. 177. kommet er auf die Materie von Reichs-Deputationen zu Friedens-Tractaten, und führet vieles an, was A. 1676. deßwegen auf dem Reichs-Tag vorgekommen, von deme aber, was hernach aus Gelegenheit der Ryßwickisch-Gertruidenberg-Utrecht-Rastatt-und Baadischen Friedens-Tractaten hievon und überhaupt von der Concurrenz des Reichs zu Friedens-Schlüssen mit viel grösserem Ernst und Weitläufftigkeit disputiret worden ist, sagt er kein Wort. P. 780. berühret er bey der Frage: in was für Fällen auf dem Reichs-Tag die mehrere Stimmen nicht gelten? zwar die causas religionis & Jura singulorum, den dritten casum aber, wann Catholici und Evangelici in partes gehen, lässet er aussen. Hingegen hat er 3. viel unnützes Zeug aus denen alten Publicisten mit eingemenget, und offt weitläufftig abgehandelt. Z. E. p. 86. ob die Wahl-Capitulation der Majestät des Kaysers derogire? P. 184. ob die Fürsten und Stände des Reichs denen heutigen Vice-Rois und Gouverneurs gecrönter Häupter und denen ehmaligen Præfectis Prætorio verglichen werden können? P. 822. seqq. Von denen Visitationen derer Gerichte, besonders in China, von welchem letzteren er bey 3. Quart-Seiten hat. P. 1144. divagiret er auf das Reisen der Teutschen weitläufftig. 4. Ist nicht nur das Buch überhaupt vitios gedruckt, sondern die Allegationen kommen auch offt so heraus, daß man

zwei-

zweiflen muß, ob der Autor das Buch selbst gesehen oder aufgeschlagen habe, z. E. wann er p. 170. FABRICII Staats-Cantzley oder p. 506. überhaupt das Specimen 3. Meditationum ad Instrumentum Pacis anführet u. d. f. Ist so gar übel, daß, ausser deme, was auf dem Titul von dem Innhalt gemeldet wird, sonst nirgends weder ein Innhalt der Bücher, noch ein Register, wie die Capitul auf einander folgen, noch Summarien, noch Marginalien, noch Columnen-Titel zu finden seynd, und da auch der Index gering und unangenehm eingerichtet ist, so ist es sehr mühsam und verdrießlich, in dem Buch nachzuschlagen.

Es ist also ein Mischmasch von gutem und schlechtem, doch einem Catholicken, der sich ein Gewissen macht, Evangelische Publicisten zu lesen, vor allen anderen Catholischen Staats-Rechts-Lehrern zu recommandiren, und überhaupt kan man es noch in die geringste Claß derer mittelmäßigen rangiren.

336.

Jo. Theodorici SPRENGERI brevis & succincta Synopsis de Imperio Romano-Germanico, ejus Capite & incorporatis membris tam im̃ediatis, quam mediatis, horum Regalibus & eorum affinibus controversiis in Jure publico ut plurimum usitatis. 1694. 12.

Der

Der Autor hat dieses, wie die Carmina gratulatoria zeigen, als ein junger Mensch geschrieben.

Ich weiß nicht, ob es eben das Büchlein de Statu S. R. J. ist, von deme in Herrn STRUVENS *Biblioth. Juris p.* 665. stehet, daß es zu Franckfurt 1665. 12. herausgekommen seye.

Der Autor handlet darinn Cap. 1. von dem alten und neuen Römischen Reich, 2. von dem Kayser überhaupt. 3. von seinen Gerechtsamen, 4. von seiner Wahl, 5. wie die Kayserliche Würde verlohren werde? 6. von denen Ständen des Reichs, 7. von der Landes-Hoheit, 8. von denen Crayßen und Gattungen derer Reichs-Stände. 9. von den Chur-Fürsten überhaupt, und 10. insbesondere. 11. von deren Gerechtsamen. 12. von dem Reichs-Fürsten-Rath und 13. Reichs-Stättischen Collegio.

Ich wüßte an dem gantzen Büchlein nichts, so mir gefallen hätte, dann es ist 1. alles manc, 2. voller Fehler in rebus facti, 3. voller schlechter Rechts-Gründe, und 4. voller Allotriorum. Zur Probe will ich nur etwas gantz weniges anführen. Z. E. in dem Capitel von dem Kayser, nachdeme er schon zuvor viel thorechtes hingeschmieret, statuirt er, der Kayser habe summam potestatem, daraus folge, quod Imperatore præsente Jurisdictio Statuum quiescat per L. Judicium. 58. ff. de Judic. l. 5. C. de Offic. rect. provinc. Land-Recht l. 3. art. 60. Diese Majestas könne auch denen Statibus nicht communiciret werden, ferner untersucht er: ob

und

und wie ferne der Kayser Legibus civilibus solutus seye? und dann kommen die Fragen vor: 1. an contractibus stare teneatur? 2. an fidem hæreticis datam servare teneatur? 3. an de plenitudine potestatis possit subditis suis dominium auferre? 4. an sui antecessoris statuta approbare teneatur? und endlich wo die güldene Bull seye gemacht worden? und damit ist dieses Capitel aus. So machet auch in dem Capitel von denen Gerechtsamen der Chur-Fürsten folgendes einen grossen Theil desselben aus: 1. an Magistratus Judæos salva conscientia in suo territorio possit tolerare? 2. an Judæus baptizatus quoad delicta in Judaismo commissa adhuc sit puniendus? 3. an Judæi sint cives? P. 207. sagt er: 2. Quær. an detur aliud Civitatum genus, præter municipales seu Imperiales? Resp. quod sic; mediant enim inter has Civitates Status mixti, quæ Imperatorem quoad regalia & jurisdictionem, ratione vero territorii Principem superiorem recognoscunt, quales sunt Hamburgum, Norinberga & plures aliæ &c.

Ich glaube, der Leser werde hieraus selber ersehen, daß dieses Büchlein lediglich nichts tauge, und es ist unter denen übrigen dieses Autoris, wie allem Ansehen nach das erste, also auch das schlechteste.

337.

Jus circa Sacra, nimirum reformandi & Episcopale Statibus & Nobilitati imme-

mediatæ Imperii vi Juris territorialis in Subditos Augustanæ Confessioni addictos & res eorum sacras competens, à Pseudo-Dogmatibus quorundam Neophitorum noviter inventis pravaque Constitutionum Pacis Religiosæ & Westphalicæ distorsione & applicatione vindicatum. Wetzlar. 1718. fol.

Dieses Buch muß wegen des Tituls berühret werden, damit niemand mehr darinn suche, als er findet. Den eigentlichen Innhalt nemlich entdecket das zweyte Titul-Blatt, so also lautet: Kurtze und grundfeste Anmerckungen auf das von dem Fürstl. Hessen-Darmstatt- und Homburgischen Herrn Gesandten zu Regenspurg an den Reichs-Convent daselbst übergebenes Memorial, samt demselben beygefügter Specie facti und Deduction einer bey dem Kays. und Reichs-Cammer-Gericht ordentlich eingeführt- und den Reichs-Gesetzen nach rechtlich entschiedener Sach zwischen Herrn Frantz Adolph Dieterich Frey-Herrn von Ingelheim, Cammer-Richter-Amts-Verwesern und Præsidenten bey dem Cammer-Gericht, als Klägern, und dem Herrn Land-Grafen zu Hessen-Homburg, als Beklagten, wie auch nachgehends dem Herrn Landgrafen zu Hessen-Darmstatt, als Intervenienten. Die gantze Sach betrifft das von Hessen-Homburg über den Ingelheimischen Flecken Burgholtzhausen, qua Filial von der Hessen-Homburgischen Kirche zu Stulberg, prætendirte, Ingelheimischer

scher Seits aber widersprochene Jus Episcopale. Von diesem Stritt werden hier die sowohl vor dem Cammer-Gericht als Reichs-Convent verhandelte Acta angeführt.

Ob nun zwar nicht ohne ist, daß, wie es in der ersten Vorrede heisset, der streitenden Parthien Consulenten und Advocaten in dergleichen Processen, in Erwegung, daß es um der hohen Herren Stände des Reichs und dessen unmittelbaren Adels hochgeschätzte Regalia nicht allein, sondern auch das Interesse Religionis gelten thut, alle ihre Kräfften anzuwenden pflegen, um ihrer hohen Herrn Principalen Intentiones mit den bündigsten Reichs-Gesetzen nicht allein, sondern auch Argumentis und Præjudiciis zu unterstützen, hievon auch in der That sich hier eine Probe zu Tage legt und ziemlich ersehen werden kan, was über zerschiedene das Jus reformandi & Episcopale betreffende Materien herüber und hinüber disputiret wird, so ist doch diese gantze Sache darinn keines weges exhaurirt, daß man nöthig gehabt hätte, obigen Titul voran zusetzen, wo es nicht dem Verleger zu gefallen geschehen wäre, weil derselbe manches Exemplar verkauffen muß, so sonsten liegen geblieben wäre. Und da mein Vorhaben nicht ist, solche Schrifften, darinnen nur occasionaliter Materiæ Juris publici abgehandelt werden, zu recensiren, so will ich auch hievon weiter nichts gedencken.

338.

Georgii Melchioris de LUDOLF de Jure Camerali Commentatio ſyſtematica. Franckfurt. 1730. 4.

Der Herr Autor gab A. 1714. zu Franckfurt in 4. eine Delineationem Juris Cameralis heraus, darauf folgte eben allda A. 1719. erſtmahls dieſe Commentatio ſyſtematica, deren 2te Auflage 1722. und die 3te A. 1730. ans Licht trat, in welcher letzteren das Haupt-Werck unverändert geblieben, auſſer daß einige Allegationes hinzugekommen, hingegen ſeynd Auctaria vorangeſetzt und der Anhang mit zerſchiedenen Stücken vermehret worden.

In dieſer neueſten Auflag alſo erſchienet 1. eine leßwürdige Vorrede und Sciagraphie des Buchs. Solches beſtehet in 2. Sectionen, deren erſte de fundanda Cameræ Imperialis Jurisdictione in genere & in ſpecie in prima vel ſecunda inſtantia; in prima, ratione vel perſonarum, vel cauſarum handlet, die 2te aber den Ordinem Proceſſus Judiciarii belehret. In fine wird von dem Stylo Camerali geredet und Animadverſiones ad Centuriam Obſervationum vulgo Magenhorſtianarum de Stylo Camerali nec non ad loca BLUMII, ubi is ſtyli Cameralis mentionem facit, additis ſubinde novis Obſervationibus utiliſſimis angehänget.

Ferner kommen die in dem Werck ſelbſten ad marginem befindliche Summarien in einer Reihe, ſodann 20. Auctaria oder Supplementa, ſo

man,

man, damit die 2te und 3te Aufflage einerley Paginas behalten möchten, hieher rangiret hat. Auf das Werck selbst kommt ein sehr vollständiger und nach proportion des Buches grosser Index; und endlich ein 10facher Anhang, der grösser ist als das Haupt-Werck.

Der 1ste Anhang ist ein Extract aus einiger Stände des Reichs wider die Anno 1555. publicirte Cammer-Gerichts-Ordnung übergebenen Gravaminibus de Anno 1556. 1557. nebst des Kayserlichen Cammer-Gerichts darauf erstatteter Resolution, in specie die Constitution de litigiosa possessione, de pignorationibus & de Arrestis betreffend. Im 2ten seynd Literæ patentes Imperatoriæ ad Leodienses in puncto recursus ad Officialem Coloniensem & Nuncium Pontificis Romani, ubi de modo revisorii Judicii, nec non Episcopum Paderbornensem & Monasteriensem Anno 1707. & 1710. Im 3ten erscheinet Christ. Val. HAPPELII Dissertatio de recursu ad Cæsaream Majestatem vel ad Comitia universalia, cum succinctis Animadversionibus & Actis quibusdam publicis recentioribus huc spectantibus, worunter sich auch die oben recensirte Hessen-Darmstättische Deduction befindet. Der 4te Anhang bestehet aus Excerptis ex Friderici HORTLEDERI MSptis de translatione Regionum Hennebergicarum Smalkaldiæ ad Landgravios Hassiæ & Coburgensis ad Landgravios Thuringiæ. Der 5te ist ein Index sive Tabella Privilegiorum Statuum Im-

perii, quatenus ad Jus Camerale, und Notitia variorum Judiciorum hin und wieder im Reich; wovon in dem von dem Herrn Autore besonders edirten Catalogo Privilegiorum de non appellando mehr zu lesen ist. Im 6ten Anhang findet man selectas formulas Decretorum extrajudicialium Imperialis Cameræ, der 7de ist ein Schema feriarum Cameralium, der 8te ein Catalogus variarum Rubricarum Processuum Cameralium, der 9te eine Descriptio Solennium Introductionis Judicis in Camera Imperiali Ser. Principis Fürstenbergii Anno 1718. 27. Jun. & sequentium Dominorum Judicum. Im 10den Anhang endlich præsentiret sich eine Designatio Chronologica & Historica Dominorum Judicum, Præsidum & Assessorum, quotquot in Judicio Imperiali Cameræ officio functi sunt à prima ejus fundatione A. 1495. ad Annum usque 1654. ex monumentis antiquis collecta. Tum vero sequitur Personarum Collegii Cameralis Catalogus ab Anno 1654. usque 1730. mens. Sept. continuatus.

Der Herr Autor sagt selbst in der Vorrede der 3ten Edition. In promtu - sunt - - testimonia Mœcenatum, cum auctoritate, tum rerum peritia & experientia celebrium, quibus hæc nostra studia probata fuerunt. Und STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 371. schreibt davon: Ex fontibus Legum publicarum & Recessus Visitationis novissimæ concinnata, singulariterque Juris Cameralis studiosis commendanda. Præfatione præmissa de Studii Cameralis

ralis methodo agit, deque Scriptoribus Juris Cameralis celebratissimis, BLUMIO cumprimis atque DECKHERRO probe judicat.

Um von dem Buch recht zu urtheilen, muß man des Herrn Autoris scopum wohl vor Augen haben, da er nemlich selbsten sagt, er habe weder einen vollständigen Commentarium über diese Materie zu schreiben, noch dicta ab aliis luculenter repetiren wollen, dahero hat er die von anderen schon zur Genüge und wohl abgehandelte Stücke remissive tractiert und nur die von anderen übergangene oder sich erst neu ergebene Casus nachgehohlt, das Irrige verbessert und das Zweiffelhaffte untersuchet, auch gelegenheitlich einige Digressiones auf materias cognatas gemacht.

Und nach diesem Plan hat der Herr Autor sein Werck sehr wohl ausgeführt, und ist ihm das Publicum um so mehreren Danck schuldig, weil es allerdings an einem solchen Buch gemangelt hat, da in BLUMEN viele Fehler seynd und manches indessen geändert worden, DECKHERRS Arbeiten aber nur Stückwerck ist, auch einer, der nicht selbsten mit in Senatibus sitzt, manches nicht erfähret. Der Herr Autor hingegen hat alle Gelegenheit, die, ein rechtschaffenes Buch von dieser Materie zu schreiben, erforderet wird, besitzet in Jure eine solide Gelehrsamkeit, und hatte, da die letzte Edition heraus kame, sich schon 20. Jahr in diesen Sachen geübet.

In dem Anhang hätte vieleicht allerley aussenbleiben können, z. E. weil in dem Buch selbst

nicht von dem Cammer-Richter gehandelt wird, könnten die Solennia der Introduction pro hic & nunc sowohl überflüßig scheinen, als die Historie des Cammer-Gerichts. ꝛc. Doch werden vielleicht eben so viele diese Stücke gerne haben, als etwa seynd, die ihrer entbehren wollten. 2. Daß ich mit dem Herrn Autore nicht allemahl in puncto Juris eines Sinnes habe seyn können, belehret meine Einleitung zum Reichs-Hof-Raths-Proceß, alleine dieses ist eine Sache, die allen Menschen begegnen wird, und mag leicht seyn, daß eben so viele seiner, als meiner Meynung seyn werden, ja vieleicht jener noch mehrere. Und also bleibet nichts übrig, als dem Buch ein Lob zu geben, welches wenige verdienen, daß es in seiner Art recht gut seye. Doch wird niemand aus demselben allein den Cammer-Gerichts-Proceß völlig erlernen, sondern man muß, wie der Herr Autor auch selbst erinneret, theils die Reichs-Gesetze, theils die von ihme angeführte Autores mit zur Hand nehmen.

S. D. G.

SUPPLE-

SUPPLEMENTA

Ad hujus

Bibliothecæ

PARTEM I.

Ad Partem I.

Pag. 10.

Proben anzuweisen.)
PREGITZER *in Disciplin. Notit. S. R. J.* §. 7. *p. m.* 24. *seq.* nachdeme er remissive sein Mißfallen über des Autoris gebrauchten Methodum Justinianeam zu erkennen gegeben, schreibt: Nec vero inter vulgares Scriptores VITRIARIUS est referendus, sed inter cultiores omnino & tales, qui prodierunt ex Schola & disciplina BOECLERI, cujus principia genuina & fontes limpidiores ille sectatus est, plurimum in isto opere tanto Autori debens. So sagt auch STRUVE *in Jur. publ. prud. Cap.* 1. §. 17. *p. m.* 13. Altera methodus (tractandi Jus publicum) Civilis est, dum ad Ordinem Institutionum Jus publicum proponitur. Hanc secutus est RHETIUS, SCHILTERUS, VITRIARIUS; quæ tamen ideo parum convenire videtur, quod Juris publici rationes à Jure civili plane sunt alienæ, ita, ut hic civilis ordo Juri publico minime sit naturalis. BEYER *in notit. Autor. Jurid. Spec.* 3. *p. m.* 8. schreibt: Edidit idem VITRIARIUS Institutiones Juris publici, in quibus itidem defectum Ordinis seu methodi inprimis deprehendere licuit.

Pag. 11.

gehöriges Lob.)
Imperfecta admodum est Jo. Henrici BOECLERI

LERI de Scriptoribus Juris publici præcipuis Consignatio, quæ Vitriario illustrato accessit. STRUVE *in Histor. Juris in Prolegom.* §. 45. *p.* 68. Mit diesem letzteren Judicio conformire ich mich nunmehro, absonderlich in Ansehung unserer Zeiten, indeme nicht nur natürlicher weise die neuere Scribenten darinn nicht können berühret worden seyn, sondern auch die Alte das ihnen damahls billich gegebene Lob jetzo nicht mehr verdienen. So ist auch diese Bibliothec sehr manc, auch in Ansehung der schon zu selbiger Zeit vorhanden gewesenen Schrifften, mischet hingegen allerley dahin nicht gehörige Nachrichten von Historischen Schrifften, von denen einzelen Chur-Fürstlichen Häusern, von Thurnieren, Academien u. d. ein. So hat auch BOECLER, als von Profession eigentlich ein Philosophe, immer nur darauf gesehen, ob ein Autor, von dem er raisonirt, auch die Philosophie wohl inne gehabt habe, und darnach richtet er sein Judicium ein, dahero er auch aus denen, die sonst noch so practisch und gut geschrieben, z. E. MYLERO eben nicht viel macht. Es ist also diese Consignation jetzo nicht mehr zu nutzen.

Pag. 18.

zu sehen.)

VITRIARIUS avec les notes de PFEFFINGER, SCHILTERUS, SPRENGERUS & RHETIUS joignent beaucoup de netteté à une juste étenduë; ils instruisent sans ennuyer. LANGLET du FRESNOY *dans sa Methode pour étudier l'Histoire* (Edit. Paris. de 1729.) *Tom. II. p.* 118.

Pag. 22.

Pag. 22.

angebracht seynd.)

Gleicher Meynung ist Herr SPENER im Teutsch. *Jur. Publ. Lib.* 1. *Cap.* 14. §. 4. *not. a. p.* 428. allwo er schreibt: „ Herr PFEFFINGER *Vitr.* „*ill. Lib.* 1. *Tit.* 5. §. 11. *a. p.* 437. - 793. hat „ bey Gelegenheit, daß Herr VITRIARIUS „ die Nahmen der Kayser angeführet, eine ziem„ lich vollständige Kayser-Historie mit beygefüg„ ten Beweisen dargestellet. Die Arbeit ist gut „ und nützlich, doch bey dem Jure publico hätte „ sie können menagirt werden. Es suchet und „ fordert sie da niemand. „ und §. 8. *not. a. p.* „ 433. „ So finde auch von Herrn PFEF„ FINGER *Vitr. ill. Lib.* 1. *Tit.* 15. *seq.* eine „ ungemein weitläufftige Handlung dißfalls „ (von denen eintzelen Ständen des Reichs) „ beliebt. - - Sie „ (PFEFFINGER, LIMNÆUS, und der AUTOR des Reichs„ Staats) „ erzählen der Teutschen Staaten, „ wie auch der Fürstlichen Häuser Historie, Ge„ nealogie, Wappen u. s. w. bey den allen, als „ fast hieher gar nicht gehörigen Puncten ich mich „ sehr wenig auffhalte. „

Pag. 25.

gezogen worden.)

So hat auch Herr PFEFFINGER viele von GOLDASTO publicirte und entweder offenbahr oder doch wahrscheinlich falsche und untergeschobene Reichs-Gesetze für genuin angenommen.

Pag. 29.

haberemus. &c.) Add.

Add. Recensionem Opusculorum MAURITII Bibliothecæ hujus *P. II. p.* 468.

Pag. 30.

nicht tauget.)

In eodem de Scriptoribus, qui Acta publica, Compendia atque Systemata Juris publici nobis dederunt, judicat satis accurate. STRUVE *in Histor. Juris in Prolegom.* §. 45. *p.* 68.

Pag. 39.

der Reichs-*Fama.*)

Wie auch einzeln in 8. ohne Benennung des Orts oder Jahres.

Pag. 50.

gehässig seye.)

Daß der Verfasser der Meditationum ad Instrumentum Pacis Cæs. Suec. hämisch und gefährlich mit den Lutherischen umgehe, hat der AUTOR *Christiani Judicii de molimine quorundam in Wirtembergia irenico*, 1722. 4. *p.* 9. 10. und 37. darthun wollen. Vid. Unsch. Nachricht. 1723. *p.* 408.

Pag. 53.

klagt.)

Auch hat der Autor offt in facto nicht genugsame Wissenschafft, z. E. in causa Præsentationis Palatinæ Cameralis.

Pag. 72.

angehänget.)

Und mit selbigem dem LEHMANNO *suppleto & Continuato p.* 382. *seqq.* wie auch ꝛc.

Pag. 92.

Tübingen er ist.)

Es ist ein lapsus memoriæ, daß Herr SCHWEDER der erste Professor Juris publici in Tübingen seye; dann es führte schon MAURITIUS diesen Titel.

Pag. 95.

vermenget worden.)

Der Herr von LUDOLF in seinen *Observat. forens. Libr. I. p.* 79. *not.* 3. schreibt: Edita fuit primum hæc Dissertatio, cum ego ex Academia Jenensi mox discessurus informatione LYNCKERI adhuc fruerer. Eandem LYNCKERUS ad sua Scripta retulit in Catalogo edito Jenæ Anno 1696. *num.* 122. *p.* 109. & repetito Viennæ Anno 1724. *Artic.* 2. *Dissertat. Jur. publ.* Est ergo immatura in novissime edita Anno 1729. Bibliotheca Juris publici censura *p.* 95.

Pag. 102.

abgewinnen.)

In denen Unschuld. Nachricht. *A.* 1723. *p.* 748. wird auch gemeldet, daß das Buch zu Halle gedruckt und Herr THOMASIUS Autor davon seye, auch geurtheilet: es seye gutes und böses, seiner Gewohnheit nach, mit einander vorgetragen und zwar abermahlen mehr zum Schaden, als zum Besten: Bey dieser Gelegenheit suche er, allen, denen er nicht gewogen ist, eines an das Bein zu geben. 2c. Was Theologi daran auszusetzen haben, ist allda mit mehrerem zu lesen.

Pag. 106.

utilis.)

Und

Und von Herrn von LUDOLF *in Jur. Cameral. p. m.* 341. erudita.

Pag. 109.

Meynung hegte ⁊c.)

Des LANGLET du FRESNOY Judicium von SCHILTERO vid. supra in Supplem. ad pag. 18. Eben dieser Autor ist *loc. ibid. cit. p.* 119. wie es scheinet, mit des Schilters Methode juridique auch nicht zufrieden. STRUVII Judicium gleiches Innhalts ist auch in denen Supplementis *l. c.* zu finden.

Pag. 113.

fürbringet.)

Vid. quoque p. 467.

Pag. 116.

*conformi*ren kan.)

Der seel. Cantzlar HERTIUS hat Observationes über SCHILTERI Jus publicum hinterlassen, welche sein Herr Sohn zu ediren versprochen hat, Vid. gel. Zeit. 1727. *p.* 149. es ist aber dermalen meines Wissens noch nicht geschehen.

Pag. 135.

unbekannt.)

Derselbe soll Johann Heinrich KREBS, Juris Practicus, seyn, wie mich der gelehrte Herr Superintendens und Polyhistor in Statthagen D. HAUBER berichtet.

Pag. 138.

satis perfecta.)

Neque omnia exhaurit C. L. BILDERBECKS Bibliotheca Juris publici, præfixa dem

Teut-

Teutschen Reichs-Staat atque alias inordinata. STRUVE *in Histor. Juris in Prolegom.* §. 46. *p.* 68.

Pag. 139.

urtheilen können.)

Add. Supplementa ad pag. 22.

Pag. 143.

zu erlernen.)

Anno 1718. kame heraus: Des Teutschen Reichs Adler, oder außführliche und vollkommene Beschreibung des H. Römischen Reichs Teutscher Nation, nach dessen Ursprung - - - aus denen Reichs-Fundamental-Gesetzen - - mit Fleiß zusammengetragen und verfasset durch Johann Henricus KREBS, Juris Practic. nachmahls mit dessen Genehmhaltung übersehen, an theils Orten augiret, und durchgehends mit Notis und mehreren Erläuterungen versehen durch J. S. S. Editio novissima. Franckfurt und Leipzig. 4. Von diesem Buch meldet mir obenbelobter Herr D. HAUBER folgendes: Wer die Historie dieses Buchs nicht weißt, wird den Autorem vor den grösten Plagiarium halten; dann es ist von dem bekannten Teutschen Reichs-Staat, welchen der Herr Land-Syndicus BILDERBECK herausgegeben, von Wort zu Wort abgeschrieben, nur daß die erste vier Theile dieses Staats in dem Adler gantz hinweggelassen seynd, welche von dem Römischen Reich überhaupt, von der Regiments-Art, dem Ober-Haupt, dem Römischen Kayser 2c. von der Gewalt und Hoheit der Reichs-Stände und von denen

nen Chur-Fürsten des Reichs, samt der vorgesetzten Bibliotheca Juris publici hinweggelassen worden. Es hat aber damit diese Beschaffenheit: der obgenannte Johann Henricus KREBS ist der sonst unbekannt gewesene Autor des Teutschen Reichs-Staats, welcher sich sonst auch unter denen Nahmen Johannis SYLVERII Germani verborgen hat. Folglich ist dieser Reichs-Adler eben dasselbe und einerley Buch mit dem Reichs-Staat, nur daß der neue Herausgeber J. S. S. einen anderen Titul vorgesetzet, und, wie obgemeldet, die vier erste Theile hinweggelassen hat, aus Ursachen, die ich biß hieher noch nicht penetriren können. Billich hätte von diesen Umständen in der Vorrede einige Nachricht gegeben werden sollen, er ist aber so unvorsichtig damit umgegangen, daß er nicht nur die in der Bilderbeckischen Edition befindliche Druck-Fehler meistentheils stehen gelassen und noch mehrere hinzugethan, sondern auch bey dem Anfang des Buchs keinen Numerum des Theils gesetzt, sondern, als wann es ein neuer Anfang eines Buchs wäre, nur die Capitel numeriret, bey dem anderen Theil aber sogleich die Rubric gesetzet: der fünffte Theil.

Pag. 147.

was er will.)

Eben derselbe ap- und improbirt Cap. 14. zerschiedenes an der von Herrn SCHWEDERN gebrauchten Methode, so aber nicht viel zu bedeuten hat.

Pag.

Pag. 148.

übergeben 2c.)

LANGLET du FRESNOY *dans ſa Methode pour étudier l' Hiſtoire* (Edit. Paris. de 1729.) *Tom. II. p.* 118. *ſeq.* ſchreibt: Mais il y a trois abregés, dont on peut ſe ſervir utilement (in dem Teutſchen Jure publico): celui de SCHWEDERUS eſt un des plus exacts ; il eſt fait non-ſeulement avec une juſte préciſion, mais encore avec un grand ſçavoir & une grande connoiſſance des affaires de l' Empire ; il eſt appuyé ſur tous les monumens ſoit hiſtoriques, ſoit juridiques, qui tiennent lieu de loix dans cette partie, ou qui du moins la font connoître. Ce n'eſt pas néamoins un livre d' une lecture aiſée: il faut en avoir beſoin pour y trouver du goût. Je parle de nous autres François, qui voulons des *lectures* faciles & courantes. Cet ouvrage n'eſt pas tout-à-fait dans ce genre ; il eſt fait à la maniere des Juriſconſultes, dans leſquels on trouve ordinairement plus de citations que de diſcours. PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J.* §. 7. *p.* 25. ſagt, quod ſolida Juris hujus fundamenta ex ipſis fontibus docte exhibeat; item: plus autem ipſa tractatio operis iſtius exhibet in principali argumento, quam titulus promittit. LUDEWIG *in Singular. Jur. publ. Tom. I. p.* 6. hingegen meldet: Sumpſi igitur in manus Schvvederi Introductionem ad Jus publicum, partim quod fama hujus Viri in

hoc

hoc Studii genere esset pervagatissima in Germaniæ oris ac curiis, partim quod methodus illius VITRIARII libello similis, (Dieses ist nicht so.) (Hiebey setzt LUDEWIG in einer Note: Inane est bellum: uter alterum exscripserit? Neuter enim, quod sibi debeat, habet. Quis autem vitio verterit, iisdem cum altero jumentis uti conductitiis ad arandum.) quem stupendæ industriæ Commentario illustravit PFEFFINGERUS, partim quod ille aliis fœcundior in Legibus & cujusque generis publicis argumentis, partim quod libellus iterum iterumque editus in omnium manu. Verum deprehendi etiam plura in eodem desideria vix explenda, nisi ei mitterem nuncium, alio duce auditoribus nominato maturiori selectu. Est enim sermo auctoris lutulentus ac rancidus, periodi nunc contortæ iterumque hiulcæ ac hiscentes, ut omnino conducat ad dediscendam Latinitatem. Deinde cum sit aliorum sequax, compilatoris elogio major, quam Scriptoris; capita doctrinæ nulla ratione cohærent in ipso, sed fovet passim adversa sibi ac pugnantia secum. Veteris porro & medii ævi illi vel notitia vel peritia nulla, unde lumina ipsi desunt ad definiendum ex indole ac consuetudine patriæ nostræ, quod solet controverti. Accedit, quod filo utitur non eodem, sed inæquali: nam alicubi excurrit in longum ac latum divertitque, contra alibi justo est tenuior & levior. Taceo, quod auctores laudat cum nullo selectu, sed ve-

vetustissimis miscet recentiores, magna rerum fideique perturbatione. Ad extremum nihil habet singulare, quod sibi referat ac suo ingenio, vulgaria omnia & tritissima jam aliis. Ab aliquot igitur annis feci SCHWEDERO otium &c. Warum der Herr von LUDEWIG so böse auf den guten D. SCHWEDER seye, und so gar übel, der Wahrheit entgegen, von ihme urtheile, ist aus p. 279. dieser Bibliothec zu ersehen.

Pag. 164.

ungemein.)

Des LANGLET du FRESNOY Judicium von ihme siehe infr. in Supplementis ad p. 225. Eben dieser Autor fähret in der daselbst angeführten Stelle weiter fort und schreibt: CONRINGIUS n' a pas fait, à la verité un sistême suivi du droit public; mais il en a traité quelques parties avec un savoir & une exactitude, qui ne laissent rien à désirer. Son chef d'oeuvre, au jugement des connoisseurs, est son traité des limites de l' Empire (de finibus Imperii Germanici,) qui est toujours également estimé des Savans. Mais les autres travaux, qu' il a faits dans ce genre aussibien que dans le genre historique sont immenses & le font regarder avec raison, comme l'un des plus laborieux écrivains de l'Allemagne. Add. quoque infr. Supplementa ad Part. II. p. 466. It. Dn. de BERGER *in Præfat. Animadvers. ad Coccej.*

Pag.

Pag. 164.

gezeiget habe.)

So schreibt e. g. STRUVE *in Syntagm. Jur. publ. Cap.* 1. §. 13. *p.* 10. Sensim itaque, ipsis concedentibus aulis, quæ illud olim inter arcana servabant, in Academias introductum, majorem accepit nitorem, postquam Hermannus CONRINGIUS pragmatico more Germaniæ historiam proponeret, hoc ipso solida Juri publico præbens fundamenta.

gantz ungemein.)

Der sonst spitzige SARCKMASIUS *in Judic. de noviss. prudent. Civil. Scriptor.* macht mit ihme den Anfang, und sagt: Is meritò summus rerum Germanicarum Doctor audit; quippe cui id communis nostra patria haud dubiè acceptum feret, quòd non de facie modò, sed etiam de animo, & multò exquisitiùs, atque antehac, noscere seipsam cœperit. Multa equidem, fateor, Limnæo debemus, sed plura, nisi fallor, Conringio, diligentissimo ut cæterorum, ita præcipuo Limnæi Censori. Nam hic & nimis sæpe liberaliter multa ex aliis colligit, & tabulas publicas subinde allegat, nulla fide, nullo assensu, nullo calculo dignas. Nec pauca, ut molliter dicam, in ipsa Carpzovii Lege Regia desiderare oculatissimum virum accepi. Sed neque una vice M. Goldasti, Prytaneo, dum viveret, digni, in recensendis sanctionibus publicis credulitatem accusat, & ita ac-

cuſat, ut cauſam non finxerit, ſed invenerit. Verum hic legem mihi ponit Pallas, & ut manes optimorum Virorum quieſcere ſinam, vel ipſo Conringio internuncio, me jubet. Unum addam, quod de ævi noſtri Papyrio ſummus Polyhiſtor Argentinenſis, Böclerus identidem ſatis confidenter affirmat, eum, ſi Civili tantùm prudentiæ ſe conſecraſſet, planè ſine exemplo futurum fuiſſe. Inter cætera ingenii argumenta, luculentiſſima de origine Juris Germanici, & de finibus Imperii opera toties miror, quoties lego. Tabori, qui litem ipſi inutilem movit, & magno, ſi Diis placet, ejus Vindici ad Lanum, Malcomeſio meliorem omninò mentem precor. Huc enim lucis jam tum noſtro ſeculo ventum eſt, ut doctos meritò ſuppudeat veterum illiusmodi næniarum, & ſi rectè judico, ad loquaces mulierculas pertinentium, aut certè exquiſitiori animò indignarum maximè. &c.

Pag. 182.

1686.) Helmſtätt. 4.

Pag. 185.

p. 403. *ſeqq.*)

Und in ſeinem Reichs-*Archiv. Spic. Secul.* 1. Theil. *p.* 13.

Pag. 205.

1725. *in fol.*)

Von der An. 1725. zu Regenſpurg geſchehenen Aufflage dieſer Vindiciarum habe ich in einem Bericht aus Regenſpurg vom 9. Apr. ejusd. geleſen, daß ſolche allda in aller Stille gedruckt und

und darauf mit hohem Vorbewußt verkaufft, auch in Quantität nach Wien und Dreßden verschickt worden seyen, mit der Vorspieglung, daß dieses ein Scriptum seye, welches alle Catholische Excesse in puncto extendendæ Religionis Catholicæ sicher stellen könnte.

Pag. 209.

Rittmejerianarum geschehen.)

Und weilen dieses Examen Vindiciarum wenigstens denen Catholischen sehr spahrsam bekannt gewesen seyn solle, wie der Legations-Secretarius, so diese neue Auflage veranlasset, in einem Bericht vom 9. Apr. 1725. meldet.

Pag. 213.

mit bekannt.)

Eine, so zu Jena 1653. in 8. als ein Anhang zu Brautlachts Epitome Jurisprudentiæ publicæ an das Licht getretten.

Pag. 220.

recommendable gemacht.)

BOECLER *in Notit. Imper. Lib.* 1. *Cap.* 4. *p.* 14. Eruditius ceteris (Systematicis minoribus, opusculum) LAMPADII, si modo paulo uberius se exhiberet. PREGIZER *in Disciplin. Notit. S. R. J. §.* 7. *p.* 21. Præcellentior his (OTTONE, BECKERO & SPRENGERO) eruditione & usu rerum est J. LAMPADIUS, qui de Republica R. G. ita scripsit, qualiter ante ipsum vix alius, ob insignem scientiæ Philosophicæ aliorumque præsidiorum applicationem, nobilem rerum in Imperio

rio gestarum notitiam, judicium acre & docendi ordinem aptum. Est Tractatus ille brevis quidem, sed pauca, quæ habet, sunt eximia & ab aliis non ita prius tractata. - - Qui (LAMPADIUS) si post tempora illa (Tractatus Pacis Westphalicæ) de hoc argumento scripsisset, sine dubio minus in illo desideraremus: interea libellus iste à nemine contemni potest, qui rem intelligit, eruditus quippe, & qui audet, vulgares sententias examinare, refutare & deserere. Adjunxit enim solidioris Philosophiæ subsidium, qua qui imbutus est, rectissime fecerit, si hinc potissimum studium Juris publici auspicetur, suadente BOECLERO *l. c.* quo censore tamen idem LAMPADIUS non in omnibus exactiora tradidit, sicut fere fieri solet in illis, quæ inchoantur, neque eadem opera perficiuntur, & fovet ipse interdum singulares sententias, & in aliquibus, ut agnovit deinceps, peccavit. MAURITIUS *de Princip. Jur. publ. Cap.* 1. §. 8. *p. m.* 8. sagt: Sane apud PAURMEISTERUM de Jurisdictione Imperii Romani, Jacobum LAMPADIUM quoque Tractatu de Republica Romano-Germanica, Viros & Judicii insignis & prudentiæ laude ac Juris publici eximia claros nihil tale (definitionem Juris publici) reperias, quod mireris merito ab iis intermissum illis libris, quibus quasi per Epitomen doctrinam publici Juris Germanici exhibent. BOECLER *in Consignat. Scriptor. Jur. publ. p. m.* 408. Inter hos (Epi-

(Epitomatores J. LAMPADIUS - - extat; libellus eruditus ſane, ut gaudet, vulgares ſententias examinare, refutare & deſerere; adjunxit enim ſolidioris Philoſophiæ ſubſidium, qua qui imbutus fuerit, rectiſſime fecerit, ſi hinc potiſſimum Juris publici ſtudium auſpicetur: nondum tamen in omnibus exactiora tradidit, ſicut fere fieri ſolet in illis, quæ inchoantur, neque eadem opera perficiuntur. - - Eſt ergo hic LAMPADII libellus, qui à nemine contemni poteſt, qui intelligit.

Pag. 222.

angehänget iſt.)

Kame auch eine heraus zu Jena 1653. 12. deren hinten LAMPADII Tr. de Republica Rom. Germ. angedruckt iſt.

Pag. 224.

verdirbt alles.)

Verum huic (LAMPADIO) multum doctrina impar, licet multis quoque in uſu & deliciis eſſe cœperit. Sed non vacat libellus iſte ſtudio partium, opusque habet varia emendatione. PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J.* §. 10. *p. m.* 22. allwo er auch SULPICII Judicium von des Autoris Methode billiget. BRAUTLACHTII etiam libellus hoc argumento multis in uſu & deliciis eſſe cœpit, ſed ſtudio partium non vacat. BOECLER *in Conſignat. Scriptor. Jur. publ. p. m.* 408. Es ſtehet heut zu Tag nicht mehr in groſſem Anſehen. BILDERBECK *in Bibl. Jur. publ. p.* 19.

Pag. 226.

gerühmet wird.)

Siehe die Supplementa ad pag. 164.

Les deux principaux (Publiciſtes) ſont LIMNEUS & CONRINGIUS. Je ne dis rien ici à leur avantage, dans la crainte, de ne pas loüer avec aſſés de force & d'énergie ces deux hommes celebres, que toute l'Allemagne admire depuis long tems. Il eſt bon néanmoins de ſavoir, que le premier a fait un ſiſtême general & détaillé du droit public de l'empire, qu'il a même établi ſur tous les titres, les actes & les monumens les plus utiles en ce genre de ſcience. Il eſt vrai, que depuis le tems de Limneus il y a eu ſoit du changement, ſoit des augmentations dans les fondemens de ce droit. C'eſt ce que l'on verra mieux par l'Introduction de SCHWEDERUS, de COCCEJUS ou de STRUVIUS, qui étant les plus modernes, ont fait uſage des actes, qui n'ont paru, que depuis LIMNEUS. LANGLET du FRESNOY *dans ſa Methode pour étudier l'Hiſtoire* (Edit. Pariſ. de 1729.) *Tom. II. p.* 119.

Pag. 230.

angegeben.)

Vid. e. g. STRUVII *Jur. publ. prudent. p. m.* 8.

Pag. 233.

Juris publici.)

Gerade umgekehrt aber urtheilet er in seiner *Notit. Imper. Lib.* 1. *Cap.* 4. *p. m.* 14. also: in quo (OTTONE) tamen multa, nec immerito forte, periti desiderant. PREGIZER *in Disciplin. Notit. S. R. J.* §. 7. *p.* 20. Et fuit OTTO ille curiosus quidem de Oeconomia & structura illius opusculi, sed sane in ipsa tractatione plura non recte habet & aliena admiscet, ut multa proinde periti in ipso haud immerito desiderent. Gleich darauf nennet er ihne Autorem sua laude quidem non plane etiam carentem, vel ideo, quod Dissertationem illam aliquando plenius & majori diligentia persequi secum constituerit, cui tamen nimium olim tribuit J. Otto TABOR.

Pag. 235.

angewandt.)

PREGIZER *in Disciplin. Notit. Imper.* §. 7. *p.* 20. schreibt auch: pœnituit ipsum LIMNÆUM operæ in hunc Scriptorem impensæ, cui ipse quidem pauca notanda addidit, veritus, ne cœtera probasse videretur.

Pag. 249.

gebrauchen lasse.)

Die Principia, worauf LUDEWIGS gantzes Jus publicum beruht, erzehlet und refutiret kürtzlich SPENER im Teutsch. *Jur. publ. Part. I. Lib.* 1. *Cap.* 2. §. 4. *not. a. pag.* 29. Vid. quoque *Biblioth. hujus Part. II. p.* 562.

Pag. 255.

Gelehrsamkeit)
Und Nutzen.
Register der)
Reichs-
Diplomata.)

Die Beurtheilung der Scribenten von der güldenen Bull und deren Historie überhaupt.

geringe Zierde.)

4. Der Herr Autor hat, wie nicht zu laugnen ist, in vielen Stücken, sowohl in Jure publico, als sonsten, theils neue Wahrheiten entdeckt, theils alte mit neuen guten Gründen besetzet, theils viele mit einer parrhesie in die Welt hinein geschrieben, welche 1000. andere nicht haben würden, auch aus eigener Erfahrung viele sehr curiose Particularia von mancherley artigen Sachen beygebracht.

Pag. 257.

kommen.)

Seiner so vielen paradoxen und offt gewißlich heterodoxen und schädlichen Meynungen in Religions-Sachen zu geschweigen.

Pag. 259.

forderen könne.)

10. Die allzu grosse Liebe zu neuen Meynungen hat auch hier den Herrn Autorem offt auf absurda verleitet. 11. Ist, wie er in der Vorrede zu dem zweyten Theil selbsten gestehet, das Werck ohne genugsame Sorg aus der Feder in

den Druck geschrieben worden, dahero es offt Contradictiones und andere solche Sachen setzet, die sich in immaturen Schrifften finden. 12. Die neue Teutsche Version der güldenen Bulle ist hin und her nicht nur nach des Herrn von LUDEWIGS hypothesibus eingerichtet, sondern auch offt nicht accurat, z. E. Tit. 14. §. 4. übersetzet er die Worte: diffidatione quacunque prævia vel omissa, also: **ohne ihnen vorhero den Frieden aufzukündigen.** 13. Giebt er sich viele unnöthige Mühe, bey Tituln, von welchen er selbsten gestehet, daß sie nicht mehr in usu seyen, so vielerley Fragen aufzuwerffen: was Juris wäre, wann dieser oder jener Casus sich ereignete? die doch eben deßwegen, weil der gantze Titul abrogirt oder ausser Acht gekommen ist, heutiges Tages nicht mehr dabiles seynd. 14. Ist das Buch ziemlich vitios gedruckt.

Pag. 260.

ansiehet.)

Vid. e. g. STRUVII *Syntagma Juris publ. Cap.* I. §. 12. *p. m.* 9. & EJUSDEM *Jur. publ. prudent. p. m.* 7.

verfertiget habe.)

Wohl aber solle ein Georg LEHMANN Philyram ad Auream Bullam geschrieben haben, welche aber weder der Herr von LUDEWIG, noch ich gesehen.

Pag. 262.

An. 1707. *fol.*)

Und zwar so ist diese Edition, wie aus denen *Actis Eruditor. An.* 1708. *m. Jan. p.* 23. erhellet, anfangs zu dem zweyten Tomo von CORTREJI Corpore Juris publici geleget worden; nachdeme aber hernach die Continuatio LEHMANNI hinzugekommen, hat der Verleger es wiederum als ein eigen Werck tractirt, und findet es sich dahero jetzo nicht mehr bey CORTREJI Jure publico.

Pag. 263.

adfundere.)

BOECLER *in Notit. Imper. Lib.* 12. *Cap.* 5. *p.* 297. nennet es Opus memorabile. Und MAURITIUS *in Diss. de Recess. Imp.* §. 22. in EJUS *Opusc. p. m.* 149. sagt: Quod si quis accuratius illa (den modum auf Reichs-Tägen zu procediren,) cognoscere velit, is operam minime luserit, si Christophori LEHMANNI Acta publica & Originalia de Pace Religionis - - evolvere voluerit. Reperiet enim ibi luculentissimo in gravissima controversia exemplo, quæ Relationum, Correlationum, omniumque adeo actuum, qui præcedunt Recessum Imperii & ad deliberationem vel conclusionem faciunt, ratio sit, quæ omnia accuratissima cura judiciosissimus autor collegit.

Pag. 264.

Correctur gewendet.)

Jngleichem wann ein Index, der gewiß hochnöthig ist, zu diesem Werck verfertiget 2c.

Pag. 268.

übergangen worden.)

Wo-

Wogegen wohl einige Schrifften, die gar schlecht gerathen, oder, weil sie vor dem Westphälischen Frieden geschrieben worden, keinen grossen Nutzen mehr haben, e. g. GOCKELII Tractat, BREITSCHWERDTS Consilium &c. hätten aussenbleiben können. 6. Hätte auch hier ein Index über das Werck nicht vergessen werden sollen. Sodann gehöret 7. die Klage wegen schlechten Papiers, Druck und Correctur auch hieher.

nicht gleich kommt.)

In der nach dem Haupt-Titul von CORTREJI Jure publico stehenden Consignation anderer Bücher, welche jenes Wercks Verleger ebenfalls zum Druck beförderet hat, stehet zwar auch: *Lehmanni suppleti & continuati Tomus novus*, das ist / fernere Fortsetzung einiger Reichs-Handlungen / darinnen die *Historia* der Evangelischen Religion von *Hussi* Zeiten biß auf gegenwärtige vorgestellet wird / neben sehr vielen raren *Documenten* / sonderbaren *Privilegien* / vortrefflichen Freyheiten und anderen wichtigen Majestät-Brieffen / so alle nach denen wahren *Originalien* zu GOttes Ehren und der Evangelischen Kirchen Nutz und Besten gedruckt. Im Jahr Christi 1710. *fol.* Ich glaube aber, der Verleger habe zwar diese neue Continuation in dem Sinn gehabt, sie seye aber nicht zu Stande gekommen, indeme ich nichts weiter von dem Werck selbsten gehöret oder gesehen habe.

Pag.

Pag. 297.

begangen worden.)

His (LIMNÆO & OLDENBURGERO) jungi debet Obſervationum cura laudandus J. SINOLT, cogn. SCHÜTZ, - - Vir literatiſſimus. - - In quo (Collegio) multa egregie collecta, partim etiam obſervata & diſquiſita ſunt: quoniam tamen ipſe non omnia conſcripſit, ſed Candidatis Juris, quos libris inſtruxit, quique etiam interdum manum operi admoverunt, compilanda varia dedit, ideo Diſputationes illæ non ſunt unius generis, habentque quædam vulgaria, quæ in aliis quoque Scriptoribus Juris publici notari ſolent: quanquam Præſes harum judicium ſuum elaboratis etiam adhibuerit & quædam tum temporis nondum reperta ex propria experientia iisdem addiderit. PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J.* §. 10. *p. m.* 31. Tertium (**nach** LIMNÆO **und** ARUMÆO) in præcipuis Operibus eſt Collegium Juris publici de rei Romanæ Statu J. S. SCHÜTZEN, duobus Voluminibus comprehenſum. Multa inſunt egregie collecta, partim etiam obſervata & diſquiſita. Quoniam tamen ipſi Reſpondentes interdum manum admoverunt operi, videtur, non eodem judicio æſtimandum, ſimulque aliqua ejus generis, qualia in Scriptoribus J. P. notari ſolent. BOECLER *in Conſignat. Scriptor. Jur. publ. p. m.* 410.

Pag. 298.

à Mauritio.)

E. g.

E. g. *in Diss. de princip. Jur. publ. Germ. Cap.* 1. *p.* 9. *p. m.* 10. schreibt er: agnoscit ipse Dn. SCÜTZIUS Junior, felicioris ingenii Vir - - in *MS. Positionib. Jur. publ. in exposit. posit.* 1. *Lib.* 1.

Pag. 301.

unbekannt.)

Der Autor ist der berühmte SCHILTER, welcher diese Dissertation auch seinem Commentario ad Jus feudale Alemannicum appendiciret hat.

Pag. 304.

vorgestellet.)

Il seroit à souhaiter, qu'une main habile & intelligente traduisît en François ou en une autre langue un peu plus connuë que la langue Allemande, les deux excellens ouvrages, que deux Savans ont publiés depuis quelques années; l'un sous le titre de Theatrum illustrium Prætensionum, & l'autre sous celui de Theatrum Præcedentiæ. Ces deux ouvrages, qui ont une grande réputation dans l'Empire ne seroient pas moins goûtez en France, où malgré le peu de connoissance, que l'on y a du droit public, on ne laisse pas d'estimer tout ce qui se fait de bon en ce genre dans les autres Etats. LANGLET du FRESNOY *dans sa Methode pour étudier l'Histoire* (Edit. Paris. de 1729.) *Tom. II. p.* 38.

Pag. 327.

Acta publica.)

Diese Acta publica seynd 1. Excerpta ex Proto-

Protocollo Electorali de conficienda Capitulatione in Electione Matthiæ; 2. Lazari SCWENDII Consilium de Autonomia ad Maximilianum II. 3. Der Fürsten und übrigen Stånde Monita über K. Leopolds Wahl-Capitulation; 4. Derselben Protestation wider diese Capitulation; 5. Der mehreren Fürsten und Stånde Protestation und Reservation wegen der Wahl-Capitulation K. Josephs; 6. Des Chur-Fürstlichen Collegii Reprotestation, welcher Actorum publicorum Historie der Autor in der Vorrede mit mehrerem erzehlet.

Pag. 328.

est utilitatis.)

Dieses Buch wird auch recensirt von BEYER *in Notit. Autor. Jurid. Specim.* 3. *p. m.* 139. *seq.* und sagt dieser davon: Cum Lex Fundamentalis Imperii Rom. Germ. potissima & primaria sit Capitulatio à Caroli V. temporibus inter quemque Imperatorum & Status Imperii inita & in singulis Capitulationibus insignis diversitas deprehendatur, cujus tamen observatio necessaria est Juris publici Cultoribus, Autor spectatissimus, jam Potentissimi Poloniarum Regis Saxoniæque Electoris Consiliarius egregio & utilissimo instituto Harmoniam ita instituit, &c.

Pag. 329.

hinzugethan worden ꝛc.)

Doch glaube, daß noch nützlicher und angenehmer wåre, wann, um den von dem Autore

sich

sich vorgesetzten Endzweck zu erhalten, also verfahren würde, daß man die Wahl-Capitulationen aller Kaysere gantz in der Ordnung auf einander druckte, ad marginem anzeigte, welche Articul jeder vorhergehenden und nachfolgenden Capitulation mit jedem Articul übereinkämen, sodann aber durch den Unterschied des Drucks und, wo dieses nicht hinlänglich wäre, in Noten darthäte, worinn eine Wahl-Capitulation von der nächst-vorhergehenden abwiche.

vieles ankommt.)

So werden auch eben daselbst pag. 7. lin. 15. post: Reichs-Tägen / die Worte aussengelassen: verabschiedet und geschlossen worden und bey Reichs-Tägen. Pagina 49. lin. 15. post: werden soll, wird bey der Clausul: Jedoch sollen und wollen wir rc. das Signum aussengelassen, woran man erkennen könnte, daß dieses ein neuer Zusatz seye rc.

SUP-

SUPPLEMENTA

Ad hujus

Bibliothecæ

PARTEM II.

Ad Part. II.

Pag. 389.

num. 3.)

In des LEONHARDI *Scriptor. & Excerpt. Jur. Postar.*

Pag. 398.

Ich stimme.)

Ich hatte, welches ich hier zu melden vergessen, schon vormals meine Meynung von dieser Schrifft in denen unparth. Urtheil. von Jurid. und Histor. Büchern p. 163. also entdecket: Die Antiquitäten der Nürnbergischen Reichs-Kleinodien seynd in dieser Schrifft sehr wohl untersucht, die Jura der Stadt Nürnberg fein verthaidiget, die Prætensionen der Stadt Aachen und anderer gehoben, alles mit raren Observationen und Stellen untermenget, und der Appendix stellet die nöthigste und theils sehr rare zu diesem Themate gehörige Documenta und Pieçen dar.

Alleine, ob sich der Herr Autor wohl stellet, als wann er glaubte, diese Kleinodien kämen meistens vom Carolo M. her, so siehet ein jeder Vernünfftiger doch wohl, daß es dem Herrn Autori damit kein Ernst gewesen, und denen

von ihm selbst darwieder auf die Bahn gebrachten Oppositionen kein Genügen geschehen seye. Ausser deme hätte ich auch sonsten zerschiedenes bey dieser gelehrten Schrifft anzumercken.

1. Glaube ich nicht, daß der Herr Autor mit gutem Fug laugnen könne, daß schon A. 1420. oder 21. Kayser Sigmund einen Theil dieser Kleinodien der Stadt Nürnberg verpfändet, den Rest aber erst 1424. darzugeschlagen habe, weilen wider die Testimonia etlicher glaubwürdiger Scribenten, die der Herr Autor selbsten allegiret hat, nichts genugsames kan eingewendet werden. Den Locum URSPERGENSIS apud Autorem *p.* 48. verstehe ich von der so genannten eisernen Cron des Longobardischen Reichs, und daß er selbige, nicht aber die Teutsche Reichs-Insignia denen Mayländern anvertrauet habe. P. 77. will der Herr Autor, um das Aachische Diploma über einen Hauffen zu werffen, (zu deme doch die übrige Gründe genug seynd,) Richard aus Engelland ohne Noth aus der Kayserlichen Zahl ausschliessen, und hat seinen Dubiis schon der Herr von Gundling in dem Leben Kayser Richards geantwortet. P. 146. hält er, der Herr Autor, den Ring deßwegen nicht für Caroli M. weilen in dem Diplomate stehet: quod eo devenit ab uno Duce Brunsvicensi. Alleine es kan ja dieser Ring von denen Carolingischen Posteris an den Hertzog von Braunschweig, und von diesem wieder an Nürnberg gekommen seyn, gleichwie auch die sacra lancea in viele Hände gekommen ist.

Und

Und ist dieses desto glaublicher, weil der Herr Autor p. 50. selbst anmercket, daß nach Kaysers Ottonis des vierdten Tod Hertzog Heinrich von Braunschweig die Reichs-Kleinodien zu Handen genommen habe; P. 148 meynet der Herr Autor, weilen in einer gewissen Consignation der Reichs-Kleinodien stehet: Majestät-Aepffel, so möchten mehrere als einer gewesen seye, indeme dieses ja der Pluralis ist. Alleine der Herr Autor, als ein Schwabe, solte ja wohl wissen, daß die Schwaben an statt: Apffel, auch im Singulari: Aepffel sagen: e. g. das ist ein schöner Aepffel. Ferner ist ja nicht ohngewöhnlich, sonderlich in Oesterreich und der Schweitz zu schreiben, wie man redet. Daß auch der Herr Autor p. 149. den Reichs-Apffel von Caroli M. Zeiten herleiten will, ist ohne Noth. Die Fränckische Kaysere haben sich offt im Römischen Habit abmahlen lassen, unerachtet sie theils davon ihr Lebenlang niemahlen einen auf den Leib gebracht. Und also schliessen die Gemählde auf die Antiquität des Reichs-Apffels selbst durchaus nicht. Ferner gleicht in allen diesen Gemählden die Kugel nirgend dem heutigen Reichs-Apffel; endlich so sehe ich nicht, warum man das Zeugnüß RADULPHI GLABRI verdächtig machen will, welcher den Reichs-Apffel accurat, wie er heut zu Tag ist, beschreibet, und dabey expresse meldet, daß es eine Invention Papsts Benedicti VII. seye, der ihne Kayser Henrico S. zu erst præsentiret. Auf die übrige Dubia würde sich der Herr

Autor ebenfalls, wann er nur wollte, wohl zu antworten wissen. Die beyde Erklärungen der p. 252. beygebrachten Müntze sind sehr mißlich: ich weiß aber nicht, ob mir nicht der Herr Autor selbst Beyfall geben solte, wann ich glaube, es habe diese Müntze Bischoff Conrad von Speyer, der unter den Kaysern Philippo und Ottone IV. gelebet, zuschreibe, als von welchem der Herr Autor p. 51. meldet und mit Zeugnüssen beleget, daß er nicht nur dieser beyden Cantzlar gewesen, sondern auch die Reichs-Kleinodien lange bey Handen gehabt habe, und also damit auf eines dieser beyden Stücke habe deuten wollen.

Doch dieses alles ist etwas weniges und nicht capabel, dem Werck den Ruhm in etwas disputirlich zu machen, daß es sehr gut und gelehrt seye.

Pag. 401.

recommendirt gehabt.)

Und §. 10. *p.* 411. sagt Herr SPENER, dieses Werckgen seye sehr nette gefaßt.

Pag. 404.

pag. 581. *seqq.*)

Und bey der von Herrn SCHMINCKEN procurirten neuen Edition von GOLDASTI Commentario de Regno Bohemiæ.

Pag. 431.

befindliche.)

Dieses Consilium findet man auch vor denen alten Editionen von DECKHERRS *Consultat. forens.* und mit selbiger erstem Buch in

in DECKHERRS Vindiciis ad Blumium und in dem LEHMANNO ſuppleto & continuato.

Pag. 471.

zu ertheilen.)

Quemadmodum autem ex ungue Leonem, ſic ex Specimine quodam Operis illius (Commentarii Juris publici,) quod publice extat & de Principiis Juris publici Germanici inſcribitur, totum licet æſtimare: quali etiam in pretio tanti Viri Diſſertationes reliquæ ad varias illuſtres Juris publici materias merito æſtimandæ ſunt. PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J. §. 10. p. m.* 32.

Pag. 513.

Hof-Rath.)

Nun Geheimer Rath und Freyherr.

Pag. 525.

Imperium meretur.)

LUDEWIG *in Singular. Jur. publ. Tom. I. p.* 1. *ſeq.* ſchreibt: Licet - - hic definiverit vere in jure nihil. Sive reverentia erga Superiores, nam vixerat ſub Argentoratenſi Senatu. Sive metu, ne in patria republica ad lapidem vel alterutrum offenderet, utriusque ſyrtis memor, quæ in hoc pelago nautæ, doctori Germano, cavendæ. Sive, quod fama ſit; elegantem & meritiſſimum virum præmiis honoratum fuiſſe, largitoribus nunc auguſto, nunc ordinibus, pene multis, fere certatim. Sive quod ſciret, ſe Romana Jura doctum

 non

non esse; ex quo tamen fonte, Seculi vitio, aqua tum hausta, ad hunc campum irrigandum. Quicquid sit fueritque olim in causa hac: est tamen hoc certissimum; quod Bœcleriana Notitia principio plenissima sit in notandis, indice digito, argumentis fere quibusvis utilibus reipublicæ; deinde laudet ubique libros & auctores sedulo; porro ordo illius planus ac luculentus; sermo præterea compositus ad omnem elegantiam & cultum; quæque alia sunt libri illius elogia generis ejusdem. Von seinem eigenen Commentario darüber aber schreibt der Herr von LUDEWIG also: Integrum - Volumen maximæ molis ac formæ conscripsi, unde Commentaria excerpsi & calamo dedi Auditorum. Quæ hodieque in manibus esse, audio illorum, quibus Bœcleriana ad palatum. Nuperrime enim Ratisponensis Legatus, olim auditor meus, mihi auctor fuit; ad edendum & promulgandum, quod dederam olim; Bœclerianorum interpres. Verum reposui; non mea esse ista; sed aliorum. Præterea adolescentiari, quicquid congesseram tum. Adultiorem stomachum graviores nunc adpetere cibos; nauseare inanes & leves.

Pag. 526.

fast *prostituir*et.)

Nach denen gelehrt. Zeit. 1726. *p.* 616. hat der verstorbene Reichs-Hof-Rath von LYNCKER einen Commentarium über diese Notitiam Imperii herausgegeben, welche nach seinem Tod

weit

weit vermehrter hat ediret werden sollen; ich gestehe aber gerne, daß mir solches Buch unbekannt ist.

Pag. 534.

non constituunt.)

IDEM *in Jur. publ. prud. Cap.* 1. §. 17. *p. m.* 13. sagt: Methodus tractandi Jus publicum varia est, vel Politica, vel Civilis, vel arbitraria. Illa primum usu cœpit, dum Matthias STEPHANI, Tobias PAURMEISTER sub Titulo: de Jurisdictione, Theodorus REINCKING de Regimine Seculari & Ecclesiastico Jus publicum proponerent, qui tamen nimium sunt universales, parum ad Statum Imperii nostri accommodati & potius ex Regulis generalibus, quam Legibus fundamentalibus hanc doctrinam illustrare conantur, nisi quod REINCKINGIUS reliquis adhuc sit præferendus.

Pag. 536.

esse putantur.)

BOECLER *in Consignat. Scriptor. Jur. publ. p. m.* 409. In Systematibus tamen non est, quo malis uti (PAURMEISTERO). Quanquam plerique T. REINKINGIUM malunt versare, qui sub titulo Regiminis secularis & ecclesiastici Jus publicum exsequitur. Placuit vulgo, ostentatione quadam multæ lectionis, præsertim Juridicæ & novitate quadam methodi. Sed modi (nævi) sunt operis non ferendi: 1. nimirum studium partium & manifesta assentatio ad A. V. accommdata, in

magnum veritatis, rerum & libertatis Germanicæ præjudicium. 2. Philoſophiæ imperitiam nimis, quam aperte ubique prodit, & non ferendos in tyrone Philoſophiæ errores ſubinde admittit. 3. Reipubl. veteris & novæ faciem ubique confundere ſive inter artes, ſive ignorantiæ ei fuit. 4. Hiſtoriam etiam non ita tractaſſe animadvertitur, ſicut debebat tractare, qui Rempubl. ſuam noſſe & ſcribendo juvare, non ornare poſſit &c.

Pag. 564.

tempus perdere.)

LUDEWIG *in Singular. Jur. publ. Tom. I. p.* 3. ſchreibet: Cum vero eſſent præterea in Fridericiana tum plures illuſtrium natalium adoleſcentes, qui publica Jura noluerant ingurgitare Syſtematibus, ſed attingere labellis primis in epitome, quantum ſatis eſſet ad Imperii nexum intelligendum univerſim: manu etiam duxi illos, PUFENDORFIUM perſonatum, ſive MONZAMBANUM cum ipſis ſecutus. Dici non poteſt, quam hoc illis fuerit utile. Nam in hoc libello ſumma rerum Imperii habetur, genere dicendi luculento & faceto deſcripta. Addo, quod judicium auctoris magnum ſit & acre. Imo omnium argumentorum nexus & ordo ſingularis. Ne, quod in primo loco Cæſari tribueris, in altero iterum des Ordinibus, tibi non conſtans. Qua labe Juris publici libri contaminati vere omnes, maximis & ampliſſimis non exceptis. Ut faſtidiat firmior ſtomachus futiles auctores.

Verum

Verum Auditores Pufendorfiani, ex quo deprehenderunt in isto libello de Statu Imperii Germanici principia genuina, concinna & ubique sibi constantia, tum demum movit doctrina Juris publici ipsis salivam, ut deinde toti essent in eo, quo eandem, si fieri posset, imbiberent prorsus & exhaurirent.
selbst sammlen.)

SARCKMASIUS *in Judic. de noviss. prudent. Civil. Scriptor.* sagt von ihme: Sub nomine ad Italorum linguam composito latere voluit, ut & ingeniosius tegeret Germanum, & liberiores Italorum in judicando mores tutiori exprimeret conatu. Nitidè omnia descripsit & succinctè. Movet in eo diserta prudentia suos lacertos, & dignum aliquid hac literum luce promit. Formulas illas ex schola non quidem nescivit, sed prudenter neglexit. Hoc enim & mascula Veterum sapientia exigit, & laudi horum temporum ex asse convenit. Castigavit eum Schookius, sed dignus, qui vicissim castigetur. Fortasse tamen eum infirmitas ingenii, quam morbus, dum in Monzambanum commentaretur, attulit, doctioribus excusabit. Scriptor Eleuthero politanus impolitus & informis, & propter ariditatem tædiosus est lectu, nec cum illo unquam in comparationem gloriæ referendus. Quandoquidem parum, aùt nihil in hoc deprehendo, quin scholam oleat & lacunas. Adeò omnia à nativo prudentiæ cultu abeunt, ut nil ibi videam, nil legam, nisi fractum & elumbe, aut

 saltem

ſaltem aſcitum atque peregrinum. Proximus illi Pacificus à Lapide eſt, multis notatus, paucis intellectus. Miror utrumque à multis carpi, & fideliter tamen à carpentibus deſcribi. Nempe id hodie ſolenne eſt, ut ſcriptor ſcriptori tenacius inſiſtat, & dum ipſe non habet, unde ſe ornet, aliis plumis veniat ornatus, Veritati & omnibus bonis fucum facturus. Sed hoc aliò pertinet. Jam, quid in Monzambano quoque deſiderem, eſt promendum. Sanè vel ſtupidiſſimus colliget ſi non omnia, tamen potiſſima ejus, & quæ præcipuam laudem mereantur, ex fontibus Conringianis derivata, & in ejus areolas, alioqui ſteriles futuras maximè, recepta eſſe. Sæpe etiam ſibi non ſatis conſtat, & ſine judicio quosdam culpat, quosdam celebrat, prout ſuo in quemque trahitur amore. In Palatinos & Suecos non obſcura ejus ſunt ſtudia. Parùm ſæpe æquus in Auſtriacos & mordax ſimul deprehenditur. Saxones cur minus laudaverit, nulla fuit cauſa. Imò iis exprobrat, quæ non aſſequitur, reprehendit, quorum abſtruſas aut non voluit, aut non potuit intelligere rationes. Sanè illam de forma Imperii Controverſiam non minus infeliciter excitavit, quàm jejunè decidit. Hic temerarii conſilii fructus, hic præcipitati judicii exitus eſt. Fortaſſe hunc Nicri calorem frigidus Septentrio impoſterum temperabit. Interim ſuam Monzambano noſtro laudem minimè invidebo, quippe qui tam politè ſcripſit, quàm pulchrè ſubinde ju-

dica-

dicavit, palmam novitiorum plurimis prærepturus, si à scribenda Satyra abstinuisset.

Pag. 566.

aufgehalten.)

Und die, so er abhandelt, nur auf die Art eines raisonements, nicht aber, wie Juristische Bücher geschrieben werden, rractieret.

Pag. 570.

mors imminuit.)

Des seel. Cantzlars HERTII Sohn hat zwar versprochen, jenes Observationes ad MONZAMBANUM zu ediren, vid. gel. Zeit. *de* 1727. *p.* 149. es ist aber bißhero noch nicht erfolgt.

Pag. 576.

Part. I. p. 18.)

SARCKMASIUS *in Judic. de noviss. prudent. Civil. Scriptor.* sagt von ihme: Hunc ut non negem variarum rerum maximè expertum, & juris civilis notitia haud leviter imbutum, tamen vix est, ut credam solidis Politicorum disciplinis fuisse innutritum. Jam distinguenda confundit, jam decidenda prætermittit; mox prætermittenda adducit; mox perperam existimat de adductis. Opuscula ejus de imperio plus laboris, quàm judicii præ se ferunt. Axiomata status, quæ vocat, ex Hieronymo im Hof audacissime descripsit. Prætensiones, quas exhibuit, mutilæ sunt & mancæ. In minimis sæpe hæret, & in maximis impingit. Quin & aliquando de manifestis dubitat, & de dubiis confidentius pronunciat, ut nesciam,

ma-

magisnè præceps censor sit, an anceps interpres. Clausa illa Juris publici arcana non satis penetrat. Nec elegantia in scribendo, nec accuratione in digerendo, neque judicio in definiendo ex dignitate operis utitur. Et tamen liber librum trudit, magisque fœcundum se, quam felicem ostendit. Scilicet alios vulgus, alios Parnassus laudat.

Pag. 616.

provocavit.)

Und *in Jur. publ. prud. Cap.* 1. §. 17. *p. m.* 13. Nec desunt, qui ex Jure Civili potius hanc doctrinam (Juris publici) declarant, quam Legibus fundamentalibus, utpote HERMES & CARPZOVIUS.

Pag. 636.

mandaverit.)

Fast eben dieses findet man auch in dem Leben COCCEJI, so vor dem Vol. I. seiner Exercitat. curios. stehet; allwo es zuletzt von COCCEJI principiis heisset: hodie in plerisque Academiis Germanicis, paucis exceptis, (dieses ist wohl zu milde gesagt,) hoc Juris publici Systema certatim versatur, ac secundum hæc summi Doctoris principia ubivis docetur, quin imo in Belgio cum utriusque Hypomnematibus non tantum maximo applausu receptum, sed etiam eruditorum virorum observationibus illustratum prodiit. - - Vivet monumentum istud ære perennius, donec justitia reget Orbem ullusque literis manebit honos. Quod enim à nemine præstari posse quisque putaverat,

rat,

rat, Auctor noster numeris omnibus absolutissimus præstitit, qui illustri hoc Documento publico reconditas Germaniæ antiquitates in lucem revocavit & ita Jus publicum Romano-Germanicum cum Antiquitate in gratiam reduxit. Plaudunt applaudentque omnes novæ huic antiquitati, quæ unico magni COCCEJI beneficio nostro demum Seculo renata est. - - Varia Judicia ac elogia de absolutissimo hocce Juris publici Compendio exhibentur 1. *in Actis Eruditorum Lipſ. ad An.* 1695. *in Nov. fol.* 524. BILDERBECKII *Bibliotheca Juris publ. p.* 20. STRUVII *Biblioth. Jurid. ſelect. Cap.* 14. *p.* 559. 4. GRYPHII *apparatu Scriptor. Hiſtor. Secul.* 17. *illuſtrant. Cap.* 2. *p.* 56. 5. LANGGUTI *Animadverſ. prudent. Jur. publ. Coccej. illuſtrant. in Præfat.* 6. EBERTI *Themide libraria DD. quintuplicis Jurisprudentiæ novo quaſi tribunali ordine perluſtrante Lib.* 5. *MSS.* & in multis aliis. Es verdienet auch, hier wiederhohlet zu werden, was eben allda in denen Controversiis COCCEJI mit anderen angeführet wird: alterum litigium ortum est circa numerum populorum Germaniæ & exinde resultans Circulorum, Electorum, Archi-Officiorum secularium, Comitiorum, Judiciorum Imperii, Immediatæ Nobilitatis &c. discrimen. Hunc enim veteris Germaniæ Statum ad hodiernam rerum faciem non magis applicari posse, quam res priscorum Aboriginum, Rutulorum & Latinorum ad Statum Reipublicæ Romanæ, ideoque Pomponium illud in L. 2. ff. de O.

J.

J. omisisse, idem D. TEXTOR cum nonnemine, fide Actorum recentiorum instructo, existimavit. Hæc tamen frustra mota dubia Noster *in Jur. publ. Cap. 2. §. ult. & in Autonom. Jur. Gent. C. 18. §. 9. seqq.* admodum concinne diluit, quod nempe Pomponii consilium non fuerit, Jus publicum totius Romani Imperii conscribere, sed originem Juris civilis & Magistratuum, qui tunc Romæ vixere, obiter tantum enarrare, & quod alii Autores, qui de Jure publ. Romano memoriæ aliquid prodidere, nunquam sane defecerint, siquidem Dion Cassius, Diodorus Siculus, & peritissimus Livius de Rutulorum, Aboriginum & similium rebus, quorum nomen & Jus Pomponii temporibus jam abolitum, satis evidenter tractarunt, qui plane non opus habuere, illorum originem disquirere, quia hæ Gentes tum fuere extinctæ, quod secus de illis populis, de quibus jam quæstio est & necessario, dum adhuc hodie supersunt, requiritur. Magisque hinc confirmavit Sententiam, hanc 7. populorum Germaniæ divisionem & sacrum quasi numerum fontem esse ac basin universi Juris publici Germanici, unde summorum hujus prudentiæ capitum ratio accurate ducatur.

Pag. 637.

Compendii lectio.)

Auf gleichen Schlag raisonirt er auch in seinem *Syntagm. Jur. publ. Cap.* 1. *§.* 13. *p.* 10.

Pag. 640.

angeführet.)

Was

Was er dißfalls auch mit TITIO für eine Controvers gehabt, ist in Fatis & Meritis COCCEJI, so für seinen Exercitat. curiosis stehet, mit mehrerem zu lesen.

Pag. 643.

p. 426. *seqq.*)

LUDEWIG *in Singular. Jur. publ. Tom. I. p.* 4. *seq.* schreibt: Illico libellum magni feçi, idque ideo, quod Provinciarum Germaniæ Historias daret, indeque ostenderet fundamenta Principum S. R. J. Potentatus. Erat hoc valde ad meum palatum. - - Dictis major inde fides, quod auctorem nunc haberent ICtum, eumque forensem. Igitur primus in Fridericiana fui, qui Coccejanam Juris publici prudentiam docui auditores in subselliis, irretorto oculo spectantibus institutum hoc aliquibus ex ordine ICtorum, qui sua auctoritate imposuerant juvenibus, quasi publica Jura docenda non nisi ex Legibus pragmaticis Imperii. Fallere & falli illum, qui in privato Jure æstimet ICtum ex Juris tantum Historia, quæ levissima ejus pars, vix uno Titulo digna in amplissimis Pandectis, illa, quæ de origine Juris. Contra in Epitome Coccejana plus quam alteram partem absolvi Provinciarum Germaniæ Historiis, in reliquis, quæ faciant vel ad Cæsaris Reservata, vel ad Regalia Principum Germaniæ, agere auctorem brachio leviori. Etenim proposuerat sibi hunc finem Auctor illustris, ut in septem aut octo Germaniæ Provinciis esset plenior, cum alii omnes hic mu-

ti

ti pisces. Quid vero egomet in his opinionum divortiis? Ipse usu intellexi, consultum magis fore, Historicam Coccejanæ Jurisprudentiæ partem seorsim tractare in Historia Germanici Imperii (der Reichs-Historie), aut in Germania principe, idque amplius & instructius &c. LANGGUT *in Animadverſ. ad Coccej. Præfat.* Tria sunt, quibus Juris publici Germanici ambitus potissimum absolvitur, Historia Germanica videlicet, Jus publicum commune omnium Rerumpublicarum Gentiumque & Leges Imperii, quas fundamentales vocant; quarum partium postremam tantum fere sibi tractandam sumserunt, qui ante Ill. Dn. de COCCEJI Jus publicum Germanicum contractum ob oculos ponere aggressi sunt, reliquis duabus, quas priori loco posui, vel omnino prætermissis, vel leviter tantum tactis, nec certo ordine dispositis. Quanquam autem ultro concedo, potissimam Juris publici particularis partem esse, quæ Legum fundamentalium notitia constat; nemo tamen, idoneæ harum interpretationi & Historiam Germanicam & Jurium officiorumque, quæ tum ad Imperantes, tum ad parentes generatim pertinent, scientiam maxime necessariam esse facile inficias ibit. Quod prædictus Vir Ill. exacto, quo polluit, judicio perpendens jam memoratas Juris publici Germanici partes paulo curatius combinare & justo ordine digerere summa ope annisus est. Nec conatus eventum destituit, sive rerum ubertatem, sive tractan-

ctandi methodum spectes; siquidem mira verborum brevitate omnia, quæ ad Juris publici nostri elementa pertinent, ordine adeo accommodo exsequutus est, ut hactenus neminem sibi parem habere videatur. - - Etsi non nesciam, eum à quibusdam vapulare, quod subinde Juris Romani autoritate usus sit. - - Fateor tamen, Ill. Autori idem alicubi accidisse, quod aliis rerum novarum inventoribus evenire solet, ut scilicet posteris quædam relinquant, in quibus hi industriam suam exerceant. - - Quare nemo mirari debet, quod in Juris publici prudentia Coccejana subinde quædam occurrant, quæ vel inter se discordare, vel à purioribus veritatis fontibus deflectere videntur. Dn. de BERGER *in Præfat. Animadverſ. ad Coccej.* Jam vero, si libere Sententiam expromere liceat, merito censendum est, Ill. Viri librum, de Jure publico Imperii Romano. Teutonici confectum, præsertim ideo maximo in pretio habendum esse, quod ibi demum ex monumentis Historicis, justo ordine servato, illud fuerit erutum atque derivatum. - - Quemadmodum igitur Opus Coccejanum ideo esse debet omnibus longe commendatissimum, quod præcipua Juris publici capita ibidem ex Annalibus fuerint eruta atque explicata; ita non minus ob novam & accuratam Methodum summa laude dignissimam, utputa quæ Juris publici rationi multo magis accommodata est, quam Tribonianea, Vitriario inprimis aliisque adhibita. Immo

confitendum eſt, quædam illius Juris argumenta, v. c. de Imperii facultate in Italiam, Regni Officialibus, Statu Eccleſiaſtico &c. egregie à ſummo ICto fuiſſe delineata, Chronico Spirenſi LEHMANNI præſertim optime in ſubſidium vocato, ac multis ſcopulis, ad quos vetuſtiorum plerique incaute offenderant, prudentiſſime exploſis atque evitatis. Neque tamen veritate deſtitutus ſit, qui dixerit, ibidem quædam reperiri, quæ aſſenſum vix mereantur. Nam 1. haud ſatis cenſentur prætermiſſæ opiniones eorum, qui putant, Juri publico Teutonico egregie conſuli, quum Jus Romanum, vel publicum vel privatum, ad explicandum illud ſedulo adducatur, imo quandoque in auxilium ſaltem deciſio inde expetatur. • - In quantum igitur Ill. COCCEJUS temperamento ejusmodi fuit uſus atque hypotheſin eorum, qui Germaniæ Territorii tantum acceſſorii nomen temere adſcripſerunt, erudite confutavit, in tantum etiam par eſt, ut liber, Juris publici prudentiam expromens, egregii monumenti inſtar omnibus cenſeatur. 2. Non ubique ea, quæ adferuntur, veritate ac fide hiſtorica ſuffulta eſſe forſan videatur. Intelligitur enim, haud raro proponi, quæ ex Annalibus genuinis ægre doceri queant, itemque dogmata quædam firmari teſtimoniis, quæ, ſuſpecti vitio laborantia, merito rejiciantur. Equidem laude eſt perquam digniſſimum, quod in rebus factisque medii ævi ad iſtos provocetur, qui eodem vel tempore vel paulo

poſt

poſt floruere. Aſt hac in re non ſatis caute - - verſatus Vir Celeberrimus. Enimvero quoties ferme de negotio paululum antiquo agitur, AVENTINI auctoritate adſertio ut plurimum roboratur, CRANZII, aliorumque Scriptorum Seculi recentioris. - - Poſthæc non raro Vir Ill. ex Speculis, Saxonico ac Suevico, argumenta repetit iisque opiniones ſingulares munit & confirmat; quod quidem, meo judicio, haud congrue nimis factum. - - 3. Singulariter aliquoties opinatur Ill. COCCEJUS atque ſententias profert à juſta demonſtrandi ratione longe remotas, ita, ut antiquiorum meliorumque auctorum contradictio magis aptior videatur, & argumenta, ex largiori & puriori fonte derivata facile iſtas evellant. Immo efficta itidem talia deprehendas, quæ, non adeo callide & pulchre illinita, facile detegi & ſubverti poſſunt; cujus quidem aſſerti noſtri teſtimonia varia in materia valde impedita quidem, ſed utili perquam, de Provinciis veteris Germaniæ & alias L. B. eſt reperturus. Gleich darauf aber nennet er ihn wieder Doctorem optimum & inſtructorem perfectiſſimum (in Jure publico). CRAMER in einem an den Autorem der Lebens-Beſchreibung COCCEJI erlaſſenen und vor COCCEJI Exercitationibus curioſis befindlichen Brieff ſchreibt: Succedebat enucleatio Juris publici Germanici, quod magnus Noſter de Cocceji peculiari prorſus methodo omnium primus tradidit. Non ſecutus eſt veteres Do-

ctores, qui ex Jure Romano ad ductum Institutionum gloriosissimi Imperatoris Justiniani Jus publicum deducere allaborarunt. Cum primum prudentiam Juris publici An. 1695. evulgaret Noster, putabant nonnulli, Historiam VII. populorum Germaniæ inutiliter esse constructam. Sed isti Doctores plebeji rem non capiebant. Contrarium docebat & Beatus & alii Viri celebratissimi, qui methodum Coccejanam laudabant publice, tantique Viri vestigia premebant. Ratio rem ita insinuat. In Jure privato fieri ejus applicatio nequit, nisi vera facti species cum omnibus circumstantiis ad Judicium deferatur à partibus. Idem contingit in Jure publico Regni Francorum, ubi circa Imperatoris vel Statuum Jura nihil solide determinabitur, nisi de facto, quod veteris Germaniæ historia suppeditat, clarissime constet. Ut monstraret Divus noster, Imperium nostrum recte dici Francicum, auctoritate Romanorum, Græcorum, Poëtarum, Panegyricorum, ipsorum Gallorum aliisque monumentis illustribus probabat, Francos, Galliæ victores, esse Germanos. Hi Franci fortissimi ac bellicosi, dum Germania antiquissimis temporibus in plures populos terras suas absolute regentes divisa fuit, hos particulares Status Regno orientalis Franciæ univerunt eique pariter exteras Provincias gloriose adjecerunt. Francia principalis erat Provincia, sedes Regni & matrix Imperii Germanici. Cui intra Germaniæ limites acquisita est terra Rhe-

nensis,

nensis, Bojoaria, Suevia, utraque Saxonia & terræ Slavicæ, extra eos Gallia, totum Illyricum & Hungaria, Borussia & Livonia, Italia & Imperium Occidentale. Formula subjectionis fuit, ut terræ sint vel mediatæ vel immediatæ, vel sub Lege quadam tributi. Sine accurata cognitione Historiæ veteris Francorum Regni nescimus: an Germaniæ antiquæ fines hodie durent vel mutati sint? Cur omnes Status sint intra fines Germaniæ, nisi probetur exemtio? Cur nulli sint Status extra fines Germaniæ, nisi probentur recepti? Cur Palatii Comes sit in Terra Rhenensi? Cur iste, absente Imperatore, vel Regno vacante, sit Vicarius Imperii? Cur VI. Circuli & deinde plures enati sint? An Slavi Orientales ad hos Circulos pertineant? Cur terra & quæ sit mediata vel immediata? Cur Civitates Imperiales, Nobiles & Judicia Imperii saltem in Terris sint immediatis? Cur Rex Bohemiæ antea non fuerit ut Status Imperii in Comitiis? Qua ratione ex ipsa structura Regna Germanici Electorum origo profluxerit? Quænam sint Archi-Officiorum Secularium & Archi-Cancellariatuum Jura? & sic porro in multis aliis Juris publici quæstionibus. Similiter historiam de Accessionibus & Exemtionibus utilissimam censebat: quod in eis fundatum sit Jus Imperii Germanici: quod Imperator juret de iis reducendis: quod Circulis accurata inquisitio terrarum exemtarum omniumque circumstantiarum sit injuncta: quod executio Circulorum

alio modo certa esse nequeat. Proinde Beatus Dominus de Cocceji circa initium Collegii ad Jus publicum inculcabat, in eo nihil certi solidique definiri posse, nisi facti ex prædicta Historia profluentis Jurisque ratio ab origine sua perspecta sit. Absolutis Regni Germanici terris earumque formulis, Accessionibus & exemtionibus de electione & inauguratione Imperatoris Augusti, ut Capitis Imperii, inde de summis Regni officiis & Archi-Cancellariatibus, officiis Regni aulicis, Juribus Electoralibus eorumque Prærogativa, augmento, illorum ut & cæterorum Statuum Jure, officiis, potestate ac ordine late differebat, solideque commonstrabat: Carolingorum ævo omnem procerum potestatem fuisse administratoriam. Extincta autem Caroli M. progenie Ordinibus Imperii restitutam esse potestatem, quam ante victorias Francorum habuere, assecutas singulas Provincias sub Ducibus suis, salva Majestate Regis & Regni Jura regalia; reliquos Principes post Henricum V. & proscriptionem Henrici Leonis, at Episcopos & Comites post Interregnum sensim ea in universum acquisivisse. Ulterius enucleabat Jura Majestatis & quæ ipsi assimulatur Superioritatis territorialis tam circa Sacra, quam Secularia, circa Regalia majora vel minora, Reservata Imperatoris, ut & Nobilium immediatorum Jura. Finitis publicis illustrium Juribus privata explicabat, qualia sunt Pacta Confraternitatis; Advocatiæ armatæ, Ganerbinatus & Jus ex

aliis

aliis fœderibus natum. Deducebat Jura masculorum illustrium, eorum succedendi rationem, Primogenituræ, Apanagii & Paragii Jura; progressum faciebat ad Jura fœminarum illustrium de Dote, donatione propter nuptias, Morgengaba & dotalitio, ut & quæ utrique sexui sunt communia &c.

Pag. 649.

verstanden haben.)

COCCEJUS selbsten solle einen schönen Commentarium über sein eigen Jus publicum hinterlassen haben, welchen seine Herrn Söhne an das Licht zu stellen versprochen. Gelehrt. Zeit. 1720. *p. m.* 660. Herr von BERGER und LANGGUT aber haben würcklich Anmerckungen darüber herausgegeben, von welchen im dritten Theil dieser Bibliothec geredet worden ist.

Pag. 659.

bedienen können.)

Auch hat das Buch einen schlechten Indicem.

Pag. 705.

verkauffen müssen.)

Siehe die Supplementa ad p. 564.

Pag. 734.

Seculo.)

Als Rath und Professor.

Pag. 738.

eingemischet.)

Poterit quoque usui esse Commentarius in Instrumentum Pacis à P. A. OLDENBURGERO, BURGOLDENSIS nomen professo, scriptus & cum judicio lectus. RACHELIUS *in Otio Noviomag. p.* 59.

SARCKMASIUS *in Judic. de noviss. prudent. Civil. Scriptor.* sagt von ihme: Exemplum hominis ultra sortem audacis & nonmodo nimis libere, sed etiam sæpissime minus recte de rebus Imperii judicantis, nescio magis intempestivam scribendi facultatem, an dictatoriam quandam animadversionem prodere posteris voluerit. Mirum dictu, quam expilet omnia & compilet, carpat & decerpat. Si quid boni, si quid nitidi habet, non sibi, sed aliis, refert acceptum. Duces LIMNÆUM, CONRINGIUM, G. HORNIUM & innumeros prope alios ipse fidelis sequitur comes. Tum vero auctorum, quos exscribit, judicium non semper capit. Nec stylus sua gaudet forma, & res ipsæ, sæpe ab eo sine delectu & cura congestæ, limam omnino accuratiorem desiderant. Amplius observo, eum Origines Juris Germanici ex rivulis magis, quam ex fontibus deduxisse. Reddere, ut fama accepi, nobis conatur alterum FORSTNERUM. - - - Nisi plura tam male cohærerent, dicerem, ipsummet CONRIN-

RINGIUM ſeu ore ſive manu eum excoluiſſe. Affert enim quædam obſervatu digna & à ſanctioribus Imperii Teutonici arcanis non multum aliena. Nec tamen omnem ipſi laudem detraxerim, quam illi vel curioſitas, vel peregrinatio, vel literarum cum gravioribus adminiſtris commercia, vel ſermones cum aulicis familiares pepererunt. Antiquitatis Germanicæ ſcientiam pæne omnem CONRINGIO debet & partem ejus BOECLERO, Viris non in hujus ſeculi, ſed omnis quoque ævi gloriam genitis. Laborem, quem in Sanctione Weſtphalica collocavit, non poſſum, niſi invidus, improbare. Nam ut multa ſint, quæ ibi deſiderem, tamen omnia ſimpliciter damnare non niſi inſipientis foret. Ordini, quem exhibet, egregie inſiſtit, rerumque cum ad ſalutem, tum ad fundamentum Imperii pertinentium cauſas præclariſſime aperit, explicat, illuſtrat. Libere loquitur, liberaliter judicat & ficto nomine invidiam vitat, ratus, periculoſum eſſe, omnia arguere ex propinquo. (TAC. 4. *Annal.*) Sæpe tamen allegandis ex trivio & tam à ſanctitate hujus inſtituti, quam ipſius dignitate argumenti alienoribus inſudat, quæ ſi præcidiſſet, & rectius & ſapientius meo judicio feciſſet. Scilicet non ſemper ſpernendi ſunt centones, cum melior veſtis non eſt in promptu. Der Labr. à VERASIO *in Satur. Sarckmaſian.* §. 10. aber iſt mit dieſem Urtheil nicht zu frieden geweſen, ſondern ſagt: Neque ſecius de BURGOL-

DENSI, literatissimo & laboriosissimo pariter Viro, judicavit, cum judicare æquius debuisset.

Pag. 748.

Austriaci.)

in Territorio sita.)

Diese beyde Deductionen stehen schon in dem Anhang zu des Herrn Autoris Animadversionibus ad Cocceji Juris publici prudentiam.

Pag. 764.

favorabel.)

BILDERBECK *in Bibl. Jur. publ. p.* 17. sagt auch: sonderlich diese Epistolæ dienten zum Instrumento Pacis Westphalicæ.

INDEX I.

Der in denen drey Theilen der Bibliothecæ Juris publici recensirten Schrifften, welche unter der Autorum Nahmen herausgekommen, wobey zu mercken, daß wo ein Sternlein dabey stehet, daselbst von des Autoris Leben Nachricht gegeben worden ist.

ACkold (Emer.) Unterricht von dem aus Landes-Fürstlicher Hoheit herspringenden Post-Regal derer Chur- und Fürsten des Reichs. III. 826. *

Alerten (Ant. Heinr.) v. Göbel. I. 160.

Arumæi (Dom.) Discursus Academici de Jure publico. III. 1012. * de Comitiis Rom. Germ. Imperii. III. 1170.

Bart (Gottfr.) v. Hammer. I. 190.

Bartenstein (Jo. Christ.) de Bello Imp. Carolo V. à Mauritio Saxoniæ Electore illato &c. I. 285. *

Bastineller (Gebh. Christ.) v. Heim.

Bechmann (Jo. Volckm.) v. Pürckhl. I. 93. it. Romanus. Institutiones Juris publici axiomaticæ. II. 407. *

Belitz

Belitz (Jo.) Idea Juris publici. III. 1133.
Bellmont Positiones ad Schvvederi Introd. ad Jus publ. I. 150.
Berenicus (Theodos.) de Comitiis Electoralibus Ratisbonæ 1631. celebratis. II. 761. *
Berger (Frid. Lud. de) Animadversiones ad Cocceji Juris publici prudentiam. III. 1146.
Berringer (God.) v. Cludius.
Bertram (Frantz Win.) v. Brevic. Prax. Imp. Aul. I. 95. *
Besoldus (Christ.) de ordine equestri immediato. II. 693. *
Bibran (Sigm. Freyh. von) Dissertatio: de Jure Baronum. I. 170.
Bidembachii (Jo.) 22. edele Fragen. III. 945. *
Bierling (Frid. Wilh.) v. Pistorius. I. 194.
Bilderbeck (Christ. Lor.) v. Teutsch. R. Staat. I. 135. 137. *
Blumii (Jac.) Chilias Sententiarum Cameralium. III. 1175. * Processus Cameralis. III. 1179.
Bodinus (Heinr.) v. Kemmerich. I. 191.
Böckler (Jo. Heinr.) v. Meel. I. 193. it. Bartenstein. I. 285. Notæ ad Ottonis Jus publicum. I. 235. Diss. von den vornehmsten Scriptoribus Juris publici. I. 8. 11. Notitia S. R. J. II. 517. * Diss. de S. R. J. II. 526.
Bœhmer (Just. Henn.) de Majestate Imperii Magistratuum majorum. II. 741.
Brautlacht (Ge.) Epitome Jurisprudentiæ publicæ. I. 222. *

Breit-

Breitſchvverdt (Viti) Conſilium de Jure immediati Ordinis Equeſtris S. R. J. circa exercitium Religionis. II. 431. *

Brückneri (Hier.) Notæ ad Schützii Manuale pacificum. II. 424.

Brunnemanni (Jac.) Examen Juris publici Germanici noviſſimi. I. 400. *

Burckhard (Franc. Gualt.) de Curſu publico ejusque Jure. III. 831.

Burgermeiſter (Gabr. Frantz) v. Schvveder. I. 92.

Burgermeiſters (Joh. Steph.) Codex Diplomaticus Equeſtris. I. 73. * Theſaurus Juris Equeſtris. I. 118. Status Equeſtris. I. 126. Bibliotheca Equeſtris. I. 236. Grafen- und Ritter-Saal. I. 179. III. 1000.

Burgoldenſis (Phil. Andr.) Diſcurſus ad Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ. II. 734. *

Calenus (Frid.) de Comitibus. I. 169. *

Caroli III. Imp. Conſtitutio de Feudis. II. 597.

Caſpar. (Jo.) de Jure Poſtarum. III. 832. *

Cludius (Thom.) de Jure venandi. III. 999.

Cocceji (Henr.) Juris publici prudentia. II. 631. * Diſſ. de Dominio ſeu Imperio Orbis. II. 748.

Coccejus (Sam.) de regali Poſtarum Jure. III. 832. *

Congiontione (Herm. Rom. della) utrum Cæſari & Imperio Romano-Teutonico, itemque Italiæ Ducibus ac Principibus ipſis horum admiſſio ad ſeſſionem & ſuffragium in Comitiis expediat? III. 1150. *

Conring (Herm.) de Ducibus & Comitibus Imperii Germ. I. 164. * Notæ ad Lampadium. I. 220.

Cortreji (Ad.) Obſervationes de Juribus Ecclesiaſticis Reformatorum Principum &c. II. 433. Obſervata ad Jus publicum S. R. J. noviſſimum. II. 440. * ad Pacificationem Noviomagenſem. II. 450. 452. ad Pacificationem Ryſvvicenſem. II. 453. ad S. R. J. Ordinationem Executionis. II. 454. Matriculæ Imperii. II. 456. Obſervata ad Concordata Nationis Germanicæ. II. 457. Repræſentatio Juris primariarum precum &c. II. 460. Obſervata ad transactionem Paſſavienſem. II. 463. ad Pacem publicam profanam. II. 465. ad Pacem publicam religioſam. III. 804. ad §. 9. Art. 4. J. P. O. de expungendo Electoratu Octavo, Linea Guilhelmiana in Domo Bavarica deficiente, deque Electoratu Nono controverſo. III. 806. Obſervata de regali Poſtarum Jure Electoribus & Principibus S. Rom. Germ. Imp. competente. III. 809.

Cortreji (Ern. Lud.) Interpretatio Cap. Venerabilem. 34. X. de Elect. & Electi poteſt. II. 464. *

Cramers (Jo. Frid.) Diſſ. de cauſis Conſiſtorialibus: an & quatenus ad Conſilium Cæſareo-Imperiale Aulicum ſpectent? I. 299. * Manuale Proceſſus Imperialis. 895.

Cranius (Henr. Andr.) de Pace Religionis &c. II. 415. *

Cranz (Jo. Car.) de S. R. J. Comitum Austregis. I. 194. *

Cranz (Jo. Felix) de eo, quod circa reditus Bonorum Ecclesiasticorum ex alieno Territorio debitos in Imperio inter Status hodie Juris est. I. 68. *

Cubach (Quir.) Jurisprudentia Germano-publica. II. 627. *

Dattii (Jo. Phil.) Volumen rerum Germanicarum novum, sive de Pace Imperii publica. III. 962. *

Deckherri (Jo.) Concordia supremorum Tribunalium S. R. J. II. 590. * Consultationum forensium Libri 2. III. 873. Vindiciæ pro veritate & justitia rei Jurisque Cameralis in Notis & Animadversionibus ad Blumii Processum Cameralem. III. 1188. Introductio in notitiam rei Jurisque Cameralis. III. 1191.

Dieterich (Ge. Theod.) Notæ ad Auream Bullam. II. 629. *

Erdmann (Hect. Gottfr.) Gespräch vom Simultaneo. I. 100. *

Estor (Jo. Ge.) de Ministerialibus. III 881. *

Eyben (Christ. Wilh.) Stylus Curiæ etiam in Titulis interdum plumbeus, imo cereus &c. I. 182. *

Eyben (Hulder. von) de Titulo Nobilis: an & quatenus is non tantum Ducibus ac Principibus, sed Comitibus quoque & aliis Curiæ Romanæ Stylo tribuatur? I. 179. *

De Teſtamento Principis vel Comitis S. R. G. Imp. I. 188.

Faſſelius (Ant. Günt.) vid. Calenus. I. 196.

Ferrarii (Sigm.) Cronen zur Zierde und Schutz des Heil. Röm. Reichs. II. 595.

Feſch (Chriſt.) de re venatoria eique annexo Jure. III. 998.

Feſch (Seb.) v. Burckhard.

Forſtneri (Chriſt.) Epiſtolæ negotium Pacis Oſnabrugo-Monaſterienſis concernentes. II. 762. * Judicium de moderno Imp. ſtatu. II. 765.

Franck (Veron.) von Steigerwald. v. Grafen- und Herren-Titulaturen. I. 187.

Freheri (Marq.) Commentarius ad Conſtitutionem Caroli III. Imp. de Feudis. III. 597.

Freimundi (Adolph.) Collectio Actorum Imperii publicorum inſigniorum II. 608.

Fritſchii (Ahaſv.) Corpus Juris venatorio-foreſtalis Romano-Germanici. III. 981. * de Convenatione. III. 989.

Gail. (Andr.) de Pace publica & ejus violatoribus, atque Proſcriptisi, ſive Bannitis Imperii. III. 958. *

Geitzkhofleri (Zach.) Commentatio ad Matriculam Collectarum Imperialium de An. 1521. II. 456.

Gemmingen (Wolffg. von) Information von der Conjunction der Grafen und des Reichs-Adels. III. 1002.

Gerhards (Joh. Andr.) Unterricht, wie die Proceſſe

cesse an beyden höchsten Reichs-Gerichten wohl ein- und auszuführen. III. 887. *
Gerhard (Jo. Ernst.) de Comitibus. I. 165.
Germanus (Jo. Sylv.) v. Teutschen R. Staat. I. 135.
Glafey (Ad. Frid.) Supplementa ad Schvvederi Theatrum Controversiarum & Prætensionum illustrium. I. 302. *
Gockelius (Ern.) de Majestatico Religionis Jure. II. 432. *
Gœbel (Jo. Wilh.) de Statu Nobilitatis Germanicæ. I. 158. *
Gœrne (Frid. de) de Jure Illustrium & Nobilium communi. I. 161.
Graß (Mich.) v. Nagel. I. 132. it. Moser. I. 283.
Gretser (Jac.) de S. R. J. Reliquiis & Regalibus monumentis. II. 398. *
Hammer (Jo.) de Testamento Comiti oblato. I. 190.
Harpprecht (Ferd. Christ.) de Venationibus precariis. III. 997. *
Heim (Ge. Ern.) de Jure viarum publicarum. II. 733.
Hein (Jo. Ern. Olymp. de) Jus publicum Imperii Rom. Germ. III. 1204. *
Heiss Histoire de l'Empire. III. 972. *
Henniges (Henr. de) v. Medit. ad Instr. Pac. I. 41. * Meditat. de Statibus Imp. I. 58. Tract. de Superioritate Territoriali Statuum Imp. I. 59. de Simultaneo. I. 61.

Herdens des H. Röm. Reichs Teutscher Nation Grund-Feste. III. 855. *

Hermes (Herm.) Fasciculus Juris publici. II. 615. *

Heroldi (Jo. Christ.) Selectus Observationum forestalium. III. 999. *

Hert (Jo. Nic.) v. Tract. Jur. publ. de Stat. &c. I. 209.

Hildebrand (Henr.) de Anno decretorio. II. 752.

Hiller (Christ. Henr.) de concursu & electione utiliori Remediorum contra Sententias in supremis Imperii Tribunalibus latas. I. 183. *

Hoffmanni (Christ. God.) Series rerum per Germaniam ab An. 1552. ad An. 1720. gestarum. II. 754. *

Hoffmann (Jo.) v. Gerhard. I. 165. *

Holze (Jo. Jac. de) de Jure Fœderum S. R. Imp. Germ. ejusdemque Statuum. III. 1133. *

Hornii (Casp. Henr.) Juris publici prudentia. III. 1047. *

Hortleder (Frid.) von Ursachen 2c. des Teutschen Kriegs zwischen K. Carolo V. und denen Schmalkaldischen Bunds-Verwandten. I. 312.

Hunnius (Helfr. Ulr.) de Jure venandi. III. 990. *

J. J. V. v. Vindiciæ. I. 12.

Jtter (Jo. Wilh. & Jo. Christ.) v. Disquisit. de Bonis Ecclesiast. &c. I. 70.

Kemmerich (Diet. Herm.) de Statu Reipublicæ Germanicæ feudali & Feudis regalibus. I. 191.* Introductio ad Jus publicum Imp. R. G. III. 791.*

Kipping (Henr.) Notæ & Animadversiones in Aubryum de justis Prætensionibus Regis Galliæ super Imperium & Prærogativa ejusdem. II. 659.*

Knippschild (Phil.) v. Treisbach.

Kreidenmann (Jo. Conr.) von Adelichen Stifften, Verzüchten ꝛc. II. 665.* Von des Teutschen Adels, sonderlich der Schwäbischen Reichs-Ritterschafft Staat ꝛc. II. 666.

Kulpis (Jo. Ge. de) v. Sulpicius. I. 26.* Notæ ad Lampadium de Republ. Rom. Germ. I. 221. Dissertationes Academicæ. I. 340. Diss. de Placitis Ordinum Imp. I. 341. de Adoptionibus & Emancipationibus Principum. II. 369. de Germanicarum Legum veterum ac Romani Juris in Republica nostra origine autoritateque præsenti. II. 370. Commentationes ad Monzambanum. II. 570.

Lampadius (Jac.) de Republica Rom. Germ. I. 212.*

Langens (Gottfr.) Einleitung zu den Geschichten und dem daraus fliessenden Jure publico des H. Röm. Reichs. II. 770.*

Langgut (Jo. Mich.) Animadversiones in Cocceji Juris publici prudentiam. III. 1144.*

Lapide (Hippol. à) de ratione Status in Imperio nostro Rom. Germ. III. 898.*

Lederer (Mich. Frid.) de Jure Curſuum publicorum. III. 830.
Lehmann (Chriſt.) de Pace Religionis Acta publica. I. 260.* Lehmannus ſuppletus & continuatus. I.264.
Lendersheim (Jo. Frid. de) Jure & Privilegiis Nobilium liberorum & immediatorum. II. 664.*
Leonhardi (Chriſt.) Scriptores & Excerpta Juris Poſtarum. III. 822.*
Leucht (Chriſt. Leonh.) Notæ ad Brautlachtii Compendium Jurisprud. publ. I. 222. 224.
Limnæi (Jo.) Obſervationes ad Auream Bullam. I. 225.* Notæ ad Ottonis Jus publ. I. 229. 234.
Linck (Jerem. Eberh.) v. Tonſor. I. 172. Stamina Juris publici Rom. Germ. III. 1193.*
Ludevvig (Jo. Petr. de) de Jure adlegandi Ordinum S. R. J. I. 85.* Erläuterung der güldenen Bull. I. 245.* Diſſ. de Civitatum diſpari nexu cum S. R. J. I. 268. Anmerckungen über Schweders Introd. ad Jus publ. I. 150. Opuſcula miſcella. I. 326. de Obligatione Succeſſoris in Principatus & Clientelas S. R. J. ex facto Deceſſoris. II. 378.* de primo foro Sub-Feudorum Imperialium. II. 385. de Jure Poſtarum clientelari. II. 388. Differentiæ Juris Romani & Germanici in dignitate Uxoris. II. 392. Noriberga Inſignium Imperii tutelaris. II. 397. de Jure Suffragii R. Bohemiæ noviſſime inſtaurato in Comitiis S. R. J. II. 404. de Primatu Germaniæ

maniæ Magdeburgici Archi-Epiſcopatus. II. 406. de Jure Annatarum, præſertim Principis Evangelici. II. 410.

Ludolf (Ge. Melch. de) v. Diſcurs von gegenwärtigem Reichs-Tag. I. 116. * Symphorema Conſultationum & Deciſionum forenſium. III. 1160. * Hiſtoria Suſtentationis Judicii Cameræ Imperialis. III. 1199. de Jure Camerali. III. 1214.

Lünigs (Jo. Chriſt.) Theſaurus Juris der Grafen und Herrn des H. Röm. Reichs. I. 150.* Selecta Scripta illuſtria. I. 287. Grund-Feſte Europäiſcher Potentzien Gerechtſame. I. 331. Bibliotheca Deductionum. III. 867. Teutſches Reichs-Archiv. III. 923. Teutſche Reichs-Cantzley. III. 1136. Europäiſche Staats-Conſilia. III. 1138.

Lyncker (Nic. Chriſt. L. B. de) Analecta ad Schvvederi Introd. ad Jus publ. I. 150. Series Aureæ Bullæ & Capitulat. Joſephinæ &c. I. 319. * Libertas Statuum Imperii & quæ perperam Libertatis ejus eſſe dicuntur. III. 1197.

Marſchall (Sam. de) Jure Annatarum, præſertim Principis Evangelici. II. 410.*

Matthiæ (Diet. Wilh.) v. Sachſen. I. 166.

Mauritii (Eric.) Notæ ad Ottonis Jus publ. I. 235. Diſſertationes & Opuſcula. II. 466.* de Principiis Juris publici. II. 469. de Imperii Receſſibus. II. 473. de S. Rom. Germ. Imp. Matricula. II. 474. de Origine Electorum & Comitiis Electoralibus. ibid. de Nobili-

bilitate, inprimis Germanica. II. 477. de S. Cæs. Maj. & Imperii Judicio Aulico. II. 478. de Secularisatione bonorum Ecclesiasticorum &c. II. 480. de Judicio Rothvvilensi. II. 481. Annotationes in Capitulationem Leopoldi Imp. II. 482.

Meel (Jo. Tob.) de Superioritate territoriali Comitum Imperii. I. 193.

Meissner (Jo. Christ.) v. Redecker. I. 168.

Meurers (Noe) Unterricht von Verhauung und Wiederhauung der Wälde 2c. III. 993.*

Meybusch (Gerh.) de regali Postarum Jure. III. 815.*

Meyer pregout du Droit public. III. 1157.*

Monzambano (Sever. de) v. Pufendorff. it. Literæ secretiores. II. 696. * de Statu Imperii Germanici cum Scholiis Thomasii. III. 1172.

Mor (Ge.) de Jure venandi, accupandi & piscandi. III. 987.

Moser (Jo. Jac.) Diss. de Jure exequendi in Imp. I. 283. * de potestate Imperatoris circa concessionem Privilegiorum. II. 439. de nexu Studii Critici cum prudentia Juris publici. III. 836. Vindiciæ Authentiæ §. Hanc autem Legem. 6. Aur. Bull. Cap. 11. III. 837. Miscellanea Juridico-Historica. III. 846. Compendium Juris publici moderni Regni Germanici. III. 847. Die gerettete völlige Souverainete der Schweitzerischen Eydgenossenschafft. III. 848. Einleitung zum Reichs-Hof-Raths-Proceß. III. 849. Vollstän-

ständiger Bericht von der Clausula Articuli 4. Pacis Rysvvicensis. III. 851. Præcognita Juris publici Germanici generalissima. III. 852. Reichs-Stättisches Hand-Buch. III. 853. vermischte Schrifften über mancherley das Teutsche Staats-Recht betreffende Materien. III. 854.

Müldeners (Jo. Christ.) Capitulatio harmonica. I. 327. *

Mülich (Petr.) de Nobilium immediatorum exemtione à territoriali Jurisdictione. II. 694. *

Müllers (Jo. Joach.) Juristisch-Historische Electa. II. 766. *

Nagel (Wolffg. Phil.) de nexu Ordinis Equestris immediati erga Cæsarem & Imperium. I. 132. *

Neumanns Anmerckungen über Schweders Introduct. ad Jus publ. I. 150.

Nitzschii (Frid.) Commentarius in Capitulationem Imperatoris Josephi. III. 1115. *

Obrecht (Ulr.) Additiones ad Bœcleri Notitiam Imperii. II. 518.

Otto (Dan.) de Jure publico Imp. Rom. I. 229. *

Ottonis (Jac.) freyer Pürsch Beschreibung. III. 991. *

Pfanneri (Tob.) Historia Comitiorum Imperii celebratorum Anno 1652. 53. & 54. II. 623. * Historia Pacis Westphalicæ. II. 656.

Pfeffingers (Jo. Frid.) Vitriarius illustratus. I. 612. * Ejusdem Compendium. I. 13.

Pisetzki (Ad.) de Statu seculari. II. 649. *
Pistorii (Wilh. Frid.) Conspectus illustriorum inter S. R. J. Comites & Ordinem Equestrem immediatum gliscentium Controversiarum. I. 195. *
Politani (Helen.) Microscopium Statisticum. III. 942.
Pregizers Widerlegung Schilters Diatribe de Prærogativa Comitum. I. 179. III. 1001.
Pruckmann (Frid.) de Venatione. III. 988.*
Prüschencks (Zach.) Supplementa & Continuatio Hortleders von Ursachen ꝛc. Teutschen Kriegs. I. 314. 319.
Pufendorfs (Sam. Freyh. von) Bericht von dem Zustand des H. Röm. Reichs Teutscher Nation. II. 536. *
Pürckhl (Jo. Christ.) de Commissario Imperiali in causis Justitiæ. I. 93. *
Rachelii (Sam.) Otium Noviomagense. III. 1036. *
Rampach (Jo. Jac. de) Palæstra S. Rom. Germ. Imp. Archi-Tribunalium. I. 1.* Anmerckungen über Ludewigs Erläuterung der güldenen Bull. I. 2. 260.
Redecker (Christ.) de Comitibus eorumque Juribus. I. 168. *
Reinhard (Conr. Frid.) de Officiis Imperii Saxonicis. III. 885.
Reinkingk (Theod.) de Regimine Seculari & Ecclesiastico. II. 529. *
Rhetii Prælectiones ad Brautlachtii Epitom. Jurisprud. publ. I. 225.

Ric-

Riccrunti (Heiden. Borrom.) Notæ ad Schützii Manuale pacificum. II. 424. *
Rittmeyers (Christ.) Vindiciæ Juris reformandi. I. 203. * Epistola contra Exam. Vindic. Rittmey. I. 212.
Romanus (Wilh.) de Postis. III. 830. *
Rosenberg (Jo. Dav.) de Jure Principis eminenti circa Postas. III. 835.
Sachsen (Christ. Ern. von der) de Comitibus S. R. J. eorumque Juribus. I. 166. *
Scharschmids (Car.) Anmerckungen über Schützens Collegium de statu rei Romanæ. I. 294.
Schilter (Jo.) de termino à quo restitutionis bonorum Ecclesiasticorum. I. 72. Institutiones Juris publici. I. 106. * de S. R. J. Comitum Prærogativa ac Jure inter ipsos & Ordinem equestrem immediatum secundum quosdam controverso. I. 176. Anmerckungen über die güldene Bull. I. 109. 116. Præfatio ad Kulpisii Dissertationes Academicas. I. 340. de Pace religiosa. II. 425.
Schmaussens (Jo. Jac.) Corpus Juris publici S. R. J. Academicum. II. 714. *
Schmidt (Jo. Laur.) de Superioritate territoriali Nobilium Imp. immediatorum. II. 671. *
Schneyders (Andr. Christoph.) Processus Juris Judicii Provincialis Sueviæ. II. 651. *
Schrœter (Ern. Frid.) de Banno ferino ejusdemque Jure. III. 998. *
Schützii (Jo. Helvici) Positiones Juris publici. I. 298.

Schützii (Just. Sinolt dicti) Collegium de statu rei Romanæ. I. 293. *
Scützii (Wilh. Ignat.) Manuale pacificum. II. 418. *
Schvveders (Christ. Herm.) Theatrum Prætensionum & Controversiarum illustrium. I. 302. *
Schvveder (Gabr.) de Coëxercitio, sive simultaneo utriusque Romano-Catholicæ ac Evangelicæ Religionis Exercitio licito ac illicito. I. 92. * Introductio ad Jus publicum. I. 144. v. quoque Hiller. I. 103. de pari nexu Civitatum Imperialium cum S. R. J. I. 278. de Pacis religiosæ constantia & perpetuitate. II. 429.
Sinceri auf das allerbeste gegründete Jurisdictio Ecclesiastica Catholischer Landes-Herren über die protestirende Unterthanen. III. 837. * Gesetz-mäßige Widerlegung der so genannten Gesetz-mäßigen Beantwortung der Frage: Ob ein Catholischer Landes-Herr in Teutschland die Jurisdictionem Ecclesiasticam über die in seinem Lande befindliche der Augspurgischen Confession verwandte Unterthanen zu exerciren befugt seye? III. 841. *
Sincerus (Conr.) de Germanicarum Legum veterum ac Romani Juris in Republica nostra origine autoritateque præsenti. II. 370. *
Sinolt. v. Schütz.
Sithmanni (Jo.) Speculum Imperii Romani. III. 1027. *
Sixtinus (Regner.) de Regalibus. II. 601. *
Som-

Sommers (Sixt) Nachricht von Verwaltung des Reichs-Erb-Marschall-Amts. III. 1102.
Sprengeri (Jo. Theod.) Jurisprudentia publica. II. 574. * Fontes Juris publici Rom. Germ. II. 611. Lucerna moderni Status S. Rom. Imp. II. 613. Synopsis de Imperio Rom. Germ. &c. III. 1209.
Stahl (Dan.) v. Eyben. I. 189.
Struvii (Burckh. Gotth.) Juris publici prudentia. II. 705. * Syntagma Juris publici. III. 1045.
Struv (Ge. Ad.) v. Conring. I. 164.
Stryck (Sam.) v. Gœrne. I. 161. it. Bibran. I. 170. Ejusdem Notæ ad Vitriarii Institutiones Juris publici. I. 12.
Sulpicius (Jo. Ge.) de studio Juris publici recte instituendo & de Scriptoribus eo pertinentibus. I. 26. Idem de Studiis Academicis Juvenis nobilis recte instituendis. ibid.
Sylverius (Jo.) v. Teutscher Reichs-Staat. I. 135.
Teuteburg (Christ. à) de Forma Imp. R. G. II. 699. *
Thomasius (Christ.) v. Ungrund des Simultanei. I. 32. it. Erdmann. I. 101. it. Beweiß, daß weder rc. I. 41. Notæ ad Sincerum de German. Leg. veter. &c. II. 370. de Jure Statuum Imperii dandæ Civitatis. III. 1040. *
Thyllii (Car. Ott.) Comment. ad Cap. Carol. VI. I. 329. *
Titii (Gottl. Gerh.) Vindiciæ Vitriarii castigatæ. I. 12. Specimen Juris publici Rom.

Germ. II. 483. * Vindiciæ Vitriarii castigatæ. II. 494. de habitu Territoriorum Germanicorum &c. II. 495.

Tonsor (Joh. Gotth.) à S. Georg de differentia Comitum Imperii immediatorum & mediatorum. I. 172. *

Trachens (Peter) Sammlung der Reichs-Gesetze und Abschiede. II. 497.

Treisbach (Hippol. von) Bedencken über etliche Fragen von der Reichs-Ritterschafft. II. 668. *

V. (J. J.) v. Index II. v. Vindiciæ &c.

Uffenbach (Jo. Christoph. ab) de Consilio Cæsareo Imperiali aulico. II. 578. *

Vitriarii (Phil. Reinh.) Institutiones Juris publici. I. 6. *

Unrath (Jo. Casp.) de Jurisdictione Ecclesiastica Nobilium immediatorum. II. 695.*

Vollmari (If.) Diarium f. Protocollum Actorum publicorum Instrumenti Pacis generalis Westphalicæ. III. 817. *

Waldschmid (Jo. Wilh.) v. Crantz. p. 194.

Weber (Imman.) de retractu Nobilibus Imperii immediatis per Privilegia Cæsarea concesso. III. 1111. *

Weidlingii (Christ.) Jus publicum Imperii Rom. Germ. III. 1167. *

Wildvogel (Christ.) v. Rosenberg.

Wurmseri (Jo.) Exercitationes Juris publici. II. 599. *

Zeller (Jo. Ulr.) de S. Imp. R. G. Forma & Statu. II. 702. *
Zoanetti (Franc.) de Venatione Germanica. III. 989.* de duplici Venatione. III. 996.
Zobels (Christoph.) Sachsen-Spiegel. II. 412.*
Zschackvvitz (Jo. Ehrenfr.) Notæ ad Monzambanum. II. 569. Einleitung zu dem Teutschen Jure publico. III. 889. *
Zvvanzigs (Zach.) Theatrum Præcedentiæ. III. 1028. *

INDEX II.

Der in denen drey Theilen der Bibliothecæ Juris publici recensirten Schrifften, welche ohne der Autorum Nahmen herausgekommen, wobey zu mercken ist, daß, wo ein Sternlein stehet, der Autor entdecket oder muthmaßlich angezeiget ist.

Abdruck. v. Sendschreiben.
Abfertigung der Chur-Bayrischen ferneren Anzeige pto des Reichs-Vicariats. III. 1091.
Ablehnung des Chur-Bayrischen Gegen-Berichts pto des Vicariats. III. 1090.
Abschiede (Reichs-Tags-) des H. Röm. Reichs rc. II. 496.
Acta publica suppleta & continuata, den 9ten Electorat betreffend. III. 807.

Actes & Mémoires des Négotiations de la Paix de Rysvvick. III. 1150.
Actes, Memoires & autres Pieces authentiques, concernant la Paix d'Utrecht. III. 802.
Anmerckungen über ein Costantzisches Scriptum von denen Matricular-Differenzien in dem Schwäbischen Crayß. III. 1130.
Antwort der Augsp. Conf. Verwandten wegen Restitution der nach dem Passauischen Vertrag eingezogenen Lande ꝛc. III. 1071.
Antwort über die Vorstellung des hohen Reichs-Rechtens ꝛc. III. 1081.
Anzeigung (fernere) des Chur-Bayrischen Reichs-Vicariats. III. 1090.
Assertio (nova) Juris, quod S. Cæs. Maj. ac S. Imperio in magnum Tusciæ competit Ducatum. III. 1127. *
Aurea Bulla cum Notis *Dieterichii*. II. 629.
Außführung der dem Chur-Fürstlichen Collegio zustehenden Prærogativen. III. 1087.
Außlegung der Frage: Ob ein Catholischer Fürst ꝛc. I. 196.
Ausschreib-Aemter (Crayß-) v. Beschaffenheit. I. 63.
Beantwortung der Frage: Ob ein Catholischer Landes-Herr die Jurisdictionem Ecclesiasticam über die in seinem Lande befindliche der Augspurg. Conf. verwandte Unterthanen zu exerciren befugt seye? III. 1154. *
Bedencken vom Simultaneo. I. 61. *
Bericht, daß das Vicariat in denen Landen des Rheins Chur-Pfaltz gebühre. III. 1089.

Bericht

Bericht über den schwebenden Sessions-Stritt unter den Reichs-Ständen. III. 1085.
Bericht über des Stuhls und Statt Aachen bey denen Crönungen der Röm. Könige und Kaysere habender Prærogativen. III. 1107.
Bericht von dem Directorio inter Evangelicos. I. 67.
Bericht, was es mit der Reichs-Stände Post- und Botten-Wesen von Maximiliano I. an vor eine Beschaffenheit gehabt und noch habe. III. 1098. *
Beschaffenheit (gründliche) der Reichs-Ritterschafft Kayserlichen Charitativ-Subsidien 2c. I. 134. *
Beschaffenheit (von) des Ursprungs der Ausschreib-Aemter in denen 10. Reichs-Craysen. I. 63. *
Bewährung, daß der Recursus ad Comitia auch in Justitz-Sachen 2c. denen Ständen des Reichs 2c. nicht præcludiret werden könne. III. 1083.
Beweiß, daß weder Zwang, Lügen und Betrug 2c. I. 41. *
Bona Ecclesiastica. v. Disquisitio. I. 70.
Breviculum Praxis Imperialis Aulicæ. I. 95. *
Charitativ-Subsidien. v. Beschaffenheit. I. 134.
Chur-Bayrischer Gegen-Bericht wegen des Vicariats-Rechts. III. 1090.
Chur-Fürstlich Maintzische Antwort auf die Chur-Cöllnische Information &c. III. 1088.
Collection einiger Schrifften von der geistlichen Gerichtbarkeit derer Catholischen Landes-Herren

ren in Teutschland über die in ihren Landen befindliche Evangelische Unterthanen. III. 1153.*
Compendiosa &c. v. Declaratio &c.
Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung. III. 1055.
Constitutio de Feudis. II. 597. *
Corpus Juris Cameralis. III. 1055.
Corpus Recessuum Imperii. II. 496.
Crayß-Ausschreib-Aemter. v. Beschaffenheit. I. 63.
Declaratio (compendiosa) Pacis religiosæ. II. 438.
Deduction, daß dem Hauß Würtemberg das Reichs-Pannerer-das Reichs-Fähndrich-Amt ꝛc. zustehe. III. 1093. *
Deduction, daß der Kayser allein einen Cammer-Gerichts-Præsidenten suspendiren und abschaffen könne. III. 1068.
Deduction, den Unterschied des Reichs-Haupt-Panniers und des Reichs-Sturm-Fahnens betreffend. III. 1091. *
Deduction der Augsp. Conf. verwandten Fürsten und Stände, daß das Chur-Fürstliche Collegium sich bey ordinari Reichs-Deputationen von den anderen Ständen nicht zu separiren habe. III. 1077.
Deduction (wiederhohlte) des Hoch-Stifft Hildesheimischen Juris præsentandi Assessorem Cameræ Imperialis, & quidem Augustanæ Confessioni addictum. III. 850. *
Deductio Quæstionis: Ob bey denen Visitations-Deputationen - - der Kayserlichen

Com-

Commiſſion das Jus ratificandi - - competire? ꝛc. III. 1067.

Deductio Quæſtionis: Ob nicht das Jus puniendi Præſides & Aſſeſſores Imperialis Cameræ &c. ein Reſervatum Cæſaris ſeye? ꝛc. III. 1065.

Delineatio atque Deſcriptio Globi Imperialis &c. III. 1169. *

Directorium inter Evangelicos &c. v. Nachricht. I. 66. it. Bericht. I. 67.

Diſcurs von gegenwärtigem Reichs-Tag zu Regenſpurg. I. 116. *

Diſcurſus de regali Poſtarum Jure Electorum Principumque Imperii. III. 828.

Diſquiſitio de bonis Eccleſiaſticis eorumque ex alieno Territorio debitis Reditibus inter Proteſtantes Imperii Status controverſis. I. 70. *

Diſſertatio: de Inveſtitura Principum Imperii ſimultanea. I. 301.

Eccleſiaſtica bona. v. Diſquiſitio. I. 70.

Erinnerung über des Schwäbiſchen Crayſes intereſſirter Stände Gegen-Information pto des Schwäbiſchen Land-Gerichts. III. 1097.

Evangelicorum Directorium. v. Nachricht. I. 66. it. Bericht. I. 67.

Examen Edicti de Pace Religionis ſervanda. II. 436.

Examen Vindiciarum Rittmejerianarum. I. 209. *

Exercitationes 12. ad Monzambanum de Statu Imp. Germ. II. 703. *

Feudis (de) Conſtitutio. II. 597. *

Fundamenta der alten Religions-Verwandten wegen des geistlichen Vorbehalts. III. 1069.
Fundamenta derer Reichs-Fürsten in materia Banni. III. 1094.
Fundamenta, warum die alte Religions-Verwandte die seit dem Passauischen Vertrag eingezogene Lande ꝛc. restituirt haben wollen. III. 1071.
Fürsten. v. Schediasma. I. 185.
Gedancken (zufällige) über das Simultaneum &c. I. 39.
Gegen-Bericht, der Statt Aachen Anspruch an die Reichs-Kleinodien betr. III. 1107.
Gegen-Deduction des Chur-Fürstlichen Collegii pto Conjunctionis & Parificationis der Fürstlichen bey ordinari-Reichs-Deputationen. III. 1077.
Gegen-Fundamenta der Augsp. Conf. Verwandten wegen des geistlichen Vorbehalts. III. 1070.
Gegen-Information des Schwäbischen Crayses interessirter Stände auf die Information pto des Schwäbischen Land-Gerichts. III. 1097.
Grafen. v. Schediasma. I. 185.
Grafen- und Herren-Titulaturen ꝛc. I. 187. *
Herren-Titulaturen. v. Grafen. I. 187.
Historie Rastattischer Friedens-Handlungen. ꝛc. III. 866. *
J. J. V. L. S. v. Vindiciæ. I. 12.
Information, aus was Ursachen das Kayserli-

che

che Land-Gericht in Schwaben nicht abolirt werden kan und solle. III. 1095.
Information und Beweiß, warum Chur-Cölln den Actum Coronationis Regis Romanorum zu verrichten gebühre? III. 1088.
Information, welcher gestalt die Reichs-Grafen und Herrn mit dem Adel hiebevor in Conjunction gestanden. III. 1109.
Informatio und Bericht: Ob die mittelbahre Stifft und Klöster &c. im Religions-Frieden begriffen? &c. III. 437.
Informatio: Was es bey den Reichs-Ständen, absonderlich bey den Reichs-Stätten für eine Bewandtnus mit dem Bottenwesen habe? &c. III. 814. 831.
Investitura simultanea. v. Dissertatio. I. 301.
Jus circa Sacra, nimirum reformandi & Episcopale Statibus & Nobilitati immediatæ Imperii vi Juris territorialis in subditos Aug. Conf. addictos & res eorum sacras competens &c. III. 1211.
Jus reformandi. v. Tractatus Juris publ. &c. I. 209.
Kayserliche Charitativ-Subsidien. v. Beschaffenheit. I. 134.
Leben und Thaten Kayser Josephs. III. 1155.*
Libertate (de) Civitatis Florentiæ ejusque Dominii. III. 1124.
Meditatio de Statibus Imperii. I. 58.
Meditationes ad Capitulationem Josephi. I. 48.*

Meditationes ad Instrumentum Pacis. I. 41. *
Monita des Schwäbischen Crayses über die neue Schwäbische Land-Gerichts-Ordnung. III. 1131.
Nachricht (gründliche Historische) von denen im H. Röm. Reich - - vorgewesenen Interregnis und hergebrachten Vicariaten. III. 880.
Nachricht von dem Directorio inter Evangelicos &c. I. 66.
Nobilitas immediata &c. v. S. Rom. Imp. &c.
Notæ perpetuæ ad Ordinationem Judicii Imperialis Aulici novissimam. III. 897. *
Observationes de Juribus Ecclesiasticis Reformatorum Principum &c. II. 433. * Synopticæ de Collectis, seu Contributione Imperii & Provinciarum. II. 607.
Opuscula miscella quædam Juris publici. II. 745. *
Paarische Demonstration wegen des Kayserl. Obrist-Reichs-Hof- und Feld-Post-Amts. III. 1100.
Privilegia und Freyheiten, welche die Kayser den Reichs-Ständen in causis Appellationum &c. ausgestellet haben. III. 821.
Recessuum Imperii Corpus. II. 496.
Reditus ex bonis Ecclesiasticis. v. Disquisitio. I. 70.
Reformandi Jus. v. Tractatus Jur. publ. &c. I. 209.
Reichs-Fama. III. 844. *
Reichs-Hof-Raths-Conclusa (merckwürdige). III. 843. *

Reichs-Ritterschafft. v. Beschaffenheit. I. 134.
Reichs-Staat (Teutscher) v. Teutscher. I. 135.
Reichs-Tag. v. Discurs. I. 116.
Reichs-Tags-Abschiede. II. 496.
Remonstration, daß der Burgundische Crayß ein Reichs-Crayß. ꝛc. III. 1079.
Remonstration der Reichs-Stätte, daß ihnen von der Reichs-Ritterschafft die Præcedenz ungebührlicher Weise disputirlich gemacht werde. III. 1108.
Repræsentatio einiger Ursachen, warum bey neuer Admittirung Fürsten, Grafen und Herrn ad Votum & Sessionem auf des Reichs-Stättischen Collegii Concurrenz zu erforderen? III. 1105.
Rhapsodia Juris publici. II. 608.
S. Rom. Imp. Nobilitatis Cæsareæ immediatæ Antiquitas, Dignitas, Libertas & Jura. II. 661. *
Sachsen-Spiegel. II. 412.
Schediasma, daß die Grafen den Fürsten ehedessen gleich gehalten worden. I. 185.
Send-Schreiben de Jurisdictione simplici, Jure tabernarum &c. II. 672. *
Series Facti & Actorum, die Matricular-Differenzien in dem Schwäbischen Crayß betreffend. III. 1128.
Simultaneum. v. Ungrund. I. 32. it. Ursprung. I. 40. it. Gedancken. I. 39. it. Bedencken. I. 61. it. Außlegung. I. 196.
Spicilegium Observationum ad Capitulationem Imperatoris Caroli VI. III. 1121. *

Staat (Teutscher Reichs-) v. Teutscher &c. I. 135.
Status Imp. v. Meditatio. I. 58.
Subsidia charitativa. v. Beschaffenheit. I. 134.
Superioritas territorialis. v. Tractatio. I. 59.
Synopsis Fundamentorum, daß das Jus reformandi dem Juri territoriali anklebe. III. 1071.
Synopticæ Observationes &c. vid. Observationes &c.
Taxische Information, das Paarische Feld-Post-Wesen betreffend. III. 1100.
Teutscher Reichs-Staat. I. 135. 137. *
Titulaturen. v. Grafen. I. 187.
Tractatio de Superioritate territoriali Statuum Imperii. I. 59. *
Tractatus Juris publici de Statuum Imperii Jure reformandi. I. 209. *
V. (J. J.) LL. v. Vindiciæ. I. 12.
Verfassung (gegenwärtige) der Kayserlichen Regierung in Teutschland. II. 513. *
Vindiciæ pro Vitriario. I. 12. * II. 493.
Ungrund des so genannten Simultanei. I. 32.
Unterricht von der Frage: Ob der Kayserliche Hof-Rath mit dem Cammer-Gericht concurrentem Jurisdictionem in allen Sachen habe? III. 1024. *
Vorstellung der bey dem Münz-Wesen im H. Röm. Reich sich vornehmlich erzeigender Mängel &c. III. 1078.
Vorstellung des hohen Reichs-Rechtens, vermög dessen an den Reichs-Grund-Gesetzen und Zahl der Chur-Fürsten &c. nichts zu veränderen. III. 1080.

Vorstellung, warum der Reichs-Grafen-Stand von Reichs-Deputationen zu Friedens-Tractaten nicht ausgeschlossen werden könne? III. 1102.
Vorstellung, was es mit denen Austregis Comitum Imperii, wann dieselbe von mediatis belangt werden, vor eine Bewandtnuß habe? III. 1101.
Ursprung der Crayß-Ausschreib-Aemter. v. Beschaffenheit.
Ursprung des so genannten Simultanei. I. 40.
Wahrhaffte und in dem Instrumento Pacis gegründete Außlegung ꝛc. v. Außlegung. I. 196.
Zufällige Gedancken. v. Gedancken.

INDEX III.

Uber die Materien, wovon die in allen drey Theilen recensirte Schrifften handlen.

Aachen.

Vid. Crönung.

Acta publica.

Siehe auch: Krieg (Teutscher) rc.

Rapsodia Juris publici. 608.

Reichs-Fama. III. 844.

Freimundi Collectio Actorum Imp. publicorum. 608.

Lünigs Teutsche Reichs-Cantzley. III. 1136.

Adel.

Siehe auch: Reichs-Ritterschafft.

Eyben de titulo Nobilis, an & quatenus is non tantum Ducibus ac Principibus, sed Comitibus quoque & aliis Curiæ Romanæ Stylo tribuatur? 179.

—— Stylus Curiæ etiam in Titulis interdum plumbeus, imo cereus. 182.

Gœbel de Statu Nobilitatis Germanicæ. 159.

Ludevvigii Differentiæ Juris Romani & Germanici in dignitate uxoris, vom Kunckel-Adel. 392.

Mauritius de Nobilitate, inprimis Germanica. 477.

Stryck de Jure Illustrium & Nobilium communi. 161.

Adle-

Adlegandi Jus.
Vid. Reichs-Gesandtschafften.
Adoptio.
Kulpis de Adoptionibus & Emancipationibus Principum. 369.
Affter-Lehen.
Siehe: Reichs-Affter-Lehen.
Annaten.
Ludevvig de Jure Annatarum, præsertim Principis Evangelici. 410.
Annus decretorius.
Siehe auch: Kirchen-Güter.
Hildebrand de Anno decretorio 1624. 752.
Appellationes.
v. Privilegia de non appellando.
Assessorum Cameræ Imperialis Præsentatio.
v. Cammer-Gericht.
Aurea Bulla.
Siehe: Güldene Bull.
Ausschreib-Aemter.
Vid. Crayß-Ausschreib-Aemter.
Austräge.
Vorstellung, was es mit denen Austregis Comitum Imperii, wann dieselbe von mediatis belangt werden, vor eine Bewandtnus habe. III. 1101.
Waldschmid de S. Rom. Germ. Comitum Austregis. 194.
Bannum.
Vid. Acht.
Baron.
Vid. Freyherr.

Bayern (Chur-).
Vid. Reichs-Vicarii.
Böhmen.
Ludewig de Jure Suffragii Regis Bohemiæ instaurati. 404.
Bona Ecclesiastica.
Siehe: Kirchen-Güter.
Bottenwesen.
Vid. Post.
Bulla aurea.
Siehe: Güldene Bull.
Bündnüsse.
Holze de Jure Fœderum S. R. Imp. Germ. ejusdemque Statuum. III. 1133.
Burgundischer Crayß.
Remonstration, daß der Burgundische Crayß ein Reichs-Crayß seye. III. 1079.
Cammer-Gericht.
Siehe auch: Reichs-Gerichte (höchste).
Concept Cammer-Gerichts-Ordnung. III. 1055.
Corpus Juris Cameralis. ibid.
Deduction des Hoch-Stifft Hildesheimischen Juris præsentandi Assessorem Cameræ Imperialis, & quidem Aug. Conf. addictum. III. 850.
Deductio Quæstionis: ob nicht das Jus puniendi Præsides & Assessores Cameræ &c. ein Reservatum Cæsaris seye? III. 1065.
——————: ob bey denen Cammer-Gerichts-Visitationen der Kayserlichen Commission das Jus ratificandi zukomme? III. 1067.
——————daß der Kayser allein einen Cammer-Gerichts-

Gerichts-Præsidenten suspendiren und abschaffen könne. III. 1068.

Blumii (Jac.) Chilias Sententiarum Cameralium. III. 1175. Processus Cameralis. III. 1179. *Deckherri* Vindiciæ sive Notæ & Animadversiones ad eundem. III. 1188.

Deckherri Introductio in notitiam rei Jurisque Cameralis. III. 1191.

Ludolffi Historia Sustentationis Judicii Cameræ Imperialis. III. 1199. de Jure Camerali Commentatio Systematica. III. 1214.

Capitulation.

Siehe: Wahl-Capitulation.

Carolus V. Kayser.

Bæcler de Bello Imperatori Carolo V. à Mauritio, Saxoniæ Electore, illato turbisque inde in Imperio exortis. 284.

Charitativ-Subsidien.

Beschaffenheit der Reichs-Ritterschafft Kayserlichen Charitativ-Subsidien, Ritter-Hülffen und Diensten. 134.

Chur-Fürsten.

Siehe auch: Reichs-Deputationen; Reichs-Grund-Gesetze.

Ausführung derer dem Chur-Fürstlichen Collegio zustehender Prærogativen. III. 1087.

Mauritius de Origine Electorum & Comitiis Electoralibus. 474.

Chur-Fürsten-Tag.

Siehe auch: Chur-Fürsten.

Berenicus de Comitiis Electoralibus Ratisbonæ 1631. celebratis. 761.

Chur (Achte und Neunte).

Acta publica suppleta & continuata, den 9ten Electorat betreffend. III. 807.

Cortrejus de expungendo Electoratu Octavo, Linea Guilhelmiana in Domo Bavarica deficiente, deque Nono Electoratu controverso. III. 806.

Circuli.

Vid. Crayß.

Cölln (Chur-).

Vid. Crönung.

Coëxercitium Religionis.

Siehe: Simultaneum.

Collectæ.

Siehe: Steuren.

Comitia.

Siehe: Reichs-Tag.

Commissarius (Kayserlicher).

Commission (Kayserliche).

Bechmann de Commissario Imperiali in causis Justitiæ. 93.

Concordata Nationis Germanicæ.

Concordata Imp. Friderici III. & Nicolai V. Papæ cum Observatis *Cortreji*. 457.

Concursus.

Remediorumcontra Sententiam, siehe: Reichs-Gerichte.

Consistorialia.

Cramer de causis Consistorialibus, an & quatenus ad Judicium Cæsareo-Imperiale Aulicum spectent? 299.

Con-

Controversiæ illustres.
Siehe: Prætensionen.
Corpus Evangelicum.
Siehe auch: Directorium inter Evangelicos.
Corpus Recessuum Imp.
Siehe: Reichs-Abschiede.
Crayß-Ausschreib-Aemter.
Crayß-Ausschreibende Fürsten.
Vid. Executio.
Von Beschaffenheit des Ursprungs der Crayß-Ausschreib-Aemter. 63.
Crayse.
Vid. Burgundischer Crayß.
Crayß (Schwäbischer).
Vid. Schwäbischer Crayß.
Critic.
Moser de nexu Studii Critici cum prudentia Juris publici. III. 836.
Crönung (Kayserliche).
Bericht über des Kön. Stuhls und Reichs-Stadt Aachen bey den Crönungen der Röm. Könige und Kaysere habender Prærogativen. III. 1107.
Gegen-Bericht über der Reichs-Stadt Aachen Anspruch auf die Nürnbergische Reichs-Kleinodien. ibid.
Information und Beweiß, warum Chur-Cölln den Actum Coronationis Regis Romanorum zu verrichten gebühre? III. 1088.
Chur-Mayntzische Antwort darauf. ibid.
Ferrarii Cronen zur Zierde und Schutz des Reichs, auf den Häuptern Eleonorä und Josephs. 595.
De-

Decessor.

Siehe: Successor.

Deductiones.

Lünigs selecta Scripta illustria. 287.
—— Grund-Feste Europäischer Potentzien Gerechtsame. 331.
—— Bibliotheca Deductionum. III. 867.

Diplomata.

Lünigs teutsches Reichs-Archiv. III. 923.

Directores Circulorum.

Vid. Crayß-Außschreib-Aemter.

Directorium inter Evangelicos.

Bericht, das Directorium inter Evangelicos betreffend. 67.
Nachricht von dem Directorio inter Evangelicos, absente Legato Saxonico. 66.

Dominum eminens.

Politanus (Helen.) de Dominio eminenti in Imperio Rom. Germ. III. 942.

Dominium Orbis.

Coccejus de Dominio seu Imperio Orbis. 748.

Dux.

Sihe: Hertzog.

Eh-Sachen.

Sihe: Consistorialia.

Electio.

Remediorum contra Sententias; sihe: Reichs-Gerichte.

Emancipatio.

Sihe: Adoptio.

Evangelische.
Vid. Directorium inter Evangelicos; it. Kirchen-Güter.
Execution.
Grass de Jure exequendi in Imperio, in specie de Executione ab uno der Crayß-Ausschreibenden Fürsten, altero impedito vel nolente, suscepta. 283.
Executions-Ordnung.
S. R. J. Ordinatio Executionis cum Observatis *Cortreji*. 454.
Exercitium Religionis.
v. Simultaneum.
Eydgenossenschafft.
v. Schweitz.
Feudum.
Sihe: Lehen.
Fischen.
v. Forst-Recht.
Florentz.
(Diese Schrifften seynd per errorem in diese Bibliothec gekommen.)
Assertio (nova) Juris, quod S. Cæs. Maj. ac S. Imperio in magnum Tusciæ competit Ducatum. III. 1127.
De Libertate Civitatis Florentiæ ejusque Dominii. III. 1124.
Fœdera.
vid. Bündnüsse.
Forma Imperii.
Sihe: Lande; Jus publicum: Compendia & Systemata. (Monzambanus.)

Forst-Recht.

Sihe auch: Pürsch (freye).

Cludius de Jure venandi. III. 999.

Fesch (Christ.) de re venatoria eique annexo Jure. III. 998.

Fritschii Corpus Juris Venatorio-Forestalis. III. 981. de Conventione. III. 989.

Harpprecht (Ferd. Christ.) de Venationibus precariis. III. 997.

Heroldi Selectus Observationum forestalium. III. 999.

Hunnius de Jure venandi. III. 990.

Meurers Unterricht von Verhauung und Wiederhauung der Wälde und Gehöltz. III. 993.

Mor de Jure venandi, aucupandi & piscandi. III. 987.

Pruckmann de Venatione. III. 988.

Schrœter de Banno ferino ejusdemque Jure. III. 998.

Zoanetti de Venatione Germanica. III. 989. de duplici Venatione, cum generali, tum speciali Germanica. III. 996.

Forum.

Sub-Feudorum Imperii; sihe: Reichs-Affter-Lehen.

Franckreich.

Kippingi Notæ & Animadversiones in Aubryum de justis Prætensionibus Regis super Imperium & Prærogativa ejusdem. 659.

Freye Pürsch.

v. Pürsch (freye).

Freyherr.

Stryck de Jure Baronum. 170.

Freystellung.

vid. Vorbehalt (geistlicher).

Friedens-Schlüsse.

Suche die Nahmen der Oerter, wo sie geschlossen worden.

Fürsten.

Siehe: Grafen; Hertzog; Testament; Reichs-Deputationen; Acht.

Repræsentatio einiger Ursachen, warum bey neuer Admittirung Fürsten, Grafen und Herrn ad Votum & Seſſionem auch des Reichs-Stättischen Collegii Concurrenz zu erforderen? III. 1105.

Gefälle.

Siehe: Kirchen-Güter.

Geistliche Gerichtbarkeit.

Siehe Gerichtbarkeit (geistliche).

Gerichtbarkeit.

Sendschreiben von der Jurisdictione simplici, Jure Tabernarum, Cerevisiam braxandi & pascendi. 692.

Gerichtbarkeit (geistliche).

Siehe auch: Reichs-Ritterschafft.

Beantwortung (gesetz-mäßige) vid. infra. III. 1154.

Collection einiger Schrifften von der geistlichen Gerichtbarkeit derer Catholischen Landes-Herrn in Teutschland über die in ihren Landen befindliche Evangelische Unterthanen. III. 1152.

Sinceri die auf das allerbeste gegründete Jurisdictio Ecclesiastica Catholischer Landes-Herrn

über ihre protestirende Unterthanen. III. 837.
—— gesetz-mäßige Widerlegung der so genannten gesetz-mäßigen Beantwortung der Frage: Ob ein Catholischer Landes-Herr in Teutschland die Jurisdictionem Ecclesiasticam über die in seinem Lande befindliche der Augspurg. Conf. verwandte Unterthanen zu exerciren befugt seye? III. 841.

Gesandten; Gesandtschafften.

Siehe auch: Reichs-Gesandtschafften.

Gesetze.

Siehe: Recht.

Gewissens-Freyheit.

Siehe: Religions-Fried.

Globus Imperialis.

Vid. Reichs-Apfel.

Grafen.

Siehe auch: Hertzog; Testament; Landes-Hoheit; Austräge; Reichs-Deputationen; Fürsten.

Grafen- und Herrn-Titulaturen von 5. Seculis her. 187.

Information, welcher gestalten die Reichs-Grafen und Herrn mit dem Adel hiebevor in Conjunction gestanden. III. 1109.

Schediasma, daß in vorigen Seculis die Reichs-Grafen denen Reichs-Fürsten gleich geachtet worden. 185.

Bierling Conspectus illustriorum inter S. Rom. Imp. Comites & Ordinem Equestrem immedia-

mediatum gliscentium Controversiarum 195.
Burgermeisters Grafen und Ritter-Saal. III. 1000.
Calenus de Comitibus. 169.
Gerhard de Comitibus. 165.
Linck de Differentia Comitum Imperii immediatorum & mediatorum. 172.
Lünigs Thesaurus Juris derer Grafen und Herrn des Heil. Röm. Reichs. 150.
Matthiæ de Comitibus S. R. J. eorumque Juribus. 166.
Redecker de Comitibus eorumque Juribus. 168.
Schilter de S. R. Germ. Imp. Comitum Prærogativa & Jure inter ipsos & Ordinem Equestrem Imperii immediatum secundum quosdam controverso. 176.

Grund-Gesetze.

Vid. Reichs-Grund-Gesetze.

Güldene Bull.

Aurea Bulla cum Notis *Dieterichii.* 629.
Aurea Bulla cum Observationibus *Limnæi.* 225.
Ludewigs Erläuterung der güldenen Bull. 245.
Lynckeri Series Aureæ Bullæ &c. 319.
Moseri Vindiciæ Authentiæ §. hanc autem Legem. 6. Aur. Bull. Cap. 11. III. 837.

Haupt-Pannier (Reichs-).

Vid. Reichs-Haupt-Pannier.

Herrn.

Siehe: Grafen.

Hertzog.

Siehe auch: Fürst.
Conring de Ducibus & Comitibus Imperii Germanici.

Hetrurien.
Wid. Florentz.
Hof-Gericht (Rothweilisches).
Mauritius de Judicio Rothvvilensi. 481.
Jagd-Recht.
V. Forst-Recht.
Illustris.
Siehe: Adel.
Imperium Orbis.
Siehe: Dominium Orbis.
Instrumentum Pacis.
Vid. Westphälischer Fried.
Interregna.
Nachricht von denen Teutschen Interregnis und Vicariaten. III. 880.
Investitura.
Siehe: Samt-Belehnung.
Joseph (Kayser).
Leben und Thaten Kayser Josephs. III. 1155.
Italien.
Congiontione: utrum Cæsari & Imperio Rom. Teutonico itemque Italiæ Ducibus ac Principibus ipsis horum admissio ad Sessionem & Suffragium in Comitiis expediat? III. 1150.
Jurisdictio.
Siehe: Gerichtbarkeit.
Jurisdictio Ecclesiastica.
Siehe: Gerichtbarkeit (geistliche).
Jus.
Siehe: Rechte.

Jus adlegandi.
Vid. Reichs-Gesandtschafften.

Jus circa Sacra.
Siehe auch: Jus reformandi.
Jus circa Sacra, nimirum reformandi & Episcopali Statibus & Nobilitati immediatæ Imperii vi Juris territorialis in Subditos Augustanæ Confessioni addictos & res eorum sacras competens. III. 1211.

Jus Episcopale.
Vid. Jus circa Sacra.

Jus exequendi.
Vid. Executio.

Jus publicum.
Præcognita.
Mauritius de Principiis Juris publici. 469.
Mosers Præcognita Juris publici Germanici generalissima. III. 852.
Rachelii Otium Noviomagense, sive Introductio ad Jus publicum Germanicum. III. 1036.
Sulpicius de Studio Juris publici recte instituendo & de Scriptoribus eo pertinentibus. 26.
Siehe auch: Critic.

Jus publicum.
Systemata und Compendia davon.
Teutscher Reichs-Staat mit Bilderbecks Noten. 135.
Bechmanni Institutiones Juris publici axiomaticæ. 407.

Beliz. Idea Juris publici. III. 1133.
Bœcleri Notitia S. R. J. 517.
Brautlacht Epitome Jurisprudentiæ publicæ universæ. 222.
Brunnemanni Examen Juris publici Germanici novissimi. 400.
Cocceji Juris publici prudentia. 631. *Bergeri* Animadversiones ad eandem. III. 1146. item *Langguti*. III. 1144.
Cubachi Jurisprudentia Germano-publica. 627.
Danckvverths Institutiones Juris publici. 7.
Heinii Jus publicum Imperii Rom. Germ. novissimum. III. 1204.
Heiss Histoire de l'Empire. III. 972.
Herdens des H. Röm. Reichs Teutscher Nation Grund-Feste. III. 855.
Hermes Fasciculus Juris publici. 615.
Hornii Juris publici prudentia. III. 1047.
Kemmerichii Introductio ad Jus publicum Imp. R. G. 791.
Lampadius de Republica Rom. Germ. 212.
Langens Einleitung zu den Geschichten und dem daraus fliessenden Jure publico des H. Röm. Reichs. 770.
Linckii Stamina Juris publici Rom. Germ. III. 1193.
Meyer pregout du Droit public. III. 1157.
Monzambanus (Siehe auch Puffendorff.) de Statu Imperii Germanici cum Scholiis Thomasii. III. 1172.

Kulpisii Commentationes ad Monzambanum. 570.
Monzambani de Germana Imp. Germanici forma Literæ secretiores. 696.
Teuteburg de Forma Imperii Rom. Germ. ad Monzambanum. 699.
Zeller de S. Imperii Rom. Germ. forma & statu, adversus Monzambanum. 702.
Exercitationes 12. ad Monzambanum. 703.
Mosers Compendium Juris publici moderni Regni Germanici. III. 847.
Otto de Jure publico Imperii Rom. 229.
Pfeffingeri Vitriarius illustratus. 6.
Pisetzcki de Statu Seculari. 649.
Puffendorffs Bericht von dem Zustand des H. Röm. Reichs Teutscher Nation. 536.
Reinkingk de Regimine seculari & ecclesiastico. 529.
Schilteri Institutiones Juris publici Rom. Germ. 106.
Schütz de Statu Rei Romanæ. 293.
Schwederi Introductio in Jus publicum Imperii Rom. Germ. novissimum. 144.
Sprengeri Jurisprudentia publica. 574. Synopsis de Imperio Rom. Germ. III. 1209.
Struvii Juris publici prudentia. 705. Syntagma Juris publici. III. 1045.
Titii Specimen Juris publici Rom. Germ. 482.
Vitriarii Institutiones Juris publici. 6.
Vindiciæ pro Vitriario contra Titium. 493.
Castigationes in has Vindicias. 494.

Weidlingii Jus publicum Imperii Rom. Germ. hodierni. III. 1166.
Wurmseri Exercitationes Academicæ ex Jure publico. 599.
Zschackwizens Einleitung zu dem Teutschen Jure publico. III. 889.

Jus reformandi.

Siehe auch: Simultaneum; it. Jus circa Sacra.
Synopsis Fundamentorum, daß das *Jus* reformandi dem Jure territoriali anklebe. III. 1071.
Tractatus: de Statuum Imperii Jure reformandi, seu Examen Vindiciarum Rittmeyerianarum. 209.
Rittmeyers Vindiciæ Juris reformandi. 203.

Justitz-Sachen.

Siehe: Commissarius.

Kayser.

Siehe auch: Commissarius; Charitativ-Subsidien; Crönung.
Cortreji Interpretatio Cap. Venerabilem. 34. X. de Elect. & Electi potestate. 464.
Moser de potestate Imperatoris circa concessionem Privilegiorum. 439.

Kirchen-Güter.

Disquisitio de bonis Ecclesiasticis eorumque ex alieno Territorio debitis reditibus inter Protestantes Imperii Status controversis. 70.
Fundamenta, warum die Catholische die seit dem Paßauischen Vertrag eingezogene Kirchen-Güter restituirt haben wollen. III. 1070. Der Augsp. Conf. Verwandten Antwort darauf. III. 1071.
Cranz de eo, quod circa reditus Bonorum Eccle-

clesiasticorum ex alieno Territorio debitos in Imperio inter Status hodie Juris est. 68.
Mauritius de Judicio Rothvvilensi. 481.
Schilter de termino à quo restitutionis bonorum Ecclesiasticorum. 73.

Krieg (Teutscher oder Schmalkaldischer).

Hortleder von Ursachen ꝛc. des Teutschen Kriegs. 312.

Kunckel / Adel.

Siehe auch: Adel.

Lande.

Fremde. Vid. Kirchen-Güter.
Titius de habitu Territoriorum Germaniæ & inde veniente totius Reipublicæ forma. 495.

Landes-Herr.

Von dessen Macht in Religions-Sachen siehe: Simultaneum. it. Jus circa Sacra.

Landes-Hoheit.

Siehe auch: Reichs-Ritterschafft.
Tractatio de Superioritate territoriali Statuum Imperii. 58.
Bœcler de Superioritate territoriali Statuum Imperii. 192.

Land-Fried.

Cortreji Observata ad Pacem publicam profanam. 465.
Datt de Pace Imperii publica &c. III. 962.
Gaill de Pace publica III. 948.

Land-Gericht (Kayserliches) in Schwaben.

Information, aus was Ursachen das Kays. Land-Gericht in Schwaben nicht abolirt werden kan und solle. III. 1095. Gegen-Informa-

tion des Schwäbischen Crayses interessirter Stände. 1097. Erinnerung darüber. ibid.
Monita des Schwäbischen Crayses über die neue Land-Gerichts-Ordnung de An. 1618. III. 1131.
Schneyders Processus Juris Judicii Provincialis Sueviæ. 651.

Legatio. Legatus.

Siehe: Gesandter.

Leges.

Vid. Recht.

Lehen.

Siehe auch: Samt-Belehnung; Reichs-Affter-Lehen-Post.
Bodinus de Statu Reipublicæ Germanicæ feudali & Feudis Regalibus. 191.
Caroli III. Imp. Constitutio de Feudis, cum Commentario *Freheri*. 597.

Mayntz (Chur-).

Vid. Crönung.

Matricul.

Siehe auch: Schwäbischer Crayß.
Matriculæ &c. cum Commentatione *Geizkofleri* & Observatis *Cortreji*. 456.
Mauritius de S. R. Germ. Imp. Matricula. 474.

Ministeriales.

Estor de Ministerialibus. III. 881.

Miscellanea.

Opuscula miscella quædam Juris publici. 745.
Arumæi Discursus Academici de Jure publico. III. 1012.
Bidembachs 22. edle Fragen. III. 946.

Cortreji

Cortreji Obſervata ad Jus publicum S. R. J. noviſſimum. 440.
Deckherri Conſultationes forenſes. III. 873.
Kulpiſii Diſſertationes Academicæ. 340.
Ludewigii Opuſcula miſcella. 326.
Ludolfi Symphorema Conſultationum & Deciſionum forenſium. III. 1160.
Lůnigs Europåiſche Staats-Conſilia. III. 1138.
Mauritii Diſſertationes & Opuſcula. 466.
Moſers Miſcellanea Juridico-Hiſtorica. III. 846. vermiſchte Schrifften über mancherley das Teutſche Staats-Recht betreffende Materien. III. 854.
Můllers Juriſtiſch-Hiſtoriſche Electa. 766.
Sithmanni Speculum Imperii Romani. III. 1027.
Sprengeri Fontes Juris publici Rom. Germ. 611. Lucerna moderni Status S. R. J. 613.

Mittelbare Stiffter und Clöſter.

Siehe: Religions-Fried.

Můnſteriſcher Fried.

Vid. Weſtphåliſcher Fried.

Můntz-Weſen.

Vorſtellung der bey dem Můntz-Weſen im H. Röm. Reich ſich vornemlich erzeigender Mångel. III. 1078.

Nachfolger.

Siehe: Succeſſor.

Nider-Gerichtbarkeit.

Siehe: Gerichtbarkeit.

Nimwegiſcher Fried.

Pacificatio Noviomagenſis Cæſareo-Gallica cum Obſervatis *Cortreji*. 450.

Item Cæsareo-Suecica. 452.

Nobilis; Nobilitas.

Vid. Adel.

Nürnberg.

Vid. Crönung; it. Reichs-Kleinodien.

Obligatio.

Siehe: Verbindlichkeit.

Oesterreich.

Vid. Land-Gericht.

Orbis Dominium.

Siehe: Dominium Orbis.

Oßnabrückischer Fried.

Vid. Westphälischer Fried.

Pannier (Reichs-Haupt-).

Vid. Reichs-Haupt-Pannier.

Passauischer Vertrag.

Siehe auch: Carolus V.

Transactio Passaviensis cum Observatis *Cortreji*. 463.

Pascendi Jus.

Siehe: Gerichtbarkeit.

Pfaltz (Chur-).

Vid. Reichs-Vicarii.

Placita Ordinum Imperii.

Vid. Reichs-Gutachten.

Post.

Bericht, was es mit der Reichs-Stände Post- und Bottenwesen, sonderlich in Würtemberg, von Maximiliano I. an vor eine Beschaffenheit gehabt? III. 1098.

Discursus de Regali Postarum Jure Electorum Principumque Imperii. III. 828.

In-

Information, was es bey den Reichs-Ständen, sonderlich den Reichs-Stätten, für eine Bewandtnüß mit dem Bottenwesen habe? 814. 831.
Paarische Demonstration wegen des Kayserl. Obrist-Reichs-Hof- und Feld-Post-Amts. III. 1100.
Taxische Information, das Paarische Feld-Postwesen betreffend. III. 1100.
Bechmann s. *Romanus* de Postis. III. 830.
Caspar de Jure Postarum. III. 832.
Coccejus de regali Postarum Jure. III. 832.
Cortrejus de regali Postarum Jure Electoribus & Principibus S. R. G. J. competente. III. 809.
Fesch s. *Burckhard* de Cursu publico ejusque Jure. III. 831.
Lederer de Jure Cursuum publicorum. III. 830.
Ludewig de Jure Postarum clientelari. 388.
Meybusch de regali Postarum Jure. III. 815.
Wildvogel s. *Rosenberg* de Jure Principis eminenti circa Postas. III. 834.

Præcedenz.

Siehe: Rang.

Præsentandi Jus.

V. Cammer-Gericht.

Prætensionen.

Siehe auch: Franckreich.
Schwederi Theatrum Prætensionum & Controversiarum illustrium. 302.

Preces primariæ.

Siehe: primariæ preces.

Primariæ preces.
Cortreji Repræſentatio Juris primariarum precum Imperatoribus Rom. Germ. ſine prævio Pontificum aſſenſu competentis. 460.
Primas.
Ludevvig de Primatu Germaniæ Magdeburgici Archi-Epiſcopatus. 406.
Privilegia.
Siehe: Kayſer.
Privilegia de non appellando.
Privilegia und Freyheiten, welche die Kayſer den Reichs-Ständen in cauſis Appellationum &c. ausgeſtellet haben. III. 821.
Proteſtirende.
Vid. Evangeliſche.
Pürſch (freye).
Ottonis freyer Pürſch Beſchreibung. III. 991.
Rang.
Siehe auch: Franckreich.
Bericht über den Seſſions-Stritt unter den Reichs-Ständen. III. 1085.
Zwantzigs Theatrum Præcedentiæ. III. 1028.
Raſtatt.
Hiſtorie Raſtattiſcher Friedens-Handlungen ꝛc. III. 866.
Ratio Status.
Lapide (à) de ratione Status Imperio noſtro Rom. Germ. III. 898.
Recht (Römisches).
Siehe: Rechte (Teutſche).
Rechte Teutſche.
Sincerus de Germanicarum Legum veterum ac Ro-

Romani Juris in Republica nostra Origine autoritateque præsenti. 370.

Recursus ad Comitia.

Bewährung, daß der Recursus ad Comitia auch in Justitz-Sachen denen Ständen des Reichs in gewissen Fällen nicht præcludirt werden könne. III. 1081.

Reditus.

Siehe: Gefälle.

Reformandi Jus.

Siehe: Jus reformandi.

Reformirte.

Observationes de Juribus Ecclesiasticis Reformatorum Principum, in specie Anhaltinorum, & tolerantia trium Religionum &c. in Imperio Rom. Germ. 433.

Regalien.

Sixtinus de Regalibus. 601.

Reichs-Abschiede.

Corpus Recessuum Imperii. 496.

Mauritius de Imperii Recessibus. 473.

Schmaussens Corpus Juris publici S. R. J. Academicum. 714.

Reichs-Affter-Lehen.

Ludevvig de primo foro Sub-Feudorum Imperii. 385.

Reichs-Apffel.

Delineatio atque Descriptio Globi Imperialis &c. III. 1168.

Reichs-Deputationen.

Siehe auch: Reichs-Gesandtschafften.

De-

Deduction der Augspurgischen Conf. verwandten Fürsten rc. daß das Chur-Fürstliche Collegium bey ordinari-Reichs-Deputationen von den andern Ständen nicht zu separiren habe. III. 1077.

Gegen-Deduction des Chur-Fürstlichen Collegii &c. III. 1077.

Vorstellung, warum der Grafen-Stand von der Reichs-Deputation zu Friedens-Tractaten nicht ausgeschlossen werden könne? III. 1102.

Reichs-Erb-Marschall.

Sommers Nachricht von Verwaltung des Reichs-Erb-Marschall-Amts. III. 1102.

Reichs-Gerichte (höchste).

Unterricht von der Frage: ob der Reichs-Hof-Rath mit dem Cammer-Gericht in allen Sachen concurrentem Jurisdictionem habe? III. 1024.

Gerhards Unterricht, wie die Processe an beyden höchsten Reichs-Gerichten wohl ein- und auszuführen. III. 887.

Rampach Palæstra S. Rom. Germ. Imperii Archi-Tribunalium. I.

Schvveder de Concursu & Electione utiliori Remediorum contra Sententias in supremis Imperii Tribunalibus latas. 103.

Reichs-Fähndrich-Amt.

Vid. Reichs-Haupt-Pannier.

Reichs-Fürsten.

Vid. Fürsten.

Reichs-Gesandtschafften.

Siehe auch: Reichs-Deputationen.

Discurs

Discurs von der Reichs-Deputation zu Friedens-Schlüssen. III. 866.
Ludevvig de Jure adlegandi Ordinum S. R. J. 85.

Reichs-Gesetze.

Siehe: Reichs-Abschiede; it. Reichs-Grund-Gesetze.

Reichs-Grund-Gesetze.

Vorstellung des hohen Reichs-Rechtens, daß an den Grund-Gesetzen und der Zahl der Chur-Fürsten ohne gemeinsames Reichs-Gutachten nichts zu veränderen. III. 1080. dessen Refutation. III. 1081.

Reichs-Gutachten.

Kulpis de Placitis Ordinum Imperii. 341.

Reichs-Haupt-Pannier.

Deduction, daß dem Hause Würtemberg das Reichs-Pannerer-oder Reichs-Fähndrich-Amt ꝛc. zustehe. III. 1093.
Deduction, den Unterschied des Reichs-Haupt-Panniers und der Reichs-Sturm-Fahne betreffend. III. 1091.

Reichs-Historie.

Hoffmanni Series rerum per Germaniam & in Comitiis à Transactione Passaviensi ad Annum 1720. gestarum. 754.

Reichs-Hof-Rath.

Siehe auch: Reichs-Gerichte (höchste); Consistorialia.
Breviculum Praxis Imperialis Aulicæ. 95.
Notæ perpetuæ ad Ordinationem Judicii Imperialis Aulici III. 897.

Reichs-Hof-Raths-Conclusa. III. 843.
Crameri Manuale Processus Imperialis. III. 895.
Deckherri Concordia supremorum Tribunalium S. R. J. sive Relectiones ad Uffenbachium. 590.
Mauritius de S. Cæs. Maj. & Imperii Judicio Aulico. 478.
Mosers Einleitung zum Reichs-Hof-Raths-Proceß. III. 849.
Uffenbach de Consilio Cæsareo-Imperiali Aulico. 578.

Reichs-Kleinodien.

Siehe auch: Crönung, it. Reichs-Apffel.
Gretser de S. R. J. Sacrosanctis Reliquiis & Regalibus monumentis. 398.
Ludevvigii Noriberga Insignium Imperii tutelaris. 397.

Reichs-Pannerer-Amt.

Vid. Reichs-Haupt-Pannier.

Reichs-Ritterschafft.

Siehe auch: Charitativ-Subsidien; Grafen; Ministeriales; Reichs-Stätte.
S. R. J. Nobilitatis Cæsareæ immediatæ Antiquitas, Dignitas, Libertas & Jura. 661.
Besold de Ordine Equestri libero Imperioque immediate subjecto. 693.
Bidembachii 22. edele Fragen. III. 945.
Breitschvverdt de Jure immediati Ordinis Equestris S. R. J. circa Exercitium Religionis.

Burger-

Burgermeisters Codex Diplomaticus Equestris. 73.
- - - - Thesaurus Juris Equestris. 118.
- - - - Status Equestris Cæsaris & Imperii Rom. Germ. 126.
- - - - Bibliotheca Equestris. 236.
Grass de nexu Ordinis Equestris immediati in Suevia, Franconia & Terra Rhenensi. 132.
Kreidemann von adelichen Stifften, Verzüchten, Ritter-Rath, Correspondenz zwischen den 3. Ritter-Crayssen. 665.
- - - - Von des Teutschen Adels, sonderlich der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben Staat ꝛc. 666.
Lendersheim de Jure & Privilegiis Nobilium liberorum & immediatorum. 664.
Mülich de Nobilium immediatorum exemtione à territoriali Jurisdictione. 694.
Schmidt de Superioritate territoriali Nobilium Imperii immediatorum. 671.
Treisbachs Bedencken über etliche Fragen, der freyen Reichs-Ritterschafft Stand und Session betr. 668.
Unrath de Jurisdictione Ecclesiastica Nobilium immediatorum. 695.
Weber de retractu Nobilibus Imperii immediatis per Privilegia Cæsarea concesso. III. 1111.

Reichs-Stätte.

Siehe auch: Fürsten.
Remonstration der Reichs-Stätten, daß ihnen von der Reichs-Ritterschafft die Præcedenz ungebührlicher Weise disputirlich gemacht werde. III. 1108.

Ludevvig de Civitatum diſpari nexu cum S. Rom. Imp. 268.
Moſers Reichs-Stättiſches Hand-Buch. III. 853.
Schvveder de pari nexu Civitatum Imperialium cum S. R. J. 278.

Reichs-Sturm-Fahne.

Vid. Reichs-Haupt-Pannier.

Reichs-Tag.

Siehe auch: Reichs-Gutachten; Recurſus &c. Italien.
Discurs von gegenwärtigem Reichs-Tag zu Regenſpurg. 116.
Arumæus de Comitiis Rom. Germ. Imperii. III. 1170.
Pfanneri Hiſtoria Comitiorum Imp. celebratorum An. 1652. 53. & 54. 623.

Reichs-Vicarii.

Vid. etiam Interregnum.
Bericht, daß das Vicariat in den Landen des Rheins Chur-Pfaltz zuſtehe. III. 1089. Chur-Bayriſcher Gegen-Bericht. 1090. Ableinung deſſelben. ibid. Fernere Anzeigung des Chur-Bayriſchen Reichs-Vicariats. ibid. Abfertigung derſelbigen. 1091.

Religions-Fried.

Declaratio Pacis Religionis. 438.
Examen Edicti de Pace Religionis ſervanda. 437.
Information und Bericht: ob die mittelbare Stifft und Klöſter ꝛc. im Religions-Frieden begriffen? 437.

Cor-

Cortreji Observata ad Pacem publicam religiosam. 804.
Cranius de Pace Religionis & Libertate Conscientiæ in Rom. Imperio servanda. 415.
Lehmann de Pace Religionis Acta publica. 260.
Lehmannus suppletus & continuatus. 264.
Schilter de Pace Religiosa. 425.
Schweder de Pacis religiosæ constantia & perpetuitate. 429.

Religions-Sachen.

Siehe auch: Simultaneum; Westphälischer Fried; Reichs-Ritterschafft; Reformirte; Jus circa Sacra; Jus reformandi.
Gockelius de Majestatico Religionis Jure. 432.

Remedia.

Contra Sententias; siehe: Reichs-Gerichte.

Restitutio.

Vid. Kirchen-Güter.

Ritter-Dienste.

Ritter-Hülffen.

Vid. Charitativ-Subsidien.

Ritter-Rath.

Siehe: Reichs-Ritterschafft.

Rothweilisches Hof-Gericht.

Siehe: Hof-Gericht.

Ryßwickischer Fried.
Actes & Mémoires des Négociations de la Paix de Rysvvick. III. 1150.
Pacificatio Cæsareo-Gallica Rysvvicensis cum Observatis *Cortreji*. 453.
Mosers Bericht von der Clausula Art. 4. Pacis Rysvvicensis. III. 851.
Sachsen.
Reinhard de Officiis Imperii Saxonicis. III. 885.
Sachsen-Spiegel.
Durch D. Jobeln. 412.
Sacrum Romanum Imperium.
Bœcler de Sacro Romano Imperio. 526.
Samt-Belehnung.
Dissertatio de Investitura Principum Imperii simultanea. 301.
Schmalkaldischer Krieg.
Vid. Krieg.
Schwäbischer Crayß.
Sihe auch: Land-Gericht
Anmerckungen über ein Costantzisches Scriptum von denen Matricular-Differentien im Schwäbischen Crayß. III. 1130.
Series Facti & Actorum in eodem. III. 1128.
Schwäbisches Land-Gericht.
Siehe: Land-Gericht.
Schweitz.
Mosers gerettete völlige Souveraineté der Schweitzerischen Eydgenossenschafft. III. 848.

Secu-

Secularisatio.

Sihe: Kirchen-Güter.

Sentenz.

Vid. Urtheil.

Sessions-Strittigkeiten.

Vid. Rang.

Simultaneum.

Siehe auch: Jus reformandi. Auslegung der Frage: Ob ein Catholischer Fürst in seinem Fürstenthum 2c. 196. Bedencken: Ob einem Landes-Herrn das Exercitium seiner Religion an dem Ort, wo solches A. 1624. nicht gewesen 2c. 61.

Ungrund des Simultanei. 32.

Ursprung des Simultanei 40.

Erdmanns Gespräch vom Simultaneo. 100.

Schweder de Cöexercitio sive Simultaneo utriusque Romano-Catholicæ ac Evangelicæ Religionis exercitio licito ac illicito. 92.

Staats-Recht (Teutsches).

Siehe: Jus publicum.

Stände des Reichs.

Siehe auch: Reichs-Gesandschafften; Landes-Herr; Jus reformandi; Samt-Belehnung.

Meditatio: de Statibus Imperii. 58.

Bœhmer de Majestate Imperii Magistratuum majorum. 741.
Lynckeri Libertas Statuum Imperii & quæ perperam Libertatis ejusque esse dicuntur. III. 1197.

Statt-Recht.

Thomasius de Jure Statuum Imperii dandæ Civitatis. III. 1040.

Status.

Siehe: Stände.

Status Imperii.

Siehe auch: Forma Imperii.
Forstneri Judicium de moderno Imperii Statu. 765.

Steuren.

Observationes de Collectis seu Contributione Imperii & Provinciarum. 607.

Strassen.

Bastineller de Jure Viarum publicarum. 733.

Strittigkeiten.

Siehe: Prætensionen.

Sturm-Fahne (Reichs-).

Vid. Reichs-Haupt-Pannier.

Stylus Curiæ.

Sihe: Adel.

Subsidien.

Vid. Charitativ-Subsidien.

Suc-

Succeſſor.

Ludewig de Obligatione Succeſſoris in Principatus & Clientelas S. R. J. ex facto Deceſſoris. 378.

Superioritas territorialis.

Vid. Landes-Hoheit.

Tabernen-Recht.

Sihe: Gerichtbarkeit.

Terminus à quo.

Vid. Kirchen-Güter.

Territorium alienum.

Sihe: Land (fremdes).

Teſtament.

Eyben de Teſtamento Principis vel Comitis S. Rom. Germ. Imp. 188.

Hammer de Teſtamento Comiti oblato. 190.

Teutſcher Krieg.

Vid, Krieg.

Titul.

Siehe: Adel, Grafen.

Toſcana.

Vid. Florentz.

Verbindlichkeit.

Eines Nachfolgers; ſihe Succeſſor.

Verzichte.
Siehe: Reichs-Ritterschafft.

Viæ.
Siehe: Strassen.

Vicarii Imperii.
V. Reichs-Vicarii.

Vogelfang.
V. Forst-Recht.

Vorbehalt (geistlicher).
Fundamenta der Catholischen wegen des geistlichen Vorbehalts oder Freystellung rc. III. 1069.
Gegen-Fundamenta der Augsp. Conf. Verwandten. III. 1070.

Vorfahrer.
Sihe: Decessor.

Urkunden.
Vid. Diplomata.

Urtheil.
Remedia dagegen; sihe: Reichs-Gerichte.

Utrechtischer Fried.
Actes &c. de la Paix d'Utrecht. 802.

Uxor.
Siehe: Adel.

Wahl-Capitulation.
Spicilegium Observationum ad Capitulationem Imp. Caroli VI. III. 1121.

Verfassung (gegenwärtige) der Kayserlichen Regierung in Teutschland, wie solche enthalten in K. Carls VI. Wahl-Capitulation. 513.

Lyncker ad Capitulationem Josephi. 319.

Mauritii Annotationes in Capitulationem Leopoldi Imp. 482.

Müldeners Capitulatio harmonica. 327.

Nitschii Commentarius in Capitulationem Imperatoris Josephi. III. 1115.

Thyllius ad Capitulationem Caroli VI. 329.

Waydgangs-Recht.

Siehe: Gerichtbarkeit.

Westphälischer Fried.

Meditationes ad Instrumentum Pacis. 41.

Burgoldensis Discursus ad Instrumentum Pacis Osnabrugo-Monasteriensis. 734.

Forstneri Epistolæ, negotium Pacis Osnabrugo-Monasteriensis concernentes. 762.

Herdens des H. Röm. Reichs Teutscher Nation Grund-Feste aus dem 8ten Articul des Oßnabrückischen Friedens vorgestellet. III. 855.

Mosers Commentarius ad Art. VI. Instr. Pac. Westphalicæ. III. 849.

Pfanneri Historia Pacis Westphalicæ. 656.

Schützii Manuale pacificum, seu Quæstiones 20. ex Instrumento Pacis, Religionem ejusque Exercitium concernentes. 418.

Vollmari Diarium sive Protocollum Actorum publicorum Instrumenti Pacis generalis Westphalicæ. III. 817.

Wildbahn.

V. Forst-Recht.

Würtemberg.

Vid. Post.

Errata.

Part. I. p. 1. l. 14. leg. adplicantur. p. 3. l. 6. leg. Vice-Cancellario Imperii & Præfecto Cancellariæ. p. 8. l. 24. pro: Dissertation leg. Consignation. p. 28. l. 1. post: Jurid. leg. Spec. 2. p. 92. sqq. p. 29. l. 22. post: 1725. leg: Melior est) Rachelii Otio Noviomagensi.) p. 33. l. 13. leg. vor p. 39. l. 29. leg. Siegen. p. 44. l. 22. leg. Meditationum. l. 27. leg. Hörterischer. p. 59. l. 7. leg. denen. l. 23. pro: uns leg. nur. p. 66. l. 20. leg. Saxonico. p. 92. l. 2. leg. Coëxercitio. p. 106. l. 23. leg. Rechts-Gelehrsamkeit. p. 110 l. 17. leg. proletar. p. 113. l. 22. leg. Paulus und filius. l. 24. leg. dieses, und: denen. p. 115. l. 9. del. a. p. 116. l. 23. leg. Ludewigs. p. 118. l. 25. leg. 1718. 4. p. 132. l. 22. leg. 1718. p. 135. l. 16. post: 1715. add..4. p. 139. l. ult. leg. vor. p. 140. l. 20. leg. Bojorum, Cranzii Saxoniam. l. 22. leg. Chytræi - - Saxoniæ. l. 24. del. ob. l. penult. leg. da. p. 144. l. 5. leg. 8. l. 20. leg. welches. p. 145. l. 22. leg. per. p. 146. l. 6. leg. Kulpis. l. 18. leg. Clarissimus. p. 148. l. 7. leg. Lyncker. l. 44. del. der. p. 150. l. 5. leg. Lyncker. p. 151. l. 17. leg. Lünigen. p. 154. l. ult. leg. Meels. p. 155. l. ult. leg. S. R. J. p. 159. l. 3. leg. Kemmerichs. p. 160. l. 4. leg. 4. p. 172. l. antepen. leg. Dd. p. 224. l. 1. leg. infr. p. 225. l. 5. post: solches, add. alles. p. 256. l. 13. post: Chur- add. oder. p. 257. l. post: viel, add.

als gewiß. p. 331. l. 20. leg. Chur-Fürstlichen Durchleucht zu Pfaltz. p. 340. l. 6. leg. Schilteri. p. 341. l. 4. leg. Kulpisii. l. 17. leg. monere. l. 23. post: sunt, add. quæ. l. penult. post: und add. mit.

P. II. p. 380. l. 18. leg. eigene. p. 381. l. 20. post: Autoris, add. Gründe. p. 386. l. 23. post: wäre, add. præjudiciret werde. l. 24. pro: gehoben. leg. geantwortet. p. 431. l. 18. leg. Breitschvverdt. p. 463. l. 12. add. fol. p. 473. l. 12. leg. der additionator ad Bœcleri. p. 484. l. 1. post: Zeit, add. zu Leipzig. p. 505. l. 16. post: ferners, add. Quæ (Editio de 1660.) admodum mendosa est. - - p. 521. l. 4. post: remittat, add. Struvii Biblioth. Juris. p. m. 635. p. 524. l. ult. leg. vor. p. 525. l. 11. leg. Edition. p. 526. l. 22. post: aber leg. hat. p. 597. l. 27. 28. leg. Schilterus und Schurzfleisch. p. 603. l. 10. leg. Struve. p. 623. l. 4. post: dessen, add. zumal so alten. p. 644. l. 24. leg. die. p. 658. l. 5. leg. 1648. p. l. 16. post: wiewohl; add. meistens. p. 731. l. 1. post: unfehlbar add. mehr. p. 770. l. 19. post: Justiz-add. auch Consistorial-

. 431. l. 22. leg. Quo Philo
n Philip. p. 340. l. 6. leg. Aulu
. leg. R. capitis. l. 17. leg. morte
ant, add. quæ. l. pendt. pub

l. 18. leg. ejam p. 380. l. 2
add. Grind. p. 386 l. 2
præjudicent morte. leg. cum
moverat. p. 451. l. 18. leg.
463. l. 12. add. fid. p. 473
onator ad Rechen. p. 48
d. ga Ertrags p. 505. l. 1
Quæ (Extincke . . .
. . . p. 121. l. 4. post
. . . fama; m. . .
5. l. 11. leg. . . .
. . . p. 157. l. 2
. . . p. 6
l. 4. post. . . .
24. leg. . . p. 8
. . . ; a
. . . a
. . . add. a

als gewiß. p. 331. l. 20. leg. Chur-Fürstlichen Durchleucht zu Pfaltz. p. 340. l. 6. leg. Schilteri. p. 341. l. 4. leg. Kulpisii. l. 17. leg. monere. l. 23. post: sunt, add. quæ. l. penult. post: und add. mit.

P. II. p. 380. l. 18. leg. eigene. p. 381. l. 20. post: Autoris, add. Gründe. p. 386. l. 23. post: wåre, add. præjudiciret werde. l. 24. pro: gehoben. leg. geantwortet. p. 431. l. 18. leg. Breitschvverdt. p. 463. l. 12. add. fol. p. 473. l. 12. leg. der additionator ad Bœcleri. p. 484. l. 1. post: Zeit, add. zu Leipzig. p. 505. l. 16. post: ferners, add. Quæ (Editio de 1660.) admodum mendosa est. - - p. 521. l. 4. post: remittat, add. Struvii Biblioth. Juris. p. m. 635. p. 524. l. ult. leg. vor. p. 525. l. 11. leg. Edition. p. 526. l. 22. post: aber leg. hat. p. 597. l. 27. 28. leg. Schilterus und Schurzfleisch. p. 603. l. 10. leg. Struve. p. 623. l. 4. post: dessen, add. zumal so alten. p. 644. l. 24. leg. die. p. 658. l. 5. leg. 1648. p. l. 16. post: wiewohl; add. meistens. p. 731. l. 1. post: unfehlbar add. mehr. p. 770. l. 19. post: Justiz-add. auch Consistorial-

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Moser, Johann Jacob, 1701-1785

Bibliotheca juris publici S. R. German. Imperii Nebst einigen Supplementen zu beiden ersten und zwei Hauptregister über alle drei Theile

Bd.: 3

Stuttgardt (1734)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Jur.424(1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11100511-5
VD18 15513688-001